Neues und wohl eingerichtetes

# Forst-Jagd- und Weidewercks-LEXICON,

Worinnen
fast alle und jede, bey dem Forst- und Jagd-Wesen vorkommende Wörter und Benennungen, nach rechter Jäger-Manier und Weidmännischer Mund-Art ausgedrücket,
auch
deren Verstand und Innhalt deutlich beschrieben,
alles aus selbst eigener Erfahrung zusammen getragen,
und
der Jägerey-lernenden Jugend
zum Besten in alphabetische Ordnung gebracht,
von

**Johann August Großkopff,**
der Kayserl. freyen Reichs-Stadt Mühlhausen mit bestallter Forst- und Jagd-Bedienter in Saalfeld.

Langensaltza, 1759.
bey Johann Christian Martini.

Neues und wohl eingerichtetes

# Forst-Jagd- und Weidewercks-LEXICON,

Worinnen
fast alle und jede, bey dem Forst- und Jagd-Wesen vorkommende Wörter und Benennungen, nach rechter Jäger-Manier und Weidmännischer Mund-Art ausgedrücket,
auch
deren Verstand und Innhalt deutlich beschrieben,
alles aus selbst eigener Erfahrung
zusammen getragen,
und
der Jägerey-lernenden Jugend
zum Besten in alphabetische Ordnung gebracht,
von

**Johann August Großkopff,**
der Kayserl. freyen Reichs-Stadt Mühlhausen mit bestallter Forst- und Jagd-Bedienter in Saalfeld.

Langensaltza, 1759.
bey Johann Christian Martini.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

# Nach Standes-Gebühr Hoch- und Vielge-Ehrtester Leser!

Demselbigen überreiche hiermit ein Werck, dergleichen unter allen bisher gedruckten Jagd-Büchern, noch nicht zum Vorschein gekommen, indem sich meines Wissens noch keiner bemühet, einen eigenen Tractat von Weidmannischen Terminis, in Alphabetischer Ordnung heraus zu geben. Es findet zwar der Hoch- und Vielge-Ehrteste Leser, keine

Gelehrsamkeit, oder aber einen galanten Stilum darinnen, massen ich von Jugend auf bey der Jägerey herkommen, keinesweges aber studiret, oder dieses Buch durch eine gelehrte Feder ausarbeiten lassen, und obwohlen herrliche und zum Theil rare Sachen, die vielen noch nicht bekannt sind, hierinnen anzutreffen, so ist doch meine Intention keinesweges, solches als ein vollkommenes Werck, welches der curiösen Welt, insonderheit denen Erfahrnen zur Lehre dienen soll, hierdurch anzurühmen, weilen notorisch, daß nichts vollkommenes in der Welt, und auch Sachen, die oftmahls den besten Schein einer Vollkommenheit vor sich haben, dennoch ihren Abfall leiden, gleichwohl aber wird es zum Gebrauch und Unterricht eines jungen Jägers sowohl, als auch allen Liebhabern dieser edlen Wissenschaft, besonders aber denenjenigen, so mit Forst- und Jagd-Wesen zu thun haben, oder in Commißionen bey dergleichen gebraucht werden, ja sogar auch denen Herren Justitiariis, als ein nützliches Wörter-Buch, bestens recommendirt, denn es schreibet der gelehrte Herr Do-

Ctor

ctor Döhler in seiner Processualischen Mause-Falle, von dem Schein und Seyn des richterlichen Amtes, p. 72.73. also: "Man hat unter denen Bauren selbsten, und bey der Oeconomie viele besondere Wörter und Terminos technicos, wie fast bey allen Profeßionen, NB. bey denen Jägern muß man das Weide-Messer halten, wenn man sich im Reden mit ungeschickten Terminis verliehret; wie viel besondere Terminos hat man bey denen Bergwercken, bey der Kaufmannschaft, bey denen Handwerckern, welche allerseits in Judiciis vorkommen, und öfters an denen Orten, wo man es am wenigsten vermeynet; wer nun die Quotidiana nicht weiß, der kan weder den Kläger und sein Fundamentum agendi, noch den Beklagten und seine Exceptiones recht verstehen, und also folglich nicht einmahl den Casum controversiæ recht setzen, vielweniger solide entscheiden." So weit benahmter Herr Doctor Döhler.

Wie ich nun von Kindheit an, bey meinem seligen Vater, welcher mit seinen Vor-Eltern dem Churfürstl.

Hauße zu Sachsen, lange Jahre bey der Jägerey gedienet, und dessen Function auch noch mein lieber Bruder bekleidet, eine grosse Begierde zu der edlen Jägerey getragen, so habe mich auch von Jugend auf, besonders in meinen Lehr-Jahren, die ich bey dem Hochfürstl. Schwartzburgischen Herrn Land-Cammer-Rath und Forstmeister von Wetekindt, in dem Amt Keula ausgestanden, bemühet, sowohl in dieser edlen Profession selbsten, als auch in deren geschickten Redens-Arten eine gründliche Wissenschaft zu erlangen. Demnach sammlete ich mir auf der hohen Schule, ich meyne den Churfürstl. Sächsischen Jäger-Hof zu Dreßden, allwo ich mich auf meiner Reise zuerst hinwandte, und mit gnädigster Erlaubniß eine Zeitlang allda aufhielte, über das, was ich bereits inne hatte, noch einen ziemlichen Vorrath von Weidmannischen Redens-Arten. Nachdem ich nun nach der Zeit Gelegenheit fande, noch mehr berühmte Jäger-Höfe zu besuchen, und deren Curiosa zu betrachten, so setzte ich meine Sammlung fort, und vermehrte meinen Vorrath um

ein

ein merckliches, continuirte auch allenthalben damit, bis ich endlich, laut meines mit beygedruckten Bestallungs-Decrets, unter dem zur selbigen Zeit regierenden Durchl. Hertzoge, Herrn Johann Ernst, zu Sachsen-Coburg und Saalfeld, auf Recommendation des damahligen Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächß. Ober-Auffsehers der communen Saalen-Flösse, wie auch Fürstl. Sächß. Coburg-Saalfeldischen Ober-Jägermeisters, Herrn von Schönefeldt, bey welchem ich eine geraume Zeit vorher in Diensten gestanden, selber einen weitläuftigen Forst auf dem Thüringer Walde zur Auffsicht überkam, welchen ich auch, laut meines ebenfalls mit beygedruckten Abschieds, 26. Jahre fleißig und sorgfältig administriret. Wie ich nun niemahls gewohnt, müßig zu seyn, oder meine übrige Stunden in liederlicher Gesellschaft bey der Bier-Kanne zu vertreiben, so fieng ich an gegenwärtiges Werck, wiewohl lediglich zu meinem Plaisir, in alphabetische Ordnung zu bringen, ohne daß mir jemahlen in Sinn gekommen, solches in öffentlichen Druck heraus zu geben, würde auch

wohl niemahls auf die Gedancken gerathen seyn, wenn nicht dieses Manuscript einsmahlen einem vornehmen Gönner von ohngefehr in die Hände gerathen wäre, welcher hierüber ein gnädiges Wohlgefallen bezeugte, und mich animirte, solches drucken zu lassen. Ehe ich mich aber hierzu resolvirte, so verfiel mit dasiger Gemeinde in einen weitläufftigen Proceß, welches Gelegenheit gab, meinen Stab weiter zu setzen, und mich wieder in mein Vaterland zu begeben, da ich dann von Einem Hoch-Edlen und Hochweisen Stadt-Magistrat der benachbarten Kayserl. freyen Reichs-Stadt Mühlhausen, auf Recommendation des dasigen Königl. Preußischen Residenten Avenarii, sogleich unter die Zahl Dero Forst- und Jägerey-Bedienten, gnädigst wieder auf- und angenommen wurde. Gleichwie man nun nicht nur die Hübnerischen Lexica, sondern auch noch von verschiedenen Profeßionen und Künsten besondere Wörter-Bücher im Drucke hat, auch in hiesiger Gegend sich Freunde finden, so dieses Werck zu drucken angerathen, so habe weiter auch kein Be-

dencken getragen, vorgedachten vornehmen Gönners gnädiges Begehren zu erfüllen, und diesen Tractat in öffentlichen Druck heraus zu geben. Nun hätte zwar solcher um ein merckliches vermehrt, und gar füglich weitläuftiger gemacht werden können, alleine da es nur ein compendiöses Wörter-Buch seyn soll, auch vor die Liebhaber von andern erfahrnen Weid-Männern schon längst die herrlichsten Jagd-Bücher heraus gegeben sind, über dieses denjenigen, so nicht wircklich Profeßion von der Jägerey machen, mit den übrigen Einstreuen wenig oder gar nichts gedienet seyn würde, so habe mich, so viel möglich, der Kürtze beflissen, und nichts, als was zur Sache selbst gehöret, und zu Erklärung einiger Wörter höchst nöthig gewesen, mit einfliessen lassen, mithin das Buch in einen so bequemen Format gebracht, daß man solches überall bey sich führen, und nach Belieben sich dessen bedienen kan. Der erfahrne und geneigte Leser wolle hiervon das beste urtheilen, und meine hierbey begangene Fehler in Bescheidenheit corrigiren, übrigens aber alles nach meiner wohlge-

meynten Intention betrachten, wormit sich der Gewogenheit, des nach Standes-Gebühr Hoch- und Vielge-Ehrten Lesers bestens empfiehlet

Saalfeld bey Mühlhausen,
den 23. Sept. 1758.

Der Verfasser.

)o(

# Bestallungs-Decret des Autoris.

Wir von GOttes Gnaden, Johann Ernst, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen rc. rc.

Urkunden hiermit, demnach Wir dem bey unsern Jäger-Meister von Schönefeld eine geraume Zeit her, in Diensten gestandenen Jäger, Johann August Großkopff, in Ansehung seiner uns angerühmten guten Wissenschafft und Geschicklichkeit in Forst- und Jagd-Sachen, den durch jüngsthin erfolgtes Absterben des zu

Reich-

Reichmansdorff gewesenen Forst-Bedienten Johann Jobst Kesebergs, sich verledigten Forst, in Gnaden conferiret haben. Als ist ihm, gedachten Großkopff, dieses Decret, und zwar unter Anhoffung, daß er sich in denen ihm anvertrauten Diensten treu, fleissig und ohnverdrossen bezeigen werde, zu seiner Legitimation und Nachachtung, unter unserer eigenhändigen Unterschrift und vorgedruckten Innsiegel, wohl wissentlich darüber ausgestellet worden. Datum Saalfeld, den 5. Julii 1726.

(L. S.) Johann Ernst,
Hertzog zu Sachsen.

# Abschied des Autoris.

Ich Hans Christoph von der Pforte auf Reinstädt, 2c. Fürstl. Sächsisch. Cammer Juncker, und Ober-Forst-Meister alhier, urkunde und bekene hiermit, was maßen bey dem Fürstl. Sächsischen Ober-Forst-Amt hieselbst, der bey dem Fürstlichen Reichmannsdorffer Forste gestandene, und von dar

ab-

abgegangene Jäger, Johann August Großkopff, um ein beglaubtes Attestat seiner Dienste und darinnen bezeigten Verhaltens halber gehorsamst nachgesuchet. Wie nun demselben hierinnen nicht zu entstehen gewesen, als attestire hiermit, tragenden Amtes wegen, daß besagter Forst-Bediente Großkopff, bey ernannten Reichmansdorffer-Forste, nicht nur in die 26. Jahre, als Förster in Diensten gestanden, sondern auch solche Zeit über, sich in seiner Verrichtung fleißig, treu und wach-

wachsam erzeiget, von den Forst- und Jagd-Sachen aber allenthalben eine besondere Geschicklichkeit von sich spühren lassen, so, daß man dießfals gar wohl mit ihm zufrieden gewesen, und ihm wohl zu gönnen, wenn er anderwärts sein Fortun nach Wunsche finden möge. Urkundlich habe gegenwärtiges Attestat Ober-Forst-Amts wegen, wohl wissentlich von mir gestellet, dasselbe unter Vordruckung meines angebohrnen Pettschafts eigenhändig unterschrieben, und dem Impetranten

ten zu seinem Behuf aushändigen lassen. So geschehen Saalfeld den 7. November 1753.

Fürstlich Sächsisch. Ober-Forst-Amt daselbst.

Hans Christoph von der Pforte,
Fürstl. Sächsisch. Coburg. Saalfeld. Ober-Forst-Meister.

# A.

Abblasen, wenn bey einem Haupt- oder Lauft-Jagen die Hirsche der hohen Herrschaft vorgejaget, und von ihnen mit Plaisir erleget werden, so rangiret sich die Jägerey nach dem lincken Flügel, mit aufgesteckten Brüchen auf ihren Hüten, in eben der Ordnung, wie sie zu Holtze gezogen, ziehen also wieder nach dem Schirm, mit ihrem gewöhnlichen Wald-Geschrey: Jo, Ho, Hoch, Do, Ho. Alsdenn nehmen sie die Flügel und Hüft-Hörner, und blasen das Jagen ab.

Abbrechen, wenn sich die Hetz-Hunde, insonderheit die Bären- oder Bullen-Beisser, an

einer Sauen, oder sonst einem wilden Thiere, also verfangen und verbeissen, daß sie das Maul nicht mehr aufthun und loßkommen können, so haben die Rüden-Knechte und Jäger-Pursche hierzu einen Knebel oder kurtzen Stock, womit sie dem Hunde das Maul aufbrechen, und ihn abnehmen, darbey aber die Vorsicht gebrauchen, daß die Sau vorher abgefangen, und sie von solcher nicht beschädiget werden, solches heisset abbrechen.

**Abbrechen** heisset es auch, wenn man etwas mit dem Leit-Hunde bestätiget, oder auf dem Schnee gekreiset hat, und solches mit dem Zeug umstellen will, so suchet man gerne die Ecken und lichten Oerter, durch einen alten Weg, oder Durch-Hieb abzuschneiden, und das Jagen, oder die Stallung enger und kleiner zu machen, wodurch man oftmals Zeug, Zeit und Leute, einfolglich auch Kosten ersparen kan, solches heisset alsdenn abgebrochen.

**Abbruch**, wenn die Jäger pürschen gehn, so suchen sie dem Wildpret durch Schleichen und Vorbogen ausser dem Winde, immer näher und schußmäßig anzukommen, und solches zu fällen, wo nun dergleichen geschicht, so heisset es dem Wildpret Abbruch thun. Item, wenn die Grentz-Nachbarn die Jagd allzuscharf exerciren, und ohne Unterschied

terschied alles tod schiessen und wegschnappen, so heisset es, der, oder diejenigen, thun dieser oder jener Revier gewaltigen Abbruch.

Abend-Winde, heissen die, so aus Westen, auch Süd- und Nord-Westen kommen.

Abäßen, wenn der Hirsch und das Wildpret auf den jungen Schlägen und Gehauen, oder Haunungen, die Sommer-Latten und das junge Holtz, auf den Feldern die Aehren von dem Getrayde, als Korn und Hafer, abbeisset, so heisset solches abgeäßet. Wenn es sich aber auf einem Wiesen-Grunde oder Rasen-Flecke äßet, so heissen es theils Jäger abrasen, oder abgeraset.

Abdrücken, auch loßdrücken, wenn man eine Büchse oder Flinte abschiessen will, und jetzt den Finger an den Abzug setzet und loßschiesset, so heisset es abgedrücket.

Abfangen, wenn bey einem Lauft-Jagen ein Hirsch angeschossen wird, daß er zwar stürtzet, aber doch nicht verendet, so werden die guten und jagdbaren Hirsche mit dem Hirsch-Fänger auf der Brust hinein, nach der Hertz-Kammer zu, die geringen aber mit dem Messer, oder Genick-Fänger, hinter dem Gehörne, wo Kopf und Hals zusammen gewachsen, von oben hinein in den Kopf gestochen, wodurch sie verenden, sol-

ches heisset abgefangen, gut deutsch, tod gemacht.

Abfangen, heisset es auch, wenn theils Jäger ihren Cammeraden und Grentz-Nachbarn fein offenbaren, was vor Wildpret von allerhand Gattung sie auf der Revier, und besonders an denen Grentzen haben, diese aber alsdann eher als jene kommen, und ihnen solches wegfangen.

Abfliegen, wenn ein Auer-Hahn, oder sonst gleichmäßiger Vogel, auf einem Baum stehet, und allda verjaget wird, oder auch von selbsten fortgehet, so heisset es abgeflogen.

Abgebrunft, oder auch verbrunft, wenn ein Stücke Wild, oder eine Bache, seiner Buhlschaft satt, und die Hitze recht gekühlet, daß es nicht mehr stehen und halten will, so saget man, es hat abgebrunffet oder verbrunffet.

Abholtzen, auch abtreiben heisset es, wenn ein Berg oder eine Wand Holtz abgehauen und niedergeschlagen, hernachmals zu Scheiten und Reiß-Büschel, oder Wellen, aufgemacht wird.

Abjagen, oder abschiessen, auch theils Orten ausschiessen, heisset es, wenn die zusammen getriebene, oder bestätigte und eingestellten Hirsche, oder Sauen, der hohen Herrschaft zum

zum Vergnügen auf dem darzu gemachten Lauf-Platz, allernächst dem Leib-Schirm vorgejaget, und von denselbigen gefället werden.

**Abjagungs-Flügel**, sind eigentlich die gehauene Stell-Wege, allernächst an dem Lauft, welche das Jagen samt der Ründung umschliessen, die übrigen Stell-Wege werden Stell-Flügel genennet.

**Abkämpfen**, wenn in der Brunst-Zeit, zu einem Rudel Wildpret mehr als ein Hirsch kommt, so suchet der Grössere den Kleinern abzutreiben und zu verjagen, deßgleichen auch die Auer-Hahne in der Pfaltz thun, da es denn ofte geschiehet, daß sie übereinander gerathen, und miteinander kämpfen, welcher nun weichen muß, der ist abgekämpft.

**Abkappen**, wenn die Jäger oder Falckonier einen wilden Falcken zur Baitze abtragen oder abrichten wollen, so haben sie eine lederne Kappe, welche dem Falcken über den Kopf gezogen, und damit verblendet wird, daß er stille sitzen lernet; Wann nun der Vogel etwas zahm, so wird ihm die Kappe wieder herunter gethan, solches heissen die Falckonier abgekappet, und so allemahl, so ofte ihm die Kappe herunter gethan wird.

**Ablauffen**, alle Jagd-Zeuge, von den Tuchen an, bis zu den Hasen-Garn, wenn sie von den Zeug-Wagen, oder Schlitten, oder aber von denen Hacken herunter gethan, zum Stellen parat gemacht, und angezogen werden, so heisset solches abgelauffen.

**Ablegen**, wenn die Holtz-Hauer an einem Orte fertig, daß sie allda nichts mehr zu thun haben, so werden sie von denen Förstern entweder an einen andern Ort angewiesen, oder vor dießmal gar dimittiret, solches heissen sie abgeleget.

**Ablieben**, oder abtragen, wann der Jäger den Leit-Hund arbeitet, und solcher die Ferte, oder den Trift mit der Nase etlichemal richtig gezeichnet, daß er Erkenntniß genug hat, so fasset er ihn allgemach kurtz vor die Füsse, oder wohl gar zwischen die Beine, giebt ihm recht, liebet ihn, streichet ihn mit einem Bruch fein gemach über den Kopf nach dem Rücken zu, fasset ihn auf, oder auch wohl nur unter den Arm, trägt ihn etliche Schritte hinaus, setzet ihn mit einem freundlichen Zuspruch nieder, alsdann greiffet der Hund desto munterer und frischer wieder zum Boden, solches heisset den Hund ablieben oder abtragen.

**Ablösen**, oder abschärffen, wenn bey dem Wildpret-Zerwürcken, oder Zerlegen, etwas von

von dem Wildpret abgeschnitten wird, so heisset solches abgelöset.

**Abraum**, so nennet man die Abgänge, als Reißig und Spåne, von einem umgehaue-Baum.

**Abrasen** siehe **Abäßen.**

**Abrichten**, wenn man einen Hund zu dem, worzu man ihn bey der Jägerey gebrauchen will, anführet und firm machet, daß er das seinige thut, so heist es abgerichtet.

**Abschiessen**, auch **loßschiessen**, wenn eine Büchse oder Flinte zu lange geladen bleibet, daß man dem Schusse nicht viel Gutes zutrauet, indem man sich auch darauf nicht verlassen kan, auch wohl das Gewehr innwendig zu rosten beginnet, so pflegt man solches loßzuschiessen, und reine zu machen, alsdann heist es abgeschossen.

**Abschlagen**, wenn unter ein Rudel Wildpret oder Sauen geschossen, oder gehetzet wird, so geschiehet es ofte, daß, wenn ein Thier angeschossen oder verwundet wird, sich solches von den andern absondert, und alleine stecket, weilen es jenen nicht zu folgen getrauet, deßgleichen, wenn die Hunde eine Sau allein verfolgen, so wird sie ebenfalls genöthiget, sich von den andern abzusondern, und allein zu lauffen, solches heist abgeschlagen.

**Abschlagen**, auch ausschlagen, nennen es die Jäger, wenn dem edlen Hirsche sein Gehörn vom Kopffe gehauen wird.

**Abschrecken**, wenn man alles Wildpret, groß und klein, entweder durch Feder= oder Tuch=Lappen von seinen Wechsel ab, und wieder zurücke geschrecket, oder auch, wenn es von denen Feld=Wächtern des Nachts wieder zu Holtze gejaget wird, so heist solches abgeschrecket.

**Abschreiten**, geschicht bey dem Jagen, wenn man vorher ausgehet, wie viel Tuche oder Lappen zu dessen Umstellung nöthig sind.

**Abschüßig**, wenn ein Baum nach dem Giebel zu geschwinde dünne und spitzig wird, so heißt es abschüßig.

**Absetzen**, so heissen theils Jäger das Visir, nemlich Gesichte und Korn auf denen Kugel=Büchsen.

**Absuchen**, geschiehet mehrentheils, wenn man Hasen oder Hühner suchet, ein Stück Feld, Wiesen, Falgen=Acker, oder Wachtel=Büsche, Rheine und dergleichen, fein ordentlich ausgehet, auch wohl einen Spion oder Hühner=Hund neben her suchen lässet, damit nichts sitzen oder liegen bleibet, heisset abgesuchet.

Absprung, wenn sich der Hase setzen will, so wendet er wohl zwey bis dreymal um, lauffet allemal 20. bis 30. Schritte auf seiner Fährte zurücke, und thut einen Sprung auf die Seite hinaus, da er denn gemeiniglich nicht weit von dem letzten Absprunge sitzet.

Abstecken, wenn bey einem Haupt-Jagen der Auslauft ordentlich und recht meisterlich soll gemacht werden, so wird er vorher mit einem Instrument abvisiret, die Linien abgeschritten oder abgemessen, und wo die Krumb-Ruthen und die Rundung hinkommen soll, mit Pfählen gezeichnet, solches heißt alsdenn abgestecket, oder den Lauf abstecken.

Absterben, wenn die Höltzer dürre werden, so heissen es die Jäger absterben, welches in den Schwartz-Wäldern gar gemein ist, daß viel mit einander dürre wird.

Abstossen, wenn bey einem Jagen, verlohrne Treiben zu thun sind, allwo die Jagd- und Treibe-Leute vielmals, entweder im Bogen oder wohl gar im Winckel zu stehen kommen, und doch zugleich durchgehen, und auf einmal auf den Stell-Weg heraus kommen sollen, welches insonderheit bey denen Hasen- und andern kleinen Jagden, allwo eben keine ordentliche Stell-Wege vorhanden, gar ofte vorkommt, so werden die

Jagd-Leute an dem äussersten Bogen oder Winckel, von denen Jägern auf beyden Flügeln zugleich fortzugehen geheissen, bis sie denen andern nach und nach gleich kommen, und eine Linie machen, solches heißt abgestossen.

**Abstreichen,** wenn die jungen Raub-Vögel flicke sind, und von ihrem Horst oder Nest abfliegen, so heißt solches abgestrichen.

**Abstreiffen,** wenn einem Thiere der Balg auf dem Bauche nicht aufgeschärffet, sondern gantz übern Kopf gezogen wird, wie bey dem Wolffe, Luchs, Fuchs, Biber, Otter, Katze, Marder und dergleichen, gebräuchlich ist, so heisset es gestreiffet, oder abgestreiffet.

**Abgestricket,** wenn an dem kleinen Zeuge, als Hühner-Garn, Vogel-Wände und dergleichen gestricket, und eine Nadel voll Zwirn alle worden, so ist die Nadel abgestricket.

**Abstürtzen,** heißt es, wenn ein Fuder Kohlen abgeladen wird.

**Abtragen,** siehe **Ablieben.**

**Abtragen** heißt es auch, wenn die Falckonier einen wilden Raub-Vogel zur Baitze abrichten, zahm und brauchbar machen, also spricht man; Vogel abtragen.

Abtreiben, siehe Abholtzen.

Abtreiben heißt es auch, wenn bey dem Jagen eine Stallung, oder ein Dückigt, mit den Jagd-Leuten durchgegangen, und das Wildpret heraus gejagt worden, heißt, der Ort ist abgetrieben.

Abtritt, wenn der edle Hirsch durch junges Getrayde oder Graß gehet, so tritt er solches mit seinen Schalen oder Ballen entzwey, als wenn es abgeschnitten wäre, welches kein Thier thun kan, und ist ein gut Zeichen, den Hirsch vor dem Thiere zu erkennen, wird also der Abtritt genannt.

Abvisiren, wenn man einen Baum mit einem Instrument, oder auch wohl nur mit einem Stabe, vorher, ehe er gefället wird abmisset, wie hoch und lang er ist, so heißts abvisiret.

Abwarten, wenn man sich nach etwas angestellet, und allda so lange verharret, bis es einem zu Schusse kommt, so wird es abwarten genennet.

Abwerffen, es sind die Hirsche und Reh-Böcke von Natur so geartet, daß sie alle Jahre ein neu Gehörn bekommen, und das alte verliehren, welches denn abwerffen heißt.

**Abwerffen** heißt es auch, wenn man den hohen Jagd-Zeug von den Stell-Stangen herunter thut, und nachmahls aufhebet.

**Abwerffen**, noch in einem andern Verstande, wenn nehmlich die aufgestrickten Maschen von dem Strick-Holtze herunter gethan werden, so heißt es auch abgeworffen.

**Abzehlen**, oder **Abposten**, wo Floß- oder Kohl-Holtz in Clafftern, Schrogen oder Malter gesetzet, und eine Quantität miteinder abgegeben wird, da darf sich der Käufer nicht daran vergreiffen, so lange, bis ihm solches durch die Forst-Bedienten abgezehlet und zugepostet worden, heißt abgezehlet.

**Abzug**, so nennet man das kleine eiserne Griffgen, welches an einer Kugel-Büchße oder Flinte, unter dem Schlosse, in dem Bügel ins Holtz befestiget, und das aufgezogene Gewehr damit abgeschossen wird.

**Acker-Holtz**, heisset man die Busch- oder Laub-Höltzer, weilen sie fast an den meisten Orten ausgemessen und Ackerweise verkauft und niedergehauen werden, welches in schwartzen oder Todten-Höltzern nicht angehet.

**Acker-Männgen** oder **Bachstelze**, sind zweyerley Arten kleiner Vögel, worvon die eine Gattung, grau und schwartz, gerne an die Ge-

Gebäude hecken, und ihre Nahrung fleißig in dem frisch geackerten Lande suchen. Die andere Gattung aber ist gelb, und hält sich gerne an den Wasser-Bächen auf, woher sie vermuthlich den Nahmen Bachstelze bekommen.

**Adler, Stein-Adler,** ist der gröste Raub-Vogel in Teutschland, welcher capable ist, Wild-Kälber, junge Rehe, Hasen und dergleichen hinweg zu tragen. Ich habe auf dem Thüringer Walde einsmahlen einen in einem Wolfs-Eisen gefangen, der war dem Leibe nach so groß als eine Gans, hatte gewaltige breite Flügel, die kein Mann ausklaftern konte, mit starcken Federn, an Farbe war er schwärtzlich, und braun eingesprengt, in dem Kopffe hatte er ein paar Augen wie ein Mensch, und einen krummen sehr scharffen Schnabel, und breite Klauen.

**Ammerling, oder Goldammer, auch Grünschling** genannt, ist ein kleiner gelb mit braun vermischter Vogel, so groß wie die Bachstelze, hat keinen sonderlichen Gesang, ist aber gut zu verspeisen, weilen er oftmahls sehr fett wird.

**Aederlinge, oder Engerlinge,** sind grosse weisse Maden, welche dem Roth-Wildpret im Winter in dem Wildpret, NB. im Flei-

sche

sche wachsen, und sich hernach im Früh-Jahr durch die Haut fressen, was nun um diese Zeit gepürschet wird, da haben die Häute Löcher, als wenn sie mit Schroten durchschossen wären; nach Jacobi hin, gegen Bartholomäi sind sie wieder ausgeheilet, und werden alsdenn die Häute wieder gut.

Aetzen wird es genennet, wenn die Raub-Thiere etwas fangen, und solches verzehren, wiewöhl es auch gefressen heist.

Aeßen, nennet man es, wo das Roth-Wildpret seine Weide zu sich nimmt, wird gesagt, es hat sich geäßet.

After=Bürde, heisset das junge Kalb, samt den Trag-Sack, wo es drinnen lieget, welches in einem hochbeschlagenen Thier gefunden wird.

After=Klauen, auch Oberücken, sind die beyden hornigten Spitzen, welche sowohl dem Roth- als Schwartz-Wildpret, unten an den Läuften über den Ballen oder Fersen heraus stehen.

Afterschlag oder Zahl, ist das Reißig und die Aeste von einem umgehauenen Baume.

Aftern, heißt es, wenn ein Hirsch, oder Thier, deßgleichen auch die Sauen, den Erdboden mit den After-Klauen betreten, daß man es erkennen

erkennen kan, welches bey dem Roth-Wildpret am meisten gefunden wird, wenn es flüchtig gehet, da es bey denen Hirschen stumpf und breit, bey dem Wildpret aber schmahl und spitzig aussiehet; eine Saue äftert oder zeuget die After-Klauen ordinair; es sind gute Zeichen, welche sich ein junger Jäger wohl *imprimiren* soll.

Ahorn oder **Ehren** auch Arlen-Holtz, hat ein breites Laub, bald wie der Wein-Stock, und eine weisse Rinde, es gehöret unter die harten Laub-Höltzer, und wird wegen seiner flammigten Weisse und Festigkeit, weilen es sich vortreflich arbeiten lässet, von denen Tischlern und Instrument-Machern sehr gesuchet.

Alaster oder **Elster**, ist ein bekannter Raub-Vogel, welcher sich gerne um die Dörfer aufhält, und den Bauern die jungen Gänse und Küchen hohlet, er ist schwartz und weiß geschacket, und hat einen langen mit schwartz und grün schildreichen Federn versehenen Schwantz.

Alfrancken-Holtz, auch **Nachtschatten**, oder **Mäuse-Holtz** genannt, wächst gerne an alten Gemäure und feuchten Orten, es hat einen starcken Geruch, wie Mäuse, daher auch die mittlere grüne Schale mit zu der Fuchs-Witterung genommen wird.

Alleen, sind breite und schnurgerade ausgehauene Wege, welche theils weit in und durch die Wälder gehen, und sowohl bey Zeug-Jagen, als auch bey der Parforce-Jagd sehr nützlich zu gebrauchen.

Ameisen-Bär, ist die größte Art von Bären, sie sind dunckelbraun und fast schwärtzlich.

Alter Hieb, es giebt Schläge auf den Schwartz-Wäldern, die nicht gerne bald wieder anfliegen, zumahlen wenn sie falsch angelegt sind, und nicht geheget werden, da denn das Holtz gantz eintzeln wiederum aufwächset, bis es sich nach und nach selber besaamet. Wo nun dergleichen lichte Dückichte gefunden werden, da heißt es noch immer ein alter Hieb.

Amsel, giebt es verschiedene Gattungen, als erstlich die Schwartz-Amsel, ist etwas grösser als die Zipe, und kohlbrandschwartz, der Hahn wie die Siecke, ausser daß der Hahn einen wachsgelben Schnabel, und einen gelben Ringel um die Augen hat. Nach diesem kommt die Stein-Amsel, welche auf dem Halse und Rücken aschenfahl, auf den Fittichen braun, und an den Bauch und Schwantz ziegelroth, auch aller Orten ohnvermerckt mit weissen Federn eingesprengt. Alsdenn kommt auch die Meer-oder Schild-Amsel, diese ist so groß als der Crammets-

Vogel, von Farbe schwartzgrau und weiß eingesprengt, hat vor der Brust nach dem Halse hinauf ein weissen Fleck, bald wie ein Ring, dahero sie auch Schild-Amsel genennet werden. Und endlich kommt die Wasser-Amsel, welche in allen geartet ist wie der Eiß-Vogel, ist auch nicht grösser, an Farbe ist sie gantz schwartz, nur unter der Kehle etwas weiß.

**Anbinden** heißt es, wenn man bey den grossen oder kleinen Jagen, die Leinen von den Tüchern oder Garn, um einen Häftel oder Baum schlägt und verschlinget, daß der Zeug kan gerichtet und fest gestellet werden.

**Anblasen**, wenn bey einem Lauft-Jagen ein oder etliche gute und jagdbare Hirsche aus dem Jagen auf den Lauft kommen, so wird der oder die Hirsche von den hierzu bestellten Jäger oder Waldhornisten, welche sich vor dem Lauft, an dem Quer- oder Roll-Tuche in einem darzu gemachten Schirm aufhalten, angeblasen, und selbige mit diesem angenehmen Thon convojiret. An den meisten Orten werden sie bis an den Herrschaftlichen Jagd-Schirm mit Trompeten und Paucken begleitet.

**Anblasen** geschiehet auch, wenn die Piqueniers oder Parforce-Jäger den Hirsch, so da angejaget werden soll, zu sehen bekom-

men, so stossen sie ins Horn, und bringen die Hunde darauf.

Anblasen, noch in einem andern Verstande, wenn bey einem Treib=Jagen die Jagd=Leute vor sich gehen sollen, so giebt der Jäger auf dem rechten Flügel mit seinem Horn ein Signal, welchen der auf dem lincken Flügel antwortet, damit sie zugleich durch und auf einmahl heraus kommen, solches heißt das Treiben anblasen.

Anbrüchig, wenn ein Hirsch, Thier, Saue oder Reh=Bock, und dergleichen, im Walde tod gefunden wird, daß es schon zu faulen beginnet, und nicht mehr brauchbar ist, es mag nun zu Holtze geschossen, von Wolf geworffen, oder aber auf eine andere Art umkommen seyn, so sagt man, es ist schon anbrüchig.

Anfallen, wenn der Leit= oder Jagd=Hund durch den Geruch, die Witterung einer Fehrte oder Spur vernimmt, und darauf fortsuchet, so heißt solches die Fehrte anfallen.

Anfallen heißt es auch, wenn die Hetz=Hunde oder Raub=Thiere etwas anpacken, niederziehen und würgen wollen.

Anseichten, sagt man von dem Wolffe, Fuchs und dergleichen, wenn er in dem Walde sein

sein Wasser an einen Baum oder Busch lässet, er hat angefeuchtet.

**Anflug**, nennet man das junge Holtz in den Schwartz-Wäldern, welches auf den Schlägen und Gehauen aus seinem eigenen Saamen wieder hervor wächset.

**Angangen**, wenn ein Jäger mit den Leit-Hund ziehet, und zu Fehrten kommt, oder aber, wenn einer bey einem neuen Schnee kreisen geht, und etwas spühret, so sagt man, ist dich nichts, oder was ist dich angangen, heißt so viel, was hast du gespühret.

**Angehend**, sagt man von den wilden Sauen, und wird ein vierjähriger Keuler ein angehend Schwein geheissen.

**Angeschossen**, wenn ein wildes Thier, es sey auch was es sey, durch einen Schuß verwundet wird, daß es schweisset, so heißt solches angeschossen.

**Anhalten**, wenn mit dem Leit-Hunde gezogen wird, und der Hund etwas anfällt, so spricht man ihm, nach Weidmanns Gebrauch, freundlich zu, faßt ihn kurtz, und hält ihn so lange, bis er mit der Nase in die Fehrte eingreiffet, stehen bleibt und zeichnet, solches heißt man anhalten.

**Anhalten**, sagt man auch von andern Hunden, besonders von den Jagd-Hunden,

wenn sie ein Thier so lange verfolgen, und nicht verlassen, bis es der Jäger zu Schuß bekommet. Die Hunde halten recht an, spricht man.

Anjagen, wenn der Hirsch bey der Parforce-Jagd, oder aber auch sonst ein Thier, mit den Hunden aufgesuchet, gesprenget, und verfolget wird, so heißt solches angejaget.

Ankörnen, wenn man das Roth-Wildpret mit Kraut-Stauden, Hafer, wilden Obst und dergleichen, auf einen gewissen Platz, wo man ihnen aufzupassen gedencket, suchet hinzubringen, so heisset solches eine Kürrung, oder angekörnet. Deßgleichen, wenn man die Raub-Thiere, als Wolf, Fuchs, und dergleichen, mit allerhand Vorwurf auf die Plätze bringet, wo die Eisen zum fangen hingelegt werden sollen, heißt angekörnet.

Ankuppeln, wenn die Hunde mit den darzu gemachten doppelten oder wohl gar dreyfachen Hals-Bändern zusammen geschnallet, und auf die Jagd geführet werden, so heißt solches angekuppelt.

Anlauffen, wenn man einer Sauen einen Spieß oder Fang-Eisen vorhält, in Meynung, daß solche auf den Zuruf von selbsten an- und einlauffen soll, deßgleichen, wenn sich einer nach etwas angestellt, und ihm

das

das Thier zu Schusse kommt, so sagt man, es ist ihm angelauffen.

**Anläufern**, wo man Läufer-Vogel brauchet, da werden denselbigen kleine Ringelgen von harten Leder um beyde Flügel gemacht, und ein jedes mit einem Schnürgen befestiget, beyde Schnürlein aber werden auf den Rücken zusammen gebunden, und in einen kleinen Rincken, welcher einen Würbel hat, geknüpffet, damit es sich umdrehen kan, und nicht so leucht verleuret, solches heist angeläufert, siehe Läufer-Zug.

**Anlegen**, wenn bey einem Jagen die Treibe-Leute angestellet werden, daß sie fein ordentlich und accurat durch die Dückigte gehen müssen, so heist solches angelegt. Item, wenn ein Leite-Hund, Schweiß- oder Jagd-Hund mit einer Kette an die Hunds-Hütte angehenget wird, so heist es auch angelegt.

**Anlegen, oder anschlagen**, heist es auch, wenn einer die Büchse oder Flinte an den Backen nimmt, und nach etwas zielet.

**Anlegen**, wenn die Holtzhauer etwas zu fällen, oder niederzuschlagen, angewiesen werden, so heist es ebenfalls angeleget, siehe ablegen.

Annehmen, wenn die Hühner-Fänger die Feld-Hühner mit einem lebendigen Pferde, oder mit dem Schilde in den Zeug treiben wollen, so müssen sie, nachdem die Hühner angeschildert, so lange Gedult haben, bis die Hühner kürre und sicher werden, daß sie sich wenden, und dem Pferde oder Schilde allgemach ausweichen, solches heist angenommen, oder den Schild annehmen.

Annehmen, heist es auch, wenn ein Hund auf den Fehrten, wo er darauf ausgeführet wird, munter und fleißig fortsuchet, die Fehrte annehmen.

Anrühren, wer einen Vogel-Heerd stellet, und eine Rege darbey hat, der bindet einen lebendigen geblendeten Vogel an die Rege, solches heist angerührt.

Anschildern, wenn die Jäger Hühner mit dem Treibe-Zeug fangen wollen, so haben sie mehrentheils einen Schild, worauf eine Kuh oder Pferd gemahlet, diesen halten sie vor sich, und zeigen ihn den Hühnern, heist angeschildert, sich annehmen.

Anschlag, oder Kolben, ist das untere dicke Theil an einem Büchsen- oder Flinten-Schaft, welches man bey dem Abschiessen des Gewehrs an den rechten Backen hält.

Anschlagen, wenn ein Sau-Finder, oder Schweis-Hund vor dem Thiere stehet, solches stellet, und darbey sich ausgiebt, oder laut wird, daß man ihn höret. Deßgleichen wenn ein Dachs-Hund in dem Bau vorlieget, daß man seinen Laut vernehmen kan, so heist es, wie bey allen Hunden, angeschlagen.

Anschlagen sagt man auch, wenn Holtz oder Wildpret verkauffet, und auf einen gewissen Preiß gesetzet oder taxiret wird.

Anschlagen das Gewehr, siehe Anlegen.

Anschnellen, wenn ein Hirsch, oder Thier, geschrecket wird, daß es jähling ausreisset und flüchtig wird, daß es sich an einen Baum stösset, oder bey nächtlicher Weile sonsten wo wider läuft, so heist es angeschnellet.

Ansprechen, oder Angeben, wenn der Jäger auf der Vorsuche mit dem Leit-Hunde, oder aber bey der Kreyse auf dem Schnee etwas spühret und erkennen kan, was es sey, so giebt ers an, und sagt, ich habe einen oder so und so viel Hirsche, von so viel Enden, oder so viel Sauen und dergleichen gespührt, heisset angesprochen.

Anschrecken, wenn sich die Jäger an einem Ort nach Wildpret angestellet, so pflegen

sie solches im Vorbeygehen oder Lauffen gelinde anzuruffen, oder zu pfeiffen, auch wohl nur, wie bey den Hasen, zu bisten, da es denn stutzet, und so lange stehen bleibet, bis man ihm einen Schuß beybringet, solches heist angeschreckt.

**Anschuß**, ist der Ort und das Fleck, wo ein Thier gestanden, wenn nach ihme geschossen worden.

**Anstand**, oder **Anstellen**, wenn man sich Abends und Morgens auf einen Schlag oder Wiesen-Grund nach Wildpret ansetzet, so heist es auf den Anstand gehen.

**Anstellen**, pflegt man zu sagen, wenn sich einer an einen Ort hin postirt, wo etwas von Wilde auf ihn zukommen soll.

**Antreten**, wenn die ankommenden wilden Vögel sich auf die um den Vogel-Heerd herumstehende Antritte oder Fuß-Reiser setzen, so heist es angetreten.

**Antritte oder Fuß-Reiser**, sind dürre Krockeln oder Stangen, mit ausgeputzten Aesten, solche werden um die Vogel-Heerde gesetzet, damit die ankommende fremde Vögel, ehe sie einfallen, darauf anfußen und antreten können.

**Anweisen**, geschicht wenn die Förster, die Holtzhauer an einen Baum solchen zu fällen

len, oder an einem Acker Holtz, solchen nieder zu schlagen oder ihrer viel, wohl gar an einen gantzen Berg Holtz, solchen nieder zu hauen, anweisen: item wenn sie den Holtz-Käuffern, ihre verlangten Bäume, Claftern oder Schocke, nach des Obern oder Vorgesezten Befehl, gegen billige Forstgebühren zeigen, solches heist *angewiesen*.

**Anziehen, oder Strecken**, wenn bey einen Jagen der Zeug abgelauffen, an einen Orte fest gemacht und angebunden ist, so wird er von den Jagd-Leuten angezogen, und wieder feste gemacht, das er kan aufgestellet und gerichtet werden, solches heissen die Jäger, den Zeug *strecken*.

**Anzünden**, wenn die Köhler ihre zusammengesetzte Scheidt-Hauffen anbrennen, und Kohlen daraus machen wollen, heist angezündet.

**Aportiren**, wird von denen Hunden gesaget welche eine Sache wohl gar aus dem Wasser hohlen und zu einem bringen.

**Arbeiten**, heist wenn der Jäger mit dem Leit-Hunde ziehet, und solchen exerciret: item wer einen guten Schweiß-Hund, oder aber einen vorstehenden Hühner-Hund abzurichten und anzuführen, von dem wird gesaget, er arbeitet seinen Hund recht gut.

**Arls-Beer**, oder **Elze-Beer-Baum**, ist ein festes und hartes Laub-Holtz, hat eine harte braune Schaale und ausgezäcktes Laub, dem Ahorne gleich, träget sonsten eine braune härigte Kirsche oder Beere, Traubenweiß, haben einen guten Geschmack, wenn solche vorher teig worden.

**Arm-Brust**, ist eine Maschine von Eichen- oder andern festen Holtz, auch wohl gar von Eissen gemacht, mit einen stählernen Bügel versehen, sie werden mit einer starcken Baß-Geigen Saite gespant, und auf den Schieß-Heerde gebrauchet.

**Aschen** oder **Eschen-Baum**, ist auch eine Arth fester und harter Laub-Höltzer, es hat eine hellgrüne Schaale, und ein Laub, fast dem Nußbaum gleich, es ist auf den Schlägen wohl zu dulden, indem es sich zu Ober- und Unter-Holtz ziehen lässet.

**Aschenbrenner**, sind Leute, so das faule und dünne Holtz auf denen Wäldern wo dergleichen in Uberfluß ist, zusammen brennen, und die davon gesamlete Asche an die Glaß-macher verkauffen.

**Aspen-** oder **Espen-Holtz**, ist ein weiches Laub-Holtz, trägt ein rundes fettes Laub, das in steter Bewegung und Zittern hänget, ist

ist auf den Schlägen überal wohl zu dulten.

**Auer-Hahn**, dieser ist der edelste Vogel, unter denen in Teutschland befindlichen Wald-Vögeln, oder Feder-Wildpret, er ist so groß als ein Welsches oder Calecutisches Huhn, an Farbe ist er schwartz, mit braunen und grauen Federn untermenget, um die Augen roth, hat einen etwas gebogenen Schnabel, seine Füsse oder Ständer sind um und um mit kleinern Federn bewachsen.

**Auer-Hahn-Beller**, theils Herrschaften, wo es viele Auer-Hähne giebt, haben Jäger, welche kleine braune Hündgen abrichten, daß sie die Auer-Hähne aufsuchen, zu Baum jagen, und so lange vorbellen, bis sie ihnen einen Schuß anbringen, solches heissen sie Auer-Hahn-Beller.

**Auer-Ochsen**, sind eine Art wilder Ochsen, grösser und stärker als die Zahmen, von Farbe meistens braun und schwartz, haben unten an dem Halß von der Brust bis auf dem Kopf, lange Haare, wie die Mehnen an den Pferden, sie werden mit zur Lust bei dem Kampf-Jagen gebraucht.

**Aufbaumen**, wenn ein Lux oder wilde Katze und dergleichen von den Hunden gejaget wird, und aus Noth auf einen Baum steiget.

get. item wenn ein Marder von der Erde auf die Bäume klettert, um sowohl seinen Fraß von allerhand Vögeln und Eichhörnern, als auch seinen Aufenthalt, wo er des Tages über bleiben wil suchet, so heist solches aufgebaumet.

Aufbäumlen, Wenn sich ein Hase in vollen Lauffen, auf die Hinter-Läufte aufrecht stellet, welches sie sehr im Gebrauch haben, damit sie sehen wollen, ob nichts hinter ihn herkomme, heisset aufgebäumelt.

Aufbrechen, wenn einem wilden Thiere, das Geräusche und Gescheide aus dem Leibe gethan wird und inwendig rein gemacht worden, so heist es aufgebrochen. Welches jedoch nur von dem, was zur hohen Jagd gehöret, zu verstehen ist, da im Gegentheil es von denen Hasen und andern zum kleinen Weide-Werk gehörigen Wildpret, ausgeweidet oder ausgeworffen heist.

Aufbruch, es ist fast aller Orten an grossen und kleinen Höfen eingeführet und hergebracht, daß das Geräusche von Roth- und Schwartz-Wildpret, ein Accidentz vor die Jäger ist, nur ist es an manchen Orten darinnen unterschieden, daß sie an theils Höfen die Halß-Braten und Wammen, an theils Orten auch wohl gar die Zungen und Len-

den-

den-Braten mit bekommen, dieses alles nun, heist jedes Orts der Aufbruch.

Auf der Grüne, wenn im Früh-Jahr sowohl groß Wildpret, als Hasen auf dem Saat-Feldern geschossen werden, so heist es auf der Grüne.

Aufheben, wenn mit Tüchern oder Garn gestellet worden, und die Jagd vorbey, daß der Zeug wieder hinweg genommen wird, so heist solches aufheben oder aufgehoben, den Zeug aufheben.

Auflachen, oder Hartz-Reissen, wenn denen Hartz-Wald-Innhabern ein frischer Berg Höltz, zum neuen Auflachen angewiesen wird, so haben die Hartz-Schaber scharfe Eissen, wormit sie einen schmahlen Strich Rinde oder Schale, ohngefehr zwey Ellen hoch über den Stamm, vom Baum herunter reissen, oder auch wohl nur mit einer scharffen Axt aufritzen, damit der Saft oder das Hartz alda ausdringen kan, welches Reissen im Früh-Jahr geschehen muß, und heisset also neu aufgelachet.

Auflösen, wenn sich die Leinen an den groß und kleinen Jagd-Zeugen verschlingen, das es Knoten und ander Gewerrig giebt, welches wieder aufgeknüpffet und voneinander gemacht werden muß, so heist solches aufgelöset, aber nicht aufgebunden.

Auf-

**Aufnehmen**, wenn ein Lehr-Junge zu der Jägerey kommet, daß er solche zu lernen angenommen wird, welches bey denen zünftigen Hand-Werckern aufgedingt heist, so wird es bey der Edlen Jägerey allhier aufgenommen, benennet.

**Aufschärffen**, wenn ein Thier aufgebrochen, oder ausgeweidet, oder gestreift, und demselbigen die Haut oder der Balg entzwey geschnitten wird, so heist solches aufgeschärft, und nicht aufgeschnitten.

**Aufschlag**, ist eine Art Vogel-Schneiden, mit einem Stell-Holtze und Schnip-Faden, wie die Sprenckel, aber nicht krumb gebogen, sondern von dem Erdboden gerade ausgewachsen, sie thun gute Dienste in den Vogel-Schneiden und Verhüten das viele ausbeeren.

**Aufschlagen**, wenn ein Hirsch oder Saue in einen Pfuhl oder Pfütze gehet, sich darinnen wältzet und abkühlet, welches das Wildpret im Sommer, insonderheit gegen die Brunst auch gerne thut, so räumen sie vorher das Bad mit dem Gehörn, und die Säue mit dem Rüßel fein auf, und suchen Wasser, solches heist aufgeschlagen.

**Aufschrenken**, wenn die Schneide-Müller ihre Bretter vor denen Schneide-Mühlen also aufeinander legen, das gleichwohl die

Lufft auf allen Orten durchstreichen kan, so wird es aufgeschrenckt genannt.

Auffsetzen, wenn der Hirsch- oder Reh-Bock sein voriges Gehörn oder Geweyhe verlohren und abgeworffen, daß ihm nunmehro ein anderes aus dem Kopffe wieder hervor wächset, so heist es, er hat wieder aufgesetzet.

Auffstellen, wenn die Netze und Garne, Eissen und Fallen, Schlingen und dergleichen, zu dem Fangen parat gemacht werden, so heist es aufgestellet.

Auffstieben, wenn Feld-Hühner, Wachteln, Lerchen und dergleichen, entweder vor dem Jäger selber, oder vor dessen Hund, von dem Ort wo sie gelegen auffliegen, so heist es aufgestoben.

Auffstossen, wenn der Jäger einen Hasen Hühner und dergleichen, aus ihren Lager heraus jaget, so wird es aufgestossen genant.

Augensprossen, sind die beiden ersten Spitzen oder Enden welche dem Hirsche allernächst am Kopffe über den Augen, von seinen Stangen heraus gewachsen sind.

Ausbeeren, heisset wenn die Vögel die Beere aus den Vogel-Schneiden heraus fressen.

Ausbüssen, wenn die zerrissene Garn, von allerhand Gattung, wieder geflickt und gantz gemacht werden, und zwar so, daß man es nicht bald siehet, solches heisset ausgebüsset.

Ausbochen, wenn die Jäger einen Marder wissen, solchen in einen hohlen Baum haben, oder auch Eichhorns-Nester wissen, so lassen sie jemand an den Baum schlagen, und sie stellen sich zum schiessen an, da denn das Marder sachte heraus kommt, und sich vorher umsiehet, wiewohl sie auch manchmahl so feste sitzen, daß sie den Baum umhauen lassen, und doch nicht herausgehen, solches heist ausgebochet.

Ausgang, wird gesaget von Hirschen und Wildpret, wo sie ihre Wechsel auf die Schläge und in die Felder haben, es hat seinen Ausgang dahin.

Ausgänge, wenn die Hirsche und das Wildpret solche Stände erwehlen, daß sie nicht weit nach dem Wasser, in die Wiesen, Gründe und Felder haben, so pflegt man zu sagen es hat die schönsten Ausgänge.

Ausgeben, oder laut werden, ist, wenn ein Leid-Hund zu hitzig, und an dem Henge-Seil, während der Arbeit an zu bellen fängt.

Ausgehen, wenn die Jäger einen Marder oder Iltiß gekreiset, und in einen gewissen

Ber-

Berge oder Dückigt verlassen, alsdenn gehen sie wieder auf den Eingang, und der Fehrde nach, schlagen ofte vor, und das so lange, bis sie ihn ins Enge bringen, und gar ausmachen, wo er stecket, das heist, ausgegangen.

**Ausgeschossen Revier**, ist wo fast keine Haar noch Feder mehr von Wildpret anzutreffen ist, oder darauf weiter nichts zu jagen ist und giebt, weilen sie völlig leer gemacht worden.

**Aushalten** oder **Ausschieren**, ist wenn die Jäger gute Aufsicht halten, daß die nutzbaren Hölzer, als Bloch- und Schindel-Bäume, Bau-Bäume, allerhand Werck- und Geräthe-Holtz, bey dem Niederhauen vorhero ausgesondert und nicht mit in die Scheite oder Wellen-Holtz geschlagen werden.

**Auslauft**, ist ein ebener lichter Platz, entweder auf einer Wiesen, oder ausgeräumten jungen Schlage, vor einem Jagen, allwo die eingestellten Hirsche oder Sauen, darauf vorgejaget werden

**Ausleeren**, sagt man von denen Leit- und Jagd-Hunden, wenn sie die Excrementa von sich werfen. Ha! leere dich mein Hund.

**Auslichten**, wenn die stärckste Bäume zu allerhand Nutz-Holtz, als Bau- Bloch- und Schindel-Holtz, aus einer Wand oder Berge heraus gehauen, daß das noch stehende Holtz, dünne, helle und durchsichtig wird, so heisset solches ausgelichtet.

**Auslösen**, wenn sich sowohl die Wald-Vögel in der Schneide oder Schneissen, als auch die Lerchen in dem Klebe-Garn fangen, und solche heraus gethan werden, so wird es ausgelöset genannt.

**Auslösung**, wenn die Jäger bey denen Jagden, Flössen, Wald-Miethen, Straff-Tagen und dergleichen, ihre gewöhnliche Tage-Gelder kriegen. item Wenn die Bälge oder Fänge von den Raub-Thieren zur Forst-Meisterey gelieffert werden, und hernach von Fürstl. Cammer ein gewisses Fang- oder Schuß-Geld davor bezahlt wird, solches heisset Auslösung.

**Ausmessen**, wo die Busch-Höltzer Maaßweise weg- oder abgegeben werden, da theilet man solche in Acker, Sottel und Striegel, oder gantze, halbe und viertel Acker, sind vorher mit einer Ruthen ordentlich ausgemessen.

**Ausnehmen**, wenn Feld-Hühner im Steck-Garne, oder Treib-Zeuge gefangen, und heraus

heraus gethan werden, so heist es ausnehmen oder ausgenommen.

**Ausroden**, wo das Holtz rar ist, da werden die Stöcke von den abgehauenen Bäumen ausgegraben, und Classter, oder Fuder weise an die Unterthanen zum Feuer-Holtz verkauffet. Auf den Thüringer Walde werden jetzunder an vielen Orten Kohlen daraus gebrannt.

**Ausschlagen**, wenn bey grossen oder kleinen Jagen, der Zeug, es mögen Tücher oder Garne seyn, zum Richten oder Aufstellen gestreckt wird, so werden zwey Jäger- oder Zeug-Knechte beordret, die sogleich hinter dem Anbinden her, einer die obere, der andere die untere Leine fein ordentlich zu rechte machen, den Busen eintheilen, damit diejenigen so nachstellen, nicht gehindert werden, solches heist ausgeschlagen.

**Ausgeschlagen** heist es auch, wenn die Stöcke von den gefällten Bäumen, oder aber die Bäume selbst, mit dem Herrschaftlichen Wald-Eissen gezeichnet werden.

**Auswerffen, oder Ausweiden**, wird von Hasen und andern kleinen Wildpret gesagt, und heist soviel als bey dem grossen Wildpret aufgebrochen, siehe Aufbrechen.

**Auswürcken**, wenn ein Hirsch oder Saue aus der Haut gethan und zerleget werden soll, so heisset es ausgewürcket.

**Auszeichnen**, wenn in einem Walde gewisse Bäume zu Bloch-oder Schindel-Holtz, auch zu Bau-Holtz oder Werck-Stücken ausgesuchet worden, so werden solche mit einem angehauenen Plätz, oder aber, welches noch besser, gar mit dem Wald-Eisen bemercket, solches heist auszeichnen.

**Ausziehen**, wenn ein Schuß zu lange in einem Gewehr stecket, daß man sich befürchtet, es möchte innwendig rosten und anlauffen, so thut man solchen mit einem Krätzer heraus, heist ausgezogen.

**Ausziehen**, heist es auch, wenn ein Jäger mit dem Leit-Hunde auf die Vorsuche gehet. Deßgleichen, wenn etliche oder viel Jäger miteinander auf die Jagd gehen, insonderheit, wenn sie Zeug, und Jagd-Leute bey sich haben, so sagt man auch, sie sind auf die Jagd gezogen.

**Ausziehen**, sagt man auch von den Hasen und andern wilden Thieren, wenn sie sich angreiffen, und vor den Hunden brav ausreissen, es kan tüchtig ausziehen.

**Ausziehen**, wird auch in dem Verstand genommen, wenn von bösen Leuten die

Schlingen und Schnip-Fäden aus den Vogel-Schneissen entwendet werden, solches heist auch ausgezogen.

## B.

Bache, so nennet man die wilde Schweins-Mutter, oder das weibliche Geschlechte unter den wilden Sauen, welche die Junge bringen.

Bachsteltze, siehe Acker-Männgen.

Bär, ist das größte Raub-Thier in Europa, es giebt deren zweyerley, die größte Sorte, welche dunckelbraun und fast schwärtzlich sind, werden Ameisen-Bäre genennet, die andere Gattung aber, welche viel kleiner und alles gätlich aussehen, heissen Zeitel-Bäre.

Bären-Beißer, sind eine Art Hetz-Hunde, kleiner als die Englischen Docken, haben kurtze dicke Köpffe, und packen alles, was sie fangen, so ungestümm an, daß sie sich oft verbeissen, und nicht wieder loß kommen können, so lange, bis sie von den Jägern abgebrochen werden.

Bären-Fang, ist ein viereckigt Gemäuer, mit zwey Fall-Thüren, welche gerade gegen

einander stehen, damit die Bäre durchaus sehen können, in der Mitte des Bären=Fanges ist eine Säule aufgerichtet, daran das Luder aufgehenckt wird, wie denn die Bäre vorhero mit Luder darinnen angekörnet werden. Die Fall=Thüren sind beständig in die Höhe gezogen mit Drat an die Säulen befestiget, doch so, daß wenn die Bäre das Luder herunter reissen, oder daran zerren, die Thüren einfallen, und also die Bären gefangen halten.

**Bären=Haut**, ist das rauche Fell von denen Bären, sie sind gut, die Fuß=Böden in den Kutschen damit zu beschlagen, werden auch zu Decken auf die Hand=Pferde und Coffres gebraucht.

**Bärin**, so nennet man das Weiblein, oder des Bären Mutter.

**Bär=Zeit**, ist ihre Brunst oder Vermischung, wenn sie sich begatten.

**Baitzen**, wenn die Falckonier mit ihren abgetragenen oder abgerichteten Vögeln etwas anders, nehmlich Fisch=Reiher, wilde Enden, Feld=Hühner, und dergleichen fangen, so heist solches baitzen.

**Balbahn**, es nehmen die Jäger einen ausgestopften Birckhahn, oder machen dergleichen von einem alten Huthe, lassen sich auch wohl

wohl einen von Holtz schnitzen, befestigen solchen auf einer Stangen, stecken ihn in einen freyen Hieb, NB. dieses ist nur in Schwartz-Wäldern practicable, oder auf einer Wald-Wiese, doch so, daß es von denen Birckhahnen bald zu sehen ist, machen sich einen Schirm darzu, worinnen sie verborgen seyn können, alsdenn gehet ein Jäger-Pursch oder Kreißer dahin, wo Birckhahne sind, suchet sie auf; wenn sie nun im Vorbeyfliegen den ausgestopften Birckhahn gewahr werden, so fallen sie um denselbigen herum, oder treten allernächst dabey an, daß man sie aus dem Schirm mit einer guten Flinte herunter hohlen kan. NB. Wo keine Bäume um den Schirm von Natur stehen, da müssen dürre Krockeln und Antritte, wie um einen Vogel-Heerd gesetzet werden.

**Balg, oder Bälge**, so heissen alle Häute oder Felle von denen Raub-Thieren, als Wolf, Luchs, Fuchs, Biber, Fisch-Otter, Katze, Marder, und dergleichen, auch heisset man das Hasen-Fell einen Balg, weilen solcher gestreift, und seine Haut nicht aufgeschärft wird, dahingegen es von den Bären, weilen seine Haut aufgeschärfet, und ihm das Fell nicht über den Kopf gezogen wird, ob er wohl unter die Raub-Thiere gehöret, dennoch eine Haut genennet wird.

**Ball**, oder auf den Ball **hetzen**, wenn ein Sau-Finder die Sauen stellet, und solche vorbeilt, daß ihn der Jäger hört, so ziehet er mit den Hetz-Hunden in der Stille so weit hinan, bis sie den Sau-Finder bescheiden hören, und vernehmen können wo es zu ist, alsdenn läßt er die Hetz-Hunde streichen, so gehen sie auf den Sau-Finder loß, und packen an, was sie erwischen können, solches nun heisset auf den Ball hetzen, oder gehetzet.

**Ball**, heissets auch, wenn ein Schweiß-Hund ein verwundetes Thier stellet, laut wird, und vor ihm ausgiebet, daß man ihn höret und darnach gehen kan, nach dem Ball gehen.

**Ballen**, nennet man die Fersen von allen gespalten oder geklaueten Wildpret.

**Baltzen**, auch **Pfaltzen**, heist es von dem grossen Feder-Wildpret, als Auer- und Birck-Hahnen, wenn sie im Früh-Jahre ihrer Buhlschaft pflegen, sie baltzen.

**Barbet**, es giebt eine Art brauner Hunde, welche mehrentheils gerne ins Wasser gehen, aportiren und sich leicht abrichten lassen, solche werden also genennet, die von anderer Farbe wollen nicht so bald einschlagen.

Bassetgen, oder Englische Hasen-Hündgen, sind die niedrigsten und kleinsten unter allen Jagd-Hunden, eine rechte Art von Zwerchen, sind mehrentheils schäckigt, und wohl behangene Hündelein, sie werden von grossen Herrn und vornehmen Leuten, mehr zum Plaisir als Nutzen gehalten, wiewohl sie auf ebenen Boden, ohne Schnee, an den Hasen recht gut jagen, und ziemlich anhalten.

Bast, oder Gesege, wenn dem Hirsch im Früh-Jahr sein Gehörne oder Geweihe aus dem Kopfe wieder hervor wächset, so ist solches, so lange, bis er völlig verecket, mit einer rauchen Haut überzogen, da es nun reif worden, so beginnt es ihm zu jucken, alsdenn suchet er einen Saal-Weiden, Küfern- oder Bircken-Busch, weilen sie solches am meisten lieben, fängt an demselbigen an zu schlagen und zu reiben, bis die rauche Haut herunter, und das Gehörne kreidenweiß geworden. Wo nun dergleichen rauche Haut gefunden wird, da heist es der Bast, oder das Gesege.

Bastarte, es haben die Fasanen-Wärter, oder Fasanen-Jäger, den Gebrauch, daß sie einen Fasanen-Hahn und eine teutsche gemeine Henne zusammen thun, und sich miteinander begatten oder vermischen lassen. Von

dieser Hennen Eyer kommen nun die Huren=Kinder oder Bastarte bey dem Ausbrüten. Dergleichen thun sie auch mit einer Fasanen=Henne, und einem jungen Hoff=Hahne, sie werden etwas grösser als die ordinairen Fasanen, und wird theils Orten eine Delicatesse zum Verspeisen daraus gemacht.

Bast=Dohnen, werden in den Vogel=Schneiden gebraucht, sind von geröstem Bast geflochten, so starck als ein dicker Bind=Faden, haben an einem Ende ein Auge oder Oehr, daß sie können angeheftet werden. Die Schlingen werden mit eingeflochten, doch so, daß sie in einer Weite voneinander stehen, und auch einander nah hängen. Wo kein Bast zu haben, da werden sie von Drateln oder Draseln gemacht, thun eben die Dienste, nur daß jene im Wetter länger dauren.

Batterie, so wird der Deckel auf der Pfanne an einem Frantzösischen Büchsen= oder Flinten=Schloß, wo der Hahn mit dem aufgeschraubten Steine niederschlägt, genennet.

Bau, es machen sich, insonderheit die Dächse, Füchse und dergleichen, oftmahls tiefe Gehöler unter die Erde, wo sie sich des Tages über aufhalten, und auch ihre Junge darinnen haben. Das heisset ein Bau.

Bauer,

Bauer, sind Vogel-Häußer von verschiedener Gattung, theils mit Drat, theils von puren Holtze gemachet, man braucht sie meistens bey den Vogel-Heerden, die Lock-Vögel darinnen zu verwahren, wiewohl auch gar viele Singe-Vögel in den Stuben in Drat-Häußern aufbehalten werden.

Bau-Holtz, nennet man die Bäume, welche fein lang geschäft, und gerade aufgewachsen sind, und darbey nicht viel Aeste haben.

Baum-Fallen, ist ein Gestelle mit einem Schlag-Baum, wenigstens zwey Ellen hoch von der Erde, in denen Wäldern entweder auf Pfähle oder Aeste, auch wohl selbst gewachsene Gabeln und Krümmen geschlagen, die Marder, Ratzen und dergleichen darinnen zu fangen.

Baum fällen, wenn ein Baum umgeschlagen und niedergehauen wird, daß er auf den Erdboden zu liegen kommt, so heist es gefället.

Baum-Falcke, ist ein mittelmäßiger Raub-Vogel, ohngefehr so groß als eine Taube, auf dem Rücken und Flügel ist er dunckelblau, an dem Bauche gelb, und hat einen schwärtzlichen Ringel um den Hals. Die Falckonier tragen sie gerne mit zur Baitze ab.

Baum-Holtz, wenn ein Berg Holtz, besonders in denen Schwartz-Wäldern, wo Tannen, Fichten und Küfern sind, so weit ausgewachsen, daß das darauf befindliche Holtz, 1. 2. 3. 4. und mehr spannigt ist, so sagt man es ist lauter Baum-Holtz in Busch- oder Laub-Holtz, wo noch viel Ober-Holtz von allerhand Gattung zu finden, kan man ebenfals sagen, es hat noch viel Baum-Holtz.

Baum-Marder oder Marder, sind fast so groß als eine zahme Katze, aber nicht so hoch von Läuften, sie sind schwartzlich und haben eine gelbe Kehle, und einen langhärigten Schwantz halten sich gerne in Wäldern, in hohlen Bämen und Eichhorns Nestern auf, und besuchen fleißig die Vogel-Schneissen.

Baum-Reuter, ist die allerkleineste Art von Spechten, etwan so groß als ein Zeisig, sind auf dem Rücken grau und unten am Leibe weiß.

Beflogen, wenn das junge Feder-Wildpret, und die Vögel von allerhand Gattung flicke sind, und soviel Federn bekommen, daß sie alleine fliegen können, so heist es beflogen.

Beflügelter Wald, ist ein Revier, das mit denen zur Jagd dienenden gehauenen Flügel- und Stell-Wegen versehen, da denn an

man-

manchen Orten, wie in Chur=Sachsen eingeführet, theils mit Buchstaben, und theils mit Ziffern, um Nachricht willen gezeichnet werden.

Beflüschen, heist es, wenn die Köhler ihren angesetzten Scheit=Hauffen, allwo sie Kohlen daraus brennen wollen, mit grünen Tannen oder Fichten klaren Reißig bedecken.

Begehren, wenn theils wilde Thiere in der Brunft oder Pfaltz=Zeit einander rufen, so sagt man, sie begehren einander.

Begehren, heists auch, wenn ein Thier, groß oder klein, suchet über den Zeug zu kommen, wenn solcher gestellt, es hat den Zeug begehret.

Begehren, noch in einem andern Verstande, wenn ein angeschossenes oder gehetztes Thier, welches insonderheit die Sauen am meisten thun, die Hunde oder auch wohl gar einen ihnen zu nahe gekommenen Menschen attaquiren, so sagt man auch, es hat ihn begehrt.

Behältniß, so nennet man ein Haupt=Dückigt, oder morastigen Ort, darinnen sich das Wildpret, insonderheit die Sauen gerne aufhalten, zum Exempel das ist ein recht Behältnis.

**Behängen**, oder Behäng-Zeit, wenn sich im Früh-Jahre die Hirsche und das Wildpret völlig gefärbet, gut Teutsch verhäret hat, welches in warmen Ländern im Monath May seyn kan, so ziehen die hirschgerechten Jäger und Besuch-Knechte, des Morgens früh so ofte es die Witterung zuläst, mit ihren Leit-Hunden hinaus auf die Vorsuche, verneuern und bestätigen ofte die Hirsche, um sich selbst, wie auch die jungen Jäger und ihre Hunde zu exerciren, und in einen solchen Stand zu setzen, daß wenn von hohen Herrschfaten Befehl geschicht, einen oder etliche gute Hirsche einzustellen und vorzujagen, sie solches alsbald ins Werck richten können, es wird theils Orten damit continuiret bis an die Brunft, und wird eigentlich die Behäng-Zeit genannt.

**Behangen**, wenn ein Leit- oder Jagd-Hund brave lange breite Ohren und Lefftzen hat an dem Maule, so sagt man, der Hund ist wohl behangen.

**Behetzen**, oder einhetzen, er haben theils Jäger den Gebrauch, und ist auch recht sehr gut, daß sie ihre Hetz-Hunde an zahme Schweine, Kälber und ander klein Vieh, alsdenn an Frischlinge, und schwache wilde Sauen, auch wohl an ein verwundetes

Thier

Thier lassen, weilen sie nun solches leicht bezwingen können, so kriegen sie gleich mehr Hertz, und packen alles frisch an, das heisset alsdenn behetzet, oder eingehetzet.

Behetzen, heist es auch, wenn die Windhetzer neben einem jungen Wind-Hunde ein paar alte haben, und selbige etlichemahlen miteinander lauffen, und die alten fangen lassen, so mercket der junge Hund balde was es zu bedeuten hat, und lernet auch zugreiffen und fangen.

Beitzen, oder Sultzen, heissen theils Jäger die Saltz-Lecken, so sie an die Vorhöltzer auf die wilden Tauben schlagen.

Belauffen, heist es, wenn sich die Hunde miteinander selbst vermischen und zusammen hängen.

Belegen, heist es im Gegentheil, wenn man eine läuffische hitzige Hündin mit einem Hunde zusammen in einen Zwinger oder Stall thut, und sich solche vermischen läst.

Bellen, sagt man von dem Fuchs, und auch von den Rehen wenn sie laut werden.

Beer-Reiß, es pflegen die Vogelsteller in dem Geschneide, sowohl um die Bügel, als auch unten um die geflochtenen Bast-Dohnen, ein schwach Reißgen zu flechten, wo sie die Vogel-

Beer

Beer darzwischen befestigen, das wird das Beer-Reiß genennt.

**Berlinische Eissen**, sind die sogenannten, und nunmehro gar wohl bekannten Schwanhälse, sie haben zwey Bügel, welche, wenn sie aufgestellet und von einander geleget werden, eine Oval-Rundung formiren, haben auch eine oval runde Feder, nebst einem Schloß zur Stellung; sie werden zu Fangung derer Raub-Thiere, am meisten aber zum Fuchs-Fangen gebraucht.

**Beschlagen**, wenn der Hirsch in der Brunft auf das Thier setzet, und seine Buhlschafft mit ihm pflegt, so heist es beschlagen.

**Beschläge**, wenn des Jägers Hirsch-Fänger-Kuppel und Horn-Fessel-Riemen, mit silbernen Buckeln, oder einem andern Metalle besetzt ist, so sagt man, das ist ein schön Beschläge.

**Beschläge**, heist es auch, wenn eine Kugel-Büchse oder Flinte geschäftet, und ihre Kleidung, als Blatten, Hülsen, Bügel, Seiten-Blech, und Daumen-Stück bekommen, zusammen ein Beschläge.

**Beschleichen**, wenn der Jäger, weidewercken oder pürschen geht, so zieht er auf den jungen Schlägen und Wiesen-Gründen, auch wohl in dem lichten Holtze, und auf den alten

alten Wegen solange herum, bis er etwas antrift, und zu Schuß bekommt, solches heist alsdenn beschleichen.

**Beschleichen**, sagt man auch von dem Luchs, wenn er etwas zu seinem Fraß fangen will, so thut er solches nicht par force, wie der Wolf, indem er seine scharffe Klauen gar sehr schonet, sondern er setzet sich mehrentheils in die Höhe, auf einen alten Stock oder krummen Baum, daß er das Wildpret von weiten sehen kan, alsdenn suchet er solches zu beschleichen, und ihm auf den Hals zu springen.

**Beschossen**, wenn unter ein Rudel Wildpret mehr als einmahl gefeuret, daß solches furchtsam, und sich überall wahrnimmt, auch, wenn es einmahl gesprenget worden, beständig flüchtig, und nicht wohl wieder zu Stande zu bringen, so heist solches beschossen Wildpret. Deßgleichen, wenn unter die Feld-Hühner geschossen worden, daß sie weder den Hund halten, noch den Schild annehmen, sondern von weiten aufstüben und fortgehen, so sagt man auch, sie sind beschossen.

**Bestätigen**, wenn mit dem Leit-Hunde um eine gewisse Revier herum gezogen wird, um Versicherung zu haben, ob dasjenige, was

zu Holtze gerichtet worden, noch darinnen ist, so heist es bestätiget.

**Bestätigungs-Jagen**, wenn nehmlich dasjenige, was mit dem Leit-Hunde ist bestätiget worden, sogleich und von Rechts wegen ohne Treiben, mit dem hohen Zeuge eingestellet, und der Herrschaft vorgejaget wird, so heist es ein Bestätigungs-Jagen.

**Bestecken**, wenn die Hühner-Fänger die Feld-Hühner mit dem Steck-Garne zu fangen trachten, und solche dieserhalben aufstellen, so heist es bestecken.

**Bestüben**, wenn die Kohlen-Brenner ihren von Holtz zusammen gesetzten Hauffen mit grünen Reißig oder Mooß, auch wohl nur mit Stroh bedecket, alsdenn bewerffen sie ihn mit klarer Erde und Kohlen-Lesche, welche das Feuer dämpffet und aufhält, solches Bewerffen heissen sie bestüben.

**Besuchen**, wird von den Leit-Hunds-Jägern und Besuch-Knechten gesaget, wenn sie mit dem Leit-Hunde ziehen und vorsuchen.

**Besuch-Knechte**, sind Jäger, so den Leit-Hund ex fundamento verstehen, und werden an grosser Herrn Höfe unter dem Prædicat darzu gehalten, daß sie die Leit-Hunde arbeiten und die Jagen machen helffen.

**Betreten**, sagt man von dem Auer-Hahne und andern gleichmäßigen Feder-Wildpret, wenn in der Pfaltz-Zeit der Hahn das Huhn besteiget, und sich mit ihm begattet, er hat das Huhn betreten.

**Bette**, so nennet man den Ort und das Lager, wo sich ein Hirsch oder Thier niedergethan, und darauf gesessen hat.

**Betze**, oder **Hündin**, auch **Debe**, nennen die Jäger das weibliche Geschlechte bey denen Hunden von allerhand Gattung, groß und klein.

**Beuchel**, wenn der Hirsch an einem Berge lang, oder an einem Hange hin flüchtig wird, so macht er auf der einen Seite in der Fehrte einen Bügel, wie ein halb Ey, solches heissen die Hirsch-gerechten Jäger den Beuchel, und halten es vor ein gut Zeichen, den Hirsch daran zu erkennen.

**Bewaldrechten**, oder wie die Zimmer-Leute sagen, bewaldrapen, wenn das Bau-Holtz in denen Wäldern nur auf zweyen Seiten aus den gröbsten gehauen wird, damit es desto leichter zur Abfuhre ist.

**Beytreiben**, so heissen alle Treiben nach den verlohrnen Treiben, bey einem Haupt-Jagen, so lange bis die Hirsche und das Wild-

pret würcklich in das Zwang=Treiben, und des Jagens Rundung gebracht worden.

Beytritt, wenn der edle Hirsch erfüllet und feiste ist, so geschiehet es ofte, daß er mit den hintern Lauffte um ein merckliches neben den Förder=Laufft beytritt, doch so, daß die Fehrten einander gleich stehen, ein Thier kan es nicht bald nachthun, wenn es nicht hochbeschlagen gehet, ist also auch ein gut Zeichen, den Hirsch vor dem Thiere zu erkennen.

Bezogen, wenn eine Hündin mit einem Hunde zugelassen, daß sie aufgenommen und trächtig worden, so sagt man, sie hat sich bezogen.

Bieber, ist ohngefehr so groß als ein Dachs, hat auch solche kurtze Läuffte, hält sich gerne an grossen Wassern auf, allwo er seine Nahrung von Baum=Rinden und Fischen hat, er ist rothfahl, sein Schwantz sieht wie ein grosser Karpffen, glatt und ohne Haar, deßgleichen sind auch die Hinter=Läuffte unten glatt und ohne Haar, und mit einer Haut, bald wie bey einer Ganß, zum Schwimmen aptirt, wie er denn auch sehr schnell unter Wasser ist, und den Fischen grossen Schaden thut.

Bieber=Haare, sind eben diejenigen, so auf des Biebers Balg stehen, sie sind sehr weich,

und etwas lang, es werden feine Hüthe und Strümpffe, wie auch Handschuh daraus gemacht.

Bieber-Hunde, sind mittelmäßige beißige Hunde, bald wie die kleinen Bullen=Beisser, sie suchen den Bieber in seiner Burg auf, und nöthigen ihn heraus zu gehen.

Bieber=Netze sind Wathen und grosse Steck=Garne, wo die Bieber mit Hunden aus der Burg hinein gejagt, und sowohl Tags als Nachts darinnen gefangen werden.

Biegel, die Jäger haben deren verschiedene Gattungen in den Vogel=Schneiden, die gebräuchlichsten in denen Busch=Höltzern werden von Sehlen= oder Wolber=Mauen=Holtz gemacht, oben mit einen Bindfaden oder gedreheten Bast befestiget, an welches drey Schlingen von Pferde=Haar kommen, und noch ein schwach Reiß eingeflochten wird.

Biegel, an denen Kugel=Büchsen oder Flinten sind entweder von Meßing oder Eisen gegemacht, unter dem Schlosse also in den Schafft bevestiget, daß sie dem Abzug oder Stecher bedecken, damit man nicht sogleich daran stosen, und das Gewehr von ohngefehr, zum Unglücke abschiesen kann.

Birck=Hahn, ist das männliche Geschlecht von dem Birck=Wildpret, sie sind an der Far-

be kohl brand schwartz, mit weissen untermengten Federn in den Fittigen und Schwantze, haben rothe Augenbraun, und sind so groß als ein Fasan.

**Birck-Henne**, ist das Weiblein, von diesen delicaten Wildpret, nicht allerdings so groß als der Hahn, an Farbe grau und braun-sprenglicht, bald wie die Wald-Schnepffe.

**Bircken-Holtz**, wird unter die harten Busch- oder Laub-Höltzer gezehlet, es hat eine weisse Rinde oder Schaale, und ein danckel grünes Laub, giebt im Früh-Jahre einen schmackhaften Safft von sich.

**Birck-Fuchs**, so nennet man diejenigen, die da weisse Wammen oder Bäuche, und weise Spitzen an der Ruthe oder Standar haben, und auf den Rücken roth sind.

**Birck-Wildpret**, so heisset eben das vorbeschriebene Feder Wildpret, nemlich die Birck-Hähne mit ihren Hühnern.

**Birn-Baum**, ist ein wilder Obst-Baum, welcher vielfältig in denen Wäldern wächset, jedoch mehr in den Busch-Höltzern als in den Schwartz-Wäldern angetroffen wird, gehöret unter die harten Höltzer.

**Blabarack**, auch **Mandel-** oder **Blau-Krähe**, ist ein schöner blemerant blauer Vogel, auf den Rücken etwas braunlicht, und

und auf den blauen Fittigen etwas schwartz gesprengt, ist so groß als ein Kibitz, hat aber einen starcken Schnabel.

Bläßgen oder Bläß-Ende, auch Horbel genannt sind schwartz und haben einen schmahlen spitzigen Schnabel, und auf denselbigen ein Klümpgen Fleisch, wie eine halbe Haselnuß groß mit einer weisen Haut überzogen, welches von ferne als ein Bläßgen anzusehen.

Blat, oder Buch, sind die Schuldern an dem Wildpret, oben über den Vörder-Läuften, wo im pürschen gerne darnach gehalten wird.

Blatte, an den Kugel-Büchsen und Flinten, sind von Meßing oder Eisen, gleich dem andern Beschläge gemacht, und der Kolben oder Anschlag unten an dem Fuß damit beschlagen.

Blaten, es nehmen die Jäger eine birckene Schaale, oder ein Blat von einem Baume, worzu die Büchen und Birnbäume die besten sind, hiermit pfeiffen sie einen zweystimmigen Thon, gleich einem alten Rehe, welches seine Jungen verlohren, so bald der Bock solches höret, kommt er darauf zu, solches heist aufs Blat lauffen und geschicht um Jacobi Tag.

Blatlahm, wenn ein Hund die Läufte oben in Schultern verenckt, und davon auf den Vorder-Läuften lahm wird, so heist solches Blat-Lahm.

Blat-Salbe, ist eine Schmiere, welche vor die blatlahme Hunde gebraucht wird.

Blat schiessen, wenn eben zu der Zeit, da der Reh-Bock geil, und auf das Blat lauft, welches um Jacobi und August-Monath, am schärfsten getrieben wird, von den Jägern geruffen, und darüber von solchen geschossen und erleget worden, heist solches, das Blat geschossen.

Blat schlagen, wenn bey denen Jagen von den Anwesenden nicht recht weidemännisch gesprochen, so wird der oder diejenigen, welche darwider gehandelt, quer über einen jagdbaren Hirsch geleget, und ihme von den Commandeur der Jägerey, mit dem Weide-Messer, drey Streiche über das Gesässe gegeben, heist das Blat schlagen, oder das Weide-Messer geben.

Blau-Fuß, oder schlecht Falcke, ist ein Raub-Vogel so groß als eine zahme Henne, über den Rücken und Fittigen ist er schwartz und dunkel blau, unter dem Leibe aber gelbblicht, mit dunckelblauen Flecken eingesprengt, es ist ein rascher und geschwinder

Vogel, daher ihn auch die Falconier gerne zu der Baitze mit abtragen.

Blau-Krähe, siehe Blabarack.

Blau-Meisse, auch Mehl-Meisse, genannt, ist nicht allerdings so groß als die Kupp-Meise, hat eine gelblichte Brust, blau und weiß eingesprengte Flügel, und einen blauen Schantz.

Blau-Specht, dieser ist so groß als der Fincke auf dem Rücken blau, unter dem Leibe röthlich, sonst aber den andern Spechten, im Brüten, Nahrung und allen gleich

Blau-Taube, auch Hohl-Taube, ist nicht so groß als die Ringel-Taube, aber blauer als jene, sie hecken meistens in hohle Bäume und rufen viel geschwinder als die Ringel-Taube.

Blenden, wenn ein Hirsch mit seinen Hinder-Laufft, nicht accurat und gleich in die vordere Fehrde eintritt, so geschiehet es oftmahls daß der Tritt um ein mercкliches länger, auch wohl breiter, mithin der Hirsch vor grösser und stärcker angesprochen wird, als er in der That ist, solches heist geblendet, oder der Blend-Tritt.

Blenden, heist es auch, wenn denen Sing-Fincken die man auf den Vogel-Heerd brauchet, die Augen mit einem glüenden Drath

 nach

nach und nach ausgebrennet und blind gemacht werden.

**Blendlinge, auch dähnische Blendlinge,** genant, sind eine Art leichter Hetz-Hunde, mit wohl proportionirten Köpffen, überal wohl gestalt, haben ein scharf Gebiß, und sind sehr nützlich im Lichten, auf Sauen, Rehe und Füchsen zu hetzen, sie werden öffters von grossen Herrn zu ihren Leib-Hunden erwählet, und insonderheit auf den Jagen mit plaisir bey sich geführet.

**Bley,** ist ein Metall, woraus die Kugeln und Schrothen zum schiessen gegossen werden.

**Bloch-Bäume, oder Bret-Bäume,** hierzu werden die stärckesten Bäume aus einer Waldung genommen, und Blöcher oder Klötzer von 7. 8. bis 9. Ellen lang daraus gemacht, hernachmahls Bohlen und Breter daraus geschnitten.

**Blohm-Platze, oder Brunft-Platz,** wenn sich der Hirsch in der Brunft, sowohl durch die Buhlschaft, als auch durch das schreyen erhitzet hat, so machet er sich Plätze, bringet mit den Läuften das Laub und Graß von der Erde hinweg, und kühlet sich darauf ab.

**Blumen, oder Sturtz,** so nennen die Jäger den Schwantz oder kurtzen Zahl, so dem

Roth-Wildpret über das Wind-Loch hänget.

Blume, heist auch die äusserste Spitze an des Fuchses Ruthe oder Standar, teutsch am Schwantze.

**Blümgen** oder **Federlein**, so heissen theils Jäger den Hasen-Schwantz.

**Blut-Fincke** auch **Gümpel** oder **Rothschlägel**, ist alles einerley, dieser Vogel kommt in der Grösse den Seiden-Schwantz bey, siehet an der Brust und dem Bauche, schön ziegelroth, unter dem Schwantze weiß, auf dem Rücken aschengrau, hat aber schwartze Schwing-Federn, und auch einen solchen Kopf, der Hahn sieht viel schön-röther als die Sicke.

**Bock**, so heist das männliche Geschlechte bey denen Rehen, nemlich ein Reh-Bock.

**Bock**, ist auch eine gewisse Stellung mit Pferde-Haaren, wormit die Raub-Vögel auf ihren Horsten gefangen werden.

**Bohmischen**, ist auch eine Stellung mit einem Garn auf die Raub-Vögel, es wird in einen Bügel gebunden, und mit Wildprets- oder Hasen-Geschneide, in freyen Felde aufgestellt.

**Borckenschelen**, heist es, wenn die Bauern oder Holtzmacher im Frühling die Rinden

oder Schaalen von den Bäumen thun, an vielen Orten wird es auch Loh genennet, weilen es die Loh-Gerber starck gebrauchen.

**Borsten**, so heissen die stärckſten und längsten Haare, so den wilden Sauen oben auf den Rücken heraus stehen.

**Brach-Vogel**, giebt es dreyerley Arten, die ersten sind so groß, als ein welsches Huhn, von Farbe schöne bund wie ein Trappe, aber am Bauche viel weisser, diese nennet man **Keyl-Hacken** und auch **Fasten-Schleuer**, die andere Gattung ist nicht grösser als eine Taube, von Farbe schön grün-sprencklicht, und werden Saat-Hühner genennet. Die dritte und kleinste Art, heist man **Tittgen**, sie sind auch schöne bund von Federn, und an dem Bauche weiß, alle aber brüten hier zu Lande nicht, sondern ziehen Herbst-Zeit nur vorbey, fallen aber gerne auf die grünen Saat-Felder.

**Brane oder Bram**, wenn ein Stücke Holtz, welches an die Felder oder Wiesen stösset, abgetrieben wird, so lässet man an den Orten und Enden, wo die Äcker und Wiesen anstossen, gerne etwas von Gebüsche und kleinen Bäumen, gleichsam als einen Zaun oder Hayn und Genicke stehen, damit nicht diejenigen, so angräntzen, so leichte eindringen,

und

und ihre Güter erweitern und vergrössern können, sondern auch, daß das Vieh, von den vorbeygehenden Trifften nicht so leicht einbrechen, und den jungen Anflug, oder Wiederwuchs verbeitzen kan.

**Brand-Füchse**, werden diejenigen geheissen, welche schwartze Bäuch und schwartze Spitzen an der Ruthe haben, und auf den Rücken recht grau sind.

**Branten**, werden dem Bär seine Füsse geheissen, theils Orten auch Tatzen.

**Braves Gehörne**, wenn ein Hirsch-Geweyhe viele und lange Enden, auch rechte starcke Stangen hat, so pflegt man zu sagen, das ist ein braves Gehörn, aber nicht ein schön Gehörn.

**Brechen**, wo die wilden Sauen ihre Nahrung suchen, und die Erde mit dem Rüssel oder Wurff in die Höhe stossen, so heist es gebrochen. Item, wenn die Feld-Hühner Winters-Zeit den Schnee hinweg scharren, daß sie den grünen Saamen bekommen mögen, so heist es auch ein Bruch, oder gebrochen.

**Brechen** heist es auch, wenn eine Forckel, oder Stell-Stange, nach Befinden schreh gestellet werden muß, wie oftmahls an den Bogen, und wo es geschwinde zugehen soll, geschiehet.

**Brech-Fallen**, sind kleine Maschinen von Holtz gemacht, werden auf den Erdboden in die Vogel-Schneissen, um allerhand Feder-Wildpret darinnen zu fangen, auch an die Fasanen-Garten-Zäune, vor die Gänge der kleinen Raub-Thiere gestellet.

**Breite Seite**, wenn die Zimmer-Leute Bau-Holtz auf das Wasser hauen und flößen lassen, so wird der Baum auf drey Seiten nur beschabet, damit ihm nicht so viel abgehet, auf der vierdten Seite aber wird er mit der Axt und breiten Beile ordentlich behauen, und roth geschnüret, solches heist die breite Seite, und giebt dem Baum ein Ansehen, weilen solche in den Floß oben zu liegen kommt.

**Bret-Baum**, siehe Bloch-Baum.

**Bret-Klötze**, oder **Blöcher**, werden aus obigen Bäumen, von unterschiedlicher Länge gemacht, und hernachmahls Bohlen und Breter von mancherley Breite und Stärcke auf den Schneide-Mühlen daraus geschnitten.

**Bringen**, sagt man von theils Raub-Thieren, als vom Luchs, Bieber, Fisch-Otter und dergleichen, wenn sie ihre Junge kriegen.

Bro-

Brocken, so wird der Vorwurff auf den Plätzen geheissen, wo Wölffe, Füchse, und dergleichen Raub-Thiere angekörnet werden.

Bruch, heist ein abgebrochener wohlgestalter Zweig oder Reißlein von Eichen oder Tannen, welches der Jäger als ein Ehren-Zeichen derer bestätigten oder gefällten und erlegten jagdbaren Hirsche auf seinem Hute trägt, das sonst ausserdem von Hirsch gerechten Jägern durchaus nicht gelitten wird. Item, so werden auch bey dem Bestätigen die Leit-Hunde damit careßiret, und die Fehrten damit verbrochen. Ferner so wird auch bey einem Laufft-Jagen der Ort, wo hinaus geschossen wird, mit etwas grossen Brüchen bezeichnet, damit sich die Zuschauer darnach richten können, und keinen Schaden nehmen.

Brücke, oder eine Kehle, ist ein kleines Gestricke, welches in das Treib-Zeug, ohngefehr nach dem vierdten Biegel eingebunden wird, und zwar so, daß die Feld-Hühner darüber hinauf in den Zeug, aber hernach, weilen es ihnen zu hoch, und accurat vor die Brust fällt, nicht wieder zurücke können.

Brüten, oder Brut-Zeit, heist es bey allen Feder-Wildpret, groß und klein, wenn sie auf den Eyern sitzen, und Junge aushecken.

Brum-

Brummen, sagt man von dem Bäre, wenn er laut wird, und sich hören läst.

Brunfften, wenn sich die edlen wilden Thiere, so zu verspeisen dienen, als Hirsch, Reh, u. s. f. ein jedes mit seines gleichen vermischt, und der Buhlschaft pflegt, so heist es gebrunfft, dahingegen es bey denen Raub-Thieren Rantzen oder Rollen, und bey dem Feder-Wildpret Pfaltzen oder Begatten, bey den Wasser-Vögeln aber, als Gänße und Endten, Reihen heist.

Brunfft-Platz, siehe Blohm-Plan,

Brunfft-Plätze, wo grosse Herrn starcke Liebhaber der Jagd sind, da werden auf theils Revieren hierzu bequeme Plätze angelegt, welche mit etwas Feld und Wiesen-Wachs, auch mit guten und wilden Obst-Bäumen, Eichen und Buchen versehen, die Hirsche und das Wildpret dahin angekörnet, daß dessen viel allda zusammen kommt, und mit Plaisir von grossen Herrn gepürschet wird, solches heissen auch Brunfft-Plätze.

Brunfft-Zeit, oder in die Brunfft treten, ist, wenn die wilden Thiere, des Jahres, wie bey dem Roth-Wildpret um Egidii, einmahl hitzig werden, und einander zur Buhlschafft begehren.

Brun-

Brunsten, oder Nässen, auch Feichten, wenn die wilden Thiere ihr Wasser von sich lauffen lassen, so sagt man, es hat genässet.

Brut, so werden die Jungen von allerhand Feder=Wildpret geheissen, nehmlich die junge Brut.

Brut=Fächer, sind in denen Fasanen=Häusern besondere Abtheilungen von Bretern, worinnen ein jedes Fasanen=Huhn alleine auf seinen Eyern sitzen, und keines das andere sehen kan.

Brut=Häußer, wo eine Fasanerey in einem darzu aptirten Garten angeleget, da werden auch besondere Gebäude vor die Hühner, darinnen zu brüten, erbauet, damit selbige sowohl vor dem stürmischen Wetter, als auch vor den Raub=Thieren sicher seyn, solches nennen die Fasanen=Jäger Brut=Häußer.

Brut=Zeit, siehe brüten.

Buche, oder Büchen=Holtz, sind harte Laub= oder Busch=Höltzer, zweyerley Gattung, als erstlich die Roth=Buche, welche gerade in die höhe wächset, und mehrentheils einen schönen langen Schaft bekommet, dahero auch als ein festes Holtz, zu allerhand Werck=Holtz gebrauchet wird, dahingegen die Weiße= oder Stein=Buche, auch Hage=Buche, nicht so einen langen Schafft

bekommt, ist aber auch ein festes Holtz, welches die Müller zu Kammen und dergleichen gebrauchen, wird auch wegen seiner Dauerhaftigkeit gerne zu Zäunen und Haynen oder Bramen stehen gelassen.

Buch-Ecker, oder Buch-Mast, ist eigentlich die Frucht von der Roth-Buche, es ist ein schmackhafter eckigter Kern mit einer braunen Schaalen überzogen, welcher in einer rauchen Hülse, verborgen, bis ihn die Sonnen-Hitze und der Forst im späten Herbst abfallend macht.

Buch-Fincke, oder Thum-Pfaffe, ist ein aschengraues Vögelein, so groß als ein Roth-Kählgen, hat einen weissen Bauch, und eine kohlbrandschwartze Blatte auf dem Kopffe.

Buch-Mast, siehe Buch-Eckern.

Büchse, so nennet man die gezogene Röhre, welche sowohl die Scheiben-Schützen, als auch die Jäger zum pürschen gebrauchen.

Büchsen-Futter, oder Büchsen-Sack, ist ein Futteral, mehrentheils von Dachs-Schwarten, oder Leder, auch wohl von Tuch, worinnen die Büchsen und Flinten, bey nassen Wetter, mit dem Anschlage bis über das Schloß gestecket, und trocken behalten werden.

Büch-

Büchsen-Lappen, welcher Jäger seine Sachen ordentlich und reinlich hält, der hat nicht nur zu Hause bey dem Butz-Zeuge besondere Lappen, wo er das Gewehr mit abwischet, sondern er führet auch dergleichen bey sich, damit, wenn er im Holtze oder Felde einen Schuß thut, das Schloß, nehmlich den Hahn und Pfanne, fein wieder abwischen kan.

Büchsen-Schranck, die meisten Jäger lassen sich a parte Schräncke machen, wo sie ihr Gewehr vor dem Staube darinnen verwahren, welche schön Gewehr haben, und reine halten, die lassen grosse Fenster-Scheiben in die Thüre setzen, damit man das Gewehr durchsehen kan.

Büchsen-Spanner, sind Jäger an grosser Herren Höfe, welche ordinair das Herrschafftliche Gewehr unter sich haben, solches zu renoviren und in guten Umstande zu erhalten, und wo die Herrschafften auf die Jagd, oder sich zu einem Lust-Schiessen begeben, dieselbigen das Gewehr laden, und vor alles übrige, was darzu erfordert wird, behörige Sorge tragen.

Bullen-Beisser, sind kurtze untersetzte Hunde mit dicken Köpffen, und einem scharffen Gebisse, haben mehrentheils schwartze Mäu-

ler, und werden zu allerhand Hatzen mit gebraucht.

Bund-Specht, oder Roth-Specht, sind der Grösse nach dreyerley Gattung, aber der Natur und Eigenschaft nach, nur einerley, massen alle drey Sorten schwartz, weiß und roth geschäckt, auf dem Kopffe und unter dem Schwantze gantz und gar roth sind.

Burg, so wird des Biebers Behältniß oder Wohnung genennet, welche er mehrentheils an den Ufern des Wassers, oder auch wohl auf einem Hügel, oder kleine Insel des Wassers gemacht hat.

Burg-Stall, oder das Grimmen, wenn der Hirsch sicher und vertraulich gehet, und mit seinen Läufften scharf und gerade auftritt, so schiebet er vorerst mit den Ballen das Erdreich vor sich nach der Schale zu, alsdenn wenn er fortschreitet, so zwinget er und ziehet die Erde mit den Zähen oder Schalen gleichsam wieder rückwärts an sich, hiervon nun wird in des Hirsches Fehrte ein Hügelein, dieses nennen die Hirsch gerechten Jäger den Burg-Stall. Es kan es kein Thier thun, und ist eines von denen Haupt-Zeichen, den Hirsch vor dem Thiere an der Fehrte zu erkennen.

Busch, oder Strauch, ist der eigentliche Platz auf einem Vogel-Heerd, welcher vergrünet

mit

mit roth und schwartzen Beeren bestecket, und mit den Wänden beleget und umstellet wird.

Busch- oder Laub-Höltzer, so werden alle diejenige Höltzer genennet, so da Laub-Blätter und keine Tangel oder Nadel tragen.

Busch-Rege, wenn die Vogel-Steller auf den Vogel-Heerden einen lebendigen Vogel auf einen Läuffer-Platz anrühten, doch so, daß sie ihn durch einen gewissen Zug aufziehen und wieder niederlassen können, das heist Busch-Rege.

Busen, oder Inn-Garn, so heist das innwendige kleine gestrickte Garn, welches zwischen die Spiegel-Netze, wie bey den Steck-Garn zu sehen, zum Fangen angebunden wird.

Busen geben, wenn mit Garn gestellt wird, die da nicht nur abhalten, sondern auch fangen sollen, so werden sie an den Leinen etwas zusammen gezogen, daß es Falten giebt, und nicht knap anlieget, welches darzu gut, damit sich das eingelauffene Wildpret desto eher darinnen verwirret und fänget, heist den Garn Busen geben.

# C.

Cammer, ist der nächste Ort, oder das erste Dickigt an dem Laufft an, allwo die Hirsche des Morgens früh, wenn abgejaget werden soll, oder auch, wenn rechte starcke Dickung vorhanden, wohl Abends vorher, aus den Zwang-Treiber in die Cammer getrieben, und hernach aus dieser der hohen Herrschaft auf den Laufft vorgejaget werden.

Cammerad, so nennen die Jäger einander, wenn sie zusammen kommen, und ob sie wohl in ihren Leben einander noch nicht gesehen, oder kennen, so ist doch dieser Gruß durchgängig Gebrauch. Zum Exempel, guten Morgen Herr Cammerad, gleich denen Soldaten.

Caninichen, auch Küllen, oder Canickel genannt, ist die Zwerg-Art von den Hasen, so theils zahme in den Häusern und Ställen, und theils wilde, welche sich in Wäldern, Höltzern, auch nur Feld-Hügeln aufhalten.

Capital, ist eine Redens-Art, so manchmahl gebraucht wird, wenn ein recht guter Hirsch, starck und feiste, oder aber dergleichen Sau geschossen oder gefangen, auch oftmahls nur ge-

gespühret wird, so pflegt man zu sagen, das ist oder war ein Capital-Hirsch oder Sau. Desgleichen sagt man auch von einem raren Gehörne, wenn es starcke Stangen und viele Enden hat, so heist es ein Capital-Gehörne.

**Carbiviren**, geschiehet, wenn bey der Parforce-Jagd die Piquirers dem Jäger, so da lanciret, vorhalten, und die Hirsche separiren.

**Castanien**, ist eine Hülsen-Frucht, bald wie die Eich-Eckern, aber anders formiret, und auch eines bessern Geschmacks, wiewohl es auch bittere Castanien giebt.

**Cange-Jagen**, wenn die Hunde bey der Parforce-Jagd den einmahl angejagten Hirsch verlassen, und einem andern nachjagen, so heist es Cange-Jagen.

**Casse machen**, heist es, wenn die Parforce-Hunde völlig zum Gehorsam gebracht, und in Athem gesetzt worden.

**Commendante**, ist allemahl der Oberste von der Jägerey, entweder unter dem Prædicat eines Ober-Hof- und Land-Jäger-Meisters, oder auch nur Ober-Jäger-Meister, Land-Jäger-Meister, Ober-Forst-Meister rc. nachdem der Hof groß oder klein, und wie es an demselbigen eingeführet ist.

**Contra-Laufft**, wenn die Situation bey einem Haupt-Jagen also beschaffen, daß man den Auslaufft zwischen zweyen Dickigten haben kan, so wird unten an dem Laufft auch eine Jagens-Rundung gestellt, und theils Hirsche, wenn abgejaget werden soll, des Nachts vorher dahinein getrieben, bey dem Abschiessen aber sowohl, als aus dem Haupt-Jagen mit vorgejaget, weilen nun die Hirsche aus beyden Jagen, auf einen Lauffte hin und wieder, vor den Leib-Schirm vorbey gejaget werden, so heist solches ein Contra-Laufft, eben wie das Abjagen unten am Lauffte ein Contra-Jagen genennet wird.

**Contra-Ruf**, ist eine Wachtel-Pfeiffe mit einer langen Röhre, wie ein Blase-Rohr, womit man sowohl die Wachteln herbey locken, als auch vor sich hin in das Garn treiben kan.

**Contra-Fehrte**, heissen die Wieder-Gänge und Wieder-Fehrten, wo sich das Wildpret wendet, und auf der Hin-Fehrte wieder zurücke gehet.

**Crabaten**, wenn theils Hunde bey der Parforce-Jagd allzurasch oder noch zu hitzig im Lauffen sind, so werden denselbigen Riemen 2. Zoll breit, und 2. Ellen lang, oder aber breite wollene Tuch-Lappen an den

Halß gehänget, daß sie im Lauffen ofte darauf treten, und sich aufhalten müssen, damit die andern Hunde auch folgen können, solches werden Crabaten genennet.

Cräntzen, wenn ein Hirsch auf harten und festen Boden gehet, so zwingt er doch ofte mit seinen Schalen so tief in die Erde, daß solches als ein subtiles Reiflein zu erkennen ist, welches ein Thier nur forne mit der Spitze der Schale thut, und also gut zu unterscheiden ist.

Creutze, es wächst sowohl dem Hirsche, als auch oftmahls bey andern Wildpret gefunden wird, oben in dem Hertzen ein Knorpel, welches, wenn das Wildpret davon gethan wird, einem Creutze ziemlich gleich siehet, und wird daher das Hirsch-Creutze genennet, es soll in der Medicin unvergleichliche Dienste thun.

Creutz-Flügel, heissen diejenigen, wo zwey gehauene Stell-Wege oder Flügel, creutzweise übereinander lauffen.

Creutz-Tritt, es hat der Hirsch von Natur die Gewohnheit, daß er all-ordinair mit dem Hintern-Lauffte in die fordere Fehrte tritt, wenn er nun solches, aus besondern Ursachen nicht allemahl thun kan, so geschiehet es ofte, daß er mit dem Hinter-Lauffte die

die fordere Fehrte der Länge nach in der mitten entzwey spaltet solches wird der Creutz-Tritt genennet, und ist ein gut Zeichen, den Hirsch vor dem Thiere zu erkennen.

**Creutz-Vogel, oder Crinitz**, ist so groß als der Gümpel, hat einen creutzweisen krummen Schnabel, sie sind roth, gelbe und graue, halten sich mehrentheils in Tannen- und Fichten Wäldern auf, weil sie sich dessen Saamen zu ihrer Nahrung gar sehr bedienen.

**Creutz-Wechsel**, heist, wo ein Hirsch oder Thier quer über andere Gänge ziehet.

**Crone**, wenn ein Hirsch oben auf den Stangen drey, vier und mehr Enden beysammen hat, so heist es eine Crone.

**Cronen-Gehörne**, so werden vorbeschriebene Gehörne genennet.

**Curwey, oder Melanen, auch Schwalben-Schwantz**, dieses ist ein Raub-Vogel, welcher den Bauern gar wohl bekannt, indem er sich gerne um die Dörffer aufhält, und die Hühner hütet, er ist etwas grösser als der Habicht, an Farbe rothbraun und weiß vermischt.

# D.

Dachs, der Dachs ist ein unterirrdisches Thier, welcher seine Wohnung beständig unter der Erden hat, er ist nicht hoch von Läufften, etwan wie der Bieber, es giebt deren zweyerley, die erste Gattung hat einen langen dünnen Kopff, mit schwartz und weissen Streiffen, auch einer weissen Kehle, und einem langen Gebiß, wie ein Hund, werden auch Hundes-Dachse genennet. Die andere Gattung aber hat gelbe und schwartze Streiffen, eine gelbe Kehle, und kurtzgebogen Gebiß, und werden Schweins-Dachse genennet, beyderley Geschlechte haben spitzige Nasen, kurtze Schwäntze und lange graue starrigte Haare, bald wie die Schweins-Borsten.

Dachs-Bau, so heisset dem Dachsen sein Gehöhler oder Wohnung, welche er mehr als Claffter tief unter die Erde, mit verschiedenen Röhren, und einen Kessel, zu seinem ordentlichen Lager versehen hat.

Dachs-Fett, wenn es gegen den Herbst um Martini komt, so wird der Dachs wie eine Speck-Saue, über seinen gantzen Leib mit Feist überzogen, welches ausgelassen, und als eine herrliche Sache vor lahme und verrenckte Glieder verwahret wird.

**Dachs-Haube**, ist ein Garn-Sack, unten im Zipffel mit einen eissernen Rincken versehen, sie werden des Nachts, wenn der Dachs ausgegangen in den Bau eingehängt, der Dachs mit den Hunden aufgesucht und eingejagt.

**Dachs-Hunde**, oder **Dachs-Kriecher** auch **Dachs-Schleiffer**, ist eine Art kleiner krumbeinigter Hunde, welche von Natur gerne in die Dachs- und Fuchs-Bau kriechen, und daselbst vor dem Dachs solange vorliegen und ausgeben, bis der Jäger darauf eingeschlagen, und solchen ausgegraben hat.

**Dachs-Schwarten**, so wird die Haut oder das Fell von dem Dachse genennet, es giebt gute Rantzen und Jagd-Taschen, auch werden die Pferde-Komte, Coffres und die Fuß-Böden in den Kutschen damit beschlagen.

**Dach-Spähne**, sind etwan 2. bis 3. quer Finger breit, sie werden von Tannen, Fichten, Kiefern gleichspaltigen Holtze gemacht, und in die Ziegel-Dächer, wo die breiten Ziegeln aneinander stossen, unter die Spalte mit eingestecket, damit der Schnee und die Wetter nicht so eindringen.

Däm-

Dämpffen, auch eindämpffen, verhalten oder finster machen, ist alles einerley. Wenn die Jäger Vögel auswintern, oder auch wohl erst im Früh-Jahre, auf den offenen Quellen welche fangen, die sie auf den Vogel-Heerd zu Sing- oder Lock- auch Pfeif-Vögeln brauchen wollen, so werden solche, wenn sie anfangen zu pfeiffen, entweder in eine finstere Cammer, oder aber in darzu gemachte verschlagene Kästen gestecket, damit sie mit pfeiffen inne halten, bis so lange sie auf den Vogel-Heerd, und wieder ans Licht kommen, nachmahls aber desto schärffer pfeiffen.

Dähnische Blendlinge, siehe Blendlinge.

Dähnische Tücher, oder auch Mittel-Tücher, sollen ordentlich nur 4. Ellen hoch seyn, sind bey dem Jagen, wenn sie noch im weiten stehen wohl zu gebrauchen, bey denen Sau-Jagen sind sie durchgängig gut, auch sind sie in Gebürgen und sumpffigten Orten, wo man mit fahren nicht hin kann, mit tragen wohl fort zu bringen.

Debe siehe Betze.

Deck, wenn des Nachts mit den Stangen oder Nacht-Garn, nach Lerchen gestrichen wird, so ruffet derjenige, so hinten nach gehet also, wenn er etwas unter dem Garne vermercket,

cket, damit diejenigen, so das Garn tragen, solches sogleich niederlassen, und was darunter ist, gefangen wird.

Deutsche Jagd, alles was mit Zeugen, Eissen, und Fallen, auch mit Hetz- und Wind-Hunden gefangen, oder geschossen wird, gehört zur deutschen Jagd, was aber mit Hunden und Pferden zu Tode gejaget wird, heist Parforce Jagd.

Deutsche Jagd-Hunde, heissen diejenigen, so in Deutschland geworffen werden, und nicht aus Pohlen, Franckreich oder Engelland kommen.

Deutsche Schlösser, sind die alten Büchsen-Schlösser mit den Rädern, sie werden von vielen Jägern noch an den Pürsch-Büchsen geführet, sind aber sonst recht gut an die Selbst-Geschoß zu gebrauchen.

Dickigt, wenn eine Art Holtz dergestalt mit jungen Büschen bewachsen ist, daß man nicht wohl durchgehen, und sich alles Wildpret, sowohl im Sommer, vor der Sonnen-Hitze und Fliegen-Geschmeisse, als auch im Winter vor dem Schnee und Kälte sicher darinnen verbergen kann, so heist es ein gut Dickigt, auch wohl ein Haupt-Dickigt.

Distel-Fincke oder Stiegelitz, ist ein recht schönes buntes Vögelein, mit hochrothen

Federn gelben, weissen, braunen und schwartzen Flecken gezieret, der Hahn ist an der Brust und auf dem Kopffe mehr und hellröther als die Sicke.

Dittgen, siehe Brachvogel.

Docken, so werden die Engländischen Hetz-Hunde genennet, worunter die Irrländischen die grösten, und theils wohl 3. Schuh hoch und gewaltig schwehr sind, aber alles, was sie anpacken, gewißlich halten können. Sie werden bey allerhand Jagen gebraucht, daß sie fangen, würgen und niederziehen, und werden Englische Docken genennet.

Docken, heist es auch, wenn an einem Tuche oder Garn, es sey groß oder klein, so viel Leinen übrig sind, nemlich wo der Zeug mit angebunden und befestiget wird, so werden solche über den Ellbogen und der Hand aufgewickelt, und mit einer Schlingen, welche sich geschwinde wieder aufziehet verwahret, damit sich die Leinen bey dem Auf- und Abladen nicht verwirren, diesen Bund Leinen, nennen die Jäger eine Docke, welches auch an dem Hänge-Seil also heisset.

Dohlen auch Schnee-Dohlen, sind nicht allerdings so groß als die Raaben, wenn es Winterszeit ander Wetter giebt, so ziehen sie sich in Menge zusammen, und schwärmen mit grossen Geschrey um die Dörffer her-

herum woher sie vermuthlich den Nahmen Schnee-Dohlen haben.

Dohnen, siehe Bast-Dohnen.

Dohnen, heissen mehrentheils alle Vogel-Schneissen, welche im Gehöltze in ordentliche darzu gehauene Steige gerichtet werden.

Doppelte Flinte, heisset diejenige, so zwey Läufte hat

Dornichte Höltzer, werden alle diejenigen geheissen, an welchen Dörner wachsen, und meist unter das harte Holtz gezählet.

Drat-Schleiffen, sind Schlingen von ausgeglüten Drat, werden bey denen Fasanen-Gärten, auch sonsten, wo Rätze, Wiesel und dergleichen Raub-Thiere aus und eingehen, starck gebrauchet, und vorgehänget, zumahlen wo man keine Eissen oder Fallen anbringen kann.

Dreßiren, wenn ein Hund oder Pferd, an einer Leine par force abgerichtet wird, das es absolute thun muß, was man von ihm haben will, so heist es, der Hund oder das Pferd ist dreßirt.

Dreßir-Hals-Band, solches ist von starcken Leder, an einem Ende mit einem Rincken, welcher sich beweget und umdrehet, am andern

dern Ende aber, zwey bis drey Rincken in einander gemacht, damit das Hals-Band nach Gefallen eng und weit gemacht werden kan, in das Leder kommen spitzige aber nicht allzulange Stacheln, welche auswendig vernietet werden, damit sie sich nicht zurücke geben, sie sind besser als die Leinen.

**Dreßir-Leine,** ist nicht allerdings so starck als ein kleiner Finger, von recht guten ausgehechelten Hanf, sie wird sowohl bey den Pferden, als auch bey denen Hunden, solche abzurichten, gebrauchet. Bey den Pferden wird sie als ein Haupt-Gestelle an einen Zaum mit einer ordentlichen Kehl-Leine, damit es recht feste sitzen muß, geknüpffet, in das Theil, welches über die Nasen zu liegen kommt, werden drey runde Knoten gemacht, wie die Riemer in die Karbatschen zu knüpffen pflegen, diese Knoten sind so gut als ein Kapp-Zaum. Bey denen Hunden werden vier Knoten in die Leine geknüpffet, und hernach an eben dem Ende, wo die Knoten eingeknüpfft sind, ein Auge oder Oehr gemacht, die Spitze durchgestecket, dem Hunde um den Hals geleget, und die Leine bis an den ersten Knoten durchgezogen, ist es noch zu weit, so wird ein Knoten durch das Oehr gesteckt, und das so lange, bis der Hund den Kopf nicht mehr durchziehen kan, theils Jäger lassen

sich auch höltzerne Kugeln drehen, mit Stacheln, und stecken sie an die Leine, statt der Knoten, es ist beides gut.

Dreylauffer, so werden die Hasen von dem ersten Satz um Bartholomäi genennet.

Drossel, heist der dicke Knoten-Knorpel bey dem Roth- und Schwartz-Wildpret, welcher oben an der Gurgel, und hinten an der Zungen angewachsen ist.

Drossel, sind zweyerley Vögel, als erstlich die Zip-Drossel, siehet an Farbe und Federn der Schnerre sehr gleich, ist aber nicht allerdings so groß. Die andere Gattung heist die Wein-Drossel, ist schmächtiger als die Zipe, fast aller Orten röthlicht eingesprengt, unter den Flügeln aber ist sie gar roth, und am Kopffe unter den Augen, nach dem Schnabel zu, hat sie zwey gelbe Striche.

Drücken, heist es, wenn ein Thier in seinem Lager feste sitzet, sich klein machet, und zu verbergen sucht.

Dufft-Bruch, wenn sich entweder der Schnee, oder aber der Dufft und das Glatt-Eiß an die Aeste der Bäume, besonders oben im Gübel anhänget, daß die Bäume offtermahls in der Mitte entzwey, auch wohl gar, weilen der Erdboden gefroren, und die

Wurtzel nicht nachgeben kan, vom Stamme abbrechen, so heist solches ein Dufft- oder Gübel-Bruch, wo aber der Stamm mit samt der Wurtzel aus dem Erdboden gehet, da heist es ein Wind-Bruch.

**Dupliren,** wenn ein Haupt- oder Treib-Jagen gemacht wird, die Hirsche und das Wildpret in die Jagens-Rundung zusammen getrieben worden, alsdenn werden bey einem Hirsch-Jagen, zu mehrerer Sicherheit, daß nichts hinaus komme, die Garne auswendig um die Tuche, bey einem Sau-Jagen aber innwendig vor die Tuche, sowohl um das Jagen, als auch um den Auslaufft gestellet, solches heist dupliren.

Dupliren heist es auch, wenn mit Tuch- oder Feder-Lappen gestellet, und solche doppelt übereinander gezogen werden.

**Durchgehen,** heist es, wenn die Jagd-Bauern oder Treibe-Leute durch ein Dickigt gehen, und das Wildpret heraus jagen müssen.

**Durchgehen,** sagt man auch, wenn in dem Treiben, oder sonsten aus dem eingestellten Jagen etwas ausreisset, zurücke und durchgehet.

**Durchschlagen,** heist es hingegen, wenn ein Hirsch, Thier, oder Saue, durch den Zeug aus

aus dem Jagen kommt, er hat sich durchgeschlagen.

**Durchschneiden**, wenn sich ein Wolf oder Luchs durch den Jagd-Zeug beisset, und hinaus kommt, so heist es, er hat sich durchgeschnitten.

**Durchschnitt** ist auch die eingehauene Schneise, oder alter Weg.

**Durchstellen**, wenn mit Tuchen oder Garn, oder auch nur mit Tuch und Feder-Lappen, auf einem ausgeräumten Stell-Flügel, von einem Ort bis zu dem andern gestellt worden, so heist es durchgestellt.

**Dusel oder Sicke**, so heist das Weibgen von denen Wald- und Feld-Vögeln, und zwar von der Schnerr oder dem Zimer an, bis zu dem Weiden-Zeißig, bey dem grössern Feder-Wildpret aber heist es Hühner, siehe Huhn.

## E.

**Eben-Holtz**, auch **Eiben-Holtz**, oder **Eiben-Baum**, ist eine Art Tangel- oder Nadel-Holtz, welches kurtze, harte und spitzige Nadeln hat, es wächst dieses Holtz nicht gar hoch in den Schafft, ist sonst ein

braun und festes Holtz, welches sich überaus glatt poliren, und kohlbrandschwartz beitzen läst.

**Ebschen**, auch **Quitschen**, oder **Vogel-Beer-Baum**, gehört mit unter die harten Laub-Höltzer, es hat eine weisse Schale, und lang ausgezäcktes Laub, trägt schöne rothe Beere traubenweise, wie die Els-Beere, welche die Vögel gerne genüssen, und ofte darüber gefangen werden.

**Eckern**, wird sowohl die Frucht von der Eiche, als von der Buche genennet, jene Eich-Eckern, und diese Buch-Eckern, sind beyde vortrefflich gut zur Mastung.

**Eckigter Laufft**, bey einem Jagen wird derjenige so genennet, welcher ohne Rundung gestellet ist, sie sind darum gut, weilen unten am Orte, eine Schnappe oder Fall-Tuch gar füglich kan angebracht werden.

**Eckigter Lauff** an einer Büchsen oder Flinten, heist derjenige, welcher oben nicht rund gefeilet, sondern noch breite Seiten hat.

**Edle Jägerey**, heist das gantze Weidewerck, und alles, was ein Hirsch-gerechter Jäger verstehen muß.

**Edelster Vogel**, ist unter dem Feder-Wildpret in Wäldern der Auer-Hahn, in Feldern aber der Trappe.

**Edler Weidmann**, oder Jäger, ist ein uraltes Prädicat eines Hirsch=gerechten Jägers, welches ihnen um der edlen Eigenschaft willen, von grossen Herren, mit denen sie bey dem Jagen viel Umgang haben, von ohndencklichen Jahren beygelegt worden.

**Egidii=Tag**, ist im Herbste, und geht um solche Zeit theils Orten schon die Brunfft an.

**Ehren=Holtz**, siehe Ahorn,

**Eiben=Holtz**, siehe Eben=Holtz.

**Eichen=Baum**, heist insbesondere eine Stein=Eiche, oder loh und röthlichte. Die röthlichte hat ein grösser und helleres Laub als die Stein=Eiche, von welcher das Laub kleiner und dunckeler ist, es hat auch die Stein=Eiche ein weisses, die Loh=Eiche aber ein röthlichtes Holtz.

**Eichel=Mast**, ist, wenn es viel Buch=Eckern giebt.

**Eichorn**, giebt es zweyerley, rothe und schwartze, sind wie eine grosse Wiesel, und haben langhärichte Schwäntze.

**Eichs=Vogel**, oder **Habicht**, ist so groß als eine zahme Henne, von Kopff über den Rücken bis auf den Schwantz ist er braun, unten her am Hals und Brust, auch unter den Flügeln gelblicht, mit braun und röthlichten

lichten Flecken vermischt, seine Fänge sind glatt und wachsgelbe. Die Falckonier tragen ihn gerne zur Baitze mit ab, indem es ein geschwinder Vogel, und eine ziemliche Force hat.

**Einbeeren**, wenn die rothen Eber-Eschen-Beere in die Vogel-Schneissen gehängt werden, daß die Vögel darnach fliegen, und sich fangen sollen, so heist solches eingebeeret.

**Einbinden**, wenn gewisse Garne nothwendig an Reiffe, wie die Treib-Zeuge, oder aber an Stäbe, wie die Steck-Garne angeheftet werden müssen, so heist solches eingebunden.

**Eindämpffen**, siehe **Dämpffen**.

**Einfallen**, wenn der Auer-Hahn, oder sonst gleichmäßiges Feder-Wildpret, des Abends auf den Baum, oder an den Ort, wo es des Nachts bleiben will, hinflieget, wie auch die Feld-Hühner in der Dämmernug thun, so heist solches eingefallen.

**Einfangen**, wenn ein Bär, oder sonst wildes Thier, aus einem Garten, oder sonst vermachten Platz, nach der Hof-Statt, zu einem Lust- oder Kampff-Jagen soll geschafft werden, so wird es vorher in einen Kasten gebracht, daß man solches ohne Schaden

über Land führen kan, so heist es eingefangen. Deßgleichen, wenn die Hühner-Fänger die Feld-Hühner zur Herbst-Zeit kitweise fangen, und lebendig zur Hof-Statt liefern, allwo sie in darzu gemachten Cammern gefüttert, und nach und nach verspeiset werden, also heist es auch die Hühner eingefangen.

**Eingänge**, oder **Eingang**, wenn ein Hirsch oder Thier früh Morgens vom Felde zu Holtze, oder von einem jungen Schlage oder Hauung in ein Dickigt gespühret wird, so heist es ein Eingang.

**Eingreiffen**, wenn sich ein Hirsch oder Thier auf der Erden wohl spühren lässet, oder aber in der Flucht sich anstemmet, daß man es gar wohl sehen und erkennen kan, so heist es, der Hirsch hat tüchtig eingegriffen, aber nicht eingetreten.

**Einhäsen**, wenn dem Hasen an einem Hinter-Lauffte, zwischen der Röhre und der Hoße, ein Loch durch den Balg gemacht worden, und der andere Laufft durchgestecket wird, daß man ihn daran tragen oder aufhängen kan, solches heist eingehäset.

**Einhetzen**, siehe **Behetzen**.

**Einhohlen**, wenn die Hetz-Hunde an eine Saue, der Schweiß-Hund an ein verwun-

wundetes Thier, oder die Wind-Hunde an einen Hasen gelassen werden, daß sie ihm nahe kommen, solches stellen, fangen und würgen, so heist es, der, oder die Hunde haben es eingehohlet.

**Einjagen**, geschicht, wenn die jungen Jagd-Hunde so lange mit den alten Hunden aus- und angeführet werden, bis sie firm, und das ihrige thun.

**Einkehle**, siehe **Brücke.**

**Einkreißen**, wenn man Winters-Zeit etwas auf dem Schnee umgehet, als Sauen, Wölffe, Luchs und dergleichen, und solches stecket noch in den Dickigt, wo es hinein gespühret worden, heist eingekreißet.

**Einlauffen**, wenn etwas von Haar- oder Feder-Wildpret, groß oder klein, in die aufgestellte Garne gehet, und sich fänget, so heist es eingelauffen.

**Einlegen**, wird von dem Leit-Hunde gesaget, wenn er zu hitzig und scharf fortsuchet, daß ihn der Jäger mit Gewalt auf- und anhalten muß, heist der Hund legt sich gewaltig ein.

**Einrichten**, wenn etwas mit dem Leit-Hunde bestätiget, und mit dem hohen Zeuge umstellet wird, so heist es eingerichtet.

**Einschlag**, weilen der Hirsch jederzeit gezwungen gehet, so geschieht es ofte, daß er groß und jung Getrayde, oder Saat, auch wohl Mooß und dergleichen, zwischen die Schalen bekommt, und solches hernach im Fortschreiten, insonderheit auf freyen Boden, in einem offenen Wege, oder bey einer Saltz-Lecken wieder fallen lässet, wo nun solches gefunden wird, da heist es der Einschlag, und ist ein recht gut Zeichen, welches kein Thier thun kan.

**Einschlagen**, wer einen Dachs graben will, der muß erst von oben hinein genau hören, wo der Hund vorlieget, alsdenn wird accurat auch von oben hinein, auf den Hund loßgegraben, das heist eingeschlagen.

**Einschrecken**, theils vornehme Herren haben grosse Vogel-Heerde, die mit vier Seiten-Wänden und einer Decke gestellet, und Schreck-Heerde genennet werden. Hierzu haben sie einen auch wohl zwey lebendige Raub-Vögel, auf hohen Stangen in Kästen sitzen, wenn nun Zug-Vögel antreten, so wird der Kasten aufgezogen, welcher von einander fällt, daß der Raub-Vogel blos sitzet, worvon die angetretene Vögel erschrecken, daß sie in den Heerd hinein fahren, und mit dem Garn, welches wie ein Vorhang an eisernen Stäben in Rincken geht, überzogen und gefangen werden.

**Einschrecken** heist es auch, wenn etwas unversehens in ein aufgestelltes Garn mit Gewalt eingejaget wird.

**Einsprünge, oder Einsprung,** wo ein Thier-Garten ist, und man vermuthet von aussen noch Hirsche oder Wildpret, welches man gerne hinein in den Garten haben möchte, so werden in den Zaun, ohngefehr drey Ellen breit, kurtze Pallisaden gesetzet, welche nur 6. bis 7. Schuh hoch sind, innwendig wird das Erdreich vor diesen Pallisaden etwas weggegraben, und zehn bis zwölff Schritte breit höltzerne Böcke, mit Reißig und Rasen bedecket, darauf gesetzet, daß es einem Hügel oder kleinen Berg ähnlich siehet, auswendig vor den Pallisaden wird ein schreger Berg von der Erde aufgeführet, und mit Rasen hübsch bedecket, daß es den kurtzen Pallisaden in allem gleich kommt, wenn nun die Hirsche oder das Wildpret auswendig um den Zaun herum gehen, und das Wildpret und die schöne Gelegenheit in den Thier-Garten gewahr werden, so möchten sie freylich gerne hinein, suchen daher Gelegenheit, und gehen so lange hin und wieder, bis sie endlich einen solchen Einsprung treffen, indem sie nun so schreg das Berglein hinauf gehen, und innwendig den Rasen-Berg auf den höltzernen Böcken gewahr werden, welches nicht hoch scheinen darf, so

so lassen sie sich belieben, allda hinein zu springen, so bald aber etwas auf die Böcke kommt und durchfällt, so thut es noch einen scharffen Sprung in den Garten hinein, und begehrt allda nicht wieder heraus, deßgleichen auch die schon darinnen sind, wenn sie es probiren, und da heraus wollen, so bald sie durchtreten, und Unrath vermercken, fahren sie zurücke, und versuchens nicht wieder.

**Einsprüßlichte Hirsche**, welche an ihren Stangen, entweder gar keine, oder aber auch, neben den Augsprossen, nur die Eiß-Sprüssel noch haben, das werden einsprüßlichte Hirsche genennet.

**Einstellen**, wenn etwas gekreisset, und mit Garn umgeben wird, so heist solches eingestellet.

**Einweissen**, es ist gebräuchlich, und soll auch also von Rechts wegen seyn, daß wenn ein neuer Jäger oder Förster angenommen wird, so werden ihm von den Forst und Justitz-Beamten mit Zuziehung derer inn- und ausländischen Grentz-Nachbarn, wie auch einiger alten Mannschafft, die Grentzen ordentlich angewiesen, und darbey eine gedruckte Wald-Ordnung übergeben, und solche strecklich zu halten, Herrschaffts wegen bedeutet.

Ein-

Einwerffen, wo Floß-Scheite geschlagen werden, die werden Winterszeit auf Schlitten an die Floß-Bäche geführet, und zeilweisse hingelegt, wenn nun im Früh-Jahr der Wald-Schnee beginnet zu schmeltzen, und das Holtz abgeflösset werden soll, da wird solches durch Weiber und Kinder, in den Bach auf das Wasser geworffen, solches heist einwerffen.

Eiß-Bein, ist der halbe Theil oder ein Knochen von dem Schloß eines wilden Thieres, wenn aber beyde Knochen noch beysammen seyn, so heist es das Schloß, und ist wo die beiden Keulen zusammen gewachsen sind.

Eissen, es giebt verschiedene Maschinen von Eissen gemacht, womit man die Raub-Thiere abfänget, als da sind die sogenannten Schwan-Hälse, oder Berliner Eissen, item die Teller-Eissen, Tritt-Eissen Fang-Eissen und dergleichen davon theils Wolfs-Eissen, Fuchs und Marder-Eissen, jedes nach seiner Grösse und Force genennet werden.

Eissen-Hütten, so werden die Gabäude genennet, wo die Eissen-Hämmer darinnen sind.

Eißklüfftig, wenn ein Baum von der Kälte aufgesprungen, und die Schaale oder Rinde hernach-

nachmahls nicht wieder zusammen wächst, welches gar eigentlich zu sehen ist, so wird es eine Eißklufft oder Eißklüfftig genennet.

Eissen legen, wenn die kurtz zuvor beschriebene Wolffs, Fuchs und Marder=Eissen, die Raub=Thiere darinnen zu fangen, in die Wälder und Felder aufgestellet werden, so heist solches geleget.

Eiß=Sprüssel, sind die nechsten Enden über den Aug=Sprossen, an des Hirsches Stangen, denn die allerersten über dem Kopffe, werden Aug=Sprossen genannt.

Eiß=Vogel, ist ein schöner vielfarbigter bunter Vogel, auf den Rücken grau an der Brust und Bauche Ziegelroth, auf den Fittigen blau und weiß eingestrichen, und hat auf dem Kopff blaue Düplein, ist so groß als eine Wasser=Amsel.

Elb=Thier oder Jltis, so nennet man den Stäncker=Ratz, es ist allerdings nicht so groß, als der Marder, hat lange schwartze Haare, auf dem Balge aber eine gelblichte Wolle, und einen widrigen Geruch, daß man sie oftmahls vor Gestanck kaum streifen kann.

Elends=Hirsch oder Thier, dieses Wildpret kommt dem Roth=Wildpret in allem sehr gleich, ausser daß sie weit grösser und stärcker sind, und das Gehörne auch schauffe-

ligt wächset, wie bey dem Tannen-Wildpret. In Deutschland giebt es wenig dergleichen, so im freyen lauffen, die meisten sind in Thier-Gärten, in Pohlen und Preussen aber giebts solcher Thiere in schwerer Menge.

**Elster**, siehe **Alaster.**

**Els-Beer-Baum**, siehe **Arls-Beer.**

**Enden**, so werden die Zacken oder Spitzen an des Hirsches Stangen, die er auf dem Kopffe trägt, und zusammen ein Gehörne ausmachen, genennet.

**Enden**, sagt man auch von einem wilden Thiere, wenn es durch einen Schuß oder Fang erleget und gestorben, nemlich es hat verendet.

**Englische Docke**, siehe **Docke.**

**Enten**, wilde, giebt es verschiedene Arten, als erstlich die See-Rachen, die grosse Ente, der Tauchert, die Schmahl-Ente, die Pfeiff- oder Speck-Ente, die Kriech- und Krück-Ente, Horbel- und Bläß-Ente, und dergleichen mehr, welche alle, eine jede an ihrem Orte soll beschrieben werden.

**Enten Baitze**, wenn diese von denen Falconieren mit ihren abgetragenen Vögeln gefangen werden, so heist es, gebaitzet.

Enten=Fang, ist eine gewisse Stellage an einem besondern Fluß, Strohm oder auch auf einen grossen Teiche, wo die wilden Enten durch einen darzu abgerichteten Hund hinein getrieben werden, hernach aus denselben in die vorgehangene Garn=Säcke hinein gejaget werden.

Enten=Gehäge, heist der Ort, wo solche geschonet, und nicht so bald etwas allda geschossen oder gefangen wird, wie bey grossen Gottern in Thüringen.

Enten=Heerd, wenn denen wilden Enden am Ufer der Teiche, oder gemachten Hügeln in den Teichen, oder auch wohl auf kleinen Inseln mit Garn und Schlag=Wänden, wie bey den Vogel=Heerden nachgestellet wird, so heissen solches Enten=Heerde.

Erd=Dohnen, sind allerhand Lauf=Schlingen, welche sowohl in denen Vogel=Schneiden, als auch sonst auf die alten Steige nach Schnepffen, Hasel=Hühnern, Crammets=Vögeln und dergleichen gestellet werden.

Erd=Mast, so werden allerhand abgefallene Wald=Früchte, als Eich= und Buch=Eckern, wildes Obst, Hasel=Nüsse, die weissen Maden, so die Säue in der Erde finden, und alles was auf den Erdboden liegt, genennet.

**Ereilen**, wenn der Hirsch mit den hintern Lauffte, accurat in den vördern Tritt eintritt, so heissen es einige ereilen.

**Erheben**, wird von dem Bären gesagt, wenn er den Kopff aufrichtet und sich umsiehet.

**Erhobener Vogel-Heerd**, wenn die Vogel-Steller einen guten Vogel-Heerd haben, wo ein oder etliche Züge hingehen, das junge Holtz aber an dem Orte so hoch wird, daß sich die Locke sowohl als der Vogel-Steller nicht mehr recht umsehen können, so bauen sie einen Heerd auf Säul-Werck, und an statt der höltzernen Larven und dergleichen Dinge, werden eisserne dahin gemacht, der Heerd wird mit Bohlen oder starcken Bretern beleget, mit Rasen bedecket, und eiñ ordentlicher Strauch darauf gemacht, wo die Schwert-Stangen und Straff-Hefftel hinkommen, da werden Löcher in die Balcken und Schwellen gebohrt, damit alles recht befestiget werden kan.

**Erle**, oder **Erlen-Holtz**, gehört unter die Hartz-Höltzer, es hat eine dunckelbraune Schaale und ziemlich grosse dunckelgrüne Blätter, wächst in zweyerley Gattung, als roth und weiß Erlen, mehrentheils an Wasser-Bächen.

**Erlegen**, wenn etwas von Wildpret geschossen, oder mit den Fang-Eisen abgefan-

gen

Bayerische Staatsbibliothek München

gen wird, daß es verendet, so heist es erleget.

**Erniedrigen**, sagt man auch von dem Bäre, wenn er den Kopf hänget, um zu sehen, was auf der Erde paßiret.

**Erneuern**, oder **verneueren**, geschiehet, wenn mit dem Leit-Hunde etwas bestätiget, oder auf den Schnee gekreiset worden, daß man solches hernach einstellen will, so wird mit dem Leit-Hunde nochmahlen vor den Zeug hergezogen, und versichert, ob nichts heraus gegangen, deßgleichen thun auch die Kreiser auf den Schnee, gehen auf jedem Flügel einer vor dem Zeuge her, und versichern, solches heist verneuern.

**Erschlagen**, wenn die Jagd-Bauern einen Wolf, Luchs oder Fuchs, in dem Zeuge mit der Holtz-Axt, oder einen Böhmischen Ohr-Löffel so empfangen, daß er das Aufsteigen vergisset, so heist solches erschlagen, und nicht erleget.

**Erwürgen**, wenn die Hetz-Hunde etwas packen, oder auch die Wind-Hunde einen Hasen oder Fuchs tod beissen, so heist es gewürget.

**Ertz-Piquir**, oder **Ober-Piquir**, bedeutet unter den Parforce-Jägern so viel als der Ober-

Bayerische Staatsbibliothek München

Ober-Förster bey der teutschen Jagd, heist auch Ober-Jäger.

Eschen-Holtz, siehe Aschen-Holtz.

Eßpen, siehe Aspen-Holtz.

Eule, ist ein nächtlicher Raub-Vogel, mit hochfederigten Ohren, wie ein paar kleine Hörner, an Farbe ist er gelblicht und dunckelbraun, und hat einen runden schleurigten Kopff, es giebt zweyerley Gattung, nehmlich Horn- und Stein-Eule, sie sind einander in allem gleich, ausser daß die Stein-Eule lieber in alte Gemäuer, die Horn-Eule aber lieber in die Bäume hecket.

## F.

Fädelein, wenn ein Hirsch beschlossen oder gezwungen gehet, wo kein Laub oder Graß, und der Boden rein ist, so giebt sich zwischen den Schalen ein klein Strichlein Erde in die Höhe, welches so subtil wie ein Faden Zwirn, und daher auch das Fädelein genennet wird, es ist auch ein gut Zeichen, den Hirsch vor dem Thiere zu erkennen, indem es kein Thier so thut.

Fähe, heist das weibliche Geschlecht bey theils Raub-Thieren.

**Fähnlein**, es stricken die Jäger ein klein spiegel-lichtes Gärnchen, doch so, daß keine Lerche durch kan, binden solches an ein schwach Stängelein, nehmen einen abgetragenen Falcken auf die Hand, suchen die Lerchen mit einem Hühner-Hund, zeigen ihr den Falcken, so drücken sie sich aus Furcht dergestalt, daß sie der Jäger mit dem Gärngen zudecken und fangen kan, solches heist ein Fähnlein.

**Fällen**, siehe **Baum-Fällen.**

**Fänge**, so heissen bey allen vierfüßigen Raub-Thieren, als Wolf, und dergleichen, die grossen Spitz-Zähne, so sie in dem Gebiß haben.

**Fänge**, heissen auch alle Füsse oder Klauen von denen Raub-Vögeln.

**Färben**, oder **verfärben**, wenn die Hirsche und das Wildpret im Früh-Jahre die grauen Winter-Haare gehen lassen, und neue bekommen, daß sie völlig wieder roth werden, so heist es gefärbet.

**Fahne**, wird von vielen das Eichhorns-Schwäntzgen also genennet.

**Fahren**, oder **rücken**, wenn der Hase Abends zu Felde, und früh zu Holtze gehet, zumahlen, wenn er sich mitzu wendet, und auf

den Hinter-Läufften rutschet, so wird es also genennet.

**Falcke**, siehe Baum-Falcke.

**Falckonier**, heissen diejenigen Jäger, so die wilden Falcken zur Baitze abrichten, und an theils grosser Herren Höfe, unter dem Prædicat gehalten werden.

**Falcken-Kappe**, es haben die Falckonier den Gebrauch, daß sie ihren Falcken, besonders denen wilden Vögeln, so sie erst abrichten wollen, eine lederne Kappe über den Kopf ziehen, damit sie stille sitzen, und die Federn nicht zerstossen, solches heissen sie die Falcken-Kappe.

**Fallen**, sind erstlich allerhand Schlag-Bäume, wormit man sowohl verschiedene Raub-Thiere, als auch mancherley Feder-Wildpret fangen kan. Item, **fallen** sagt man auch von dem Hirsche oder Wildpret, wenn solches über den Zeug kommt, oder über einen Graben springt, es ist über den Zeug gefallen, oder über den Graben fallen; wird auch gesaget, wenn ein Thier oder Saue in ein Garn laufft, nemlich es ist in den Zeug gefallen.

**Fall-Tuch**, oder **Schnappe**, bey theils Jagen wird der Laufft eckigt gemacht, und unten quer vor ein Tuch gestellt, welches in

Kloben oder Rollen gehet, damit es geschwind auf- und niedergezogen werden kan, solches wird ein Fall-Tuch oder Schnappe genennet, sie sind darzu gut, wenn etwas im Jagen, das die Herrschafft nicht gerne tod schiessen, sondern lieber wieder hinaus lassen wolte, so wird es über ein solch Tuch hinaus gelassen.

**Fall-Wildpret**, alles Wildpret, so da tod gefunden wird, es sey nun von denen Raub-Thieren, als Wolf, Luchs, oder aber durch einen Schuß, oder auf eine andere Art, durch Kämpffen, Spiessen und Anschnellen umkommen, deßgleichen auch dasjenige, so lahm, und sonst einen Fehler hat, wird Fall-Wildpret genennet, und gehöret an den meisten Höfen dem Commandeur der Jägerey, wiewohl sie auch theils Orten nur die Häute, und die Forst-Bedienten das Wildpret bekommen.

**Fang**, siehe Fänge und Bären-Fänge.

**Fang-Eisen**, sind Spiesse, so bey der Sau- und Wolfs-Jagd gebrauchet werden, um dasjenige, so da einlaufft, damit zu erlegen und abzufangen.

**Fang geben**, wenn bey einer Jagd ein Hirsch oder Saue mit einem Hirsch-Fänger oder Fang-Eisen gestochen wird, so heist solches gefangen, oder ihm einen Fang geben.

**Fang-Geld**, ist eine Auslösung von den Raub-Thieren zu fangen, als zum Exempel, draussen auf den Thüringer Walde, allwo ich 26. Jahre in Fürstlichen Diensten gewesen bin, da haben wir von einem Wolfe 6. Rthlr. und von einem Luchse 3. Meißn. Gülden zu fangen bekommen, dahingegen müssen die Bälge zur Forstmeisterey dem Commendanten der Jägerey als ein Accidentz gelieffert werden.

**Fang-Strick**, ist ein kleines zartes Leingen, so starck wie ein Tobacks-Pfeiffen-Stiel, es führen die Jäger dergleichen bey sich an der Kuppel, im Noth-Fall einen Hund daran zu führen.

**Fang-Zähne**, so heissen die lang gespitzten Zähne bey allen Jagd-Hunden, insonderheit bey denen Hetz-Hunden, an theils Orten werden auch den Raub-Thieren ihre Fänge, so sie in dem Gebiß haben, also geheissen.

**Fasan**, der Hahn ist so groß als ein gemeiner Hof-Hahn, am Halse und auf den Rücken ist er blaulicht, die Brust aber ist roth mit schwartzen Flecken, sein Schwantz ist lang, und gerade niederhängigt, mit roth, braun und grünlichter Couleur versehen, die Henne ist etwas kleiner und gelb-braun, mit schwartz eingesprengt.

Fasanen=Baitze, wenn dieselbigen mit den abgetragenen Falcken, der Herrschafft zur Lust gefangen werden, so heist solches gebaitzet.

Fasanen=Beller, wo eine wilde Fasanerey angeleget ist, da richten die Jäger solche kleine Hunde ab, so die Fasanen aufsuchen, zu Baume jagen, und ordentlich verbellen.

Fasanen=Garten, wo zahme Fasanereyen angeleget sind, da werden grosse Gärten, so sich hierzu schicken, mit blancken Zäunen, auch wohl gar mit einer Mauer vermacht, damit sie vor Dieben und den vierfüßigen Raub=Thieren sicher seyn, solches heissen Fasanen=Gärten.

Fasanen=Gehäge, sind eben da, wo die wilden Fasanereyen angelegt.

Fasanen=Hauß, ist allernechst an, oder auch wohl in den Fasanen=Garten, allwo sich der Fasanen=Wärter mit seinen Leuten darinnen aufhält.

Fasanen=Meister, oder Fasanen=Wärter, heist derjenige, welchem der Fasanen=Garten, und die gantze Fasanerey, mit alle dem, was darzu gehöret, zur Besorgung anvertrauet und übergeben ist.

Fasanen=Rauch, es haben die Fasanen=Wärter den Gebrauch, daß sie denen Fasanen des Jahres etlichemahlen von gewissen Spe-

cies einen Rauch gegen den Wind machen, damit sie solchen empfinden können, welches zu ihrer Gesundheit dienen soll, heist also der Fasanen-Rauch.

**Fasanen-Wärter**, siehe Fasanen-Meister.

**Fasanen-Zwinger**, sind aparte verschlagene Flecken, wo eine Fasanen-Henne mit ihren Jungen alleine seyn kan.

**Fasanerey**, so nennet man den Ort, oder die Gegend, wo eine zahme oder wilde Fasanen-Zucht angeleget ist.

**Fassen**, wenn die Jäger einen Leit-Hund an das Henge-Seil, oder aber einen andern Hund, an den Pürsch- oder Hetz-Riemen nehmen, so heist es fassen, und nicht anbinden, siehe anfassen.

**Fassen** heist es auch, wenn die Hunde eine Sau oder dergleichen Thier anpacken, niederziehen und würgen wollen.

**Fasten-Schleuer**, siehe Brach-Vogel.

**Feder-Haacken**, ist eine gantz kleine eiserne Klammer, einen guten Zoll weit, und zwey Zoll lang, man brauchet sie bey denen Teller-Eisen, wenn diese aufgestellet werden sollen, so wird eine Feder niedergetreten, und die Klammer hinan geschoben, alsdenn ist die andere Feder desto eher zu bezwingen, auch muß man dergleichen haben, wenn die

Eisen voneinander genommen, und rein gemacht werden sollen.

Feder-Haacken, heissen auch diejenigen, so zu denen Büchsen- und Flinten-Schlössern bey dem Voneinandernehmen gebrauchet werden, sie haben einen Haacken mit einer Schraube, so sich auf und niederschraubet.

Feder-Lappen, wenn eine Quantität Federn paarweise an eine lange Schnur geknüpfet, und auf eine Wünde gewunden werden, so heist es ein Bund Feder-Lappen.

Feder-Schütze, so werden diejenigen Jäger genennet, welche nur von kleinen Weide-Werck Profeßion machen, und sich mehrentheils an den adelichen Höfen aufhalten, dorften vor diesen keine Horn-Fessel tragen, welches nur allein denen Hirsch gerechten Jägern gehörete.

Feder-Wildpret, so werden alle Gattungen von Hahnen und Hühnern, in Wäldern und Feldern, vom grösten bis zum kleinesten genennet.

Fegen, siehe Bast und schlagen.

Fehlen, wenn einer nach etwas zielet, und dasjenige, wornach er geschossen, nicht getroffen hat, so heist es gefehlet.

Fehl-Jagen, wenn von den Jägern aus allzugrosser Hitze oder Unwissenheit etwas angegeben, oder auch von ungeschickten Leuten etwas bestätiget oder gekreißet worden, und versichert, daß es wircklich dieß und jenes sey, und da oder dort stecken soll, aber hernachmahls bey dem Einstellen und Abjagen befunden wird, daß das angegebene weit geringer, oder wohl gar nicht darinnen, solches heist fehl jagen, und ist bey solchen Jagen nicht erlaubt, daß sich die Jäger eines Ehren-Zeichens bedienen, oder einen Bruch auf den Huthe tragen dürffen.

Feigen-Blat, so wird das Geburts-Glied bey dem Roth-Wildpret, weiblichen Geschlechts, genennet, bey den Raub-Thieren heist es eine Nuß.

Feichten, oder wässern, wird von Roth- und Schwartz-Wildpret gesaget, wenn sie ihr Wasser von sich gehen lassen.

Feiste, wenn die Hirsche den Sommer durch, bis an die Brunfft recht fett worden, daß das Wildpret brav mit Weissen überzogen ist, so pflegt man zu sagen, das ist ein guter feister Hirsch.

Feist-Zeit, ist im Augusto und September, da die Hirsche am besten sind, es werden um selbige Zeit gerne Jagden auf die guten

Hir-

Hirsche gemacht, welches die Jäger Hirsch-Feist-Jagen nennen.

Feld-Hasen, heissen diejenigen, welche sich beständig in Feldern aufhalten, und nicht eher zu Holtze gehen, bis sie hinein gejaget werden.

Feld-Höltzer, sind eintzele Köpffe oder Berge, welche an keine grosse Wälder stossen, sondern rund um mit Feldern umgeben sind.

Feld-Hühner, sind so groß als eine Taube, an Farbe grau, mit braun und roth vermengt, haben an der Brust rothe Schilder, welche bey denen Hähnen grösser, als bey den Hühnern sind, sonst werden sie auch Reb-Hühner genennet.

Feld-Jäger, heissen diejenigen, so weder mit der hohen Jagd, noch mit der Waldung, sondern lediglich mit den kleinen Weidewerck als Hühner-Fangen, Hasen-Hetzen und dergleichen zu thun haben.

Feld-Köpffe, siehe Feld-Höltzer.

Feld-Lerche, diese ist grau und braun sprencklicht, so groß als eine Wein-Drossel, und überall zur Gnüge bekannt.

Feld-Vögel, werden alleine diejenigen genennet, welche sich vor beständig in den Feldern

dern aufhalten, als die Lerche, Bachsteltze und dergleichen.

Felsen, so heist das Stein-Gebürge, welches 20. bis 30. Ellen und mehr hoch, über den Erdboden herausgehet.

Fehrte, heist der Tritt oder Spur, wo ein Thier so tief in die Erde oder Schnee eintritt, daß man es sehen und erkennen kan.

Fehrten-Laut, oder auch Vorlaut, wenn ein Jagd-Hund zu hitzig, und ausgiebt oder laut wird ehe er das Thier aus seinem Lager bringet, und auch wohl gar auf der Rück-Fehrte jaget, so heist solches der Fehrten-Laut oder Vorlaut.

Fessel, wenn die Falconirer einen wilden Vogel zur Baitze abtragen, und zahm machen wollen, so legen sie den Vögeln Riemen von gar gemachten Hirsch-Leder um die Fänge, solches nennen sie kurtze auch lange Fessel, und auch Wurff-Fesseln.

Fett, wird nicht leicht von einem Thier gesagt, als von denen Raub-Thieren und den Hasen, diese alle haben Fett, bey dem Roth-Wildpret aber heist es Feist und Talg, bey dem Schwartz-Wildpret aber wird es Weiß genennet.

Feuer-Holtz, heist alle dasjenige so weiter zu nichts, als zum Verbrennen nutze, und an

die

die Unterthanen Klaffter- und Schockweise abgegeben und verkauffet wird.

Feuer-Holtz-Hieb, wo die Unterthanen derer Feuer-Höltzer berechtiget, da werden ordentliche Gehaue geführet, und die Feuer-Höltzer alle Jahr allda geschlagen, solches heisset Feuer-Holtz-Hieb.

Fichte, gehört unter die Nadel- oder Tangel-Höltzer, sie hat eine graue Rinde oder Schaale, die Küsteln oder Zapffen, wo der Saame darinnen wächset, hängen unter sich, deßgleichen auch die Tangel; Nadeln an der Tanne aber stehet beiderley aufwärts.

Fichten-Saame, ist die Frucht von vorher beschriebenen Baume, welche in den Küsteln oder Zapffen wächset, sie ist ohngefehr so groß als ein Hirsen-Korn, und von der Natur mit Flügeln versehen, daß sie der Wind weit fortführen kan.

Finck, ist ein Vogel so groß als der Emmerling, der Hahn siehet am Bauche und der Brust schöne roth, am Halß, Kopff und Rücken graulicht, und mit Stahl-grünen gläntzenden Federn untermenget, die Sicke oder Dusel ist blasser als der Hahn.

Fincken-Heerd, ist ein ordentlicher Vogel-Heerd, wird auch wie ein anderer Heerd, mit Schlag-Wänden gestellet, ausser daß eben

eben nicht allemahl ein Strauch mit Beeren gemacht, sondern nur etwas Gesäme auf den Platz gestreuet wird.

Finder, wo es viele Sauen giebt, da haben theils Jäger eine Race, mehrentheils von Bauren- oder Hirten-Hunden, worunter die schwartzen und rauchhärigten die Dauerhaftesten, diese arbeiten sie lediglich auf die Sauen, und exerciren sie so lange, bis sie sonst nichts anders suchen, solche Hunde heissen hernachmahls Saufinder, siehe **Saubeuler.**

Finger, so nennen die Falconier den abgetragenen Vögeln ihre Klauen.

Finster machen, siehe **Dämpffen.**

Fischen, wird von dem Fisch-Otter gesaget, wenn er seinen Raub im Wasser suchet.

Fisch-Geier, oder auch Fisch-Ahr, ist ein Raub-Vogel, der den Fischen in Teichen gewaltigen Schaden thut, er ist so groß als ein anderer Geier, auch an Farbe braunröthlicht, fahl und bunt, wie jene auch sind.

Fisch-Otter, ist ein Raub-Thier, welches seinen Fraß lediglich im Wasser suchet, er ist so groß als ein Fuchs, hat aber gantz kurtze Läufte, auch dicke und glatte castanienbraune Haare, und eine lange Ruthe, wel-

welche hinten naus gantz spitzig ist, sonsten sind die Bälge Sommer und Winter gut, das Wildpret davon dienet auch zu Verspeissen.

**Fisch-Otter-Hund**, es haben theils Jäger, so an den Wassern wohnen, eine rechte Race von Hunden, und thun sich keine besser darzu schicken, als die starcken Dachs-Hunde, weilen sie ohnedem von Natur gerne kriechen und würgen.

**Fisch-Reiger**, oder **Reiher**, ist auch ein Wasser-Vogel, der den Fischen grossen Schaden thut, es sind dreyerley Gattung. Die erste und gröste Sorte ist auf den Rücken lichtgrau am Leibe weiß, mit schwartzen Düppelein eingesprengt, haben einen langen scharffen Schnabel, welcher roth und die Füsse gelbe sind. Die andere Sorte, welche um ein merckliches kleiner sind, ist dunckelgrau, am Kopffe schwartz, auch einen schwartzen Schnabel, und blaue Füsse. Die dritte und kleineste Sorte ist gantz grau, und hecken hier zu Lande, sie horsten auf die Bäume, 2. 3. auch 4. Paar beysammen.

**Flancken**, oder **Wammen**, ist das dinne Wildpret unten an dem Bauche her, von denen Ribben bis an die Keulen, bey dem Schwartz-Wildpret gehören die Wammen durchgängig mit zu dem Aufbruch. An eini-

einigen Orten haben sie auch die Jäger von den Feist- und Brunfft-Hirschen mit zum Aufbruch.

Fliegen-Baum, oder Leinen-Baum, gehört unter die harten Laub-Höltzer, es siehet den Ilmen-Baum und Küster-Holtz nicht ungleich, nur daß es etwas kleinere Blätter hat. Die Instrument-Macher suchen es, und verarbeiten es gerne.

Fliegen-Schnepper, ist ein graues Vögelein, so groß als ein Roth-Kehlgen.

Fliehen, oder flüchtig seyn, wenn ein Thier geschrecket oder gesprengt, oder aber gar gehetzet wird, daß es auch ausreissen und davon lauffen muß, so heist es fliehen oder flüchtig seyn.

Flinte, so heisset dasjenige Schieß-Gewehr, welches am meisten bey dem kleinen Weidewerck gebrauchet, und mit Schroten oder Hagel nach Hasen, Füchsen und allerhand Feder-Wildpret, daraus geschossen wird.

Flinten-Schloß, ist diejenige Maschine, so gegen das Zünd-Loch angeschraubet, und durch sein Feuer-Schlagen, das Pulver zur Zündung bringt.

Floß, es lassen diejenigen, so mit Holtz handeln, ihre Waare von den Wäldern auf

der Achse, oder mit der Schleiffe an das grosse Wasser, als die Saale, und dergleichen, führen, alsdenn rütteln sie mit Floß-Wieden eine Quantität Bau-Holtz oder Breter zusammen, bringen solches ins Wasser, und flössen es ans Land, das heist ein Floß.

Floß-Bach, so wird der Wasser-Graben genennet, auf welchen allerhand Höltzer abgeflößt werden.

Floß-Teich, auf den grossen Wäldern, wo die Höltzer wegen der Entlegenheit nicht auf eine oder andere Art zu consumiren sind, da werden sie an die Floß-Beamte veraccordiret, welche solche zu Klaftern schlagen, und durch Beyhülffe der darzu angelegten Teiche, auf den kleinen Bächen abflößen lassen, solche nun werden Floß-Teiche genennet.

Floß-Hieb, auf den Wäldern, wo des Holtzes noch zu entrathen, und zur Flöße abgegeben wird, da werden ordentliche Gehaue, nicht weit von den Floß-Bächen geführet, das beste Holtz zur Flöße heraus genommen, das übrige an die Köhler gegeben, diese Hiebe oder Schläge werden ordinair Floß-Hiebe genennet.

Floß-Holtz, wird alle dasjenige Klaffter-Holtz, Bau- und Bloch-Holtz genennet, welches aus

aus denen Wäldern, auf denen Wasser-Bächen anderswohin geflößet wird.

**Floß-Wieden**, sind junge Fichten-Stämme, so starck als ein Manns-Daumen, werden bey dem Feuer gebähet, und hernach gedrehet, und die Flöße damit zusammen gerüttelt.

**Flucht-Röhren**, sind keine ordentliche Bau-sondern nur kleine Röhren, oder Gehöler, welche gantz flach in Erdboden gehen, allwo sich die Füchse im Nothfall, entweder bey garstigen Wetter, oder aber, wenn sie von den Hunden verfolget werden, gar balde hinein zu wenden wissen.

**Flucht und Schweiß**, wenn ein Thier, groß oder klein, angeschossen wird, so suchet man sofort von dem Anschuß auf der Flucht, ob nicht Schweiß vorhanden, wo nun selbiger gefunden wird, da heist es, ich habe Flucht und Schweiß.

**Flug oder Schwarm**, wenn eine gantze Parthey Vögel, groß oder klein, auf einen Hauffen beysammen sind, so heist es ein Flug.

**Flug schiessen**, heist es, wenn einer im Vorbeyfliegen mit der Flinte etwas herunter hohlet, daß es fällt und liegen bleibet.

**Flug-Schütze**, so werden diejenigen Jäger genennet, welche perfect in Flug und Lauf-

sen schiessen, und nicht leicht etwas vorbey lassen.

Flüchtig, siehe Fliehen.

Flügel, ist ein gehauener Weg, der gleich durch ein Holtz, von einem Ende zum andern gehet, und werden theils Orten mit Ziffern gezeichnet.

Flügel-Horn, oder Jagd-Horn, ist ein schlecht einfaches altväterisches meßingenes Horn, welches vor diesem diejenigen Jäger führten, so bey den Treiben die Flügel commandirten.

Flügelwerck, so wird alles Feder-Wildpret und Gevögel in Wäldern und Feldern genennet.

Focken, sind grau und weiß, und so groß als eine Birck-Henne, halten sich mehrentheils in grossen Brüchen und Büschen auf, allwo sie auch brüten.

Fören, oder Kiefern, auch Kühn-Baum, ist ein Tangel- oder Nadel-Holtz, welches nicht wie das Laub-Holtz, aus dem abgehauenen Stamme, sondern lediglich wie die schwartzen Höltzer alle, aus seinem eigenen Saamen hervor wächset.

Folge, wenn sich in denen Wäldern, Wölfe, Luchse oder andere schädliche Raub-Thiere spüh-

spühren lassen, und von der Landes-Obrigkeit ein allgemeines Land-Aufgeboth geschiehet, so müssen alle Leute auf dem Lande, und auch diejenigen, so sonsten keine Jagd-Frohnen haben, mitgehen, solche aufsuchen und fangen helffen, das heist eine Folge.

Folge, heist es auch, wenn Feuer in denen Wäldern auskommt, und die Bauern zum Löschen aufgeboten werden, in diesem Fall darf sich auch niemand ausschlüssen.

Folge, wenn ein Jäger etwas angeschossen, daß es schweisset, und geht ihm über die Grentze in seines Nachbarn Revier, so ist er nicht befugt, solches mit seinem Schweiß-Hunde zu verfolgen, ehe und bevor er solches seinem Nachbar gemeldet, auch Flucht und Schweiß über die Grentze gezeiget hat, alsdenn darf er das Thier 24. Stunden verfolgen. Hat er aber das Thier in seiner Revier schon angehetzet, und geht ihm mit samt dem Hunde über die Grentze, so darf er es zwar verfolgen, und auch niederschiessen, aber nicht wegschaffen, bis er dem Nachbar vorher die Flucht und Schweiß über die Grentze, oder wenigstens den Anschuß gezeiget hat, doch muß er der Folge berechtiget, und von langer Zeit schon hergebracht seyn, denn alle Herrn haben nicht die Folge in des andern Revier, sondern meh-

mehrentheils hat der Grössere solche in des Kleinern Revier. Ein anders ist es bey der Parforce-Jagd, oder mit der Sau-Hetze, wenn da dergleichen Roth- oder Schwartz-Wildpret über die Grentze gehetzet wird, so darf es zwar verfolget und gefangen werden, muß aber demjenigen, auf dessen Revier es geschehen, angesaget, und das Thier zurück gelassen werden.

**Forckeln**, oder Furcheln, sind Stell-Stangen, groß und kleine, so bey den Jagen gebraucht werden, um die Leinen von den Tuchen oder Garn darauf zu legen, und den Zeug damit in die höhe zu richten.

**Forckeln**, heist es auch, wenn ein Hirsch den andern beschädiget.

**Forciren**, sagt man, wenn ein Hase im freyen Felde mit Pferden, jedoch ohne Hunde, zu todte gejaget wird.

**Forst**, so heist ein gewisser District Waldung, der einem Forst-Bedienten zur Aufsicht anvertrauet und übergeben worden, zum Exempel, der hat einen grossen Forst, hingegen wo es viele Felder, und nur einige Feld-Köpffe, oder Feld-Höltzer mit hat, da heist es schlechterdings ein Revier, und kein Forst.

**Forst-Amt**, ist dasjenige Gericht, welches in Forst- und Jagd-Sachen die erste Instanz

und

und Jurisdiction hat, und alle darinnen vorfallende Streitigkeiten decidiret, auch das Forst-Wesen bestens zu besorgen, sich angelegen seyn lässet.

**Forst-Bedienter oder Förster**, heissen die Jäger, so Wälder unter sich, und mit Forst-Sachen zu thun haben, da sonsten die andern nur schlechthin Jäger, Hege-Reuter, Wind-Hetzer, Hof-Jäger, Hüner-Fänger, und dergleichen genennet werden, wiewohl die Hof-Jäger an manchen Orten schon in Försters Rang stehen, und von Hof aus gerne Ober-Förster werden wollen.

**Forst-Gebühren**, werden alle Sporteln und Einkünfte aus der Waldung vor die Förster genennet, wiewohl unter verschiedenen Nahmen, als Anweise-Geld, Stamm-Geld, Schlag-Geld, Abzehl-Geld, und dergleichen.

**Forst-gerecht, auch Holtz-gerecht ist**, wenn ein Jäger oder Weidemann das Forst-Wesen vollkommen inne hat, die Höltzer pfleglich abzutreiben, accurat anzuschlagen, auch mit Nutzen zu consumiren, und endlich wieder zu hegen und zu erziehen weiß.

**Forst-Gerechtigkeit**, ist ein Regale vor grosse Herren, welche Wald-Ordnung machen, und Gesetze geben können, auch den Nu-

tzen und die Einkünfte des Waldes zu genüssen haben.

Forst-Geräume, sind ausgeräumte und eingezäunte Gras-oder Wiesen-Flecke, welche die alten Förster mit gnädiger Erlaubniß ausgeräumet, jedoch so, daß sie bey dem Forste bleiben, und der jedesmahlige Forst-Bediente, solche als ein Stück seiner Besoldung zu gebrauchen hat.

Forst-Hauß, heist die Wohnung von dem Forst-Bedienten, von den grösten bis zum kleinsten. Es werden solche Häußer nicht nur auf Herrschafftliche Kosten erbauet, sondern auch von den Wald-Revenüen in baulichen Wesen erhalten.

Forst-Rechnung, ist und heisset, wo die Wald-Nutzung ordentlich aufgezeichnet, und der Herrschafft treulich berechnet wird.

Forst-Secretarius, ist derjenige, so die sämtlichen Einnahmen und Ausgaben des Waldes zu besorgen, richtige Rechnung darüber auszufertigen, und den Ueberschuß treulich zu liefern hat.

Forst-Verwalter, an theils Höfen, wo keine Ober-Forst-Meister sind, da wird nebst dem Ober-Förster noch ein Forst-Verwalter gesetzt, welcher zugleich die Forst-Rechnung mit unter sich hat.

Forst-

Forst-Wesen, heist alles, was mit der Waldung verknüpffet ist, und einen Zusammenhang hat, als Höltzer zu säen, zu pflantzen, zu erziehen, zu hägen, nutzbar abzutreiben und zu verkauffen, und was dergleichen mehr darbey vorkommt.

Fortbaumen, wenn ein Mader oder Marder des Nachts die Wälder visitiret, und morgens Früh seinen Auffenthalt auf den Bäumen suchet, so bleibt er nicht allemahl gleich auf dem Baume stecken, wo er zuerst hinauf ist, sondern er baumet oder springet von einem Baum zu dem andern, manchmahl wohl zwey bis dreyhundert Schritte, geht auch wohl wieder zu Boden, baumet wieder auf, und oben so fort, so lange bis er ein Eichhorns-Nest, oder hohlen Baum, oder aber sonst eine ihm anständige Gelegenheit findet, wo er des Tages über bleiben kan, solches heist fortbaumen.

Fraß, so wird das Hunde-Futter genannt.

Fressen, wenn die vierfüßigen Raub-Thiere, als Wölffe, Luchse, Füchse und dergleichen, etwas fangen und verzehren, so heist es gefressen.

Frettgen, ist ein ausländisches Thiergen, so groß als ein Iltiß, von Farbe schwartzgelblicht, sie werden zahm gemacht, und zu der Caninichen-Jagd gebrauchet.

Frey, oder Vorlaut seyn, wenn ein Jäger so vorwitzig, und gleich auf den ersten Tritt, so ihm der Leit-Hund zeiget, anspricht, und accurat wissen will, was der Hund suchet, so heissen es die Hirschgerechten Jäger Vorlaut, oder allzufrey im Ansprechen.

Frey, oder ins Freye kommen, heist es, wenn ein eingestellt Thier, dem Zeuge wieder entkommet.

Frey sprechen, oder wehrhafft machen, wenn einer die Jägerey erlernet, und seine veraccordirten Lehr-Jahre ausgestanden, so werden etliche benachbarte Jäger zusammen beruffen, der Lehr-Printz tritt mit seinem Lehr-Jungen vor sie, hält eine kleine Rede, zeiget darinnen sein ehrliches Herkommen, und wer seine Eltern sind, welche billig mit zugegen seyn sollen, und wie er seine Lehr-Jahre über treu und fleißig gewesen, überreichet ihm den Hirsch-Fänger, nebst einer scharffen Vermahnung, daß er solchen nicht mißbrauche, giebt ihm unter seiner eigenen Hand und Siegel einen Lehr-Abschied, welchen die Nachbarn, nachdem er laut und deutlich abgelesen worden, als Zeugen mit unterschreiben, denn giebt der neue Jäger-Bursch einen Schmauß.

Frische Fehrte, heist diejenige Spur oder der Tritt, so denselbigen Morgen auch wohl nur vor etlichen Stunden gemacht worden.

Fri-

**Frischen**, sagt man von den wilden Sauen, wenn sie hecken, oder ihre Jungen bringen, die Bache hat gefrischet.

**Frischer Schnee**, oder aber ein neues, wird gesaget, wenn es einen neuen Schnee geworffen, daß die alten Fehrten und Spuren alle zu sind, deßgleichen, wenn es in den alten Schnee gethauet, daß man alles neu hat, und frisch spühren kan.

**Frischlinge**, heissen die jungen wilden Sauen, bis sie ein Jahr alt sind.

**Frost-Bohrer**, wenn Winterszeit mit Garne gestellet wird, daß man nicht wohl in den Erdboden, und ohne Forckeln stellen kan, deßgleichen auch im Sommer, bey dürren Wetter und überall, wo harter Boden ist, da haben die Jäger scharffe eisserne Bohrer, womit man geschwinde eine Ecke vorbohren kan, sie sind wohl zu gebrauchen, zumahlen wo es stille hergehen soll.

**Fuder-Zeug**, heist ein mit Tuchen oder Garnen und den darzu gehörigen Stell-Stangen oder Forckeln und Hefteln beladener Wagen, welcher hinten und forne, mit Schiebern und einem Deckel, gleich einen Rüst-Wagen versehen.

**Fuchs**, ist ein schlaues Raub-Thier, so groß als ein mittelmäßiger Hund, von Couleur ist er röth-

röthligt mit grau vermenget und sonst wohl bekannt.

**Fuchs-Balg**, ist die Haut oder Felle, so dem Fuchse abgestreifft worden.

**Fuchs-Bau**, ist ein Gehöler unter der Erden, offtmahls nur unter einem Wind-Bruche, auch vielfältig in Feldern, wo der Fuchs so wohl bey garstigen Wetter, als auch wenn er Junge hat, sich darinnen aufhält.

**Fuchs-Hetzen**, geschicht wenn man sich früh-Morgens mit den Wind-Hunden vor Holtze anstellet, und aufpasset, bis die Füchse aus dem Felde zu Holtze gehen, ihnen hernachmahls die Hunde entgegen schicket, und solche würgen lässet.

**Fuchs-Hütte**, auf denen Revieren, wo es brave Füchse giebt, da lassen sich die Jäger durch den Caviller oder Rasen-Meister, ein Stück Luder auf einen bequemen Platz schlagen, bauen eine Hütte hin darzu, entweder auf einem Baum, oder aber in die Erde, welche letztere wenn sie recht angebracht worden, auch weit besser als die vorigen sind, setzen sich des Nachts hinein, zumahlen wenn es recht hell und kalt ist, lauren auf die Füchse, solches heissen Fuchs-Hütten.

Fuchs-

Fuchs-Jagd, wenn die Füchse auf den Schnee gekreisset, mit dem kleinen Zeuge eingestellet, und mit den Jagd-Hunden brav darinnen herum marchirt worden, deßgleichen wenn sie auch nur verlappet, und durch etliche Jagd-Bauren, mit Klappern rege gemacht, und von den angestellten Schützen geschossen werden, so heist solches eine Fuchs-Jagd.

Fuchs-Lunge, ist der blase-Balg oder die Wind-Lade, so der Fuchs, gleich andern Thieren, innwendig im Leibe, an dem Geräusche hat. Viele haben einen starcken Glauben, daß sie ein Præservativ vor die Schwind-Sucht sey.

Fuchs-Prellen, theils grosse Herren lassen eine Parthey lebendiger Füchse, auch wohl Dächse, Frischlinge und dergleichen einfangen alsdenn lassen sie auf dem Schloß-Hofe oder sonst bequemen Ort, einen länglichten viereckigten Platz, mit hohen Zeug einstellen, und dicke mit Sand bestreuen. Auf diesen Platz stellen sich die Cavaliere Paar und Paar nach einander an, und halten die Prellen parat, nachdem werden etliche Füchse aus den Kasten, auf den Platz hinein gelassen, wenn sie nun im Vorbeylauffen auf die Prellen kommen, so ziehen die Herrn und rücken mit Gewalt, daß der Fuchs wol etliche Ellen hoch in die Lufft flie-

flieget, diese Ehre wiederfähret ihme nun so lange, bis er durch alle Prellen durch, und endlich gar des Todes ist, das heist ein Fuchs prellen.

Fuchs-Schwantz, so heisset sonst die Ruthe oder Standare, mit samt der Blume, so der Fuchs über den Wind-Loche träget.

Füchsin, ist das weibliche Geschlecht, welche die junge Füchse bringet.

Führig, wenn ein junger Leit- oder Jagd-Hund zum aus und anführen alt genug, welches unter einem Jahre nicht wohl geschehen kan, so sagt man, der Hund ist führig.

Fürsten-Ruf, es sind gewisse Jagd-Posten auf Noten gesetzet, werden bey der Parforce-Jagd geblasen, denen Herrschafften ein Signal zu geben, wo die Jagd zu gehet, solches heissen die Jäger, den Fürsten-Ruf.

Füsse, oder Ständer, sagt man von den Auer-Hahn, oder sonst gleichmäßigen Feder-Wildpret.

Furcheln, siehe Forckeln.

G.

## G.

Gabel, wenn die Fincken im Früh-Jahr aufs Stechen gefangen werden, so wird einem alten Sing-Fincken, eine zweyfache Leim-Ruthe, wie eine Gabel auf den Rücken gebunden, wenn nun der wilde Fincke, nach dem zahmen Hahne sticht oder flieget, und denselbigen allda weg beissen will, so bleibt er an der Leim-Ruthe kleben, solches heist mit der Gabel aufs Stechen fangen.

Gabel-Hirsch, oder der Gabler, wird der Hirsch genennet, so nur vier Enden hat, nemlich wenn ihm die Aug-Sprossen, und sonst kein Ende mehr an den Spiessen heraus gewachsen sind.

Gabeln, wenn der Hirsch erstlich 6. und 8. auch mehr Endten kriegt und oben an der Spitze nur zwey Enden neben einander hat, so wird solches auch eine Gabel geheissen, so lange bis drey Enden oben an der Stange zu stehen kommen, alsdenn wird es schon eine Crone genennet.

Gänge, wenn die Jäger einen Hirsch bestättigen, oder sonst ein Thier kreissen und ausmachen wollen, so observiren sie genau

wie

wie offte es hinein oder heraus gewechselt, solches nun werden Gänge genennet.

Gänge, sagt man auch von denen Hunden, wenn sie flüchtig und hurtig im Wenden sind, das ist ein gänger Hund.

Galle, solche sitzet bey dem Roth-Wildpret an der Blume, bey andern Thieren aber an der Leber, wie bey dem zahmen Vieh.

Gantze Rüden-Hörner, ist die gröste Sorte von Hüfft-Hörnern.

Gantz in Haaren, oder voll in Haaren, wenn eine Wand, oder ein Berg ausgewachsene Höltzer, noch völlig und beysammen stehet, und die besten Bäume nicht heraus gezogen sind, heist solches, es stehet noch völlig in Haaren.

Gantz machen, wenn bey einem Jagen ein Dickigt oder Stallung abgetrieben worden, daß die Jagd-Bauern auf dem Stell-Wege heraus sind, und wieder durch das nechste Dickigt gehen sollen, so werden sie vorher wieder in Ordnung, und eine gleiche Reihe gebracht, damit sie auf einmahl fortgehen, heisset gantz gemachet.

Garn, so heissen alle gestrickte Netze, groß und kleine, die man nur bey der Jägerey brauchen mag.

Garn-Säcke, so werden diejenigen genennet, welche wie ein Sack gestrickt sind, dergleichen

chen man zu den Dachs- und Staar-Fangen brauchet.

Geäffter, siehe Affter-Klauen.

Geässe, so heist die Weide bey allen wilden Thieren, so edel und zu verspeissen sind, und zur hohen Jagd gehören, nemlich was bey dem Aufbrechen, in des Thieres Wanst gefunden wird.

Geässe, heist auch das Maul bey dem Roth- und Rehe-Wildpret.

Gebiß, heist hingegen das Maul bey allen vierfüßigen Raub-Thieren.

Geblendet, siehe Blenden.

Gebrochen, siehe Brechen.

Gebrochener Laufft, wo ein Jagen gemacht wird, daß man wegen des Holtzes, Getraydes, Gebürges, und andern wichtigen Ursachen halber mit dem Laufft nicht gerade auskommen, oder denselbigen den Flügeln nach vor das Jagen bringen kan, so werden die Flügel gebrochen, und der Laufft quer vor die Kammer gemacht, heist ein gebrochener Laufft.

Gebürge, heisset man die Gegend, wo es viele Berge und Thäler giebt.

Gebüsche, es wird sowohl der Unter-Wuchs in den Laub-Höltzern, als auch die Di-

ckigten in denen schwartzen Gehöltzen also geheissen.

**Geendet**, siehe **Enden** und **Verenden**.

**Gefället**, siehe Baum-Fällen.

**Gefallen**, wenn ein wildes Thier tod gefunden wird, daß man nicht weiß, wie es umkommen, so heist solches gefallen, siehe Fall-Wildpret.

**Gefangen**, wenn die Jäger etwas in einem Garn oder Eisen, Fallen oder Schlingen bekommen, item, wenn die Hunde etwas einhohlen und würgen, solches alles heist gefangen.

**Gefangen**, die Leine fangen, wenn ein Tuch oder Garn angebunden wird, so nimmt einer das Ende von der Leine, und fähret damit um einen Baum oder Hefftel herum, doch so, daß der Ort, welchen er in der Hand hat, unter der Leinen hinkommt, wenn nun die Jagd-Leute das Tuch oder Garn anziehen und strecken, so rücket er immer sachte nach, bis es steiff genug angezogen, und mach feste! gerufen wird, so bald fährt er mit seinem Ort rückwerts über der Leinen hinweg, und wieder um den Hefftel oder Baum herum, und befestiget die Leine, solches heist auf gut Weidmannisch gefangen.

Gefege, siehe Bast.

Gegriffen, oder Greiffen, sagen theils Wind-Hetzer und Häge-Reuter, wenn die Wind-Hunde einen Hasen fangen.

Gehäge, heist eine gewisse Jagd-Revier, oder Jagd-Fluhr, darinnen niemand jagen, hetzen oder schiessen darff, sondern das Wildpret zur Jagd-Lust und zum Vergnügen der Herrschafft sehr geschonet wird, damit, wenn selbige allda jagen wollen, dessen allezeit zur Gnüge da ist.

Gehäget, wenn ein junger Schlag oder Hieb, auch Hauung genannt, mit Häge-Wischen verstecket, daß niemand mit Rind- oder Schaaf-Vieh hinein treiben, oder darinnen grasen darf, deßgleichen wo das Wildpret geschont, und nicht viel geschossen wird, da heist es gehäget.

Gehecke, ist ein Nest voll Vögel, so viel auf einmahl ausgebrütet worden, heisset eine gantze Hecke, oder auch ein Flug.

Gehen, wenn das Wildpret von allerhand Gattung, Abends aus seinem Lager oder Stande, nach dem Geässe ziehet, und früh morgens, jedes nach seiner Art, wieder zu Holtze, nach einem sichern Orte eilet, so heist solches gehen oder gegangen.

Gehetzet, wenn ein Thier mit Hunden verfolget wird, die es fangen oder würgen sollen, als wie die Wind-Hunde den Hasen, so heist es gehetzet.

Gehörne, heissen die Stangen mit ihren Enden, so der Hirsch oder Reh-Bock auf seinem Kopffe träget, wiewohl es bey denen Hirschen auch ein Geweihe heisset. Bey dem Reh-Bock aber ist es schlechterdings ein Gehörn, NB. aber keine Hörner wie die Ochsen haben.

Gehoben, wenn ein Wolf oder Fuchs den Vorwurff, oder die Bissen, so der Jäger zur Ankörnung auf den Platz geworffen hinweg gefressen hat, heist es gehoben.

Gejackte Hunde, sind die sogenannten Pantzer- oder Bären-Beisser, welche bey der Schweins-Jagd mit einer Jacke oder Pantzer versehen sind, sie werden von Parchent oder Leinwand gemacht, mit Baum-Wolle oder Haar gefüttert, und mit klaren Bindfaden durchnähet, unten her, wo es gefährlich ist, dichte mit Fisch-Bein ausgelegt, damit die Hunde völlig sicher seyn.

Gekleidet, wenn eine Kugel-Büchse, oder Flinte, ihr Beschläge, als Blatten, Bügel,

Sei-

Seiten-Blech, Daumen-Stück und Hülsen bekommt, so heist es gekleidet, oder die Kleidung.

Geiß, oder Rücke, wird das weibliche Geschlecht von denen Rehen genennet, wiewohl sie auch an theils Orten nur schlechthin eine Reh-Ziege heissen.

Gelachet, oder gerissen, wenn das fichtene Holtz zum Hartz-Scharren aufgehauen, und ein langer schmaler Strich Rinde oder Schale von dem Baume abgeschabt wird, so heist solches gelachet.

Geleuter, oder Steck-Lettern, sind schmale Gärngen, welche spiegelicht gestrickt, sie werden nicht zum Fangen, sondern lediglich zum Abhalten, insonderheit vor den Treib-Zeugen gebraucht.

Gemßen, sind einer Ziegen-Art, fast denen Rehen gleich, von danckel-brauner Farbe, mit zwey zurück gebogenen krummen Hörnern, halten sich in felsichten Gebürgen, als in Tyrol, und den Saltzburgischen Landen auf.

Genick-Fänger, ist ein von puren Stahl gemachtes spitziges Messer, welches gantz schmahl, und auf beyden Seiten scharf ist.

Genick-Fang geben, wenn ein Hirsch, Thier oder Reh-Bock mit vorbeschriebenem Messer,

ser hinter den Ohren, wo Kopff und Hals zusammen gehen und gewachsen sind, hinein gestochen wird, daß es dadurch verendet, so heist es, ihm einen Genick-Fang geben.

Genickt, oder genicken, geschieht, wenn man einen Hasen bey den Hinter-Läufften nimmt, und mit der flachen Hand über den Hals hinter den Ohren das Genicke abschlägt.

Geniessen, oder genossen machen, wenn ein Leit-Hund zu kaltsinnig, und nicht frisch zur Erde greifft, so haben theils Jäger den Gebrauch, daß sie früh Morgens einen Hirsch schiessen, schärffen solchen an den Hals auf, thun die Hals-Braten heraus, bestreichen sie mit Schweiß, klemmen solche dem Hirsch zwischen die Schalen, verdecken ihn starck mit grünen Reißig, daß der Hund nichts davon zu sehen bekommt, ziehen alsdenn mit dem Hunde auf der frischen Fehrte nach bis an den Hirsch, lassen ihn die Hals-Braten heraus fressen, geben ihn recht, lieben ihn, und tragen ihn ab, solches heist genossen machen. Es ist die gemeinste und beste Art, indem die Hunde dadurch suchen, und zur Erde greiffen lernen. Wiewohl auch einige Jäger die kaltsinnigen Hunde an den Hirsch jagen lassen, und sie dadurch hitzig machen wollen, welches mir aber nicht gefällt.

Genieß-Jagen, werden die ersten Sommer-Jagen, insonderheit bey der Parforce-Jagd genennet.

Genuß geben, wenn denen Jagd-Hunden das Inngeräusche von frischen Wildpret zerhackt, mit Brod und Schweiß vermischt, gegeben wird, so werden sie munter zum suchen, in der Hoffnung daß es balde wieder kommen soll.

Gepacket, oder Packen, wird von den Hetz-Hunden gesaget, wenn sie bey der Sau-Jagd insonderheit etwas fangen und niederziehen.

Gepantzert, siehe Jacken-Hunde.

Geräusche, so heist man das Gehenge bey dem edlen Wildpret, so zu verspeisen dienet, nehmlich das Hertze, Lunge und Leber.

Geräthe-Holtz, auch Nutz-Holtz, ist alles etwas theurer und besser, als Scheite und Reißig, zu verkauffen, als Bloch- Bau- und Schindel-Holtz, item, was die Bildhauer, Drechßler, Tischer, Böttger, Wagner, Instrument- Sieb- und Korbmacher brauchen, solches wird Nutz- und Geräthe-Holtz genennet.

Gerahmet, wenn die Wind-Hunde an einen Hasen sind, und ins Gedränge bringen, daß sie ihn jetzo fangen wollen, so wendet er

kurtz vor den Hunden, da sie denn wohl vorbey schiessen, und er wieder einen Vorzug krieget, und das treibet er so lange, und machet der kurtzen Wendungen so viel, bis er Gelegenheit findet, sich zu verbergen, oder aber von den Hunden gefangen zu werden, solches heissen die Wind-Hetzer gerahmet.

**Gerecht**, wenn ein Leit- oder Jagd-Hund die Fehrten begierig anfällt, munter und lustig darauf fortsuchet, so ist es ihm gerecht, da im Gegentheil, wenn die Fehrten kalt, der Hund solche nicht gerne annimmt, noch vielweniger darauf fortsuchet, so ist es ihme nicht gerecht.

**Gereine**, wo es in denen Wäldern gute Rasen-Flecke giebt, da nehmen es die Unterthanen von der Herrschafft um einen gewissen Erb-Zinß an, reimen es aus, daß sie darauf mähen oder mit der Sense hauen können, solche werden hernachmahls gehäget, und Heu darauf gebauet, dieses heisset eigentlich **Wald-Geräune**, oder **Wald-Röder**.

**Geringe**, wird gesagt, wenn ein Hirsch von schlechtem Ansehen, das ist ein geringer Hirsch. Item, von allen Thieren, wenn sie nicht viel auf dem Leibe haben, das Wildpret ist sehr geringe, aber nicht etwan mager.

Ge-

Geringer Hirsch, so lange ein Hirsch noch noch nicht jagdbar, und solches weder am Gehörn, noch am Leibe hat, so wird er ein geringer oder schlechter Hirsch genennet.

Gesang, wird von einigen Wald- und Feld-Vögeln gesaget, wenn sie pfeiffen.

Gesäuge, wird das Euter bey denen wilden Thieren gesaget und genennet, woran die Jungen saugen, und die Milch geniessen.

Gesichte, so wird das Kimgen auf denen Kugel-Büchsen genennet, wo der Schütze nach dem Korn und Ziel durchsiehet, wenn er schiessen will.

Geschildert, wenn die Hasel-Hühner sowohl als die Feld-Hühner völlig flicke sind, so kriegen die ersten schwartze, die andern aber ziemlich grosse braune Federn auf der Brust, und zwar der Hahn allemahl mehr und grösser als das Huhn, solches heissen Schilder, und also, wenn sie völlig flicke, heist es geschildert.

Gescheide, so heissen die Därmer samt dem Wanste von den wilden Thieren.

Geschlossen, es ist der Hirsch von Natur also beschaffen, daß er die Schalen mehrentheils zusammen hält, und dadurch verschiedene gute Zeichen thut, wenn er nun also gespühret wird, so heist es geschlossen.

**Geschlossene Revier**, wenn einer ein eigen Revier, und mit niemanden keine Kuppel hat, so heist es also.

**Geschmeisse**, heissen die Excrementa von denen Raub-Vögeln.

**Geschrencket**, der Hirsch ist von Natur so geartet, daß er seine Läuffte nicht so gerade hintereinander setzet, als ein Thier, sondern auseinander gekretschet gehet, daß man oftmahls meynet, es wären ihrer zwey nebeneinander gegangen, welches im Thau und Schnee vollkommen zu sehen ist, solches ist ein gut Zeichen, den Hirsch vor dem Thiere zu erkennen, denn je älter, grösser und stärcker der Hirsch ist, je weiter schrencket er auch.

**Geschrencket**, heist es auch in einem andern Verstande, nemlich, wenn mit dem hohen Zeuge gestellet wird, so werden oftmahls im Wechsel, wo es nicht gerade zu gehet, die beyden Ober-Leinen creutzweise übereinander geschlagen, damit ein Tuch das andere desto besser halten, und eine gerade Linie bringen hilft, und auch die Knebel im Wechsel nicht so viel ausstehen dürffen.

**Gesellmann**, oder aber **Seelmann**, so wird mehrentheils der Leit-Hund männlichen Geschlechts geheissen, die Debe oder Hündin, heist gemeiniglich Hela.

Ge-

Gestecket, wenn ein wildes Thier in ein Dickigt gehet, und sich allda verbirget oder verborgen hält, so sagt man, es hat sich gestecket.

Gestreiffet, alles Wildpret oder alle wilde Thiere, so auf den Bauche nicht aufgeschärfft sondern die Bälge gantz übern Kopff gezogen werden, heisset gestreifft, siehe abstreiffen.

Gevögel, so werden allerhand Gattung von den kleinen Feder-Wildpret, und zwar von den Schnerre oder Zimer, bis auf den Weiden-Zeisig genennet.

Gewahr werden, oder Wahrnehmen, wenn das Wildpret den Jäger durch den Wind vernimmt, oder gar zu sehen bekommt, daß es durchgehet, und ausreisset, so sagt man es hat ihn wahrgenommen.

Geulen, so heissen die Hoden oder Glösse bey den vierfüßigten Raub-Thieren, bey den Roth- und Schwartz-Wild aber, heisset es das kurtze Wildpret.

Gewechselt, oder überzogen, wird gesagt, wo Roth- oder Schwartz-Wildpret, über einen Weg, Wiesen-Grund oder Wild-Fuhre gegangen, daß es zu spühren.

Gewehr, zum schiessen, sind Flinten und Kugel-Büchsen, so die Jäger, Soldaten und Scheiben-Schützen brauchen.

Geweyhe, siehe Gehörne.

Gewiß schiessen heist es, wenn einer seiner Kugel=Büchsen und Flinten mächtig, und nicht bald fehlet oder vorbey schiesset, sondern alles trift, wornach er zielet.

Gewölle, es haben die Raub=Vögel in der Natur, daß sie sich alle Morgen purgiren, und diejenigen Haare oder Federn, so sich von dem vorigen Raube, in dem Kropffe versammlet wieder ausspeyen, solches heist das Gewölle.

Geyer, so werden verschiedene Raub=Vögel, als der Fisch=Geyer, Hasen=Geyer, Mäuse=Geyer, Rittel=Geyer und dergleichen genennet.

Gewundene Züge, sind die eingeschnittene Reiffen, innwendig in den Kugel=Büchsen, welche just einmahl herum gehen müssen, wennn sie scharff und accurat schiessen sollen.

Gezogene Röhre, sind eben die Büchsen und Flinten=Lauffte, welche inwendig Faltzen oder Reiffen haben.

Gibel= oder Wipffel=reich, wenn ein Baum oben in der Spitze, nicht so schnell abschüßig und schwach wird, sondern fast eine Gleiche mit dem Schaffte hat, daß er etliche Schuh weiter als ein andrer baumt, so ist er Gibelreich.

Girren, oder Kirren, sagt man von der Turtel-Taube, welche, wenn sie sich hören lässet, nur so einen schnarrichten Laut von sich giebt.

Glaß-Hütten, so heissen die Gebäude, wo denen Glaßmachern ihre Schmeltz-Oefen darinnen stehen, und dieselbigen daraus arbeiten, und das Glaß verfertigen.

Glatte Büchsen, es giebt Läuffte, welche Kugel-gerade gebohret, und Seiten-gleich gerichtet sind, solche schiessen die Kugel offtmahls so gut, wiewohl nicht so scharff, als die besten Kugel-Büchsen, und werden dahero glatte Büchsen genennet.

Glück auff, oder Weidemanns-Heyl, ist ein uralter weidemannischer Gruß, der noch an vielen Orten, auch besonders bey den Berg-Leuten gebräuchlich ist.

Gold-Ammer, siehe Aemmerling,

Gnaden-Jagen, heissen wenn jemanden von einer Landes-Herrschafft, aus sonderbaren Gnaden eine gewisse Jagd-Revier, mit annectirter Jagd-Gerechtigkeit, entweder auf Lebens lang, oder aber auch nur auf gewisse Jahre, ohne Entgeld zu geniessen, und zu gebrauchen überlassen wird.

Gold-Hähngen, oder Weiden-Zeißig, ist ein kleines gelbes Vögelein, nicht grösser als der Zaun-König, hat auf den Kopffe eine gelbe Kuppe, wie ein Gersten-Korn.

Gräntzen, sind wo zweyerley Herrschaften mit ihren Landen, aneinander stossen, deßgleichen wo ein Revier oder Feld-Fluhr auswendet, und eine andere daran stösset, da wird es auch eine Gräntze genennet.

Gräntz-Bäume, heissen diejenigen, so zwischen den Gräntz-Steinen, mit gewissen Wald-Hieben gezeichnet und bemercket worden.

Gräntz-Beziehung, ist wenn von beyderseits Nachbarn die Forst- und Justitz-Beamte, nebst aller alten, mittlern und jungen Mannschafft damit die Wissenschafft gleichsam fortgepflantzet werden, die Gräntzen ordentlich besehen, ob noch alles in Richtigkeit, wo ein Stein fehlet, einen andern davor hinsetzen, und wo ein Marck-Baum ausgegangen, auch wieder einen anderen an dessen Stelle zeichnen, welches wenigstens alle drey Jahr geschehen soll.

Gräntz-Nachbar, heisset einer den andern, wo sie mit ihren Forsten und Jagd-Revieren zusammen stossen.

Gräntz-Steine, sind diejenigen, so da zwischen zweyen Fluhren oder Revieren stehen, und die

die Forste, auch wohl gar die Herrschafften theilen, und mehrentheils mit der Herrschafft Wappen, oder Initial-Buchstaben gezeichnet sind, die übrigen aber, so da zwischen Aeckern und Wiesen stehen, und nur die Güther voneinander scheiden, werden Marck-Steine genennet.

**Gräntz-Wasser, oder Gräntz-Bäche,** wo die Flüsse und Bäche, die Herrschafftlichen Länder scheiden oder die Revieren theilen, da werden solche Gräntz-Wasser, oder Gräntz-Bäche geheissen, solche müssen in ihrem ordentlichen Lauf erhalten, und nicht zugegeben, daß sie von dem Nachbar, durch Vorbauen, auf die andere Seite getrieben werden.

**Gräntz-Wege,** werden diejenigen genennet, welche zum Unterschied zweyerley Herrschafften oder Revieren dienen, und offtmahls etliche Stunden weit, durch die Wälder und Felder gehen, dörffen sich aber bey Jagen und andern Vorfällen, beyderseits Herrschafften bedienen.

**Grase-Mücke,** ist so groß als das Roth-Kehlgen an Farbe grausprencklicht, und am Bauche gelblicht.

**Grasen,** wird gesagt wenn die Bauers-Leute, das Gras in denen Schlägen und jungen Hieb oder Hauungen, mit der Sichel abschneiden, sie haben allda gegraset.

Greif-

Greiffen, siehe gegriffen,

Griß-Huhn, oder Wasser-Schnepffen, sind so groß als eine Wachtel, auf den Rücken braun, am Bauche aber weiß.

Grimmen, siehe Burgstall.

Grinitz siehe Creutz-Vogel.

Grobe, oder starcke Sauen, heissen die grössesten und stärcksten wilden Schweine, männlichen und weiblichen Geschlechts.

Grobjährigt ist, wenn die Ringel oder der Jahr-Wuchs, auf den abgeschnittenen Stamme groß und breit sind, wenn sie aber schmahl und kleine sind, so heist es kleinjährigt

Gröste Brach-Vogel, oder Keul-Hacken, siehe Brach-Vogel.

Grosse Enten, werden diejenigen wilden Enten genennet, welche den Zahmen an der Grösse gleichkommen.

Grosser Sperber, oder weißgesperbter Habicht, ist so groß als der Tauben-Habicht, auf den Rücken ist er hellbraun und fahligt, am Bauche aber weiß mit hellbraunen Flecken besperbert.

Grosses Weidewerck, heisset alle dasjenige, was zu der hohen Jagd gehöret, und ein

Hirsch-gerechter Jäger vollkommen verstehen muß.

Gruben-Kohlen, werden von Aesten und Reißig in einer hierzu verfertigten Gruben gemachet, und vor die Klein-Schmiede, als Schlosser und dergleichen verkauffet.

Grünling, auch welscher Hänfling, ist so groß als ein Fincke, aber an Farbe gantz grünlicht.

Grün-Specht, dieser ist so groß, als eine Schnerre oder Zimer, an Farbe ist er sittig grün, und auf dem Kopffe mit einer rothen Platte versehen.

Guckguck, ist gestalt wie der kleine Sperber, und ist auch nicht grösser.

Guckgucks-Pfeiffen, solche werden von Horne gemacht, und der Guckguck, wenn er im Früh-Jahr ankommt, damit gelocket, und hernach geschossen.

Gümbel, siehe Blut-Fincke.

Gurt, so heisset der Riemen, den die Jäger mehrentheils ohne Muschel um den Leib tragen, und nur den Schrot-Beutel daran hängen, und die Hunde daran zu führen.

Güte, heist eigentlich die Feiste und Stärcke bey dem Roth- und Schwartz-Wildpret.

**Gut Ansehen**, wenn ein Hirsch starck vom Leibe und Gehörne, so sagt man, der Hirsch sieht gut aus. Denn der edle Hirsch wird niemahls schön geheissen, oder vor schön angesprochen, sondern allemahl vor gut oder geringe, aber auch nicht vor mager oder dürre.

**Gute Bache, oder starcke Bache**, wenn ein Keuler vier Jahr alt ist, so heist man ihn ein angehend Schwein, eine Bache aber nach dem vierten Jahre, eine gute Bache, oder starcke Bache.

**Gute Nase**, wenn ein Hund die Fehrten und Spuren, insonderheit bey trockenen Wetter bald annimmt, gerne und richtig darauf fortsuchet, so sagt man, der Hund hat eine gute Nase.

**Guten Boden**, wenn das Erdreich fein schwartz, und nicht gar steinicht, daß das Holtz fein schnell darauf wächst, heist es ein guter Boden.

**Guten Wind**, ist zu verstehen, wenn der Wind von dem Wildpret auf den Jäger zu gehet, wenn aber der Wind von dem Jäger, oder von dem Zeuge auf das Wildpret zu gehet, so wird er niemahlen etwas gutes ausrichten, daher ihn auch die Jäger, sowohl bey dem Anstellen, als auch im

Pür-

Pürschen gehen, genau in Acht zu nehmen haben.

Guter Bock, wenn ein Reh-Bock starck und feiste vom Leibe und Gehörne ist, so sagt man, das ist ein guter Bock.

Guter Hirsch, wenn ein Hirsch jagdbar, 10. 12. und mehr Enden auf dem Kopffe hat, auch recht feist und starck vom Leibe und Gehörne ist, so nennet man ihn einen guten Hirsch, auch wohl, nachdem er starck, einen Capital-Hirsch.

Guter Morgen, wenn die Witterung also beschaffen, daß es nicht windigt und naß ist, damit die Hunde gute Spuhr haben, so heist es ein guter Morgen.

Gutes oder prächtiges Gehörne, wenn ein Geweihe starcke Stangen, hohe und viele Enden, auch oben in der Spitze eine Crone von vier bis fünf Enden hat, so heist solches ein gutes oder Capital-Gehörne, wenn es aber schwach, und kurtze Stangen, obgleich wohl viele Enden, aber keine Crone hat, so wird es ein schlecht Gehörn genennet.

Gut von Leibe, wird von allen wilden Thieren gesagt, so edel und zu verspeisen dienen, insonderheit von den Hirschen, wenn sie recht feiste.

Gut werden, heist es von den Feld-Hühnern, wenn sie den Schild annehmen, sich sicher weiden, und vertraulich vor dem Hühner-Fänger hin auf den Treib-Zeug loß gehen, und fangen lassen.

## H.

Habicht, siehe Eichs-Vogel.

Habicht-Korb, wo Fasanen oder Feld-Hühner, auch Hasen-Gehäge sind, da wird im freyen Felde auf einem Hügel eine Säule aufgerichtet, und auf dieselbige ein viereckigt Gehäuse, bald wie ein Trag-Korb, welches mit schwachen Drat oder starcken Bindfaden, als ein spiegelichtes Garn umgeben ist, gesetzet, in diesem Korbe nun wird unten auf dem Boden eine lebendige Taube gesetzet, welche ebenfalls mit einem spiegelichten Garn, so in der Mitte des Korbes durchgezogen und verwahret ist. Wenn nun die Raub-Vögel die Tauben gewahr werden, und darnach stossen, so werden sie mit einem Garn, welches mit Rincken und eisernen Stäben im Gewicht gehet, überzogen und gefangen, solches heist ein Habichts-Korb.

Hänflinge, sind grausprenglichte Vögelein, so groß als ein Stieglitz, sind wegen ihres angeneh-

genehmen Gesanges und Gelehrsamkeit überall wohl bekannt, theils haben rothe Brüste, und werden daher Roth-Hänflinge genannt, die grauen aber heissen insgemein nur Stein- oder Grau-Hänfling.

Hänge-Dohnen, man schneidet von Haseln, Bircken oder Weiden, und dergleichen Holtz, eine Gabel, also, daß jeder Theil wenigstens dreyviertel Ellen lang, und oben an der Gabel eines kleinen Fingers starck ist. Die Spitzen werden eine gute viertel Elle übereinander geflochten, worzwischen hernachmahls die Vorhang-Beere geklemmet werden. Drey quer Finger breit unter der Gabel, wo die Ruthen zusammen gewachsen, wird mit einem Messer durchgestochen, und in beyde Theile Schlingen von Pferde-Haaren eingezogen. Diese Dohnen sind nützlich zu gebrauchen, und überall wohl anzubringen, sie können an alle Büsche, auch sogar auf die Bäume gehängt werden.

Hänge-Seil, so heist das lange Haar-Seil, oder der lederne Riemen, wormit der Leit-Hund ausgeführet wird.

Häsin, oder Satz-Hase, ist das Weiblein von dem Hasen-Geschlecht.

Hage-Dorn, oder Wipgen-Dorn, ist der wilde Rosen-Stock, welcher an vielen Orten

ten Hanbutten genennet wird, sonst Hüffken genannt.

Hagen-Wild, oder Reh-Hagen, ist ein eingezäuntes Stücke Wald, welches auf denen Wegen offen gelassen wird. Wenn nun darinnen gejaget wird, so werden die Oeffnungen mit bestellt, und das Wildpret daselbst gefangen.

Hamen, oder Treib-Zeig, ist ein langer spiegelicht gestrickter Garn-Sack, welcher forne weit, nach und nach immer enger wird, und innwendig mit Reiffen unterbunden, werden lediglich zum Hühner-Fangen gebrauchet.

Hahn, so heist allemahl das Männlein von dem Feder-Wildpret.

Hahn, heist auch das Theil an den Büchsen und Flinten-Schlössern, wo der Feuer-Stein eingeschraubet wird.

Halbe Rüden-Hörner, sind Hüfft-Hörner, etwas grösser als die Mittel-Hörner, und ein wenig kleiner als die Rüden-Hörner.

Halbe Tücher, oder Halb-Tücher, ist ein Jagd-Zeug, welcher an theils Höfen mit geführet wird, sie stellen nur drey Ellen hoch, sind daher bequem, und ist überall damit fortzukommen.

**Halb-Vögel**, heissen an theils Orten die Zippe, Drossel, Schwartz- und Stein-Amsel, und dergleichen.

**Halbwüchsig**, wenn die jungen Hasen schon ziemlich erwachsen, daß sie zu verspeisen dienen, so werden sie halbwüchsig genennet.

**Hals-Braten, auch Kehl-Braten**, sind die zwey langen Striche Wildpret, so bey dem Roth- und Schwartz-Wildpret, neben der Gurgel, auf beyden Seiten an dem Halse her liegen.

**Halsung**, ist das breite lederne Hals-Band an dem Henge-Seil, welches mit Dachs-Schwarten oder weichen Leder gefüttert, und oben, wo das Hänge-Seil eingeknüpffet, mit einem starcken Würbel versehen.

**Halte machen**, wenn bey einem Jagen im Treiben etwas loßbricht, und rege wird, so müssen die Jagd-Leute den Augenblick stille stehen, sich gantz machen, und genau Achtung geben, daß nichts durch die Treiber zurücke gehet, heist Halte machen.

**Hand-Gehörne**, es giebt Hirsch-Geweihe, die oben in der Crone breit, und mit kurtzen Enden versehen sind, welche wie Finger aussehen, solches heissen theils Jäger ein Hand-Gehörne.

**Hart Holtz**, wird es darum genennet, weilen es von einer dauerhaften Festigkeit, und dahero

hero eine tüchtige Kohle, und in den Oefen eine gute nachhaltige Hitze giebt, siehe harte Laub-Hölzer,

**Harte Hunde**, sind die, welche brave Schläge und andere Strapatzen vertragen und ausstehen können, nicht verdrossen oder leinisch werden, sondern nach den Schlägen allemahl wieder munter sind, und das ihrige thun, dahingegen diejenige Hunde, so feige und leinisch sind, und nach den Schlägen nicht gerne wieder zu einen wollen, auch keine Caressen annehmen, weichlichte Hunde genennet werden.

**Harte Laub-Höltzer**, sind die Eichen, Buchen, Ahorn, Eschen, Erlen, Bircken, Elß-Beer, Ebertschen, Masholder und dergleichen.

**Hartz**, so wird der klebrigte Saft genennet, welcher aus der gelachten Fichten kommt, und das Schuh- und Pich-Pech daraus gemacht wird.

**Hartz-Gallen**, wenn sich der Safft in dem Schwartzen- oder Tangel-Holtz, zwischen dem Jahr-Wechsel angesetzet, und hernachmahls im Spalten, insonderheit bey dem Schindel machen offenbahret, und oftmahls länger, als eines Fingers lang in dem Holtze herunter gehet, so heist solches eine Hartz-Galle.

Hartzigte Höltzer, werden alle Tangel- oder Nadel-Höltzer geheissen, weilen sie mehrentheils einen hartzigten Saft oder Pech bey sich führen.

Hartz-Kuchen, wenn die Hartz-Schaber das aus denen gelachten Fichten zusammen geschabte Hartz, in denen Pech-Hütten ausgesotten, alsdenn giebt der Ueberrest oder die Trebern ziemlich grosse Ballen, so wie sie in den Pech-Ofen gestanden, das werden Hartz-Kuchen genennet.

Hartz-Messer, ist ein krumm gebogenes und hohl geschmiedetes Eisen, mit einer Hülsen, worein ein zwey Ellen langer Stiel kommt, forne, wo es gebogen, sieht es bald wie ein Enten-Schnabel, und wissen die Hartz-Schaber den ausgelauffenen Safft künstlich damit aus den Lachen heraus zu schaben.

Hartz-Meesten, werden von einer Fichten-Rinde oder Schale gemacht, sie sind unten spitzig und oben weit, an einem Theile breit, das übrige rund, das breite Theil legen sie an den Baum, und die Rundung nehmen sie zwischen die Knie, damit das ausgeschabte Hartz fein alles hinein falle.

Hartz-Scharren, wenn der ausgetretene Saft in denen Lachen nun ziemlich dicke worden,

so wird er mit einem Hartz-Messer gegen den Herbst, jedoch, ehe es zu kalt wird, massen es sonst alle hinweg springet, niederwärts in obgedachte Meesten hinein geschabet, und zusammen auf grosse Ballen gemacht, und nach der Pech-Hütte geführet.

Hartz-Scharrer, oder Hartz-Schaber, sind gewisse hierinnen erfahrne und darzu bestellte Leute, welche sowohl mit dem Hartz-Scharren, als auch mit den Pech-Sieden vollkommen umgehen können.

Hase, oder Ramler, so wird das Männgen von dem Hasen-Geschlechte genennet.

Hasel-Hühner, sind etwas wichtiger als die Feld-Hühner, haben vor der Brust eben solche schwartze Schilder, als jene rothe haben, sonst sind sie aschengrau und fahl, auf den Rücken röthlicht, mit etwas schwartz vermengt, der Hahn hat mehr schwartz vor der Brust, als das Huhn, und ist über den Augen roth, beyden aber sind die Füsse mit Federn bewachsen, wie bey den Auer- und Birck-Wildpret.

Hasel-Nüsse, sind die Früchte von den Hasel-Stauden, welche denen Menschen und Thieren allzuwohl bekannt, weilen sie beyde Theile gerne geniessen.

Hasel-Staude, ist ein weiches Busch-Holtz, welches nicht leichte zu einem Baum gezogen wird, es hat ein rundes haarigtes Laub, das auf einer Seite grün, auf der andern aber gantz weißgrau ist.

Hasen-Baitze, wenn die Falckonier solche mit ihren abgetragenen Vögeln fangen, so heist es gebaitzet.

Hasen-Fett, heist das Feiste oder Schmaltz von denen Hasen.

Hasen forciren, siehe Forciren.

Hasen-Garn, werden von starcken Bindfaden gemacht, 14. bis 16. auch wohl 18. Maschen hoch angefangen, und etliche 70. Klaffter lang gestricket. Die Leinen sind nicht allerdings so starck als ein kleiner Finger, das Gemäsche ist von einem Knoten zu dem andern drey Zoll weit, theils haben sie auf Haacken, theils nehmen sie auch auf die Arme, und verschlingen die Leinen, daß sie nicht verwirren.

Hasen-Gehäge, theils grosse Herrn sind Liebhaber, sich mit dergleichen Thiergen, sowohl im Hetzen, als auch mit Schiessen zu divertiren, demnach haben sie gewisse Revieren, wo dergleichen geschonet werden, und bey hoher Straffe niemand allda etwas schiessen oder fangen darf, heisset also ein Gehäge.

Hasen-Geyer, ist etwas kleiner als ein Schuhu, seine Fänge aber sind stärcker, als bey den Habicht.

Hasen-Horde, wo einem etwas, und doch nicht viel von der Nieder-Jagd zugestanden, wie an theils Orten denen Geistlichen und Freysassen, so wird ihnen mehrentheils, das Lauschen-Netze, oder auch nur die Hasen-Horte erlaubet, solche nun wird von zwey mäßigen Stangen, ohngefehr vier Ellen lang, wovon zwey Ellen lang mit vier Spahlen oder Schwingen befestiget, und mit Haseln oder Fichten Ruthen, eines Daumens dicke eingeflochten, wie eine Schaaf-Horde gemacht, zwey Ellen von den Stangen bleiben frey ohneingeflochten und kommen mit ihren beyden Enden auf die Erde zu liegen, forne wird sie in die Höhe gestützelt, und die Hasen gleich im Herbst, mit Kraut-Stauden darunter angekörnet.

Hasen-Jagd, wenn dieselbigen mit Netzen oder Hunden verfolget, und solche habhafft zu werden, ihnen nachgestellet wird, so heist es die Jagd, oder gejaget.

Hasen-Sprung, es haben die Hasen in den Hinterläufften, an der Hosse in dem Gelencke, einen krumgebogenen Knochen, welcher der Hasen-Sprung heisset.

Hat-Statt, wenn die Jäger mit den Leit-Hunden ziehen, und ihrer zwey auf einmahl oder mit einander einen Ort versichern oder bestätigen wollen, so ziehet einer rechts und der andere lincks herum, wo sie nun zusammen kommen, und einander rapportiren, was sie gehabt, oder was sie angangen, dieser Ort heisset die Hat-Statt.

Hatze, eine Hatze nennet man, wenn die Hunde so zusammen gebracht sind, und miteinander auf eine Saue gehetzet werden, hierzu kommen ohngefehr 3. bis 4. leichte, und 4. bis 5. schwere Hunde, welche die stärckste Sau halten.

Hatz-Schirm, werden bey dem Sau-Jagen vor die Hetz-Hunde auf dem Laufft dahin gemacht, wo die krumme Ruthen eingestossen sind.

Haube, es haben die Köhler den Gebrauch, daß, wenn sie einen Mäuler oder Kohl-Hauffen ansetzen, so legen sie oben darauf, rund herum kurtz Holtz, daß der Haufen eine oval-runde Spitze krieget, solches heissen sie eine Haube.

Haube, siehe Dachs-Haube, Schnee- und Lerchen-Haube.

Hauung, oder Hieb, ist der Ort in einer Waldung, wo das Holtz neuerlich geschlagen

und

und abgetrieben worden, und wieder jung Holtz aufwachsen will.

Hauend Schwein, sind die Haupt=Schweine, welche fünff und mehr Jahr alt sind, insonderheit werden die Keuler nach dem fünfften Jahr so genennet.

Haupt=Bäume, so heissen die allergrössesten und stärckesten Bäume, die in einer Waldung zu finden sind.

Haupt=Dickigt, siehe **Dickigt.**

Haupt=Gräntze, wo zwey Herrschafften mit ihren Landen zusammen stossen, da wird es eine Haupt=Gräntze genennet.

Haupt=Jagen, wird daher also genennet, weil zu demselben ein gantzer Wald zusammen getrieben wird.

Haupt=Leine, so heist allemahl die Ober=Leine an dem hohen Jagd=Zeuge.

Haupt=Schweine, siehe **hauend Schwein.**

Haupt=Treiben, wenn in einem grossen Walde das Wild zusammen, und nach dem Abjagen zu getrieben, auch mit Zeugen beyher gestellet wird, so heist solches ein Haupt=Treiben.

Haupt=Wände, es haben theils grosse Herren einen besondern Lerchen=Fang, welcher mit vier Seiten=Wänden gestellet, und von einem

einem darzu gestrickten Himmel überzogen wird, an diesem Lerchen-Fange werden die Wände Haupt-Wände genennet.

Haupt-Zeichen, sind die unbetrüglichen Kenntnisse, woran man einen Hirsch von einem Thier unterscheiden und ohnfehlbar ansprechen kan.

Haut, so heissen aller wilden Thiere ihre Felle, die auf dem Bauche aufgeschärffet, und aus der Haut gewircket werden, diejenigen aber, so nicht aufgeschärft, sondern gantz über den Kopff gestreiffet werden, wie bey den meisten Raub-Thieren geschiehet, solches heissen Bälge, siehe Balg.

Hebe-Gabel, sind kleine eisserne Gäblichen mit einem wohl 6. Fuß langen Stiel, welche bey den Zeug-Jagen gebraucht werden, die Tuche oder Garne darmit auf die Forckel- und Stell-Stangen zu heben.

Hefftel, alle Pfähle groß oder kleine, so zu den Jagen gebrauchet, und sowohl die Haupt- als Wind-Leinen daran gebunden werden, heissen Hefftel und kleine Pfähle.

Hege-Reisser, oder auch Looß-Reisser, sind Stangen in denen Laub-Höltzern, von verschiedenen Gattungen, welche auf denen jungen Schlägen oder Hauungen stehen blei-

bleiben, und successive Bäume daraus gezogen werden, derer auf einem Acker wenigstens etliche dreyssig gehören, und stehen bleiben müssen.

**Hege-Reuter**, wo theils grosse Herrn viele Feld-Jagden haben, und solche mit Jägern bestellt sind, so werden diese insgemein Hege-Reuter tituliret.

**Hege-Wisch**, sind von Stroh oder grünen Reißig fein zusammen gebunden, und mit einen schwachen Stängelein, auf die jungen Schläge und Hiebe, auch in die verbothene Wege gestecket, zum Zeichen, daß niemand die jungen Schläge betreten, und darinnen grasen, noch auch die verbothene Wege fahren darf, widrigenfalls, wer darüber betreten, gepfändet und gestraffet wird.

**Hege-Zeit**, oder **Schon-Zeit**, ist wenn dem Wildpret, groß und klein, von allerhand Gattung, zu seiner Satz- Brut- und Heck-Zeit, Ruhe gelassen, und in derselbigen Zeit nichts davon gefangen oder geschossen werden darf.

**Heisser-Brand**, ist, wenn theils Jäger ihre Kugel-Büchsen zurichten, daß das angeschossene Wildpret, den Brand davon bekommt, und augenblicklich todt-kranck wird.

Hela,

Hela, so heist die Leit-Hündin.

Helle, siehe Auslichten.

Herbst-Stand, wird der Ort genannt, wo sich die Hirsche und das Wildpret, um selbige Zeit gerne aufhalten.

Heerd, Vogel-Heerd, ist ein ebener Platz, mit einem Strauch oder Busch bedecket, wird mit Schlag-Wänden zu allerhand grossen und kleinen Vögeln gestellet, und daher ein Vogel-Heerd genennet.

Hertz-Kammer, ist bey allen Thieren zwischen den Vorder-Läufften unter den Bügen, wo die Rippen enge zusammen kommen, und der Ort, wo das Geräusche, als Hertz, Lunge und Leber darinnen lieget.

Hessen, wenn dem Hirsche oder Wildpret die Adern an den Hinter-Läufften entzwey geschnitten oder gehauen werden, daß das Thier nicht mehr auf den Läufften stehen kan, so heist es gehesset.

Hetzet, heist es, wenn man die Hunde an etwas bringet, solches fangen und würgen lässet.

Hetz-Hunde, heissen die grossen Englischen Docken, Dantziger Bären- und Bullen-Beisser, Pommerische Sau-Rüden, Blendlinge und dergleichen.

Hetz-loß, wenn ihrer zwey, drey, auch wohl mehr miteinander hetzen reiten, und nur einen Strick Wind-Hunde haben, so theilen sie sich dergestalt, daß sie einen Strich Feld auf einmahl vornehmen, die Hunde aber allezeit im Mittel haben können, bey welchem nun zuerst ein Hase heraus fähret, der rufet demjenigen, welcher die Hunde bey sich hat, also zu, Hetz-loß.

Hetz-Riemen, es haben die Wind-Hetzer mehrentheils lange Riemen, woran sie die Wind-Hunde führen, insonderheit wenn sie zu Pferde sind, welche an einem Ende mit einem Oehr, daß sie ihn in oder über der Hand feste machen können, das andere Theil, so durch die Rincken der Hals-Bänder gestochen, haben sie in der Hand, damit, wenn geruffen wird, Hetz-loß, sie solches gleich fahren lassen können.

Hetzen reiten, heist es, wenn einer oder etliche mit einander ins freye Feld reiten, und die Hasen aufsuchen, solche mit den Wind-Hunden zu fangen.

Heulen, wenn der Wolf laut wird, und sich hören lässet, welches mehrentheils im Winter, und meistens des Nachts geschieht, so heist es geheulet.

Heulen, sagt man auch von den wilden Tauben, wenn sie einander rufen.

Heu-Schuppe, auch Wild-Schupffen, an vielen Orten ist es gebräuchlich, daß das Wildpret des Winters gefüttert wird, hierzu nun sind in den Wäldern hin und wieder Gebäude aufgerichtet, daß sowohl das Heu darinnen trocken verwahret und aufbehalten, als auch das Wildpret daselbst gefüttert werden kan, solches heissen Heu- oder Wild-Schupffen.

Heyde, so werden an vielen Orten gewisse Districte, auch oftmahls nur eintzele Berge mit Wald oder Holtz bewachsen, genennet.

Heyde, oder Heyde-Kraut, ist ein aus dem Erdboden lang gewachsenes Kraut, welches dem Sade-Baum, oder Sattel-Baum nicht ungleich ist, ein vortreffliches Geässe vor das Wildpret, welches solches Sommer und Winter gerne geniesset.

Heyde-Lerche, siehet grau und braunsprenglicht, wie die Feld-Lerche, ist aber nicht allerdings so groß, hält sich auch nicht wie jene, in den Feldern, sondern meistens in den Wäldern auf, dahero sie auch die Heyde-Lerche genennet wird.

Heyde-Reiter, wo die Waldung, oder Höltzer eine Heyde genennet werden, da heissen

sen die Förster, zumahlen wenn sie beritten, Heyde-Reiter.

Heyer, oder Marcolphus, solcher giebt es zweyerley, als erstlich die Nuß-Hayer, sind so groß als eine mittelmäßige Taube, von Farbe sind sie ziegelbraun, die Fittige aber sind blau, schwartz und weiß untereinander schattirt. Die andere Gattung heist Tann-Häger, oder schwartze Holtz-Schreyer, theils nennen sie auch welsche Nuß-Häger, diese sind an der Brust und Bauch schwartz und weiß gesprengt wie ein alter Staar, haben auch schwartze Schwäntze, welche zu beyden Seiten weisse Federn haben.

Hieb, wenn in denen Schwartz-Wäldern ein Berg Holtz abgetrieben worden, so heist der leere Platz ein Hieb, so lange bis er wieder angeflogen, und mit Büschen bewachsen ist, alsdenn heist es ein Dickigt.

Hilo, es führen die Falckonier einen ledernen Ball mit zwey Tauben-Flügeln bey sich, wenn sie nun ihren Vogel aus der Luft gerne wieder zu sich haben wollen, so werffen sie den Ball in die Höhe, und schreyen darzu Hilo, Hilo, alsdenn kommt er wieder zu ihnen.

Himmel, es giebt gewisse Garn, welche spiegelicht gestricket, aber nicht zum Fangen, son-

sondern lediglich zum Abhalten appliciret sind, wie man bey dem grossen Lerchen-Fange, deßgleichen an den Treib-Zeugen, und auch an der Schnee-Hauben bey dem Hühner-Fange hat, dieses sind nur Decken, und werden Himmel genennt.

**Himmels-Spuhre**, wo der edle Hirsch mit mit seinem Geweihe an einer Stange, oder an einen Busch gerieben, daß man es bescheiden sehen kan, so nennen es theils Jäger die Himmels-Spuhr, wiewohl es sonst geschlagen heisset.

**Himmels-Zeichen**, auch das **Wenden** genannt, wenn ein Hirsch Sommers-Zeit in laubichten oder Busch-Höltzern früh Morgens zu Holtze gehet, und etwas mercket, daß er sich mit dem Kopffe wendet und umsiehet, so verkehrt er das Laub mit seinem Gehörne, daß man es bescheiden sehen kan, überhaupt kan ein jeder wahrnehmen, wo er durchgegangen, und wenn er auch nur durchschleichet, so verkehrt und wendet er doch das Laub, daß man es gar eigentlich sehen kan, solches heissen die Jäger das Himmels-Zeichen.

**Himmels-Ziege**, oder kleine **Pfuhl-Schnepffen**, solche siehet an Farbe, gleich den andern Schnepffen, sie hat den Gebrauch, daß, wenn sie auffliegett, und auch oftmahls

des Nachts im Sitzen, bey Veränderung des Wetters einen solchen zitternden Thon von sich hören lässet, daß man meynen solte, es wäre eine junge Ziege, daher sie auch wohl den Nahmen einer Himmels-Ziege bekommen haben mag.

Hinter-Fehrte, oder Nach-Fehrte, heist es, wo das Thier hinaus gegangen, oder hingewechselt ist, da im Gegentheil, wo solches hergekommen, man es die Rück-Fehrte nennet.

Hinterlassen, oder zurücke bleiben, wird auch von theils Jägern die Erfüllung genennet, wenn der Hirsch feiste und vollkommen wird, daß ihm die Nerven gleichsam steif und kürtzer werden, und selbiger den forderen Tritt mit den Hinter-Läufften nicht erreichen kan, sondern gerade hinter denselbigen eintritt, so heist es das Hinterlassen oder Zurückbleiben, und zeiget gemeiniglich einen alten und guten Hirsch an.

Hirsch, so wird das männliche Geschlecht bey den Roth- und Tannen-Wildpret geheissen, wiewohl es bey den letztern auch ein Bock genennet wird.

Hirsch ansprechen, siehe Ansprechen.

Hirsch-Brunfft, ist kurtz nach Egidi bis Michaelis, da sie erst recht laut werden, und

am

am schärffsten schreyen, weilen alsdenn das Wildpret meist verbrunfft hat, siehe Brunfsen.

Hirsch-Creutz, siehe Creutze.

Hirsch-Fänger, so wird des Jägers Seiten-Gewehr genennet.

Hirsch-Fänger-Kuppel, ist das Gehänge oder lederne Riemen mit der Muschel, wo der Jäger seinen Hirsch-Fänger einstecket, und solchen um den Leib thut.

Hirsch-Fehrte, siehe Fehrte.

Hirsch-Feist-Zeit-Jagen, siehe Feist-Zeit.

Hirsch-Garn, werden die grosse Netze genennet, welche von den Seilern geknüpffet, und bey der Jagd sowohl zum Duppliren, als auch zum Fangen mit gebraucht werden können.

Hirsch-gerecht, heist ein wohlgeübter und erfahrner Weidemann, welcher seinen Leit-Hund gut arbeitet, seine Fehrte verstehet, richtig im Ansprechen, fertig im Zeugrichten, und überall bey den Jagen wohl zu gebrauchen.

Hirsch-Geweihe, siehe Gehörne.

Hirsch-Haut, siehe Haut.

Hirsch-Horn, so heissen die Stangen und Enden von des Hirsches Geweihe, wenn es die

Laboranten und Messer-Schmiede einmahl unter die Hände kriegen.

**Hirsch-Hunde**, so werden die Englischen und Frantzösischen Jagd-Hunde genennet, welche theils grosse Herrn zur Parforce-Jagd gebrauchen, und die Hirsche damit zu todte jagen.

**Hirsch-Jagen**, sind mehrentheils im Sommer und Herbst, und heissen diejenigen, wo die Hirsche zuerst vorgejaget werden, wo aber das Schwartz-Wildpret zuerst auf den Laufft kommt, das werden Sau-Jagen genennet.

**Hirsch-Kalb**, wird das männliche Geschlecht bey dem Roth-Wildpret im ersten Jahre geheissen.

**Hirsch-Kolben**, so wird gleich anfänglich, wenn der Hirsch auffgesetzet, sein Geweihe genennet, weilen es noch weich, und mit einer rauchen Haut überzogen ist, aus welchen Kolben der vortreffliche Spiritus cornu cervi gemacht wird.

**Hirsch-Marck**, ist die klebrichte Materie, so der Hirsch in seinen Läufften innwendig in den Knochen hat.

**Hirsch-Netze**, siehe **Hirsch-Garn**.

**Hirsch-Ruf**, wird von Horn oder Holtz, auch wohl von Meer-Schnecken-Häußern gemacht,

macht, theils Jäger brauchen sie in der Brunfft-Zeit, und können ordentlich darauf rufen, wie ein Hirsch schreyt.

**Hirsch-Schalen** sind die zwey hornigten Theile unten um der Hirsche Läufft̃e herum, wo sie darauf gehen.

**Hirsch-Thränen**, ist eine gelbe Materie, fast wie Ohren-Schmaltz, mit kleinen kurtzen Härgen vermenget, welche dem Hirsche unter den Augen in denen verborgenen Höhlen sitzet, sie generiret sich aus des Hirsches Schweiß und Feuchtigkeit durch die dahin gehende poros, und soll ein vortreffliches Hülffs-Mittel wider das böse Wesen seyn.

**Hirsch-Unschlit**, ist das Talch oder Feiste, so der Hirsch im Leibe und an den Nieren hat.

**Hirsch von zehn Enden**, ist der erste jagdbare Hirsch, die aber weniger aufgesetzet haben, werden nicht vor jagdbar angesprochen, es wäre denn, daß solche zurück gesetzet, und gleichwohl das Gewicht hätten, daß man sie dem Leibe nach in der Fehrte dennoch davor erkennen und ansprechen könne.

**Hitz-Blattern**, es haben die Hasen, insonderheit wenn sie rammeln, gantze Neßpen Blattern, so groß als eine Erbse, und hängen traubenweisse an dem Geräusch, solches

heissen und sind auch nichts anders als Hitz-Blattern, die niemanden schaden, ob sie gleich von einigen, doch ohne Grund, vor die sogenannten Frantzosen gehalten werden.

Hochbeschlagen, wenn ein Thier oder Stücke Roth-Wildpret trächtig oder tragbar worden, und nunmehro bald setzen will, so sagen die Jäger, es gehet hochbeschlagen.

Hoch-Garne, sind ordentliche Klebe-Netze, wo die beschlossene Feld-Hühner drinnen zu fangen sind. Sie werden ohngefehr mit 300. Maschen angefangen, und das Gemäsche 3. Zoll weit, und 15. Ellen hoch gestrickt, mit meßingenen Rincken ordentlich eingebunden, und an eine Haupt-Leine, etwa Finger starck angestochen, unten durch wird auch eine, aber nur halb so starcke Leine gezogen. Sonst werden sie wie die Schnepffen-Stösse, mit Stangen gestellet, und die Feld-Hühner hinein getrieben, welches bey neblichten Wetter am besten angehet.

Hoch verecket, oder völlig verecket, heist es, wenn des Hirsches Geweihe mit seinen Stangen und Enden völlig geschoben und reiff worden ist.

Hoch-Reißer, siehe Antritte.

Hoden, siehe Geilen.

Hölzer, oder Wälder, auch Heyden und Holzungen, nennet man alle die Gegenden, Flächen, Berge und Thäler, so mit Holtz bewachsen sind.

Hoff-Jäger, dessen Character ist nicht aller Orten überein, an theils Höfen, wo die Jägerey in Estim ist, als in Dreßden und der Orten, da stehen sie schon in ziemlichen Range, wo sie aber gar keine Revieren, oder Jagden unter sich, und nur allein das Predicat haben, da gehen sie nur über die Büchsen-Spanner, wenn sie aber als Besuch-Knechte mit gebraucht werden, da haben sie auch Försters Rang, jedoch nachdem es einer Herrschafft gefällig, und an dem Hofe eingeführet.

Hohe-Jagd, wo die Jagd nur in zwey Theile als Hohe- und Niedere-Jagd getheilet, da gehören die Bäre, Hirsche, Sauen, Rehe, Wolff und Luchs, Schwan, Trappen, Kranniche, Auer- und Birck-Wildpret, Hasel-Hühner, grosse Brach-Vögel, zu der hohen Jagd, das übrige Haar- und Feder-Wildpret, groß und klein, wie es Nahmen haben mag, gehöret alles zur Nieder-Jagd.

Hohe Rege, auch Stangen-Rege, es haben die Vogel-Steller verschiedene Inventionen die Vögel nach ihren Vogel-Heerden zu bringen, zu dieser Rege nehmen sie zwey Stan-

Stangen, jede 8. Ellen hoch, stossen solche dergestalt hinter die Hütte, wo der Zug herkomt, in den Erdboden, das die erste 15. bis 20. Schritt von der Hütte zu stehen kommt, an der äussersten Stange, welche wenigstens 30. Schritte von dieser stehet, wird oben am Ende, ein langer schwartz gewächster Faden angebunden, dieser wird sodann durch den Biegel, welcher an der andern Stange eingebohrt ist, gezogen, und in die Hütte genommen, um den lebendig-geblendeten Vogel, so in der Mitte des Fadens angebunden, und auf der Erden liegt, damit auf und nieder zu ziehen und zu regen.

Hohe Tücher, solches ist der vornehmste Jagd-Zeug, von leinen Tuch gemacht, ein Tuch ist gemeiniglich 5. Ellen hoch, und 150. Schritt lang, doch nicht aller Orten.

Hoher Strauch, so wird der Busch auf einem hohen Vogel-Heerd genennet, welcher mit zwey Wänden gestellet wird, da im Gegentheil, wo nur eine Wand gebrauchet wird, so heist es ein niedriger Heerd, mithin auch ein niedriger Strauch.

Hohes Innsiegel, wenn der Hirsch in der Nässe im Koth gehet, und den Schuh von sich wirfft daß er umgekehrt liegen bleibt, heisset es das Innsiegel.

Hohl-

Hohl-Krähe, oder Schwartz-Specht, ist die gröste Sorte von Spechten, sind Kohl brand schwartz, und auf dem Kopffe mit einer rothen Platte versehen, sonst aber wie ein andrer Specht genaturet.

Hollunder-Baum, giebts zweyerley, als rothe und schwartze, die erste Sorte wächset gerne auf Gebürgen, in den Schwartz-Wäldern, die andere Gattung aber in und um die Dörffer, auch in Gärten.

Hohl-Taube, siehe Blau-Taube.

Holtz-Ausmessen, wenn mit einer Ruthe oder Meß-Kette, das Holtz Acker-weise abgetheilet wird, so heist solches ausgemessen.

Holtz-Diebe, sind diejenigen so in der Waldung Schaden thun, und das daraus entwenden.

Holtz-gerecht, siehe Forst-gerecht.

Holtz-Gerechtigkeit, siehe Forst-Gerechtigkeit.

Holtz-Hasen, heissen diejenigen, so nicht nur im Holtze gehetzet werden, sondern sich auch beständig in Wäldern aufhalten, und entweder gar nicht, oder doch selten zu Felde gehen.

Holtz-Hauer, oder Jahn-Hauer, sind diejenigen Leute, so die Höltzer nach des Jägers Anwei-

Anweisung abhauen, und niederschlagen, und hernachmahls Klafftern Malter oder Schragen, auch Schocke und Reiß-Büschel daraus machen, sollen von Rechtswegen verpflichtet seyn.

**Holtz-Muschel, oder wilder Sperling,** ist etwas kleiner als der Hauß- und Hof-Sperling, hat einen braunen Kopff, aber nicht so viel schwartzes an der Kehle, sie hecken meistens in die hohle Bäme, und nähren sich gleich den andern Sperlingen von Körnern.

**Holtz-Saamen,** ist die Frucht, so eine jede Art Holtz trägt, und meistens die jungen Höltzer, insonderheit in den Schwartz-Wäldern wieder davon aufkommen, und hervor wachsen müssen.

**Holtz-Schreyer,** siehe **Häger.**

**Holtz taxiren,** wie solches von den Jägern oder Forst-Bedienten angeschlagen, und auf einen gewissen Preiß, was es mehr werth sey, gesetzet wird, so heist es taxiren.

**Holtz verkauffen,** heist es, wenn solches aus denen Wäldern, an die Unterthanen, oder auch wohl an Auswärtige, gegen baare Zahlung, überlassen wird.

**Holtzung,** siehe **Höltzer.**

**Hopffen-Stangen,** wo das Holtz zu dicke stehet, wie offtmahls in denen Schwartz-

Wäl-

Wäldern, da werden solche schwache Stänglein ausgehauen, und Schock-weisse verkauffet, sie werden zu Hopffen-Keimen gestecket, damit der Hopffen daran hinauf wachse.

Horbel, siehe Bläßgen.

Horn oder Stein-Eule, siehe Eule.

Horn-Fessel, ist ein gedoppelter langer Riemen von schwartzen Corduan, offtmahls mit silbernen Buckeln oder Dressen besetzet, woran die Jäger ihre Hüfft-Hörner tragen.

Horst, so heissen den Raub-Vögeln ihre Nester, wo sie darinnen hecken.

Horten, siehe Hasen-Horten,

Huhn, so wird das Weibgen von dem Feder-Wildpret genennet, welches einen Hahn zum Gesellen hat, als wie bey dem Auer- und Birck-Wildpret, Fasanen, Hasel-Hühner und Feld-Hühner bey den Vögeln aber, heist das Weibgen eine Sicke oder Dusel.

Hüfft-Hörner, solches sind die langen Hörner, so die Hirsch-gerechten Jäger, an vorbeschriebenen Horn-Fessel, über die lincke Achsel tragen, sie werden von den Spitzen, der grossen Ochsen-Hörner gemacht, sind gerade aus lang, doch giebt es verschiedene Gattung, als gantze und halbe Rüden-Hörner,

ner, Mittel-Hörner und Zincken, welche letztere die kleinste Sorte, und am schwersten zu blasen sind.

Hülßen, so heist die Mündung am Schrot-Beutel welche entweder von Meßing, Bein oder Holtz gedrehet ist, wodurch die Schroten in dem Beutel gefüllet werden.

Hülßen, heist auch das Stückgen hohlgeschmiedetes Eisen, welches unten an den Lade-Stöcken der Kugel-Büchsen befestiget, solches ist innwendig mit einer Schrauben versehen, damit die Krätzer, Wischer, Kugel-Zieher und dergleichen, eingeschraubt werden können. Wird auch von vielen die Mutter geheissen.

Hühner, siehe Huhn.

Hühner-Baitze, ist, wenn die Falckonier solche mit ihren abgetragenen Vögeln fangen.

Hühner-Fänger, an manchen Höfen werden dergleichen kleine Weidewercks-Jäger unter diesem Prædicat gehalten, auch wohl welche aufs Land gesetzet, die die Freyheit haben, die Hühner auf anderen Revieren, wo nicht in dem gantzen Lande, doch in gewissen Aemtern zu fangen.

Hühner-Geschrey, oder Hühner-Ruf, die Hühner-Fänger nehmen die Helfte von einer Welschen-Nuß-Schale, machen sie innwendig

wendig recht reine, überziehen solche mit ein wenig Rinds- oder Schweins-Blase, stechen eine Pferde-Haar durch, machen den Daumen oder Zeig-Finger naß, nehmen die Pferd-Haar darzwischen, streichen satzweise daran herunter, so giebt es einen ordentlichen Laut, wie die Feld-Hühner rufen oder schreyen, wiewohl man solches auf einer meßingenen Vogel-Pfeiffen fast eben so gut verrichten kan, und wird beydes ein Hühner-Geschrey genennet.

Hühner-Hunde, es giebt Racen von Hunden, welche mehrentheils weiß, braun und schwartz, auch wohl gelb-schackigt sind, und stumpffe Schwäntze haben, aber von Natur die Feld-Hühner und Wachteln gerne suchen, diese werden abgerichtet, daß sie kurtz revieren und vorstehen, solches heissen Hühner-Hunde.

Hühner-Lager, wo die Feld-Hühner des Nachts auf einen Hauffen beysammen sitzen, da wird es ein Lager genennet.

Hündin, siehe Betze.

Hütten-Rege, theils Vogel-Steller stossen eine Stange knap an, hinter die Hütte, doch so, daß sie 2. bis 3. Ellen über die Hütte hinaus langet, oben in dieser Stange ist eine Kimme eingesäget, worin ein

Stock, so dick als ein Daumen, mit einem höltzernen Nagel befestiget, doch so, daß er sich leicht auf- und niederziehen läst, oben auf der Hütten wird ein grüner Rasen gelegt, und auf selbigen ein lebendig geblendeter Vogel gesetzet, und an einem Theil des Stockes angebunden, oder angerühret, an den äussersten Theil des Stockes wird ein Faden gebunden, und in die Hütte genommen, wenn nun der Vogel-Steller die fremden Vögel siehet ankommen, so zieht er mit den Faden den Vogel in die Höhe, und läst ihn auch geschwinde wieder niederfallen, heist eine Hütten-Rege.

**Hund abtragen, siehe Ablieben.**

**Hund anfassen, siehe Anfassen.**

**Hunde-Dachse, siehe Dachs.**

**Hunde-Hütten,** ist ein kleiner Stall, wo ein Leit- oder Jagd-Hund an einer Kette allein verwahret wird.

**Hunde-Jungen,** wo an grosser Herrn Höfe Jäger-Häuser, oder die Herrschafften sonst Liebhaber der Jagd sind, da werden gewisse Jäger unter dem Prædicat als Rüden-Knechte bestellet, welche die Aufsicht über die Hunde haben, diese nun halten sich Leute, so die Hunde füttern, striegeln, baden, und die Ställe reine halten, solches werden meh-

mehrentheils die Hunde=Jungen genennet, wiewohl sich offtmahls die grösten Kerl in solche Dienste begeben.

Hunde=Knechte, so werden die Aufseher über die Hunde bey der Parforce-Jagd genennet.

Hunde=Kuppel, sind zwey oder drey Hals-Bänder mit Rincken und Würbeln zusammen gemacht, die Hunde daran zu führen.

Hunde=Lösen, geschieht, wenn die Hunde auf der Jagd von ihren Kuppeln, Pürsch= oder Hetz=Riemen loß gemacht werden, daß sie frey lauffen können.

Hunde rufen, wenn sowohl bey der deutschen als auch bey der Parforce-Jagd, die Hunde falsch jagen, oder sich sonsten verlauffen, daß sie mit dem Wald= oder Hüfft=Horne wieder herbey, und zu sich gebracht werden müssen, so heist solches gerufen, wiewohl es auch gar ofte nur mit einem Hido aus dem Halse geschicht.

Hunde=Schirm, ist bey einem Haupt= oder Lauff=Jagen allernächst und knapp an dem Jagd= oder Leib=Schirm, es werden die Herrschafftlichen Leib= und Hetz=Hunde darinnen verborgen gehalten, damit solche, wo es nöthig, etwas zu hetzen, sogleich bey der Hand seyn.

**Hunde-Ställe**, sind Gebäude, wo viele Hunde beysammen darinnen verwahret und aufbehalten werden.

**Hunde-Zwinger**, sind apartements in Höfen und Gärten, mit Mauern oder Bretern, auch wohl mit Pallisaden verwahret, worinnen man allerhand Hunde allein verwahren, und frey, ohnangeleget, herum lauffen lassen kan.

**Huy-Faß**, so wird den Hunden zugerufen, wenn sie etwas packen, fangen und würgen sollen.

## J.

**Jacken zu denen Hunden**, solche werden von Barchent oder Leinwand gemacht, mit Baumwolle oder Haaren gefüttert, und mit klaren Bindfaden durchnehet, unten am Bauche her, wo es gefährlich, dichte mit Fisch-Bein ausgeleget, und den Hetz-Hunden bey der Schweins-Jagd umgethan, darmit sie vor dem Schlagen der Sauen völlig gesichert sind.

**Jäger, oder Weide-Mann**, ist eine solche Person, der die Jägerey und das Weidewerck ordentlich gelernet, soll von Rechts

wegen

wegen so viel Qualitäten besitzen, mit vornehmen Leuten umzugehen, weilen sie dieser edlen Kunst wegen ofte Gelegenheit darzu haben.

**Jägerey lernen**, wenn sich ein junger Mensch, hohen oder niedrigen Standes, bey einem Revier-Jäger, auf zwey bis drey Jahr verdinget, und allda nicht nur informiren und unterrichten lässet, sondern darneben auch in der Jägerey sich fleißig exerciret, hernachmahls frey sprechen und wehrhafft machen läst, so heist solches, er hat die Jägerey gelernet.

**Jäger-Gebräuche**, heist alle dasjenige, was bey der edlen Jägerey üblich, und nach Weidemanns Gebrauch eingeführet worden, e. g. vor Zeiten hatten die alten Jäger den Gebrauch, daß, wenn sie zusammen kamen, einen jeden mit Weide-Sprüchen examinirten, welches sich auch die Reisenden und Fremden gefallen lassen musten.

**Jäger-Hauß**, an theils grosser Herren Höfe, wie zum Exempel in Dreßden, sind gewisse Gebäude mit einer geraumen Situation darzu aptirt, worinnen wenigstens ein grosser Saal, etliche wohlzugerichtete Zimmer und zierliche Gemächer für die daselbst sich divertirende Herrschafft, absonderliche Wohnungen für einige Jagd-Bediente, Besuch-

 und

und Rüden-Knechte, behöriger Raum und Ställe vor das Jagd-Zeug und Jäger-Hunde, etliche Zwinger für die unterschiedene Arten der Hunde, auch wohl Thier-Gärten oder Behältnisse, und kleine besondere Fänge für die wilden und reissenden Thiere, als Löwen, Bäre, Tieger, und dergleichen, welche hin und wieder lebendig gefangen, und eingelieffert, und der Herrschafft zur Lust und Kampff-Jagen darinnen aufbehalten werden, solches heissen Jäger-Häußer.

Jäger-Künste, es giebt Leute, die da glauben, die Jägerey bestünde in lauter heimlichen Künsten, zum Exempel: sich feste zu machen, Kugel abweisen, Büchsen und Flinten versagen, Feuer versprechen, oder verseegnen, einem andern einen Weidemann setzen, daß er nichts tod schiessen und fangen kan, und was dergleichen Possen mehr, solches heissen sie nur eigentlich Jäger-Künste, möchten aber wohl eher Teufels-Künste heissen. Ich kenne viele und brave Jäger, die dergleichen nicht glauben, und etwas darauf halten, sind und bleiben doch gleichwohl gute Jäger, hergegen kenne auch viel solcher Tausend-Künstler, weiß aber noch nie, daß einer auf einen grünen Zweig kommen ist.

**Jäger-Meister**, ist eine Adeliche Charge oder Bedienung, an den meisten Höfen der Commandeur der Jägerey, dem Range nach höher und mehr als der Ober-Forst-Meister.

**Jäger-Pursch**, ist ein gelernter Jäger, der seine Lehr-Jahre ausgestanden, und bedeutet so viel, als bey den Handwerckern, ein Gesell.

**Jäger-Recht**, ist der Kopff und Hals, bis an die dritte Rippe, von einem Hirsch oder Thier, welches noch an den meisten Höfen den Jägern als ein Accidentz oder Zerwircker-Lohn gelassen wird.

**Jäger-Zeug**, heist man insgemein des Jägers Horn-Fessel und Hirsch-Fänger mit seiner Kuppel, zumahlen wenn sie fein mit Silber besetzet sind.

**Jagd**, wo die Jagden in zwey Theile gesetzet sind, da hat man hohe und niedere Jagd, siehe Hohe Jagd. Wo aber dreyerley Jagden sind, da heisset es Hohe- Mittel- und Nieder-Jagd, und gehören zur Mittel-Jagd, das Schwartz-Wildpret, die Rehe, Wölffe, Birck-Wildpret, Hasel-Hühner und dergleichen. So wie es im Churfürstenthum Sachsen eingeführt und hergebracht ist.

Jagdbar, ein jagdbarer Hirsch, muß wenigstens zehn Enden auf dem Kopffe, und 300. Pfund am Gewichte haben, sonst kan er nicht vor jagdbar paßiren, es wäre denn, daß er wieder zurückgesetzet, und zwar nur 8. Enden, doch aber brave starcke Stangen auf dem Kopff hätte, schwer von Leibe wäre, und sich dahero wohl spühren liesse, alsdenn kan er gleichwohl vor jagdbar paßiren, solche sind oftmahls die starckften Hirsche.

Jagd-Bauern, oder Jagd-Leute, sind diejenigen Unterthanen, so man bey der Jagd zu Frohn-Diensten, insonderheit zum Treiben und Zeug-Stellen gebrauchet.

Jagd-Tasche, oder Weid-Tasche, ist der lederne Schnapp-Sack, welcher mehrentheils forne her mit einer Dachs-Schwarten überzogen, sie sind sehr bequem, sowohl auf der Reise, als auf der Jagd zu führen.

Jagd-Equipage, so heist alle dasjenige, was zu der Jägerey, insonderheit bey der Parforce-Jagd gebrauchet wird.

Jagd-Frohnen, wenn die Bauern bey der Jagd, sowohl mit der Anspanne, als mit der Hand, diejenigen Dienste, worzu sie aufgebothen werden, ohne Entgeld leisten müssen, so heissen solches Jagd-Frohnen.

Jagd-gerecht, wenn ein Jäger wohl verstehet, mit und ohne Zeug, auf allerhand Wildpret geschicklich zu jagen, demselbigen Abbruch zu thun, und die Jagden auf allerhand Arten zu verändern weis, so heist er Jagd-gerecht.

Jagd-Gerechtigkeit, wenn jemand befugt, nicht nur auf seinem Eigenthum, sondern auch auf eines andern Grund und Boden, die wilden Thiere zu jagen, zu fangen, zu schiessen, und auf alle Art und Weise zu verfolgen, auch wohl Jagd- und Weidewercks-Ordnung zu machen, so hat er allerdings eine Jagd-Gerechtigkeit.

Jagd-Geschrey, wenn die Jägerey bey einem Haupt-Jagen zu Holtze ziehet, so fängt sie an zu schreyen, Jo, Jo, Hoch, Do, Ho, und das in währendem Zuge dreymahl, bis sie in das Jagen kommt, heist das Jagd-Geschrey.

Jagd-Hals-Band, so heissen diejenigen, woran die Pürsch- Wind- Hetz- Jagd-Hunde und dergleichen auf die Jagd geführet werden.

Jagd-Horn, siehe Flügel-Horn.

Jagd-Hunde, sind mittelmäßige Hunde, mit wohlbehangenen Köpffen, von allerhand Farben, die Pohln- und Pommerischen,

 sind

sind die dauerhaftesten, wiewohl es auch unter den Deutschen auch gute Racen giebt, sie sind bey allerhand Jagen zu gebrauchen, um die Berge und Busch-Höltzer abzujagen und in denen Stallungen, das eingestellte Wildpret damit rege zu machen.

Jagd-Juncker, ist ein gelernter Jäger von Adel, sie sind an grosser Herrn Höfe, im Range gleich nach dem Forst-Meister, haben aber noch keine Reviere oder mit Forst-Sachen etwas zu thun, bey denen Jagen aber, werden sie von dem Ober-Jäger-Meister dann und wann, zum rapportiren und recognosciren verschicket.

Jagd-Laquey, sind auch gelernte Jäger, so an theils Höfen angenommen werden, und ordentlich Laqueyen-Dienste mit thun, aber nach Abgang der Büchßen-Spanner, welche sie im Gewehr putzen ohnehin secundiren müssen, befördert, und an dessen Stelle kommen.

Jagd-Leute, siehe Jagd-Bauer.

Jagd-Page, ist auch einer von Adel, so die Jägerey gelernet hat, halten sich auch an den Fürstlichen Höfen auf, müssen aber so lange die Aufwartung bey der Tafel mit verrichten, bis sie von der Herrschafft wehrhafft gemacht, und zu Hof- und Jagd-Junckers gemacht werden, es ist sonst das erste

Præ-

Prædicat, so die Herrn von Adel, unter der Jägerey, nach ihren Lehr-Jahren bekommen, bey den Jagen werden sie auch zum rapportiren an die Herrschafften verschicket.

Jagd-Posten, sind geschickte und manierliche musicalische Einfälle, welche sowohl bey der Teutschen, als auch bey der Parforce-Jagd, mit dem Wald-Horn geblasen, und hierdurch Menschen und Hunden ein Signal gegeben wird.

Jagd-Riemer und

Jagd-Sattler, sind gelernte Hand-Wercker, welche insonderheit bey der Parforce-Jagd gebraucht werden, und daher ihren Titel führen.

Jagd-Schirm, oder Leib-Schirm, ist das Gezelt oder der Schirm, welcher bey einem Haupt-Jagen auf den Lauff-Platz, nicht gar ins Mittel zu stehen kommt, worinnen die hohen Herrschafften wenn ihnen die Hirsche oder Sauen vorgejaget werden, sowohl vor der Sonnen-Hitze als auch vor den Regen verborgen stehen.

Jagd-Schmidt, Jagd-Schneider, Jagd-Sporer, } so heissen diejenige Handwercks-Leute, welche sowohl bey der Teutschen- als Parforce-Jagd gebraucht werden.

Jagd-Stock, wenn im Sommer oder Herbst ein Hirsch-Feist-Jagen gehalten wird, so ist an den meisten Höfen gebräuchlich, daß die Jägerey, wenn sie zu Holtze zieht, ein jeder einen feinen langen Stock, ohngefehr 2. oder 3. Ellen lang, in die Hand nimmt, welcher am obern Ende mehrentheils eine kleine Gabel hat und gleichsam eine Hebe-Gabel vorstellet, darbey aber dieses Ceremoniel observiret wird, das wenn die Hirsche geschlagen, die Jagd-Stöcke auch geschählet und weis gemacht werden, wo aber die Hirsche noch nicht geschlagen oder gefäget, da dörffen auch die Schaalen von den Stöcken nicht herunter gethan werden, wenn es nicht vor einen Jagd-Fehler angesehen seyn soll, dieses heissen eigentlich Jagd-Stöcke.

Jagd-Wesen, heisset alles was zu der Jägerey gehörig, und dem Jagen anhängig.

Jagd-Zeuge, sind allerhand Tuche und Garne, gros und kleine, wie auch Tuch und Feder-Lappen, und was zu den Jagen gebrauchet wird.

Jagen, heist es, wenn man ein Thier mit Hunden verfolget, auch wenn dergleichen mit Zeuge eingestellet werden, sonsten heissen auch ein Haupt-Jagen, Bestättigungs-Jagen, Sau-Jagen, Kessel-Jagen, Wasser-Jagen, Zeug-Jagen, Klopff- und

Streiff-Jagen, Hoff-Lust- und Kampff-Jagen, und dergleichen.

Jagen-Dupliren, siehe Dupliren.

Jagens-Einrichtung, siehe Einrichten.

Jagens-Cammer, siehe Cammer.

Jagens-Rundung, ist zu verstehen von dem Bogen so hinten im Jagen gestellet wird.

Jahr-Wuchs, wenn sich der Safft im Früh-Jahr, in den Bäumen, durch die Wurtzel und Zugang aus der Erden verdünnet, und im Kern und Splint flüchtig wird, auch sich so weit extendiret daß er durch eine Oeffnung am gantzen Baume unter der Schaale anzutreffen, und schon im August-Monat, durch die penetrante Erwärmung und distillirung der Sonnen-Hitze, an jungen Bäumen auf der Splint und zwischen der Schalen sich zur Reife und Festigkeit schicket, woraus denn neues, und Anfangs weiches Holtz, im Herbst aber vollends reif und feste wird, so kan man die Aufflage an denen abgemachten Bäumen, insonderheit wenn sie abgeschnitten werden, auf den Stöcken, an ihren Ringeln, von Jahren zu Jahren gar eigentlich erkennen, solches nennen die Forst-Verständigen den Jahr-Wuchs, siehe Grob-Jährigt.

Ilmen-Baum, ist eine Art Laub-Holtz, gleich denen Küffern- und Fliegen-Bäumen.

Iltis, siehe Elb-Thier.

Inn-Garn, siehe Busen.

Ins Gantze, ist wenn das Wildpret völlig im Zeuge stehet, und ein Jagen gemacht ist, so heist es ins Gantze.

Innsiegel, wenn der Hirsch bey nassen Wetter über harten Boden zu Holtze gehet, so zwinget und behält er das Erdreich, inn und an den Schalen, daß er solches mit aufhebet, auch wohl ein oder etliche Schritt weit mit fort nimmt, und endlich wieder fallen läst, daß heist das Innsiegel, und ist ein gut Zeichen, den Hirsch vor dem Thiere zu erkennen.

Interims-Hammer, es ist an verschiedenen Orten und in manchen Landen gebräuchlich, daß die Forst-Bedienten, ein jeder einen Wald-Hammer oder Wald-Eissen, vor sich alleine führet, wormit das Holtz, so unter den Wald-Gedingen und Schreibe-Tagen abgegeben oder abgezählet bezeichnet wird. Auf diesen Hammer nun, sind nur die Initial-Buchstaben von des Forst-Bedienten Nahmen, oder aber, welches auch besser von des Forst-Reviers Benennung, eingegraben, und wird dahero der Interims-

Hammer genannt, weil alle die Höltzer, so damit bezeichnet worden, bey dem Wald-Gedinge mit den grossen Wald-Hammer, auf welchen des Waldes Eigenthums-Herrn, sein Nahme oder Wapen eingegraben, noch einmahl geschlagen und ausgezeichnet werden müssen, ehe und bevor sie in die Forst-Rechnrng gebracht und angenommen werden können.

**Joch-Wieden**, es suchen sich die Bauern auf den Schwartz-Wäldern, wo sie Zug-Ochsen führen schöne junge Fichten-Stämgen, behen und trehen solche bey dem Feuer, machen einen Ring etwan einer halben Ellen breit daraus, biegen solchen um eine Stange, und stecken ein Holtz durch, damit er krum wird, solches heist eine Joch-Wiede, sie wird hernach den Ochsen um das Joch geleget, die Wagen-Deichsel durch gestecket, und mit einem langen höltzernen Nagel befestiget, an dieser Joch-Wieden müssen die Ochsen ziehen und aufhalten.

**John-Hauer**, siehe Holtz-Hauer.

**Junge bringen**, sagt man von dem Luchs, Biber, Fisch-Otter und dergleichen, wenn sie hecken.

**Junge Hasen**, heissen sie zum wenigsten so lange, bis sie halbwüchsig sind.

Junge Höltzer, heisset ein angeflogener Berg-Holtz, vom Gehau oder Schlag an, bis sie über halbwüchßig, und angehende Bäume, als Bloch- Bau- und Schindel-Holtz zeugen.

Junge Hirsche, so nennet man die Spiessert, Gabler und Sechßer, so lange bis sie jagdbar werden.

Junge Rehe, auch Reh-Kützlein, werden sonsten die Reh-Kälber genennet.

Junge Vögel, heissen alle Gattungen, von den Nest an, bis sie beflogen, und in den späten Herbst kommen.

Junge Wölffe, heissen die Jungen, so von dieser Art fallen, wiewohl auch theils Jäger die jungen Hunde also nennen.

## K.

Kälber, so heissen die Jungen bey dem Roth-Wildpret, von der Satz-Zeit an, bis sie ein Jahr alt sind.

Kälber-Fang, heissen es theils Jäger, wenn die Hirsche und das Wildpret mit dem Hirsch-Fänger auf der Brust hinein, nach der Hertz-Kammer zu, abgefangen werden.

Kämpffen, siehe Abkämpffen.

Kalb, siehe Kälber.

Kalte Fehrte, oder auch Spat-Fehrten, wenn ein Hirsch oder Sau, oder sonst etwas schon etliche Stunden, auch wohl länger vorbey, daß die Witterung und der Geruch fast vergangen, mithin die Hunde nicht so munter und frisch darauf fortsuchen, als wenn es erstlich vor kurtzem da gewesen, so heisset solches eine kalte Fehrte.

Kamm oder Zahl, in denen Busch-Höltzern haben sie den Gebrauch, daß wenn sie solches im Früh-Jahr niederhauen oder niederschlagen, so legen sie alles auf eine Zeil nacheinander hin, doch so, daß die Stamm-Oerter einander alle nach liegen, und es ihnen bey dem Reisig machen oder Wellen binden fein zur Hand lieget, solches heissen sie einen Kamm oder Zahl.

Kampff-Jagen, wenn an grosser Herrn Höffen allerhand wilde beißigte Thiere in einem vermachten Platze, der hohen Herrschafft zur Lust, miteinander streiten und kämpffen müssen, so heist solches ein Kampff-Jagen.

Kappe, siehe Falcken-Kappe.

Karren-Büchsen, sind grosse lange und schwere Läuffte, die auf Karn oder Wagen ge-

führet, Kraniche, Focken und Trappen darmit geschossen werden. Es giebt auch welche mit 9. Läufften, die alle 3. und 3. auf einander liegen, haben aber nur ein Schloß, welches sie alle auf einmahl anzündet.

Kasten, sind Behältnisse, worinnen allerhand wilde Thiere über Land zu Kampff- und Hof-Lust-Jagen, wie auch in die Thier-Gärten können fortgeschaffet werden.

Kater, so heist der Heintze oder das Männgen bey den wilden Katzen.

Kauen, wenn die Hunde die Hänge-Seile, Hetz- und Pürsch-Riemen, und Fang-Stricke zerbeissen, so heist solches gekauet.

Kautz, auch Stein-Kautz, ist das kleinste Eulen-Geschlechte, von Farbe und Gestalt auch durchgängig also geartet, sie werden bey der Leim-Stange zum Vogel fangen, insonderheit bey der Meißen-Hütte mit Plaisir gebraucht.

Kehl-Braten, siehe Hals-Braten.

Keilhocken, siehe Brach-Vogel.

Keil-Holtz, auf denen Schwartz-Wäldern wird das meiste Holtz mit höltzern Keilen gespaltet, welche alle von Büchen-Stamm, das frey in der Luft und Sonnen gestanden, und recht feste geworden ist, gemacht werden, solches nun heist Keil-Holtz.

Kern-Beisser, oder Kirsch-Fincke, dieser Vogel ist so groß als eine Wein-Drossel, an Farbe braun und weißbunt, unten am Leibe gelblicht, und hat einen kurtzen sehr dicken Schnabel.

Kernschelligt, wo der Wind die Bäume, insonderheit die Tannen und Fichten, recht treffen kan, da schiebet und drücket er solche oftmahls dergestalt, daß sich der Jahr-Wuchs voneinander giebt, und der Splint von dem Kern abreisset, und niemahls recht wieder zusammen wächst. Wenn nun aus dergleichen Holtz-Breter geschnitten werden, die fallen nur so auseinander, und sind zu nichts nutze, als in die Scheuren auf das Gebriete, und bey dem Bau-Wesen auf die Gerüste zu legen, solch Holtz heist Kern-schelligt.

Kessel, wenn sich die wilden Sauen, so auf einem Rudel beysammen sind, auch an einen Ort auf einen Hauffen setzen, so heist das Lager ein Kessel, wo aber eine Saue allein sitzet, da wird es mehrentheils ein Lager genennt. Sie brechen sich erstlich ein Loch in die Erde, mehrentheils unter einen dicken mit Aesten bewachsenen Baume oder Busch, füttern solches mit weichen Mooß und grünen Zweigen, damit sie vor der Kälte sicher sind.

Kessel, heist auch dem Dachs sein Lager, wo er sich den Winter durch, unter der Erden, darinnen aufhält.

Kessel-Jagen, werden diejenigen genennet, welche sogleich ohne Treiben, mit oder ohne Leit-Hund in den hohen Zeug eingerichtet, und ohne Laufft, mit den Jagd-Hunden abgejaget werden. Jedoch müssen junge Schläge, Wiesen-Gründe, oder andere Blößen, mit eingestellet werden, daß sich die Herrschafften in die darzu gemachten Schirme, darauf anstellen, und schiessen können.

Keulen, heist das dicke Wildpret, oben über den Hinter-Läufften.

Keulen-lahm, wenn ein Thier, groß oder klein durch die Keulen geschossen wird, daß es hincket, oder aber, wenn ein Hund oben in der Keule etwas verrencket, daß er davon lahm wird, so heist es Keulen-lahm.

Keuler, oder Becker, so heist das männliche Geschlechte bey denen wilden Sauen.

Kibitz, ist ein Feld-Vogel, welcher gerne an sumpffigten Orten brütet, ist so groß als eine Hohl-Taube, an Farbe dunckel-braun, grünlicht und weiß geschackt, hat auf dem Kopffe etliche lange Federn.

Ki-

Kifern, oder Kühn-Baum, siehe Fören.

Kiferichte Höltzer, so werden sonst alle hartzigte Tangel- oder Nadel-Höltzer geheissen.

Kirchgang, heissen es theils Jäger, wenn der edle Hirsch sicher, sacht und stoltz zu Holtze gehet.

Kirren, sagt man von der Turtel-Taube, wenn sie laut wird, und sich hören lässet.

Kirr, O, oder Schnepffe hoch, so ruffen die Treibe-Leute bey der Schnepffen-Jagd, wenn sie eine Schnepffe auffliegen sehen, damit sich die angestellten Schützen in Acht nehmen, und nichts vorbey lassen.

Kirrung, siehe **Ankörnen**,

Kirsch-**Fincke**, siehe Kern-Beißer.

Kirsch-Vogel, auch **Weyrauch**- und **Pfingst-Vogel** genennet, ist so groß als ein Krammets-Vogel, an Farbe Dotter-gelbe, mit schwartzen Flügeln, röthlichtem Schnabel und blauen Füssen versehen.

Kitt, oder **Volck**, wird bey dem Feder-Wildpret, NB. was Hühner heissen, diejenige Hecke, so auf einmahl ausgebrütet worden, oder aber, sonst auf einem Hauffen beysammen lieget, genennet, zum Exempel, ein Kitt oder Volck Feld- oder Hasel-Hühner, also auch von Birck-Hühnern.

**Klafter**, ist ein Hauffen Scheit-Holtz, mehrentheils drey Ellen hoch und weit, und das Scheit sieben Viertel lang. Das Floß-Holtz ist mehrentheils drey und eine Viertel Elle hoch und weit, und das Scheit sieben und ein halb Viertel lang. Das Kohl-Holtz ist fast überall zwey Ellen lang. Jedoch Ländlich, sittlich, an manchen Orten grösser und kleiner, nachdem es eingeführt, und durch Privilegia hergebracht ist.

**Klafter-Maaß**, ist ein langer Stock, so hoch und weit die Klaftern des Ortes seyn damit solche bey dem Abzehlen gemessen werden, ob sie ihre richtige Höhe und Weite haben.

**Klappern**, sind von einem Bretgen, mit einem höltzernen Hammer, oder etliche höltzerne Kugeln, mit Riemen angemacht, welche die Treiber bey dem Schnepffen-Schiessen, insonderheit aber bey der Hasen-Jagd gebrauchen.

**Klauen**, so werden die untern Theile derer vierfüßigten Raub-Thiere, an ihren Läufften, wo sie darauf gehen, genennet, wiewohl man auch die Raub-Vögel-Fänge, oder ihre Füsse eben so heist.

**Klebe-Garn**, oder **Tage-Netze**, sind die Lerchen-Garne, welche an einer Leine frey hängen, und etliche Wände auf Stell-Stangen

gen

gen hintereinander gestellet, und des Abends, wenn sich Tag und Nacht scheidet, die Lerchen von Abend gegen Morgen hinein getrieben werden.

**Kleidung**, nennet man die Blatte, Hülsen, Biegel, Seiten-Blech und Daumen-Stücke an einer Büchße oder Flinten, ist es nun mit Meßing beschlagen, so heist es gelb gekleidet, ist es aber mit Eisen beschlagen, so heist es weiß gekleidet.

**Klein Gescheide**, so heissen die Därme bey dem Roth- und Schwartz-Wildpret.

**Kleine Pfuhl-Schnepffe**, siehe Himmels-Ziege.

**Kleine Vögel**, heissen alle diejenigen, so nach der Zipp- und Wein-Drossel sind, bis zu dem Weiden-Zeißig, die Zipp- und Wein-Drossel werden mit unter die Halb-Vögel gerechnet.

**Kleines Weidewerck**, heisset alle dasjenige, was zur Nieder-Jagd gehöret, und ein Reise- oder Feld-Jäger, Hege-Reiter und Hühner-Fänger, vollkommen vor einem Hirsch-gerechten Jäger verstehen muß.

**Klein-Jährigt**, siehe Grob-Jährigt.

**Klipp-Rohr**, ist ein Gestelle auf den Fincken-Heerd, wo man die Ruhr-Vögel daran bindet.

Klipp-Stecken, werden von jungen Tannen und Fichten, auch Buchen und Bircken-Stämmen gemacht, solten aber von Rechts-wegen nur von Aesten der Bäume gemacht werden, sie sind so starck als ein kleiner Kinder-Arm, etwan drey Ellen lang. Die Karn-Leute, oder Gespan, so mit Karn fahren, legen sie in die Räder zum Aufhalten, wenn sie Berg ein fahren.

Kloben, oder Rollen, sind Räder mit einer Kimme versehen, wie ein Spinn-Rad, da die Schnure innen gehet, also auch hier die Leinen, sie werden zur Stellung allerhand Garn gebrauchet, und helffen viel zum geschwind und leichtstellen.

Klopff-Jagen, auch Streiff-Jagen, genennet, geschiehet ohne Zeug, nur mit Treib-Leuten, Schützen und Hetz-Hunden.

Klutter, ist eine Vogel-Pfeiffe von Bircken-Schalen gemacht, welche die Vogel-Steller auf dem Heerde brauchen, viel Jäger und Vogel-Steller führen auch meßingene Pfeiffen, sie sind aber nicht so gut als die Klutter.

Knüpffel-Holtz, wird dasjenige genennet, welches noch rund, und wegen der Kleinigkeit nicht wohl gespalten werden kan. Es wird solches bey dem Floß-Holtz von den Scheit-

Hauern ausgeschossen, und alleine gesetzet, hernachmahls von den Floß-Beamten, entweder nicht so theuer angenommen und bezahlet, oder aber zu Kohl-Holtz abgegeben.

Köder, oder Gifft-Bissen, ist derjenige Bissen oder Brocken, welcher an den Abzug gebunden wird und das Eissen oder die Fallen einschlagen und fangend machen muß.

Köhler, oder Kohl-Knecht, auch Kohlen-Brenner, sind eigentlich die Leute, welche die Kohlen machen, und die gröbste Arbeit dabey thun müssen.

Köhler-Meister ist derjenige, so einen Kohl-Hieb annimmt, vor die Bezahlung der Höltzer sorget und die Kohlen, durch seine Köhler oder Kohl-Knechte verfertigen lässet, solche hernach gegen baare Bezahlung, auf die Hammer-Wercke, hohe Oefen und Schmeltz-Hütten liefert.

Kohlen, das weis wohl ein jeder was es sey, sie werden aber bey dem Schmeltz-Wesen in grossen und kleinen Feuern, wie auch bey Hammer-Wercken, als ein ohnentberliches Requisitum gebrauchet.

Kohlen auffsetzen, wenn die Kohlen-Führer Kohlen aufladen, so legen sie alle die langen Kohlen zurücke, bis der Korb oder die Seyte eben voll ist, alsdenn werden sie gerüttelt,

daß sie sich setzen und hernach die langen Kohlen innwendig an der Setzte herum gesetzet, daß sie ein gut Thel über die Setzte hinaus gehen, nach diesen werden wieder Kohlen aufgetragen, bis es den langen Kohlen, welches eigentlich Setz-Kohlen heissen, wieder gleich kommt, solches heist Kohlen aufsetzen.

**Kohlen ausstossen**, oder **löschen**, wenn die Kohlen gar sind, so hat der Köhler einen langen spitzigen eissernen Hacken, ja auch wohl nur von Holtz, damit reist er die Kohlen nach und nach rund um den Meuler herum heraus, und lässet sie auskühlen, was noch Feuer hat, wird mit Wasser gelöschet, heist Kohlen löschen.

**Kohlen Bauren**, oder Kohl-Führer, sind diejenigen Leute, welche die Kohlen, so in den Wäldern gemacht worden auf grossen Kohl-Wagen nach den Hammer-Wercken und Schmeltz-Hütten fahren.

**Kohlen-Brenne**, wenn die Köhler ihre Kohlen löschen und ausstossen, so finden sich Abgänge von denen Scheiten, so nicht ausgekohlet, sondern noch pures Holtz sind, solches heissen sie Brenne oder Kohlen-Brenne.

**Kohlen füllen**, wenn die Köhler erst neulich angezündet, aber den Meuler nicht wohl

verwahret haben, daß das Feuer nicht zugleich circuliren kann, sondern an einem Orte heraus brennet, so nehmen sie eine lange Stange, stossen an selbigen Orte, wo es heraus brennet hinein, machen es beräumlich, und füllen es mit kurtz geschnittenen Holtze wieder aus, schmeissen es derb zusammen, Mooß oder grün Reißig, theils Orten auch wohl nur Stroh darauf, und verdämmen es wieder mit der Kohl-Lesche, solches heist gefüllet.

**Kohlen-Gestübe**, ist das klare Zeug, so sich von den Kohlen abreibet, und auf der Meuler-Statt liegen bleibet.

**Kohl-Hauffen**, oder ein **Meuler**, solches ist ein zusammen gesetzter runder Holtz-Hauffen, da das Scheit-Holtz der Länge nach Schichtweise aufeinander gesetzet, mit grünen Tangel-Reißig Mooß oder Stroh bedecket, und mit Erden beworffen, hernachmahls angezündet und Kohlen daraus gebrennet werden.

**Kohl-Hauß**, es werden sowohl bey denen Schmeltz-Hütten, als Hammer-Wercken, besondere Gebäude aufgeführet, worinnen die Kohlen trocken, und verwahrlich aufbehalten werden können, solche Gebäude nun, heissen Kohl-Häusser, oder auch wohl Kohl-Schupffen.

Kohl-Hieb, so nennet man das Gehau, oder den Schlag, wo die stehende Höltzer zu Kohl-Holtz abgetrieben worden, wo aber Floß-Holtz oder Feuer-Holtz gemacht worden, da heist es auch ein Floß oder Feuer-Holtz-Hieb.

Kohl-Holtz, wird dasjenige genennet, welches hierzu abgegeben wird, und die Kohlen daraus gemacht werden.

Kohlen-Kübel, oder Kohlen-Maaß, bey denen Hammer-Wercken oder Schmeltz-Hütten haben sie einen Böttner, oder von Thielen gemachten Kasten, auf einem Schiebe-Karn bevestiget, wormit der geschworne Kohlen-Messer die Kohlen von dem Platze hinweg misset, und in das Kohl-Hauß führet, solches Maaß nun heist ein Kübel.

Kohl-Lesche, wenn die Köhler einen Meuler angesetzet und beflüschet haben, solches ist, wenn er mit grünen Tannen- oder Fichten-Reißig bedecket, alsdenn wird er mit klarer Erde beworffen, und verdämmet, daß das Feuer nicht mehr Lufft hat, als sie ihm geben, solche Erde wird endlich schwartz, und Kohl-Lesche genannt.

Kohlen-Maaß siehe, Kohlen-Kübel, ist sonsten auch wohl ein geflochtener Korb, derer an theils Orten 10. auch wohl 12. auf einen Wagen gerechnet werden.

Kohlen-Messer, ist ein geschworner oder verpflichteter Mann, der die Kohlen auf den Platz von den Fuhrleuten annimmt, solche mit seinem Kübel oder Korbe richtig abmisset, und in das Kohl-Hauß bringet.

Kohl-Platz, ist der Ort, ohnweit des Kohl-Hausses, wo die Kohlen von den Wagen dahin abgestürtzet, und gemessen werden.

Kohlen-Schreiber, ist derjenige, der alles, was zum Kohl-Wesen gehöret, aufschreiben und Rechnung darüber führen muß.

Kohl-Sayte oder Setzte auch Kohl-Wagen, sind grosse Korb-Wagen, welche entweder von Haseln oder Fichtenen Ruthen geflochten, oder von Brettern zusammen genagelt sind, worauf die Kohlen von der Kohl-Statt auf den Kohl-Platz, vor die Hammer-Wercker geführet werden.

Kohl-Statt, auch Meuler-Statt, ist ein zirckel runder ebener Platz, allwo die Kohlen darauf gebrand werden.

Kolben, ist erstlich ein beschnittener Fichten-Busch wie eine Pyramide, bey welchen allerhand Vögel, auf den Leim gefangen werden.

Kolben, heissen auch die Hirsch-Geweihe, wenn sie noch jung, und mit der rauchen Haut überzogen sind, nemlich Hirsch-Kolben.

**Kolben**, heist auch der Anschlag an einer Büchsen oder Flinten, siehe **Anschlag**.

**Kolben-Hirsch**, solange ein Hirsch nicht verecket, und die Enden völlig geschoben, daß man ihn nach dem Gehörne ansprechen kan, solange heist er ein Kolben-Hirsch, wenn er aber einmahl völlig verecket, daß man ihn nach den Enden ansprechen kan, ob er gleich noch nicht geschlagen oder gefeget, und den Bast noch an seinem Gehörne hat, so wird er kein Kolben-Hirsch mehr, sondern ein Hirsch von so oder so viel Enden geheissen.

**Kolb-Zeit**, wenn die Hirsche im Früh-Jahre ihre Geweihe abwerffen, und ihnen wieder andere aus dem Kopffe hervor wachsen, so sind dieselben gantz weich, und mit einer rauchen Haut überzogen, solange nun der Hirsch nicht völlig verecket, heist es die Kolb-Zeit.

**Kolck-Raben**, sind die grösten und stärckſten unter allen Raben-Geschlecht. Sie haben eine starcke Witterung, und können das Aaß von weiten vernehmen.

**Korb**, siehe **Habichts-Korb**.

**Krähen-Hütte**, oder **Raben-Hütte**, solche wird im freyen Felde, in einem Hügel in den Erdboden gegraben, und mit Steinen ausgewölbet, oben auf der Haube mit einem

Loch

Loch versehen, worinnen eine Stange gesetzet wird, auf dieser Stange nun wird ein lebendiger Schuhu auf einen ausgestopfften Hasen-Balg befestiget, und mit seinen Fängen angefesselt, wornach die Raben gewaltig stossen, um die Hütte herum werden dürre Krockeln oder Fuß-Reißer gesetzet, wie um einen Vogel-Heerd, damit die Raben sich drauf setzen, und antreten können, auf den Seiten der Hütten werden Schieß-Löcher gelassen, daß man hinaus schiessen kan.

**Krallen, oder Waffen**, so werden die Nägel an des Luchses Klauen geheissen.

**Krammets-Vögel**, auch theils Orten **Zimmer** genannt, ist etwas grösser als eine Amsel, an Farbe meist Aschen-fahl, am Halse aber röthlicht und schwartz mit gelbe vermengt, der Kopff und Schwantz sind kohlschwartz.

**Kranck werden**, saget man von einem verwundeten oder angeschossenen Thiere, wenn es sich zusammen kröpffet, oder gar nieder thut, das Thier ist kranck.

**Kranich**, ist ein Vogel, grösser als der Auer-Hahn, von Farbe aschengrau und schwartz, mit braun und roth vermischt, hat hohe Füsse, und einen langen Hals und Schnabel.

Kraut-Vögelein, oder Spieß-Lerche, siehet von Farbe wie die Feld- und Heyde-Lerche, nur etwas schmächtiger und kleiner, als jene.

Kreissen, siehe Einkreissen.

Kreisser, wo die Revieren halbweg weitläufftig sind, zumahlen wo es Wölffe und brave Sauen giebt, oder die Jagden sonst starck exerciret werden, da werden Leute von denen Herrschafften gehalten, welche sowohl bey der Vorsuche und Kreiße, als auch bey den Jagen selbsten mit gebrauchet, und Kreißer genennet werden, es sind meistens Bauern, und keine gelernte Jäger, werden aber nach und nach zum Gebrauch tüchtig gemacht.

Kreiß-Weg, wenn die Kreißer- und Jäger-Pursche Winters-Zeit auf dem Schnee spühren gehen, so heist es den Kreiß-Weg gangen.

Kretzer, sind mehrentheils von Eisen gemacht, und werden in einer Hülse oder Mutter geschraubet, theils sind auch sogleich an einer Hülse angeschmiedet, theils aber sind auch nur von gelben oder weissen Drat zusammen gedrehet, und werden an die höltzerne Lade-Stöcke angeschraubet, sonst sie alle, einer wie der andere, oben mit zwey gegen einander krumm gebogenen Spitzen versehen, daß man die Büchsen und Flinten damit ausziehen kan.

**Kriechen**, wenn ein Dachs oder Fuchs zu Baue gehet, und in seine Höhle schlupffet, deßgleichen auch, wenn die kleinen Dachs-Hunde in die Baue gelassen werden, so heist es gekrochen oder kriechen.

**Krick-Elster**, ist ein braun und weiß geschäckter Vogel, nicht allerdings so groß, als die Zipe, er wird mit unter die Raub-Vögel gerechnet.

**Krick- oder Kriech-Ente**, ist die kleineste Sorte unter den wilden Enten, an Farbe der gemeinen Enten gleich, ausser daß sie einen blauen Kopff hat.

**Kröpffen**, heist es, wenn die abgetragene Raub-Vögel oder Falcken ihren Fraß zu sich nehmen.

**Krumb-Ruthen**, sind Stell-Stangen, welche noch einmahl so starck als die ordinairen sind, sie werden bey einem Jagen dahin gebracht, wo der Laufft soll gebrochen, oder aber ein Bogen gestellt werden.

**Kugel-Büchsen**, dessen Rohr oder Laufft ist starck von Eisen, hat innwendig sechs auch wohl mehr gewundene Züge, sie werden lediglich zum Pürschen und Scheiben-Schiessen gebraucht, und nichts anders als Kugeln daraus geschossen.

**Kuckkuck**, siehe Gugguck.

Kugel= gerade, wenn ein Büchsen=oder Flinten=Laufft innwendig so accurat ausgebohret, daß er an einem Orte so weit als an dem andern ist, und keine Buckel oder Dilcken mehr hat, so heists Kugel= gerade gebohrt.

Kugel=Pflaster, oder Kugel=Futter, werden Parchend oder leinen Tuch, auch wohl von schwachen Leder gemachet, mit reinen Unschlit bestrichen, und die Kugel darein gefüttert.

Kugel=Zieher, ist nichts anders als ein Kretzer, der in eine Hülse oder Mutter, an einen Lade=Stock befestiget, eingeschraubt werden kan, unten statt der zwey krumm gebogenen Spitzen hat er eine spitzige Schraube, wie ein Nagel=Bohrer, welche sich in die Kugel hinein schraubet, daß man sie mit Gewalt aus der Büchsen wieder heraus ziehen kan.

Kühn=Apffel, es sind die Küsteln oder Zapfjen an dem Kühn=Baume, wie an der Tannen und Fichten auch zu finden, und insgemein Küsteln heissen, es wächset und verhält sich der Baum= oder Holtz=Saamen bis zu seiner völligen Reiffe darinnen.

Kühn=Oel, wird aus den Kühn=Bäumen=Stöcken und Wurtzeln in denen Pech=

Hütten gesotten, und an die Apothecker verkaufft, allwo es hernach Terpentin-Oel heisset.

Kühn-Rauch, oder Kühn-Ruß, wird von dem Rauch der verbrannten kiefrigten und hartzigten Höltzer und Hartz-Kuchen, in gewissen darzu erbaueten Ruß-Hütten, allwo er sich oben an ein leinen Tuch anhänget, gesammlet.

Kühn-Stock-Roder, sind diejenigen Leute, so die Stöcke von den abgemachten Kühn-Baum ausgraben.

Küllen, siehe Caninichen.

Kümmerer, wenn ein Hirsch durch einen Schuß, oder aber auf eine andere Art, an dem kurtzen Wildpret lætirt wird, so wirfft er entweder gar nicht, oder doch gantz ausser der Zeit ab, bekommt auch niemahls ein reiffes oder geschicktes Gehörn, sondern behält allemahl ein knotiges, auch wohl schwüriges, unreif und unförmliches Geweihe, solche Hirsche werden Kümmerer genennet. Werden sie aber wohl gar von den Hirten oder andern losen Leuten castrirt, ehe sie aufsetzen, so bekommen sie hernach Zeit Lebens kein Gehörn.

Kuppel, siehe Hirsch-Fänger und Hunde-Kuppel.

Kuppelbändig, wenn man die jungen Hunde vorher anleget, und nachmahls zu einem oder zwey, einen alten Hund an die Kuppel nimmt, daß sie ordentlich mit fortgehen lernen, so heist solches Kuppelbändig.

Kuppel-Hunde, derer sind mehrentheils zwey bis drey Stück, so da an eine Kuppel zusammen geschnallet, und auf die Jagd geführet werden, heist eine Kuppel.

Kuppel-Jagd, wenn ihrer zwey, oder auch wohl mehr, die Gerechtigkeit haben, die Jagd auf einer gewissen Revier miteinander zu exerciren, solches wird die Kuppel-Jagd genannt.

Kupp-Meisen, sind nicht grösser als andere Meisen, sonst aber braunstreifigt, und am Bauche weißlicht.

Kurtz schiessen, wenn man im Abdrücken nicht hoch oder weit genug vorkommt, daß man darhinter, oder wohl gar drunter weg schiesset, so heist zu kurtz geschossen.

Kurtz Wildpret, siehe Geilen.

## L.

Lachen, wenn in den Schwartz- oder Tannen-Wäldern die Fichten-Bäume zu dem Hartz-Scharren aufgerissen oder aufgehauen

hauen worden, so heist solches gelachet oder aufgelachet, siehe Auflachen.

**Lachen**, heist es auch, wenn in denen Busch=Höltzern im Früh=Jahr die Aecker oder Masten ausgemachet werden, so wird in dem langen Holtze, so weit die Messung derer Aecker gangen ist, ein ordentlicher Steig gehauen, und die Aecker nach der Numer, an die aufgehauenen Stifte nacheinander angeschrieben, wie weit die Hauung dießmahl gehen soll, solches heist der Lach=Steig, oder in der Lache.

**Lach=Rincken**, ist ein von Eisen gemachter Rincken, in der Mitte mit einem Gewerbe oder Gelencke, daß er sich auf und zu giebt, und um die Bänme legt, es ist das ordentliche Maaß, wie starck eine Fichte seyn muß, wenn sie soll gelachet, oder zum Hartz=Scharren aufgerissen werden. Wo Hartz=Wälder um einen gewissen Erb=Zinß verlassen werden, da ist es fast überall gebräuchlich, und auch höchst nöthig, daß ein jeder Förster einen solchen Rincken habe, um die Hartz=Wald=Innhaber damit in Ordnung zu erhalten, weilen sie gar zu gerne weiter greiffen, und der Herrschafft zum grösten Schaden die jungen Fichten lachen und aufreißen.

**Lach-Steig**, siehe Lachen.

**Lachter**, oder **Mahl-Bäume**, heissen diejenigen Bäume, welche an denen Grentzen gezeichnet sind, siehe Grentz-Bäume.

**Lade-Maaß**, ist ein ausgehöhltes oder hohlgeschmiedetes Eisen, Meßing oder Horn, womit das Pulver zu dem Schuß ordentlich darinnen abgemessen wird. Bey den Kugel-Büchsen ist es gemeiniglich die Hülse unten am Lade-Stock, wo sonst ein Kretzer und dergleichen eingeschraubt werden kan, zu denen Flinten aber hat man mehrentheils besondere Maaße von Eisen, Meßing, Kupffer oder Horn, auch wohl nur von Holtz gemacht. Sie sind höchst nöthig und nützlich, und bey den Kugel-Büchsen ohnentbehrlich.

**Laden**, wenn das Pulver nach dem Lade-Maaß in eine Büchse oder Flinte, und denn die Kugel oder Schroten, nachdem ein Pfropff von Haar oder Werck vorher auf das Pulver gestossen, auch hinein gethan, und wieder mit einem Pfropff verwahret worden, so heist solches geladen.

**Lähmen**, wenn man denen Fasanen mit einem subtilen Messer das vorderste Gelencke an den Flügeln ablöset, so müssen sie in denen Gärten bleiben, und können nicht über

die

die Blancken oder Mauer heraus fliegen, solches heist gelähmet.

Läuffer-Platz, wo ein Strauch oder Busch zu einem Vogel-Heerd angelegt wird, da werden forne und hinten, an jedem Ort und Ende ein mäßiger Platz von grünen Rasen hingemacht, theils Vogel-Steller machen auch wohl noch einen, mitten auf den Busch, auf diese Plätze nun werden dergleichen Vögel, wornach man stellet, angefesselt, oder angeläuffert, also, daß sie zuvor da herum hüpffen, aber doch nicht hinweg können, solches heissen Läuffer-Plätze.

Läuffer-Vögel, wer einen Vogel-Heerd stellen will, muß allemahl zwey bis drey Vögel angerühret haben, welche auf den Läuffer-Plätzen herum hüpffen, und die wilden Vögel sicher und desto eher einfallen machen, werden Läuffer-Vögel genennet.

Läuffer-Zug, es werden zwey subtile, aber doch feste, schmale Strichlein Leder dem Läuffer-Vogel oben an dem Leibe, um jeden Flügel eins gemacht, und auch jedes aparte, mit einem zarten geflochten Schnürlein befestiget, doch so, daß es den Vogel nicht reibet, sondern um die Flügel geräumlich genug ist, diese Schnürlein werden auf den Rücken zusammen gebunden, und unten an die Schnülein ein kleiner Rincken

von Drat mit einem Würbel gemacht, solches heist ein Läuffer-Zug.

**Läuffte**, heissen bey allen vierfüßigen wilden Thieren die Beine, worauf sie gehen.

**Läuffte**, heissen auch die eiserne Röhre an den Kugel-Büchsen und Flinten.

**Lager**, heist bey vielen wilden Thieren der Ort, wo sie sich sowohl Tages als auch Nachts darauf nieder thun, insonderheit heist es bey dem Bär, Sauen, Wolf, Luchs und Hasen also, bey dem Roth-Wildpret aber wird es ein Bette genannt.

**Lanciren**, wenn bey der Parforce-Jagd der angegebene Hirsch angejaget werden soll, so ziehet ein Piquir mit einem Leit-Hunde auf des Hirsches Fehrte nach, bis er den Hirsch sprenget, und hängt ihm so lange nach, bis ihn die andern Jäger erkennen, und mit ihren bey sich habenden Hunden anjagen.

**Lancir-Hund**, ist der vorbeschriebene Leit-Hund, wo die Parforce-Jäger ihre Hirsche mit aufsuchen, und sprengen.

**Land-Breter**, sind die allgemeinen Breter oder Thielen, so auf den Säge-Mühlen geschnitten, und zu allerhand Tischer-Arbeit in das Land verführet werden, dahingegen die Spind-Breter weit stärcker, auch zu Boden und Doppel-Thüren gebraucht werden.

Land-

Land-Jäger-Meister, an grosser Herren Höfen, besonders an Königlichen, wo viele Forstmeistereyen sind, führen die ältesten Ober-Forstmeister mehrentheils das Prædicat als Land-Jäger-Meister, sie haben den Rang nach dem Ober-Jäger-Meister, und erhalten nach Abgang dessen gemeiniglich den Characteur und die Function eines Ober-Jäger-Meisters.

Land-Wehre, auch ein Hayn und Gnick genannt, ist ein Strich Holtzes an den Grentzen, mehrentheils an einem aufgeworffenen breiten Graben, welches sonst ein Land-Graben heist. Vor diesen waren sie sehr geschonet, damit sie im Nothfall konten verhauen, und mit Volck besetzet werden.

Lange Fessel, siehe Fessel.

Lantzen, sind kleine Spießgen, mit langen Helm oder Stielen, welche sich gerne davon wieder abziehen, sie werden bey der Sau-Jagd zu Pferde mehr zur Lust als zum Nutzen gebrauchet.

Lappen, siehe Feder-Lappen, wenn wenigstens ein hundert und etliche 30. schmahle Streiche leinen Tuch, nicht gar Ellen breit, doch aber Ellen lang, und Ellen weit von ein ander, und eine starcke Leine angenehet werden, so heist solches ein bund Tuch-Lap-

pen, auf einer Seite des Tuches, wird der Herrschafft Nahme oder Wappen, mit schwartzer Oehl-Farbe, auf jeden Lappen gedrucket, welches gut aussiehet, und das Wildpret desto eher abschrecket, massen diese Seite allemahl dahin gezogen wird, wo das Wildpret herkommen soll. Ich habe einiger Orten gesehe, daß ein Mann mit einem Fang-Eissen, gleich einem Jagd-Bauern, auf die Lappen gedruckt gewesen, welches auch recht gut aussiehet, und das Wildpret abschrecket.

Lapp-Reisser, sind kleine Stöckgen von festen Holtz, etwan $\frac{5}{4}$ Ellen lang, damit sie wenigstens eine Elle über der Erde herausgehen, wenn sie eingesteckt sind, es werden bey dem Verlappen die Feder-Lappen daran gehänget, die Tuch-Lappen werden auf ordentliche Stell-Stangen, an Hacken gehänget.

Lapp-Statt, wenn man etwas bestättiget, oder auf dem Schnee kreiset, und solches mit Tuch oder Feder-Lappen umstellet, so heist es eine Lapp-Statt, auch kann man des Nachts die grösten Walder verlappen, und dem Wildpret nur ein Stück Holtz, wo es brave Dickigte hat, eingeben, und am Tage über zu stellen, heisset auch also.

Lar-

**Larven oder Larve**, heissen die eingeschnittene Kimmen oder Kerben oben auf den Forckeln oder Stell-Stangen, wo die obere Leine von dem Jagd-Zeuge drinnen zu liegen komt.

**Larven**, auf dem Vogel-Heerd, solche werden von festen Holtz gemacht, sind unten spitzig, und oben breit, und werden über 3. Zoll tief, von oben hinein zwey Sägenschitte gethan, und ausgemeuselt, daß es eine Kerbe giebt, durch die Backen der Kerbe werden zwey Löcher gebohret, welche accurat auf einander treffen, daß man die Schlag-Stecken durch ihre Hilsen-Löcher mit einem eissern Nagel befestigen, und mit den Vogel-Wänden auf und nieder ziehen kann.

**Laß fallen**, wenn bey einem Lauff-Jagen unten quer vor dem Lauffte ein Schnap- oder Fall-Tuch gestellet wird, damit dasjenige, so nicht gefället werden soll, hinausgelassen werden kan, so wird denjenigen, die das Fall-Tuch oder Schnappe zu besorgen haben, also zugeruffen, laß fallen.

**Laß-Guth**, auf den grossen Wäldern ist an vielen Orten eingeführet, daß wenn sich die Unterthanen allda anbauen, so wird ihnen erlaubet in den Wäldern gewisse grosse Flecken gegen einen Erb-Zinß auszuräumen und

und zu Wiesen-Wachß zu machen, welches sie einander hernach ordentlich vererben können, solches werden Laß-Güther genennet.

**Laß-Reisser**, siehe Häge-Reisser.

**Latten-Holtz**, sind tannene und fichtene Stangen welche in den Schwartz-Wäldern, wenn sie beginnen abzusterben, heraus gezogen, zugericht und zum Gebrauch der Dächer ins Land verführt werden.

**Laub-Fäller**, wenn im späten Herbst die Busch-Höltzer das Laub gehen lassen, so sagt man, der Laub-Fäller komt.

**Laub-Holtz**, siehe Busch-Holtz.

**Laub rechnen**, oder auch Streu und Mooß rechnen, wo die Bauern wenig Stroh bauen, wie auf den Wäldern im Gebürge, da hat der Landmann den Gebrauch, daß er mit einem Karst oder stumpffen Rechen, jedoch mit des Försters Erlaubniß, das Laub und Mooß in denen Waldern auf der Erde zusammen scharret, einführet, und dem Rind-Viehe unterstreuet.

**Lauff-Dohnen**, oder Lauff-Schlingen, einige nennen es auch Boden-Schneisse, solcher giebt es verschiedene Arten, alle aber werden auf den Erd-Boden in die alte Ruhe- und Schaf-Steige gestellet, um allerhand Feder-Wildpret und Vögel darinnen zu fangen.

Lauf-

Lauf-Faden, wo ein spieglichtes Garn, mit einem Inngarn oder Busen eingebunden wird, da werden unten und oben zwey Faden Zwirn an den Busen, durch das gantze Garn gezogen, und mit eingebunden, an welchen Faden sich der Busen hin und wieder ziehen kan, solches werden Lauf-Faden genennet.

Lauf-Leitern, auch Steck-Leitern, sind einfache etwan ¾ Ellen hohe Gärngen, welche spiegelicht gestricket, an kleine Stäbe gebunden und nur zum abwehren, damit die Feld-Hühner nicht vorbey lauffen können, vor die Treibe-Zeuge zu beiden Seiten gestecket werden.

Lauf-Schützen, siehe Flug-Schützen.

Lauft-Schneider, sind Leute welche die Siebs-Laufte ausschneiden, und solche hernachmahls an die Sieb-Macher, Bund- oder Schock-weise verkauffen.

Lauffen auf Reitzen, wenn man sich vor ein Dickigt stellet, wo Füchse zu vermuthen, oder aber auch sonst einen Fuchs gewahr wird, und fänget an zu quitschen wie eine Mauß, oder schreiet wie ein Vogel, der sich gefangen, oder queckset wie ein Hase, wenn ihn die Wind-Hunde erwischen, so kommen die Füchse überaus gerne darnach, wenn es recht gemacht wird, solches heisset auf das

Rei-

Reitzen lauffen, auch kann man die Hasen in der Rammel-Zeit perfect herbey rufen, wenn man einen doucen Laut wie ein Hase von sich giebt.

Laufft zum Abjagen, siehe Auslaufft.

Laufft eines Hirsches, siehe Läufft, und heist dieses also ein Hirsch-Laufft.

Lauff-Tuch, oder Rol-Tuch, ist wie ein Vorhang mit Rincken gemacht, damit es durch die darhinter stehende Leute, desto geschwinder auf und zugezogen werden kan, es komt solches bey denen Jagen zwischen der Kammer und den Laufte zu stehen.

Lauer-Gruben, wo scharffe Gräntzen an die Gehäge oder sonst gute Wild-Bahnen stossen, da pflegen die Angräntzenden das Wildpret vorher mit Hafer, Kraut-Stauden, wilden Obst und dergleichen anzukörnen, alsdenn machen sie sich Gruben in die Erde, welch oben verdeckt, und mit einen Schieß-Loch versehen sind, setzen sich des Nachts hinein, und lauren solange, bis das Wildpret an, und ihnen zum Schuß komt, dieses heissen also Lauer-Gruben, werden aber nicht aller Orten geduldet, sondern als eine unweidemännische Sache vor strafbar gehalten.

Lauschen-Garn, oder Lücken-Netze, sind mäßige und nicht allzugrosse Hasen-Garne,

von zarten aber doch festen Bind-Faden gestrickt, sie werden Abends und Morgens vor die Höltzer, wo Hasen und Füchse wechseln, Bogen-weise auf kleine Forckeln gestellet, sind aber nicht viel besser zu æstimiren, als vorbeschriebene Lauer-Gruben, indem einer das Garn in einen Sack fassen, und seine Jagd gantz stillschweigend dem Nachbar zum Schaden damit exerciren kann.

**Laut von Halse und Horn**, pflegt man zu sagen, wenn ein Jäger eine starcke Aussprache hat, den Wald-Schrey zu thun, und darneben ein gut Horn zu blasen.

**Laut**, heist es auch, wenn die Hunde jagen und ausgeben, oder aber ein Thier stellen, und solches verbeilet.

**Lebendige Höltzer**, so heissen die Busch oder Laub-Höltzer, weilen solche, nachdem sie vorher abgetrieben, oder niedergeschlagen worden, von ihren eigenen Stamme und Wurtzeln, ohne jemandes zu thun, von selber wieder ausschlagen.

**Lebendige Wehre**, wo mit dem Zeuge gejaget wird, und solcher im Stellen nicht gar zulanget, da werden Jagd-Leute in die Oeffnung angeleget, welche Achtung geben müssen, daß allda nichts herauskomme, solches heisset, eine lebendige Wehre.

Legen, siehe Eissen legen.

Lehr-Abschied, ist eigentlich das Attestat oder Zeugniß, welches ein Jäger-Pursche von seinem Lehr-Printz bekommet, und bey den Hand-Werckern ein Lehr-Brief genennet wird.

Lehrling, heist einer so sich zur Jägerey begiebet, und eben von keiner schlechten Herkunfft ist, dahingegen wenn eine Privat-Person in die Lehre komt, nur Lehr-Jungen, auch wohl nur Jäger-Jungen genennet werden.

Leib-Hetze, heissen diejenigen Hetz-Hunde, welche der Fürst zur Sau-Hetze allemahl vor sich behält, und in seiner Gegenwart damit loß hetzen läst.

Leib-Hunde, siehe Blendlinge.

Leib-Jäger, oder Leib-Schütze, wo theils grosse Herrn starcke Liebhaber von der Jägerey sind, da haben sie neben den Büchsen-Spanner und Jagd-Laqueyen, auch wohl noch einen oder ein paar Jäger bey Hofe in ihren Diensten, welche sie aller Orten zu ihrer Bedienung, insonderheit aber, auf denen Jagen beständig um und neben sich haben, solches werden Leib-Jäger oder Leib-Schützen genennet, und haben den Rang vor den Büchsen-Spanner.

Leim-Bäncke, wo die Vogel-Steller starck mit Leim stellen, da haben sie ordentliche Bäncke von Bretern gemacht, und mit Löchern versehen, da sie die Leim-Ruthen einstecken, und darauf fort tragen können.

Leim-Ruthen, oder Leine-Spündel, solche sind von unterschiedener Länge und Stärcke, sie werden von weichem Holtze gemacht, und mit Leim überzogen, damit diejenigen Vögel, so darauf anfussen, daran kleben bleiben.

Leim-Stangen, ist eine ordinaire Stange, wie sie gewachsen ist, führet aber den Nahmen daher, weilen mit Leim darauf gestellet wird, an dessen Obertheil oder Spitze ist ein Querl von starcken Aesten angebunden, in diese Aeste werden Löcher gebohret, und die Leim-Ruthen hinein gestecket, und zum fangen auf und in die höhe gerichtet.

Leinen, so heissen alle die Seile und Stricke, so bey der Jagd zu Tuchen, Tuch-Lappen und Garn gebrauchet werden, theils Orten heissen sie auch Arhen.

Leinen anbinden, siehe Anbinden.

Leinen-Baum, siehe Fliegen-Baum.

Leine-Böcke, oder Ruhe-Böcke, heissen diejenigen Gerüste, wo die Vogel-Steller die Stangen mit den Leim-Ruthen darauf le-

gen, wenn sie die anklebende und gefangene Vögel herunter thun, sie sind darzu gut, daß die Leim-Ruthen im Niederlegen nicht auf den Erdboden kommen, und unrein werden, oder wohl gar zerbrechen.

**Leinisch**, wenn ein Hund beständig verdrossen, und niemahls gerne, oder mit Freuden zu seinem Herrn gehet, auch wohl gar nach den Schlägen einen gefährlichen Blick machet, und einem die Zähne weisset, so heist es ein leinischer Hund.

**Leihte**, ist ein langer Niederhang, schreg oder schief, an einem Berge hin.

**Leit-Hund**, ist der vornehmste Hund, und das Hauptwerck bey der gantzen Jägerey, indem ohne diesen nicht leicht etwas gewisses auf der Blösse anzugeben oder zu bestätigen ist. Sonsten sind sie von verschiedenen Farben, mittelmäßiger Grösse, und wohl behangen, haben kurtze Förder-Läuffte, und werden mit vieler Mühe hierzu gearbeitet, und dahero auch beständig an die Kette gelegt, oder aber am HängeSeil geführet.

**Leit-Hunds-Arbeit**, siehe Behängen und Arbeiten.

**Lenden-Braten**, sind die zwey schmale Striche Wildpret, welche bey dem Roth- und Schwartz-Wildpret, innwendig über den

Nie-

Nieren, am Rückgrad herliegen, werden sonsten auch Mehr-Braten genennet.

Lerchen, dieser Vögel giebt es dreyerley, als die Feld-Lerche, Heyde-Lerche und Spieß-Lerche, an Farbe sehen sie einander fast gleich, nehmlich grau und braunsprenglicht, nur daß immer eine Sorte etwas kleiner als die andere ist.

Lerchen-Baum, ist eine Art harter Tangel- oder Nadel-Höltzer.

Lerchen-Fang, siehe Haupt-Wände.

Lerchen-Garn, heissen zwar alle die Netze, wo sie mit gefangen werden, insonderheit aber heissen sie Tag- und Nacht-Garne.

Lerchen-Haube, ist ein Biegel von einem starcken Drat, 18. bis 20. Zoll über das Creutz, mit einem doppelten Spiegel und einem klaren Inn-Garn versehen, wird an ein langes schwaches Stängelchen gebunden, und wie das Fähnlein gebrauchet, nehmlich die Lerche damit zu bedecken, und zu fangen.

Lerchen-Spiegel, ist eine oval-runde Maschine, welche auf einer Waltze gehet, mit einem etwas grossen und vielen kleinen Spiegeln versehen, sie wird im Herbst bei hellen Wetter und Sonnenschein zum Lerchen-Fang aptirt, und ordentliche Schlag-Wän-

de darbey aufgestellet, wenn nun die Zug-Lerche sich selbst in diesem Spiegel gewahr wird, so sticht sie darnach, und wird darüber gefangen.

**Lerchen-Streichen**, wenn sowohl des Abends zwischen Tag und Nacht, denen Lerchen mit dem Klebe-Garn, als auch des Nachts, mit dem Nacht- oder Stangen-Garn nachgestellet wird, so heist solches Lerchen-Streichen, oder gestrichen.

**Lesche**, siehe Kohl-Lesche.

**Leure**, oder **Leuer**, es haben die Meissen-Fänger eine Waltze, welche auf Pfählen gehet, und sich um und um drehet, solche bestecken sie mit Leim-Ruthen, und heissen es eine Leure.

**Lichte Höltzer**, wenn in denen Schwartz-Wäldern, wo Tannen, Fichten und Kiefern untereinander stehen, das Holtz so weit ausgewachsen, daß man nunmehro durchgehen und reiten kan, so heissen es lichte Höltzer, so lange bis sie abgetrieben werden.

**Lichter Zeug**, so heissen die Tuch-Lappen, Feder-Lappen und Garne.

**Lieben**, wenn der Leit-Hund im Anhalten auf der Fehrte stehet, und richtig zeichnet, so wird er careßiret, und ihm recht gegeben, solches heissen die Jäger lieben, siehe **Ablieben**.

**Lieber Weidemann**, so haben vor diesem die alten Jäger einander angeredet, wenn sie zusammen kommen.

**Lieferung**, wenn die Jäger von ihren Obern und Vorgesetzten befehliget werden, diese oder jene Gattung Wildpret nach Hofe, in die Herrschafftliche Küche zu schicken, so wird es eine Wildprets=Lieferung genennet.

**Lincker Flügel**, heist derjenige, so einem zur lincken Hand stehet, wenn er von dem Laufft mit dem Gesichte nach dem Jagen zu stehet. Da im Gegentheil derjenige, so zur rechten Hand stehet, auch der rechte Flügel genennet wird.

**Linden=Baum**, ist eine Gattung weiches Laub=Holtz, welches fast in allen Dörffern wächset, und jederman zur Genüge bekannt ist.

**Loch=Gucker**, oder **Stopffer**, heist man die Leit=Hunde, so nur allein auf der Fehrte gerne suchen, welche sie sehen, erkennen, und mit der Nase recht tief eingreiffen können.

**Lock=Enten**,
**Lock=Fincken**,
**Lock=Lerchen**,
**Lock=Meissen**,
**Lock=Tauben**,
**Lock=Vogel**,
**Lock=Wachtel**.

NB. Alle diese, ein jedes nach seiner Art, werden gebrauchet, die wilden zu fangen und herbey zu locken.

Löffel, heissen theils Jäger die Hasen-Ohren.

Lösen, siehe Auflösen und Hunde-Lösen.

Lohe, siehe Bircken-Schalen.

Loh-Eiche, siehe Eiche, oder Eichen-Baum.

Loßbrechen, wenn jetzunder mit den Jagd-Leuten ein Dickigt abgetrieben wird, und selbige kommen auf eine Rudel Hirsche, Wildpret oder Sauen, daß solche aus dem Lager fort müssen, so heist es loß gebrochen.

Loßdrücken, siehe Abdrücken.

Loßschiessen, siehe Abschiessen.

Loßtreiben, wenn ein Haupt- oder Treibe-Jagen ins enge kommt, daß man Lappen und Tuche übrig, und solche wieder aufgehoben worden, so heist es, der Zeug ist loßgetrieben.

Losung, heissen die Excrementa von den wilden Thieren.

Lunte, siehe Geräusche.

Luchß, ist ein gefährliches Raub-Thier, welches dem Wildpret durch sein Schleichen und Springen viel Schaden thut, er ist nicht allerdings so groß als der Wolf, doch aber stärcker als eine wilde Katze, sonst aber

ziem-

ziemlich also geartet. Von Farbe ist er gelbe, mit roth vermischten Flecken, hat einen kurtzen gestutzten Schwantz oder Ruthe, wie ein Hühner=Hund, am Ende aber schwartzhäricht, und die Ohren stehen mit langen Haaren gerade in die höhe.

## M.

Maaß, darunter wird verstanden, erstlich eine Ruthe oder Meß=Kette, die Höltzer Acker weisse damit auszumessen. Oder aber auch ein Maaß=Stab oder Zoll=Stock, das Bloch=Holtz oder Schneide=Klötze damit abzutheilen. Item, eine Spann=Kette, die nutzbaren Bäume accurat nach der Spanne anzuschlagen. Und endlich ein Lach=Rincken, die lachbaren Bäume damit auszuzeichnen.

Maaßen, wo die Busch=Höltzer Acker weisse verkauffet und vermessen werden, da heisset ein solcher Theil, er bestehe in einem gantzen oder halben Acker, eine Maaße.

Mach feste, wenn mit dem hohen Zeuge gestellet, und der Zeug=Reif genug angezogen oder gestrecket worden, so wird denenjenigen, so da nachbinden, also zugerufen, wenn er die Leinen anbinden und befestigen soll, nehmlich, mach feste.

**Männlein, oder Männgen**, wenn der Hase oftmahls in vollem Lauffen sich hoch aufbäumelt, und gerade auf die Hinter-Läuffte tritt, um zu sehen, wo die Hunde herkommen, oder was ihm sonst schädlich seyn mag, so sagt man, er macht ein Männgen.

**Mäuse-Holtz**, siehe Alfrancken.

**Mahl-Hauffen**, oftmahls geschieht es, daß, wenn Marck-Steine gesetzet, ein grosser Hauffen anderer Steine darum herumgestürtzet werden, damit der rechte Marck-Stein nicht so leicht heraus gerissen und verworffen wird, solches heissen die Marck-Meister Mahl-Hauffen, sie müssen aber in die Loch- und Grentz-Bücher ordentlich beschrieben werden, damit die Nachkommen auch hiervon Unterricht kriegen, und solche Steine zu suchen wissen.

**Malter-Holtz**, auf denen Wäldern, wo viele Kohl-Höltzer abgegeben werden, da wird ihnen ein Maaß von gewisser Höhe und Weite angewiesen, wornach die Scheite gemacht und gelegt werden. Zum Exempel, auf dem Thüringer Walde, in dem Amte Gräfenthal und benachbarten Oertern sind sie zwey Ellen hoch und weit, und werden derer drey Malter vor eine Floß-Klaffter gerechnet, das Scheit-Maaß aber ist um etliche Zoll länger als bey dem Floß-Holtz, sie sind aber

nicht

nicht leicht jemanden zu schlagen vergönnet, als dem Hammer-Herrn, welche ihre Privilegia von Alters her darüber haben.

Mandel-Krähe, siehe Blaberack.

Marck, siehe Hirsch-Marck.

Marcolphus, siehe Heuer.

Marck-Steine, siehe Grenz-Steine.

Marder, siehe Baum- und Stein-Marder.

Masche, so werden die Löcher an einem jeden Garn, von einem Knoten zu den andern genannt.

Mast, siehe Eichel-Mast.

Maulbeer-Bäume, wachsen in den mittägigen und warmen Ländern, hier zu Lande aber nur gar wenige. Es werden sonst die Seiden-Würmer mit den Maulbeer-Blättern genähret.

Mause, oder Rauche, wenn die Vögel im Julio und Augusto, die alten Federn verlieren, und frische oder neue bekommen, so heist es, sie liegen in der Mause.

Mäuse-Geyer, diese sind braun-röthlicht, fahl und bunt, etwas grösser als ein Habicht, aber nicht so schnell im Flug.

Meer-Amsel, siehe Amsel.

Mehl-Meisse, siehe Blaue Meisse.

Mehr-Braten, siehe Lenden-Braten.

**Meisen**, sind kleine graue Vögelein, von verschiedener Art und Gattung, als die Blau- oder Mehl-Meise, die Pick- oder Graß-Meise, die Kupp-Meisse, die Schleuer-Meise, die Schwartz-Meise, und die Schwantz-Meise welche alle, eine jede an seinem Ort beschrieben sind.

**Meisen-Fang**, wenn dergleichen Vögel, mit den Globen, nach der Pfeiffe, mit der Leim-Ruthe, Sprenckeln und Kästen gefangen werden, so heist es der Meisen-Fang.

**Meisen-Kloben**, ist eine Maschine von festen Holtz, etwan zwey und einen halben Fuß lang, und so dicke als ein starcker Manns-Daumen, es wird gespalten, und fein wieder zusammen gefüget, und innwendig sauber ausgezogen wie eine Kugel-Büchse, daß die Reiffen oder Züge ordentlich ineinander passen, am dicken Theile werden sie in einer Hülse einer viertel Elle lang befestiget, welches man bey dem Aufstellen in die Hand nimmt.

**Meisen-Pfeiflein**, werden von zarten Knöchlein aus den Gänse-Flügeln oder Hasen-Läufften gemacht, sie sind zwey bis drey Zoll lang, haben nicht gar in der Mitten ein Löchlein zur Pfeiffe, und von Wachs einen Kern. Unten vor die Pfeiffe hält man einen Finger, wormit der zweyfache Thon, wie die Meisen pfeiffen, mit dem Aufthun und Zuhalten angegeben werden kan.

Mei-

Meisen-Tantz, wo die Meisen-Fänger mit den Kloben auf der Hütte sind, da haben theils ein Gestelle mit Sprenckeln auf kleine Stängelgen gehängt, solches heissen sie den Meisen-Tantz.

Melanen, siehe Curway.

Melden, auch schmählen oder schrecken, wenn ein Stück Wildpret oder Reh-Bock, von ohngefehr von einen Menschen etwas vernimmt, oder von einem Raub-Thiere, als Wolff, Luchs und Fuchs etwas vermercket, und doch nicht recht weiß wo und was es ist, so erschrickt es, reist ein wenig aus, und giebt einen Laut von sich, das heist bey dem Wildpret, es hat geschrecket, oder sich gemeldet, bey den Rehen heissen es die Jäger geschmählt oder bellen.

Messen, siehe Holtz ausmessen.

Meßholdern, oder Wißlöbern, gehöret mit unter die harten Laub-Höltzer, es hat eine rauche weisgraue Rinde, mit vielen Reifen, wird aber mehr zu Busch als Baum-Holtz gezogen, und dahero gut in die Garten-Zäune und Bramen mit anzulegen.

Meuler, siehe Kohl-Hauffen.

Meuler-Statt, siehe Kohl-Statt.

Meute, so heissen eine Pathey Jagd-Hunde von ohngefehr 50 = 60. und mehr Stücke bey der Parforce-Jagd.

Mispeln, ist ein festes und beinhartes Holtz, fast wie das Weisdorn, hat auch dergleichen Schalen, aber ein Laub wie der Birn-Baum, nur schmähler und spitziger.

Mistel oder Renster, ist ein Gewächse, so mehrentheils auf Gipfeln und Aesten der Bäume wächset, es sieht hellgrün, und trägt Erbsen- grosse weise Beere.

Mittel-Hörner, siehe Hüfft-Hörner.

Mittel-Jagd, wo die Jagden in drey Sorten, als Hohe- Mittel- und Nieder-Jagd getheilet, da gehören die Sauen und das Reh-Wildpret, wie auch Birck-Wildpret und Hasel-Hühner darzu.

Mittel-Schnepffe, ist der Wald-Schnepffe an Farbe, und überal sehr gleich, ausser daß sie nicht so groß, und sich gerne in sumpfigten Oertern aufhält.

Mittel-Tücher, siehe Dänische-Tücher.

Moß oder Mosch, ist ein filtzigt Graß von allerhand kurtzen Geniste und kleinen Gewurtzel, wie ein Beltz zusammen gewachsen.

Moß rechnen, siehe Laub rechnen.

Mund-Loch, so nennet man den obern Ausgang an einem Büchsen oder Flinten-Laufft, allwo der Schuß in das Rohr gethan wird.

Mutter, siehe Hülsen.

# N.

Nachbinden, wenn es bey einem Haupt-Jagen im stellen ordentlich und geschwinde soll zugehen, so wird einem jeden Jäger seine aparte Arbeit angewiesen, da denn sogleich, wo sie von einander binden, die obere und untere Leinen von den Tuchen an Hefftel oder Bäume angebunden werden, solches heist also vorbinden, wo aber die Leinen an dem andern Ende des Tuches wieder angebunden werden, da heist es nachbinden.

Nachtreiben, wenn die Floß-Scheite völlig in den Floß-Graben eingeworffen, alsdenn gehen etliche Mann in das Wasser, und stossen die Scheite, so sich in dem Bache angelegt, mit dem Floß-Hacken von dem Rande ab, in das Wasser, daß solche mit den andern Scheiten fortgehen, continuiren damit bis zu Ende des Baches, und das heist nachtreiben.

Nachfehrte, siehe Hinfehrte.

Nachhängen, oder nachsuchen, geschicht wenn der Jäger, mit einem Leit-Hunde an dem Hänge-Seil, oder mit einem Schweiß-Hunde an dem Pürsch-Riemen auf einer frischen Fehrte, oder auf der Flucht und Schweiß, um die völlige Erkänntniß da-

davon zu haben, mit seinem Hunde fort arbeitet, und der Sache gewis wird.

Nachraum, wenn in einem Hiebe oder Hauung, etwas von Holtze stehen oder liegen bleibet, so noch hätte abkommen können, solches heist ein Nachraum, zum Exempel, auf den Wäldern besonders in schwartzen Holtze, wo Floß-Scheite geschlagen werden, da alles schwache Holtz stehen und liegen bleibt, so heist solches ein Nachraum, und wird mehrentheils durch die Köhler aufgemacht und verkohlet.

Nachstellen, wenn der Jagd-Zeug, er sey groß oder klein, einmahl angebunden und ausgeschlagen, so wird er hernachmahls auf die Forckeln oder Stell-Stangen gebracht, und aller Orten, wo es nöthig, befestiget daß nicht leicht etwas unter dem Zeuge hinaus kan, solches heisset nachgestellet.

Nacht-Garn, heissen die Lerchen-Garne, welche ohngefehr so groß als ein Türas, spiegslicht gestricket, und an zwey lange Stangen gebunden sind, und des Nachts nach den Lerchen damit gestrichen wird.

Nacht-Stellen, wenn des Nachts mit Tuch oder Feder-Lappen vor einem Holtze hergestellet wird, daß das Wildpret, so Abends allda ausgegangen, nicht wieder hinein kan, sondern

dern in ein ander begehrtes Holtz lauffen muß, so heist es ein Nacht-Stellen.

**Nachtigal,** ist ein kleines braunes Vögelein, welches seines angenehmen und unermüdeten Gesangs wegen fast überall bekannt ist.

**Nadel- oder Tangel-Höltzer,** werden diejenigen genennet, so kein Laub tragen, sondern nur kleine, scharffe und spitzige Nadeln oder Blättgen, wie die Tannen, Fichten und Kiefern haben, und sonst schwartze Höltzer heissen.

**Nässen, auch seichten,** heist es bey dem Wildpret, wenn es sein Wasser gehen lässet.

**Nässelein, auch Näschlein,** wenn der Hirsch mit seinen Schaalen, recht gezwungen und geschlossen gehet, NB. verstehe im weichen Boden, so giebt sich zwischen den Schaalen etwas in die Höhe, gleich einen subtilen Blättgen, solches wird das Nässelein genennet und ist ein gut Zeichen, den Hirsch daran zu erkennen.

**Nase,** siehe gute **Nase.**

**Netze,** siehe **Garn.**

**Netze,** heist auch das dünne Häutlein, so bey dem Wildpret die Därmer oder das Gescheide umschliesset.

Neue Wege, wo in denen Wäldern durch die Schläge und junge Gehaue, oder auch wohl gar durch die Dickigter und junge Gehöltze gefahren wird, da heissen es allerdings neue Wege, sind aber, wo sie ohne Erlanbniß gemacht werden, aller Orten straffbar.

Neuer Schlag, wenn in einer Waldung, ein Stücke Holtz abgetrieben und aufgeräumet worden, so pflegt man den Ort besonders in Schwartz-Wäldern, mehrentheils also zu nennen.

Neues, siehe frischer Schnee.

Neuntödter, gleichet der Krick-Elster fast in allen, ist aber nicht allerdings so gros, auch nicht so gar bundschackigt, sondern hat mehr graues als braunes.

Nicht gerecht, siehe gerecht.

Nichts zurücke Ho, wenn bey einem Jagen ein Dickigt oder Stallung abgetrieben worden, daß die Jagd- oder Treibe-Leute heraus auf einen Stell-Weg kommen, alsdenn wird gantz gemacht, und durch die Jäger von einem Flügel zu dem andern geruffen, was zurücke Ho! ist nun nichts durch die Treibe-Leute zurücke gegangen, so wird von dem lincken Flügel durch die Jäger, nemlich einer den andern zu- und also wieder zurücke geruffen, nichts zurücke Ho! alsdenn wird gestellet.

Nichts

**Nichts übergehen**, wenn ein Leit-Hund, eine rechte gute Nase hat, daß er auch die kalten und trockenen Fehrten, auf harten Boden, und bey dürrem Wetter anfällt, und fleißig darauff fortsuchet, so sagt man, er übergehet nichts.

**Niederfallen**, heisset es von dem Feder-Wildpret, wenn es sich auf den Erdboden setzet.

**Nieder-Jagd**, darzu gehören die Hasen, Füchse, Dächse, Biber, Fisch-Otter, Marder, wilde Katzen, Iltis und dergleichen. Ferner Feder-Wildpret, Wald-Schnepffen, Rebhühner, wilde Gänße, Enten, Reiher, Teicher, See-Rachen oder See-Meeben, Wasser-Hühner, Wasser-Schnepffen, wilde Tauben, Kibitz, Wachteln, kleine Brach-Vogel, und alle andere Vögel.

**Niedrig gehen**, sagt man von dem edlen Hirsch, wenn er sein Gehörn abgeworffen hat.

**Niederthun**, heist es, wenn sich ein wildes Thier auf die Erde niederlegt.

**Niederschlagen**, in den Laub-oder Busch-Höltzern ist es gebräuchlich, daß das Unter-Holtz gehauen und Kamm-weisse hingeworffen wird, solches heist niedergeschlagen.

**Nord-Seite**, heissetdiejenige Baum-Seite, so gegen Mitternacht zustehet.

Nuß, so heist das Geburts=Glied bey denen vierfüßigen Raub = Thieren, als Wolf, Luchs, Fuchs, und dergleichen.

Nuß=Häger, siehe Heyer.

Nutz=Holtz, siehe Geräthe=Holtz.

## O.

Ober=Förster, werden an theils Orten auch Ober=Jäger genennet, ist mehrentheils auf dem Lande einem Forste vorgesetzet, ist der nächste nach dem Forst = Meister, und der erste unter denen auf dem Lande wohnenden Förstern. Seine Function ist, daß er den Commandeur von der Jägerey secundiret, und die Aufsicht über die andern Jäger hat.

Ober=Holtz, in dem Busch= oder Laub=Holtze ist es gebräuchlich, daß wenn solches abgetrieben oder niedergeschlagen wird, viererley Bäume stehen bleiben, die erste Gattung, als die stärckesten, heissen Haupt = Bäume, die andern angehende Bäume, die dritte Sorte Verständer, und die vierte Laß= oder Hege=Reiser, und solches wird von denen Forst=Verständigen Ober=Holtz genennet, da im Gegentheil der übrige Wuchs, was nicht

nicht zu Bäumen kan gezogen werden, und nur zu Reisig-Büschel oder Wellen aufgemacht wird, Unter-Holtz heisset.

Ober-Jäger, siehe Ober-Förster. Bey der Parforce-Jagd wird der Ertz-Piquir auch also genennet.

Ober-Jäger-Meister, ist aller Orten der Commandeur der edlen Jägerey, und unter den Herren von Adel die vornehmste Bedienung bey dieser noblen Profeßion, wiewohl an grosser Herrn Höfe auch noch höhere Standes-Personen diese Function bekleiden.

Ober-Leine, ist an Tüchern und Garnen allemahl diejenige Leine, so auf die Forckeln oder Stell-Stangen zu liegen kommt, dahingegen diejenige, so auf der Erden liegt, allemahl die Unter-Leine heist.

Ober-Piquir, siehe Ertz-Piquir.

Ober-Rücken, siehe Affter-Klauen.

Ortolan, ist ein gelbfärbigter Vogel, so groß als ein Gimpel oder Thum-Pfaffe, sonsten eine Delicatesse vor grosse Herren, insonderheit weilen es solcher hier zu Lande nicht viel giebt.

Ost-Seite, wird an den Bäumen diejenige Seite genennet, so gegen Morgen zu steht.

Otter, siehe Fisch-Otter.

**Otter-Fänger**, heist ein Jäger, der die Biber und Fisch-Otter an denen Wassern und Ufern umher zu suchen, und ihnen Abbruch zu thun, solche zu fangen, und die Hunde darauf abzurichten weiß. Wo es solcher Thiere viel giebt, da werden besondere Jäger unter dem Prædicat darauf gehalten.

**Otter-Hunde**, siehe Fisch-Otter-Hund.

**Otter-Jagd**, heist es, wenn sie mit Hunden und Netzen verfolget und gefangen werden.

## P.

**Paaren**, sagt man von den Feld-Hühnern, wenn sie sich im Früh-Jahr zusammen gesellen und Junge ausbrüten, die Hühner haben sich gepaart.

**Packen**, siehe Gepackt.

**Pantzer**, siehe Gejackte Hunde.

**Pappeln**, gehören unter die weichen Laub-Höltzer, es giebt deren zweyerley, als schwartze und weisse Pappeln, sie sind gut zu Mulden und Back-Trögen, auch zu Flinten- und Pistolen-Schäfften zu gebrauchen. Sie wachsen gerne auf den Wiesen und feuchten Orten, auch an den Wasser-Bächen.

Parforce-Abrichten, siehe Dreßiren.

Parforce-Hunde, sind Frantzösische und Engelländische Jagd-Hunde, welche zu der Parforce-Jagd gebrauchet werden.

Parforce-Jagd, wenn ein Hirsch oder Thier mit Hunden und Pferden zu todte gejaget wird, so heist es par force gejaget.

Parforce-Pferde, müssen leicht und flüchtig seyn, es sind mehrentheils Englische, Ungarische und Pohlnische Pferde. Sie werden von den Parforce-Jägern, und von denjenigen, so der Jagd mit beywohnen, geritten, und dahero Parforce-Pferde genennet.

Pech-Hütten, sind die Gebäude, wo die Pech-Oefen drinnen stehen, und das Glaß- und Pich-Pech aus dem Fichten-Hartze gesotten wird.

Perlen, es hat der Hirsch an seinen Stangen, unten knap am Kopffe, einen Crantz von grausen Knöpffgen, solcher heist die Rose, und die krausen Knöspgen werden Perlen genennet.

Pfaffen-Pfötgen, auch kleine Rüstern oder Pfeffer-Reiselein genannt, ist ein niedriges Busch-Holtz, welches sich in viele Neben-Aeste ausbreitet, und daher besser zu Anlegung lebendiger Hecken und Zäune, als zu Schlag-Holtz zu gebrauchen. Es hat

sonst eine grüne Schale, und vier weisse dürre Reifen darauf herunter, daß es gleichsam viereckigt aussiehet, es trägt kleine viereckigte rothe Beerlein.

**Pfeiff= oder Wein=Droßel**, siehe Droßel.

**Pfeiffen**, wird von allen Vögeln gesagt, wenn sie laut werden. Jngleichen sagt man auch von dem Fisch=Otter, wenn er sich hören läst, er hat gepfiffen.

**Pfeiff=Ente**, ist in der Grösse wie die Schmal=Ente, hat einen braunen Kopff, und weiß=bunte Flügel, können im Auffliegen und im Fallen ordentlich pfeiffen, daher sie auch ihren Nahmen bekommen haben mögen.

**Pfeile**, sind **Poltzen**, so man auf den Arm=Brust leget, und bey den Schieß=Heerden gebrauchet.

**Pfingst=Vogel**, siehe **Kirsch=Vogel**.

**Pflantzen**, wenn der junge Anflug von allerhand Gattung Holtz, ausgehoben und versetzet wird, so heist es angepflantzet.

**Pfosch**, wenn die wilden Sauen mit Hafer, Erbsen oder Cartuffeln angekörnet werden, daß sie täglich dahin kommen, und man sie darbey todt schiessen kan, so heist es ein Pfosch.

**Pfuhl=Schnepffe**, siehe **Himmels=Ziege**.

Pfund,

Pfund, heist ein Streich oder Schlag, den man mit dem Weide-Messer vor den Poder bekommt.

Pick-Meise, siehe Meise.

Pinckerte, nennet man die Lock-Fincken, welche nicht ordentlich singen, sondern nur pinck, pinck, schreyen, indem sie auch nicht zugleich mit den Sing-Fincken eingesetzet und verhalten werden.

Pinsel, heist das männliche Glied bey den Keulern und Reh-Böcken.

Pißen, oder pisten, auch spiessen, heist es von den Hasel-Hühnern, wenn sie einander pfeiffen oder ruffen.

Plätze, wo man einen Vogel-Heerd anbringet, oder aber, wo man Wolfs- und Fuchs-Eisen hinleget, da werden es Plätze genennet.

Plätze, heissen es auch, wo der Hirsch in der Brunfft stehet, und dergleichen machet, siehe Brunfft- und Blohm-Plan.

Platter Heerd, wenn auf die Fincken und andere kleine Vögelein mit Schlag-Wänden, jedoch ohne Busch und Strauch, gestellet wird, heist solches ein platter Heerd.

Pohlnische Jagd-Hunde, sind besser und dauerhafter als die teutschen, auch sehr wohl behangene dicke Mittel-Hunde von verschiedener Farbe.

**Pommerische Sau-Rüden**, sind rauche und langhärigte Hetz-Hunde, packen recht gut an, und folgen geschwinde auf den Ball des Sau-Finders. Sie werden meistens von Bauer- und Schäfer-Hunden ausgesucht, und zur Sau-Hatze gebrauchet, es bleiben aber derer viel in Lehr-Jahren, ehe sie die Sauen mit Vortheil recht packen lernen.

**Pot-Asche**, wird von gewissen hierzu bestellten Leuten, aus gemeiner Asche in denen Pot-Aschen-Hütten verfertiget, und zu allerhand Fabricken, als den Glaßmachern, Färbern, und dergleichen verkauffet.

**Prellen**, siehe **Fuchs-Prellen.**

**Propff**, so heist das bißgen Haare, Werck, oder Papier, was einer nehmen will, so auf das Pulver in die Büchsen oder Flinten gestossen wird.

**Prudel**, ist ein kleiner Sumpff, worinnen sich die Hirsche und Sauen, sowohl in der Brunfft, als auch bey warmen Wetter abkühlen können, wird sonst auch ein Bad genennet.

**Pudel**, es giebt zottigte, langkraußhaarigte Hunde, von allerhand Farben, welche mehrentheils gerne ins Wasser gehen, und sonst allerhand Künste lernen, solches werden Pudel-Hunde genennet.

Pürsch-

Pürsch-Büchse, heissen die Jäger mehrentheils diejenige Kugel-Büchse, welche sie auf der Revier vor beständig führen, und allerhand Wildpret daraus schiessen, da hingegen die andern Scheiben-Büchsen genennet werden.

Pürsch-Geld, oder Schieß-Geld, ist ein gewisses Accidentz, so die Jäger von ihren Herrschafften vor das geliefferte Wildpret bekommen.

Pürschen, wenn von den Jägern und Weide-Leuten, etwas von grossen Wildpret, mit der Kugel-Büchsen erlegt worden, so heist solches gepürschet, da im Gegentheil, wenn etwas von kleinen Wildpret, als Hasen, Hühner und dergleichen, mit der Flinte geschossen wird, nur geschossen heisset.

Pürsch-Pulver, ist das allerfeinste und beste Pulver, welches rasch und schnell zündet, unter welchen hier zu Lande das Hessen-Pulver vor das beste gehalten, und von den meisten Schützen hoch ästimiret wird.

Pürsch-Statt, wird der Ort genennet, wo das Wildpret drauf lieget, wenn es die Bauern aus dem Walde abholen, und zum Forst- oder Jäger-Hause führen müssen.

Pürsch-Steige, oder Schleich-Wege, sind ausgehauene und ausgeräumte Steige, so

durch die Dickichten an denen Schlägen und Wiesen-Gründen hingemachet worden, damit der Jäger sowohl stille, als verborgen darinnen fort, und schußmäßig an das Wildpret kommen kan.

**Pürtzel**, oder **Wedel**, so wird der Schwantz bey den wilden Sauen genennet, wiewohl es auch einige den Rinck heissen.

**Pürtzel**, ist auch ein Hirsch-Zeichen, wenn nehmlich der Hirsch mit dem hintern Lauffte accurat in fordern eintritt, daß man es vor einen Tritt ansiehet, so findet man, NB. in guten Boden, wo Ballen und Schalen zusammen stossen, ein kleines Hügelein, es will aber genau observiret seyn, und kein Thier kans thun.

**Pulver**, wird von Salpeter, Kohlen und Schwefel verfertiget, und zum Pürschen oder Schiessen verbrauchet, und ist überall bekannt.

**Pulver-Sack**, also wird das hintere dicke Theil, an einem Büchsen oder Flinten-Lauff genennet, weilen bey der Ladung das Pulver auf der Schwantz-Schrauben, neben dem Zünd-Loch, darinnen zu sitzen komt.

**Pursch** siehe Jäger-Pursch.

Putz-Zeug, zum Gewehr, hierzu gehört ein Kretzer, ein Wischer, ein Schrauben-Zieher, ein Schrauben-Stock, Schmergel, Trippel, Baum-Oehl, und dergleichen, welches die Jäger mehrentheils in ihren Büchsen-Schräncken ordentlich, nebst den darzu gehörigen Büchsen-Lappen beysammen haben.

## Q.

Quäcker, oder Jährling, ist ein schwärtzlich und braun, auch gelb und weiß geschäckter Vogel so groß als ein Fincke, wird auch von vielen der Buch-Fincke genennet.

Quändel-Kohlen, sind die kleinen Kohlen, so mitten im Meuler oder Kohl-Hauffen, an der Quändel-Ruthe stehen, und im löschen oder heraus thun, zu letzte kommen.

Quändel-Ruthe, ist eine Stange, etwan 8. Ellen hoch, diese wird nebst noch einer kleinern, mitten auf die Kohl- oder Meuler-Statt eingestossen, zwischen diese beyde Stangen, welche nicht dicker sind, als ein Kinder-Arm, werden hartzigte Spähne und Sprüssel von den Kohl-Brennern eingeleget, wodurch der Meuler, vermittelst einer langen Stange, so mit Feuer zu dem Zünd-Loch hinein geschoben, angezündet wird.

Quer-Flügel, heissen eigentlich diejenigen Stell-Wege, so recht in und vor dem Jagen quer durch gehen.

Quer-Tuch, heisset dasjenige Tuch, welches das Jagen und den Laufft voneinander scheidet, und statt eines Lauff-Tuches, bey dem Abjagen niedergelegt und verdecket wird.

Quer-Wände, werden die kurtzen Wände an dem grossen Lerchen-Fange genennet, siehe Haupt-Wände.

Quirl, sind die Gübel, mit ihren Seiten-Aesten von denen Tannen und Fichten.

Quitschen-Baum, siehe Ebschen.

## R.

Raben-Hütte, siehe Krähen-Hütte.

Rahmen, siehe gerahmet.

Rauch-Holtz, heissen alle stehende Höltzer, Büsche und Bäume, wo man etwas in dergleichen suchet und antrifft, so heist es im rauchen Holtz.

Raude, wenn die Hunde in denen Ställen nicht reinlich gehalten, offte gebadet, und mit frischer Streue versehen werden, so bekommen sie die Krätze, werden grindigt und

und schuppigt, daß offtmahls Haut und Haar herunter gehet, solches heissen die Jäger eine Raude oder räudig werden.

**Ramlen**, wenn im Früh-Jahre und Sommer die Hasen ihrer Buhlschafft pflegen, und sich Junge machen, so heist es geramlet.

**Rammel-Zeit**, ist eben die Zeit, wenn die Hasen einander nachlauffen, und sich mit einander vermischen.

**Ramler**, so wird das Männgen von dem Hasen-Geschlechte genennet.

**Rantzen**, oder **Rollen**, heist es von dem Wolffe, Luchs, Fuchs, Biber, Fisch-Otter, wilde Katzen, Marder, Iltis und dergleichen, wenn sie zu gewisser Jahrs-Zeit einander begehren, und sich mit einander vermischen, welches meist alles gegen das Früh-Jahr geschiehet, worunter jedoch die Wölffe die ersten sind, und fast mitten im Winter lauffen.

**Rantz-Zeit**, siehe oben **Rantzen**.

**Rasch**, saget man von denen Wind-Hunden, wenn sie flüchtig im lauffen, und geschickt im wenden sind.

**Ratz**, siehe **Elbthier**,

**Rauben**, wird von den Raub-Thieren gesagt, wenn sie etwas zu ihrem Fraß fangen.

Raub-

Raub-Thiere, heissen alle diejenigen, so andere Thiere fangen und fressen, aber selbst nicht zu verspeisen dienen, wie der Wolff und dergleichen.

Raub-Vögel, eben also, alle die nicht zu verspeissen dienen, und unedle sind, heissen Raub-Vögel.

Rauch, siehe Fasanen-Rauch.

Rauche oder Mause, siehe Mause.

Reb-Hühner, siehe Feld-Hühner.

Rechter Flügel, siehe lincker Flügel.

Recht geben, wenn die Jäger ihren Hunden unter der Arbeit, durch freundlichen Zuspruch und Caressen zu erkennen geben, daß sie ihre Sachen gut gemacht, welches die Hunde gar bald mercken, so heist es, dem Hunde recht geben.

Recht guter Hirsch, wenn ein jagdbarer Hirsch in der Feist-Zeit vollkommen ist, so sagt man, das ist ein recht guter Hirsch.

Recht haben, wenn ein Leit- oder Schweiß-Hund, in seiner Suche richtig, ohne daß der Jäger weder Fehrten noch Schweiß, noch sonsten eine Erkäntniß haben kann, gleichwohl aber im Nachhängen dergleichen noch findet, so heist es, der Hund hat doch recht.

Rege, siehe Busch- und Hütten-Rege.

**Rege machen,** wenn ein Thier aus seinem Stande oder Lager aufgejaget wird, daß es weiter gehet, oder wohl gar flüchtig wird, so heist es das Thier ist schon rege gemacht.

**Reh-Blatten,** siehe **Blatten,** und **Blatt-schiessen.**

**Reh-Bock,** so wird das männliche Geschlecht bey dem Reh-Wildpret genennen.

**Reh-Brunfft,** ist eigentlich die Zeit, wenn sie einander begehren, und ihrer Buhlschafft pflegen, es haben die Jäger hierinnen sehr ungleiche Meynung, ob nemlich NB. die rechte und wahre Reh-Brunfft, im August-Monath, da der Reh-Bock sogleich nach Jacobi aufs Blatt laufet, sey oder nicht. Diejenigen so es aus der Experienz haben, wissen es am besten, und behaupten, daß solche erst zu Ausgang des Novembers seye.

**Reh-Kützel,** so werden die jungen Reh-Kälber, beyderley Geschlechts genennet

**Reiger,** siehe **Fisch-Reiger.**

**Reiger-Baitze,** siehe **baitzen,**

**Reihm,** heist es bey denen Wasser-Vögeln, als wilden Gänßen, Enten und dergleichen, wenn sie einander begehren, und sich begatten.

**Rein belegen**, wenn eine Hündin mit einem Hunde ihres gleichen, so von eben der Race und Güte ist, sich bezogen hat, so sagt man, die Hündin ist rein beleget.

**Reine Fehrte**, wenn der Hirsch im nassen Sande gehet, so bleibt dessen Fehrte mehrentheils reine zu sehen, welches von einem Thiere, weilen es nicht geschlossen gehet, nicht bald geschicht. Wo es gefunden wird, heist es eine reine Fehrte.

**Reines Jagen**, wenn in einem Jagen lauter Wildpret von einerley Gattung, nemlich wornach gestellet worden, als lauter Hirsche oder Sauen, nicht aber Wildpret, Schmahl-Thiere, Kälber, Reh-Böcke, Rehe und dergleichen, unter einander, mit drinnen ist, so heist es ein reines Jagen, oder das war ein reinlich Jagen.

**Reissern**, wenn die Leit-Hunde bey dem Zeuge alles beschnuppern und beriechen wollen, wordurch sie gar leicht die Fehrten vergessen, und übergehn, so heissen es die Jäger reissern, es ist eine Untugend von einem Leit-Hunde, und mus ihm zu rechter Zeit abgewöhnet werden.

**Reiß-Bündel, oder Reiß-Wellen**, sind zusammen gebundene Büschel Reißig, von Busch-Höltzern oder Affter-Schlägen gemacht.

**Reissen**, siehe auflachen und lachen.

Reis-

**Reissen oder werffen**, wenn ein Wolff oder Luchs, einen Hirsch oder Thier niederziehet, so heist es gerissen oder geworffen.

**Reiß-Holtz**, so werden die schwachen Busch-Höltzer genennet, welche keine Scheite oder Knüpffel-Klafftern geben, sondern nur auf Büschel oder Wellen gebunden werden.

**Reit-Maschen**, wenn an den Jäger-Zeugen gestrickt, der Knoten nicht recht gemacht, und die Nadel mit dem Zwirn falsch durchgestecket wird, so ziehet sich die Masche hin und wieder, das heist eine Reit-Masche.

**Reitzen**, wenn man die Spitze des Daumens, oder aber den Zeige-Finger quer an das Maul zwischen die Lippen hält, und den Athem rückwärts scharf an sich ziehet, so giebt es einen Laut, wie ein junger Hase schreyet, deßgleichen, wenn man die zugemachte Hand vor das Maul hält, und zwischen den Daumen und Zeige-Finger in die hohle Hand bläset, so giebt es ebenfalls einen Laut, wie ein Hase schreyet, nach diesem Reitzen lauffen nicht nur die Hasen selbsten, zumahlen wenn sie ramlen, sondern auch die Füchse. Auch kan man auf einer Klüter oder Vogel-Pfeiffe, einen Laut von sich geben, wie ein Vogel, der sich in denen Dohnen gefangen hat, da gehen die Füchse scharf darnach. Ja wenn es nicht

gar zu weit ist, darf man nur mit dem Maule quitschen wie eine Mauß. Alleine bey alle dem Reitzen muß man sich wohl in Acht nehmen, daß es nicht falsch anspreche, sonsten mercken es die Füchse den Augenblick, wenden wieder um, und wollen nicht näher kommen.

**Revier**, ist ein gewisser District von Holtz und Feld, so einem Förster oder Jäger anvertrauet, und zur Aufsicht übergeben wird.

**Revieren**, sagt man von den Hühner-Hunden, wenn sie in den Feldern fleißig suchen, e. g. der Hund reviert gut, oder kurtz, und dergleichen.

**Revier-kundig**, wenn ein Jäger alle Berge und Thäler, Wege und Steige, Gänge und Wechsel, insonderheit aber die Dickigten und Behältnisse der wilden Thiere, auf seiner ihm anvertraueten Revier wohl weiß, und sich sowohl bey der Nacht, als bey Tage überall finden und fortkommen kan, so ist er der Revier kundig.

**Richten**, wenn mit dem hohen Zeuge gestellet wird, so heist es eigentlich richten, siehe einrichten.

**Ricke**, siehe Geiß.

**Rieden-Hörner**, siehe Hifft-Hörner.

Ried-

Ried- oder **Pfuhl-Schnepffen**, sind die grössten unter allen Wasser-Schnepffen, an Farbe und Grösse der Wald-Schnepffen sehr gleich, nur daß diese gern im Sumpff und Morast lieget.

**Riemen-Zweige**, sind aufgeschossene junge Fichten und Tannen, eines Fingers starck, etwan ein und eine halbe Elle lang. Es brauchen solche die Fuhrleute, so mit Wagen fahren, ihre Peitschen-Stecken damit zu verlängern.

Rincken-**Tücher**, heist man diejenigen, so kein Gemäsch haben, sondern die Leinen in Rincken gehen.

Rincken, siehe **Lach-Rincken**.

Ringel-Taube, oder auch **Rucks-Taube**, ist etwas grösser als die zahme Taube, sie ist blauspiegelicht, und hat einen weissen Ringel um den Hals.

Rinnen, oder Stoß-Garn, ist ein Gestelle mit einem Garne und einer zahmen Taube, die Raub-Vögel darinnen zu fangen.

Rittel-Geier, ist ein Raub-Vogel, so groß als der Baum-Falcke, an Farbe gelb, roth, braun eingesprengt, horsten mehrentheils in das alte Gemäuer.

Ritter, oder Retter, es haben die Hege-Reiter und Wind-Hetzer den Gebrauch, daß sie von einem Strick Wind-Hunde den besten, und welcher das meiste Hertz hat, immer mehr aufmuntern, und bey dem Fressen den andern Hunden manchmahl einen Hieb mit der Karbatsche geben, und diesen die Oberhand geben, welches er denn bald mercket, und die andern Hunde suchet abzubeissen und einzutreiben; hingegen aber müssen die andern Hunde wieder aparte und alleine gefüttert werden, damit sie nicht zurücke kommen. Wenn nun dieser Retter weiß, daß er Herr ist, und jene Hunde sich vor ihm fürchten müssen, und sie fangen einen Hasen miteinander, so wird er den Augenblick suchen den Hasen vor sich alleine zu behalten, und keinen von jenen herbey zu lassen, welches verhindert, daß die Hunde den Hasen nicht sogleich anpacken und fressen können, dahingegen, wenn die Hunde einig sind, offtmahls geschicht, daß fangen und fressen eins ist, indem ohnmöglich, daß der Windhetzer, zumahlen wenn er zu Fuße ist, so geschwinde da seyn kan, und daher wird dieser Wind-Hund ein Retter genannt.

Ritterlich, wird von denen wilden Sauen gesaget, wenn sie miteinander kämpffen und streiten.

Röhren, heissen die Löcher und Höhlen an denen Dachs- und Fuchs-Bauen, wo sie ein- und auskriechen.

Rohr, so wird der eiserne Lauft an den Kugel-Büchsen und Flinten genennet.

Rohr-Dommel, ist ein Vogel, so groß als ein Fisch-Reiher, an Farbe gelblicht mit braun vermischt, auf dem Kopffe hat er eine braune Blatte, und lange blaue Füße.

Rohr-Sperling, ist so groß als die Gold-Ammer, und an Farbe der Holtz-Muschel gleich, siehe **Holtz-Muschel.**

Rohr- oder **Ruhr-Vögel**, sind angerührte oder angebundene Vögel bey den Vogel-Heerden, und werden von dem Vogelsteller, wenn fremde Vögel ankommen, mit einer Schnure gereget, und in die Höhe gezogen, daß die fremden Vögel desto lieber einfallen.

Rollen, siehe **Kloben** und **Rantzen**, also in zweyerley Verstande.

Roll-Tuch, siehe **Lauff-Tuch.**

Roll-Zeit, siehe **Rantz-Zeit.**

Rosen-Stock, ist der Ort auf des Hirsches Kopff, wo die Stangen oder das Geweihe darauf stehet.

Rose, ist das untere Theil an jeder Stange, welches krauße und breit ist.

Roth-Buche, ist die ordinaire glatte Buche, welche mehrentheils gerade und hoch aufwächset, und darbey schöne grüne oval-runde Blätter hat.

Rother Hollunder, siehe Hollunder.

Roth-faul, heist es, wenn der Baum durch Hartz-Lachen, Eiß-Klüffte und dergleichen, eine Oeffnung in der Runde oder Schale bekommt, daß das Wasser vom Thau und Regen hinein dringen kan, so lauft das Holtz an, wird roth und endlich faul, solches heist rothfaul.

Roth-Hänfling, siehe Hänfling.

Roth-Hirsch, und Roth-Wildpret, werden die ordinaire Hirsche und Thiere wegen ihrer rothen Farbe also genennet, zum Unterschied der Tannen-Hirsche.

Roth-Kehlgen, ist ein kleines graues Vögelein, welches allen Kindern bekannt, und seinen Nahmen von der rothen Kehle hat.

Rothschlegel, siehe Gimpel und Blut-Fincke.

Roth-Schwantz, oder Rothzahl, ist auch ein bekanntes graues Vögelein, welches die Kinder nebst dem Roth-Kehlgen und Fliegen-

gen-Schnepper vielfältig in Sprenckeln fangen.

Rothseitig, oder Roth-hart, heist es, wenn der Baum eine kleine Krümme hat, und hernachmahlen wieder gerade aufgewachsen ist, so bekommt er auf der äussersten Seite einen rothbrüchtigen Strich Holtzes, dieses wird roth-hart genennet.

Roth-Specht, siehe Bund-Specht.

Roth-Wildpret, siehe Roth-Hirsch.

Rotte, so heist ein Trupp Wölffe, wie bey denen Spitzbuben, bey dem andern Wildpret heist es eine Rudel oder Trupp.

Rucken, siehe Fahren.

Rucken, heist es auch, wenn auf dem Vogel-Heerd die Wände oder Garn geschwinde in die höhe gezogen, und die Vögel damit bedecket werden.

Rück-Leine, ist eine aparte kleine Leine, welche auf dem Vogel-Heerde an die Schlag-Stäbe angeschleiffet, und das Ende in die Hütte genommen wird, wormit hernachmahls die Wände aufgehoben, und die Vögel überzogen werden.

Rucks-Taube, siehe Ringel-Taube.

Rucksen, siehe Heulen.

Rudel, wenn ein Trupp Hirsch-Wildpret oder Sauen beysammen angetroffen werden, so heist es ein Rudel, bey denen Wölffen heist es eine Rotte.

Ruf, es haben die Jäger allerhand Invention, denen wilden Thieren ihre Stimme nachzumachen, und dieselbigen darmit zu sich zu locken, wie denn ein jedes Thier seines gleichen perfect zu rufen weiß, solches Instrument nun wird ein Ruf genennt.

Rufen, heist es, wenn die Feld-Hühner schreyen, und sich zusammen locken. Deßgleichen wird auch von andern Thieren gesagt, wenn sie von einander kommen sind, und sich wieder zusammen locken.

Ruhe-Böcke, siehe Leine-Böcke.

| | |
|---|---|
| Ruhr-Taube,<br>Ruhr-Lerchen,<br>Ruhr-Meissen,<br>Ruhr-Vögel, | siehe Rohr- und Ruhr-Vögel. |

Rücke, ist eine Gattung kleiner Raben.

Rücken, heist auch der obere Theil von dem Zimel bis an die Blätter bey dem Roth- und Schwartz-Wildpret.

Rück-Fehrt, siehe Hinfehrt.

Rück-

Rück=Zug, wenn im Früh=Jahr die Vögel und allerhand Feder=Wildpret, aus den warmen Ländern wieder bey uns ankommen, so heist es der Rückzug.

Rüde, heist das männliche Geschlecht bey den Hunden, dahingegen das weibliche Geschlecht eine Hündin, Betze, auch Debe heist, siehe Betzen,

Rüden=Knechte, wo an grosser Herren Höfe ein aparte Jäger=Hauß, wie in Dreßden zu sehen ist, da werden gewisse Jäger bestellet, welche die Aufsicht über die Hatz= und andere Hunde, insonderheit über die Sau=Rüden mit haben, solches werden Rüden=Knechte genennet, siehe Hunde=Jungen.

Rüßel, auch Gebräche, oder Wurff, so wird der Vörder=Theil, oder das Maul an einem wilden Schweins=Kopff genennet.

Rüstern, siehe Pfaffen=Pfötel.

Runder Laufft, auf einem Jagen ist, wenn derselbige eine länglichte oder ovale Rundung bekommt, und nicht eckigt gemacht wird, siehe Jagens Rundung.

Rupan Männchen, so sprechen die Falconier, wenn sie einen wilden Vogel abtragen, und denselbigen wollen kröpen oder fressen lassen.

Ruß, siehe Kühn-Ruß.

Ruß-Hütte, ist das Gebäude, wo der Kühn-Ruß drinne gebrannt wird.

Ruthe, oder Standar, heisset der Schwantz bey dem Wolf oder Fuchs.

## S.

Saat-Hühner, siehe Brach-Vögel.

Sadel-Baum, auch Sathe-Baum, ist ein buschigtes Tangel oder Nadel-Holtz, welches mehrentheils in Gärten wächset.

Säge-Mühle, oder Schneide-Mühle, wird durch Kamm-Räder vom Wasser, wie eine Mahl-Mühle getrieben, es werden allerhand Bohlen und Bretter, aus den darzu gemachten Blochen oder Klötzen darauf geschnitten.

Sätze, wenn bey einem Jagen abgeblasen wird, so wird in währenden Zuge dreymahl inne gehalten, und das heissen die Jäger einen Satz, so offt als inne gehalten wird.

Säen, heist es, wenn der Holtz-Saamen, von allerhand Gattung ausgestreuet, und junge Höltzer daraus erzogen werden.

Saft, so wird die Feuchtigkeit, und gleichsam das Leben des Holtzes genennet, welches unter der Schale sich aufleget, und nach und nach zu Holtze wird.

Saltz-Lecken, werden von Saltz und rothen oder gelben Leimen untereinander gemenget, und in einem darzu gemachten Schrott, oder steinern Trog, vor das Wildpret in die Wälder geschlagen.

Saamen, siehe Holtz-Saamen.

Sand-Läuffer, ist die allerkleineste Schnepfen-Art, sie ist auf dem Rücken braun, am Bauche aber weiß.

Sang-Fincken, sind diejenigen eingedämpfete und finster verhaltene, auch wohl gar geblendete Fincken, werden hernach zur Locke auf den Vogel-Heerd gebrauchet.

Sang-Vögel, sind eingedämpfte und finster verhaltene Schnerren oder Zimmer, Drosseln und dergleichen, welche hernachmahls auf dem Vogel-Heerd, gleich denen Fincken, brav pfeiffen und singen.

Sathe-Baum, siehe Sadel-Baum.

Sattel, ist eine Stellung mit Schlingen von Pferde-Haaren, auf einer lebendigen Taube nach den Raub-Vögeln, heisset auf dem Sattel gefangen.

Satz-Hase, so heisset die Häsin oder das Weiblein vom Hasen-Geschlecht.

Sau-Beuler, oder Sau-Finder, sind zottigte Mittel-Hunde, sehr behertzt, und wohl lautend. Werden eintzig und alleine auf die Sauen angeführet, daß sie solche in denen Dickungen aufsuchen, bestreiten oder stellen und so lange bis der Jäger darzu kommt, und seinen Schuß, oder die Hetz-Hunde anbringet, verbeulen, siehe Finder.

Sau-Finder, siehe Sau-Beuler.

Sau-Garn, sind theils spiegelicht, und werden bey dem Sau-Jagen innwendig vor die Tuche zum Abhalten gestellet, theils sind Busen-reich, und werden zum Fangen der Sauen gebraucht, und wird eigentlich der Schweins-Zeug genennet.

Sau-Garten, wo keine Jagd-Zeuge, aber gleichwohl Sauen vorhanden, da werden Gärten, nemlich Zäune in den Wäldern angeleget, und die Sauen vorher darinnen angekörnet, daß sie hinein gewohnen, alsdenn wird eine Stellage an die Thore gemacht, so die Sauen selber abziehen und sich fangen.

Saug-Loch, es hat der Dachs unter seinem Schwantz über dem Wind-Loch, noch ein Loch, welches so groß, daß er mit der Nase hinein kommen und im Winter, da er nicht ausgehet, die Nahrung von seinem eigenen Leibe haben kann.

Sau-Hetzen, wenn die wilden Schweine, sowohl des Nachts im freyen Felde, im Getraide, als auch wenn sie durch den Sau-Finder ausgemacht, mit den Hetz-Hunden verfolget und gefangen werden, so heist es gehetzet.

Sau-Hunde heissen alle diejenige Hunde, welche nur eintzig und allein auf die Sauen gearbeitet werden.

Sau-Hunds-Arbeit, heisset es insonderheit, wenn die Leit-Hunde Herbst-Zeit von dem Roth-Wildpret ab, und auf die Sauen gewöhnet werden.

Sau-Jagen ist allemahl, wenn mit dem Zeuge nach ihnen gestellet wird, siehe Hirsch-Jagen.

Sau-Pürschen, wenn man suchet dieselbigen mit der Büchsen in den Brüchen, oder auch des Nachts im Getraide zu beschleichen, oder vor dem Sau-Finder todt zu schiessen, so heist es gepürschet.

Sau-Rüden, siehe pommerische Sau-Rüden.

Saiten gleich, wenn ein Büchsen oder Flinten-Lauff gut schiessen soll, so muß er vor allen gleich gerichtet seyn, daher nehmen die Büchsenmacher eine starcke Saite, ziehen solche durch den Lauff, spannen sie in einen

Bo-

Bogen, daß solche steiff wird, halten den Lauff vor die Augen, drehen ihn um, so können sie sehen, ob die Saiten aller Orten aufliegen, wo nicht, so ist der Laufft noch ungleich, und wird darnach gerichtet, bis die Saite aller Orten anschläget, solches heist Saiten-gleich gerichtet.

Schäfften oder Spiessen, wenn an einem Tuche oder Garn eine Leine springet und zureist, so stossen es die Jäger oder Jagd-Seiler ohne Knoten so künstlich wieder zusammen, daß man es kaum siehet, heist geschäfft.

Schäfften, heist es auch, wenn ein Büchsen- oder Flinten-Laufft, ins Holtz geleget, und mit dem Schloß und sämtlicher Kleidung versehen wird.

Schafft, wenn ein Baum von dem Stamme hinauf, und zwar ohne Aeste, fein glatt und lang ist, so sagen die Forst-Verständigen, der Baum hat einen schönen Schafft, und wird bey dem Holtz verkauffen sehr darauf gesehen.

Schafft, heist auch das ausgearbeitete Stück Holtz, an Büchsen und Flinten, wo die eiserne Läuffte darinnen liegen, nemlich ein Büchsen- oder Flinten-Schafft.

Schale, siehe Hirsch-Schale.

Schal-

Schal-Holtz, auf denen Wäldern, wo viel Holtz vorhanden, da haben sie den Gebrauch, daß sie die Ställe mit Holtz, statt des Stein-Pflasters aus legen lassen, auch die Wege und Land-Strassen mit Baum-Holtz ausbessern, solches wird Schal-Holtz genennet.

Schärffen, heist bey der Jägerey soviel als ab- und aufschneiden.

Scharffe Grentzen, wo von denen angrentzenden Nachbarn, nichts geschonet, sondern Jahr aus Jahr ein, alles todt geschossen wird, da heissen es scharffe Grentzen.

Schauffel-Hirsch, so werden insgemein die Tannen-Hirsche wegen ihrer breiten schaufelichten Gehörne genennet, jedoch haben die Roth-Hirsche manchmahl auch Stangen, die oben aus in der Crone gantz breit sind, und von vielen auch Schauffel-Hirsch genennet werden.

Scheit-Holtz, wenn ein geschnittener Klotz oder Schrot, in etliche Theile gespalten wird, so heissen solche Scheite, im Gegentheil dasjenige Holtz, was rund und nicht gespalten, Kettel oder Knüppel-Holtz genennet wird.

Scheite-Maß, heist die Länge eines Scheites, welches nicht aller Orten überein ist, theils

theils Orten sind sie sechs Schuh lang, theils auch nur drey, am meisten ist gebräuchlich vier Schuh, auch drey und einen halben Schuh, wie es jedes Ortes eingeführt und hergebracht ist.

Scheibe oder Ziel, wenn ein Jäger oder Scheiben-Schütze, seine Kugel-Büchse probiren und einschiessen will, so macht er sich ein Zeichen, entweder an ein rundes Bret, oder sonst an einen Ort, wo man den Schuß recht sehen und erkennen kann, solches heist nach der Scheibe oder nach dem Ziel schiessen.

Scheibel, wenn der Hirsch auf harten Boten mit den Schalen gezwungen gehet, und mit dem Ballen den Erdboden abschiebet, daß es in der Fehrte liegen bleibet, so wird es das Scheibel genennet, und kann es kein Thier thun.

Schertzen, wenn die jungen Wild- und Reh-Kälber mit einander spielen, und brav herum jagen, so heist es geschertzet.

Scheiß-Beer-Holtz, sind verschiedene Gattungen von Busch-Höltzern, so theils rothe, theils schwartze Beere tragen.

Schiessen, wird sonst insgemein gesaget, wenn etwas von dem kleinen Weide-Werck, mit

der

der Flinte erleget worden, zum Exempel, er hat etwas geschossen, siehe **Pürschen.**

**Schiessen lassen**, wenn der Jäger mit dem Leit-Hund ziehet, und zu Fehrten kommt, so hält er seinen Hund an, und fasset ihn kurtz, damit er sehen und erkennen möge, was der Hund suchet, alsdenn läst er das Hänge-Seil wieder lang, und den Hund fort suchen, so heist es den Hund schiessen lassen.

**Schieß-Geld**, siehe **Pürsch-Geld.**

**Schieß-Gewehr**, siehe **Gewehr.**

**Schieß-Heerd**, ist ein Vogel-Heerd vor grosse Herrn, allwo die Vögel mit Fuchs-Schwäntzen oder ausgestopfften Raub-Vögeln an Pfeile befestiget, und mit Abschiessen derselbigen in die darzu aufgestellte Garn hinein geschrecket und gejaget werden.

**Schieß-Hütten**, werden auf die Bäume bey der Saltz-Lecken gemacht, um Roth-Wildpret und Rehe darbey zu pürschen, theils aber werden an einen Berg in die Erde gegraben, und von dem Rasen-Meister Luder davor geschlagen, um die Raub-Thiere darbey todt zu schiessen, siehe **Fuchs-Hütte.**

**Schieß-Pferde**, theils Jäger dreßiren oder richten ihre Pferde mit der Schießhalffter so ab, daß sie solche sowohl zum Pürschen,

als auch bey dem Treibe-Zeug zum Hühner-Fangen perfect gut brauchen können, solche heissen Schieß-Pferde, siehe Dreßir-Leine.

**Schieß-Pulver**, siehe **Pürsch-Pulver**.

**Schieß-Wagen**, oder **Schieß-Karn**, heissen diejenigen, wo die grossen Trappen-Büchsen darauf gefahren werden.

**Schild**, es haben die Hühner-Fänger ein Stück leinen Tuch in Rahmen eingenähet, daß sie es steif auseinander spannen, und nach Gefallen wieder zusammen rollen, und commode bey sich tragen können. Auf diesem Tuche ist mehrentheils ein Pferd oder Kuh gemahlet, jedoch nur mit einer Farbe, die nicht gläntzet, wenn sie nun Hühner antreffen, und solche verlegen, so halten sie das Tuch vor sich, und ziehen so lange hin und wieder, bis es die Hühner gewohnen und annehmen, welches die Hühner-Fänger durch ein Guck-Loch observiren können, alsdenn treiben sie solche allgemach darmit in den Garn-Sack oder Treibe-Zeug, und das heissen sie ein Schild.

**Schild**, wenn die starcken Keuler und Haupt-Schweine im Herbste feist werden, so kriegen sie über den Blättern, oben an den Rücken einen breiten dicken Knorpel, daß man kaum durchschiessen, oder aber mit einem scharf-

scharffen Hirsch-Fänger kaum durchkommen kan, solches heissen die Jäger auch ein Schild.

**Schild**, so werden auch bey denen Hasel-Hühnern die schwartzen, und bey denen Feld-Hühnern die rothen Federn, so sie auf der Brust haben, genennet, wiewohl in beyderley Geschlecht der Hahn allezeit mehr und grösser als das Huhn hat.

**Schild-Amsel**, siehe Amsel.

**Schindeln**, sind breit gespaltene Tannen- oder Fichten-Stücken Holtz, eines Fingers dicke, und einer Ellen, auch wohl fünf Viertel Ellen lang, mit Nieten oder Falsen versehen, daß eine in die andere paßt, und werden an vielen Orten, besonders auf denen Wäldern, die Gebäude damit gedecket, wie sonst mit Ziegeln, Schiefer oder Stroh geschicht.

**Schircken**, wird von denen Fincken gesaget, wenn er einen einstimmigten schnarrichten Laut von sich hören lässet, der Fincke schirckt.

**Schirm**, wenn von Busch- oder Reißig-Holtz etwas aufgerichtet wird, oder ein von selbst gewachsener Busch darzu ausgeputzet ist, daß man sich selbst, oder die Hunde darhinter verbergen kan, so wird es ein Schirm genennet, siehe Jagd- und Hunde-Schirm.

**Schläge, oder Schlag, siehe Hauung.**

Schlägel, sind eiserne, oder auch wohl nur von harten Holtze gemachte Hämmer, welche bey dem Jagen, zum Einschlagen der Hefftel und Pfähle gebraucht werden.

Schlag-Baum, ist allemahl der oberste Baum an denen höltzernen Fallen, welcher dem Thiere auf den Hals fällt, und solches fänget.

Schlag-Bauer, ist ein dreyfaches Vogel-Hauß, allwo in der Mitte ein Lock-Vogel, auf beyden Seiten aber Fall-Thüren sind, damit, wenn wilde Vögel kommen, der Locke zufliegen, und Futter in den Bauer finden, sie die Fall- oder Schlag-Thür abtreten, und sich neben der Locke fangen.

Schlagen, siehe **Bast** und **Fangen.**

Schlagen, heist es auch, wenn die wilden Sauen einen Menschen oder Hund beschädigen, die Sauen haben ihn geschlagen.

Schlagen, wird auch von denen Wachteln gesaget, wenn sie ihren Laut von sich geben, da schlägt eine Wachtel.

Schlagen, noch in einem andern Verstand, nemlich, wenn ein Hirsch in der Feist-Zeit gegen die Brunfft, und auch in der Brunfft, mit dem Geweihe an denen Bäumen reibet, und die Büsche zerschläget. Item,

Schlagen, wenn allerhand Gattung Holtz niedergehauen wird, siehe Niederschlagen und Holtzhauen.

Schlag- oder Schwang-Hefftel, sind die Haupt-Pfähle auf einem Vogel-Heerd, wo die Garne hinten und forne angebunden werden.

Schlag-Wände, heissen alle diejenigen Garne, welche sich auf den Heerden mit Schlag-Stäben auf- und niederziehen lassen.

Schlecht behangen, wird von denen Hunden gesagt, so keine lange und breite Schlapp-Ohren und grosse Lefftzen an den Mäulern, sondern nur spitzige Ohren und Nasen haben.

Schlechte Nase, wenn ein Leit- Jagd- oder Hühner-Hund nicht bald findet, oder zu Fehrten kommt, und die Spuhren leicht übergehet, so sagt man von ihm, er hat eine schlechte Nase, siehe gute Nase.

Schlechter Hirsch, siehe geringer Hirsch.

Schlechter Jäger, heist derjenige, so zwar alles wissen will, und ein gutes Maul zum raisoniren, von der wircklichen Profeßion aber nicht viel gelernet und in die Uebung gebracht hat.

Schlecht-Falcke, siehe Blau-Fuß.

Schleh-Dorn, ist ein schwartzer Dorn-Strauch, wo die Schlehen darauf wachsen.

Schleichen, wenn ein Jäger ein Thier, es sey was es wolle, zu pürschen suchet, so gehet er stille, und so viel möglich, verborgen, jedoch allezeit gegen den Wind, in den Wäldern herum, solches heist geschlichen.

Schleich-Wege, siehe Pürsch-Steige.

Schleifen, heissen sonst die Schlingen von Pferde-Haaren und ausgeglüheten Drath, wiewohl auch oftmahls welche von Stricken und Seilen gemacht, und in die Wild- und Reh-Hagen aufgehenget werden.

Schleiffen, heist es auch, wenn der Auer-Hahn paltzet, so fängt er erstlich etlichemahlen an mit dem Schnabel zu schnappen, alsdenn fängt er an zu zischen und zu kirren untereinander, daß er vor Begierde selbst nicht höret oder siehet, und man währender Zeit gar füglich nach ihm schiessen kan, solches Zischen nun heissen die Jäger schleiffen oder geschliffen.

Schleiff-Reißer, wenn die Gespane oder Fuhr-Leute mit dem zwey- oder dreyspannigten Karn, so schwer beladen, bey trockenem Wetter die Berge hinein fahren, so hängen sie etliche lange Büsche hinten an den Karn, welche aufhalten müssen, damit der Karn dem Stell-Pferde nicht zu sehr auf dem Halse lieget, solches heissen sie Schleiff-Reisser.

**Schleppen**, wenn die Jäger Wölffe, Füchse, Marder, und dergleichen Raub-Thiere fangen oder schiessen wollen, so nehmen sie vorher etwas von Wildpret- oder Hasen-Gescheide, so die Raub-Thiere lieben, und gerne darnach gehen, binden es an einen Fang-Strick, schleiffen solches, wo dergleichen Thiere gerne wechseln, hin und wieder, und endlich bis zu dem Platz, wo sie es ankörnen wollen, solches heist geschleppet.

**Schleußen**, sind Spåne, etwan zwey Ellen lang, anderthalb Zoll breit, sie werden von Büchen, Tannen, Fichten und Kiefern gemacht, und in denen Wald-Dörffern statt eines Lichtes gebrannt.

**Schleuer-Meise**, ist ein kleines blaulichtes Vögelein, welches eine weisse Brust, und eine weisse Blatte über den Kopff hat.

**Schloß**, ist die Maschine an Büchsen und Flinten, welche durch das Feuer-Schlagen den Schuß anzündet.

**Schloß**, so werden auch die beyden Knochen zusammen an den Thieren genennet, durch welche sie ihre Jungen gebähren, weilen sie sich zu der Zeit voneinander geben, ein jeder Knochen alleine aber wird ein Eiß-Bein genennet, siehe **Eiß-Bein**.

Schloß, oder Schluß-Tritt, wenn ein Hirsch von seinem Bette aufstehet, so macht er mit einem vordern Laufft, welchen er mehrentheils unter sich liegen hat, mitten in seinem Bette eine Fehrte oder Tritt, solches heissen die Jäger den Schloß- oder Schluß-Tritt.

Schluß, es geschiehet oftmahls, daß der Hirsch mit den hintern und vördern Schalen so accurat ineinander kommt, daß man meynen solte, der Tritt wäre nur mit der Schale von einem Laufft gemachet, wo nun dieses gefunden wird, so heist es der Schluß, es ist eines von den besten Zeichen mit, den Hirsch vor dem Thiere zu erkennen.

Schmählen, siehe Melden.

Schmahl-Enten, sind etwas kleiner als die andern wilden Enten, sonst aber an Farbe und allen gleich.

Schmahl-Rehe, item

Schmahl-Thiere, heissen die Kälber von beyderley Geschlechte, wenn sie ein Jahr alt, und hernach so lange, bis sie selber brunssen und setzen.

Schmatzen, wo des Holtzes noch viel, daß die Bäume von den Stöcken nicht allzuniedrig, sondern etwas hoch abgemachet werden, da schroten die Holtzhauer die Stämme von der Erden knapp hinweg, und legen solche

solche in Klafftern, das heissen alsdenn Schmatz-Klafftern. An vielen Orten ist es noch ein Accidentz vor die Förster und Jäger.

Schmeissen, wenn die Raub-Vögel von allerhand Gattung, ihre Excrementa von sich werffen, so heist es geschmeisset. Dahingegen es von den vierfüßigten Raub-Thieren, wie bey dem andern Wildpret, die Losung heisset.

Schnabel, wenn ein Hühner-Hund gerne auf der Erde, und zu tief suchet, und daher leicht mausen lernet, so wird ihm eine höltzerne Gabel, etwan einer halben Elle lang unter den Hals gemacht, oben über den Kopff und um das Maul mit einem Riemen befestiget, daß er mit der Nase nicht auf den Erdboden kan, sondern den Kopf fein in der Höhe tragen, und in den Wind suchen muß, solche Gabel heissen die Hühner-Fänger einen Schnabel.

Schnabel, heissen auch die hornigten Spitzen bey allen Feder-Wildpret, groß und klein, edle und unedle, forne an den Köpffen, wodurch sie ihre Weide und Fraß zu sich nehmen.

Schnalle, oder Schafft, heissen theils Jäger das Geburts-Glied bey denen Hunden.

Schnappe, siehe Fall-Tuch.

Schnappen, oder Klatschen, wenn sich der Auer-Hahn in die Paltz-Zeit hören lässet, so pflegt er mit dem Schnabel etlichemahl zu klatschen, ehe er anfängt zu schleiffen, solches heissen die Jäger schnappen.

Schnarren, wird von dem Schwartz-Specht, oder Hohl-Krähen gesagt, wenn er mit seinem Schnabel so hart an die dürren Bäume schlägt, daß es einen vernehmlichen trillenden Laut giebet.

Schnecken-Rundung, ist ein gehauener Weg, gleich denen andern Flügeln, aber seine Rundung lauft immer enger und enger, und trifft doch nirgends zusammen.

Schnee-Dohlen, siehe Dohlen.

Schnee-Garn, nennen viele Jäger auch den Tyras, weilen solcher Winters-Zeit, wenn der Schnee etwas tief, ebenfalls zu gebrauchen ist.

Schnee-Hauben, solcher giebt es zweyerley, die erste Gattung wird spiegelicht mit einem Himmel und etlichen Einkehlen, viereckigt gestrickt. Die andere Gattung ist rund, und wird an einen eisernen Ring, etwan zwey Zoll weit gestricket, und in einen grossen höltzernen Reif gebunden, beyderley wer-

werden im Schnee aufgestellet, und die Feld-Hühner zuvor dahin angekörnet.

Schnetteln, wenn die Wald-Bauern die Aeste von den Bäumen, zu der Streu mit Aexten und Beilen abhauen, so heist solches geschnettelt; Wenn sie aber solche mit einem krummen Messer, welches an einer langen Stangen befestiget, von den Bäumen abreissen, so nennet man es geschnitten, und ist eher als das Schnetteln in den Wäldern zu dulten.

Schneide-Mühlen, siehe Säge-Mühlen.

Schneissen, siehe Dohnen.

Schnellen, wenn die Jäger mit dem Leit-Hunde ziehen, und solcher nicht recht gut thun will, so geben sie ihm statt der Schläge, weilen die wenigsten Leit-Hunde solche vertragen können, nur einen Zucker mit dem Hänge-Seil auf den Rücken, solches heisset schnellen oder geschnellet.

Schneller oder Stecher, ist an den Kugel-Büchsen, unter dem Schloß, in dem Biegel, in das Holtz befestiget, und ist die Feder, so den Hahn, nachdem er aufgezogen und gestochen worden zum Anzünden losschmeisset.

Schneller, heissen auch die Bogen oder Biegel, so zu den Aufschlägen, in den Vogelschneissen gebraucht werden.

Schneller, sind auch gewisse Stellungen, vor die Vogel-Diebe, in die Schneissen zu legen.

Schnell-Falle, wird diejenige genennet, welche mit einer hierzu gebogenen Stange gestellet, und so eingerichtet, daß sie bey dem Abziehen in die Höhe fährt, und das Thier fängt.

Schnell gehend, wenn ein Baum windisch oder schällicht spaltet, daß er weder zu Schindeln, noch sonst zu etwas tauget, so heissen es die Förster schnell gehend.

Schnepffen, giebt es zweyerley, als Wald und Wasser-Schnepffen, aber immer eine Sorte grösser als die andere, an der Farbe sind sie einander meist gleich, nemlich Ziegelbraun mit schwartz gesprengten Federn, haben lange Schnäbel.

Schnepffe hoch, siehe Kirr, O.

Schnepffen-Fallen, siehe Brech-Fallen.

Schnepffen-Fang, wenn sowohl Frühlings- als Herbst-Zeit, des Abends und Morgens, vor denen Höltzern, mit dem Hoch- oder Klebe-Garn sowohl, als auch mit dem Stoß-Garn, nach den Schnepffen ausgestellet wird, so heist es auf den Schnepffen-Fang gehen.

Schnepffen-Jagd, wenn die Schnepffen streichen, so ziehen theils Herrschafften mit ihren

ihren Jägern und Jagd-Leuten ordentlich aus, an die Orte, wo es Schnepffen giebt, stellen sich mit den bey sich habenden Cavaliers an, lassen die Treibe-Leute durch gehen, damit sie die Schnepffen aufjagen, und denen Herrn zu Schuß bringen, solches heist eine Schnepffen-Jagd.

**Schnepffen schiessen**, wenn sich die Jäger, während den Schnepffen-Streichen, Abends und Morgens darnach anstellen, oder aber solche auch des Tages über mit dem Hühner-Hund aufsuchen, und mit der Flinte herunter hohlen, so heist es, auf das Schnepffen-Schiessen gehen.

**Schnepffen-Stoß**, es werden Klebe-Garn, mit dreyhundert Maschen angefangen, das Gemäsche ist drey und drey viertel Zoll weit, von einem Knoten zu dem andern, die Garn werden ohngefehr drey Ellen hoch gestricket. Diese Garn werden sowohl Früh-Jahrs als Herbst-Zeit, Abends und Morgens vor die Höltzer gestellet, wo ein guter Schnepffen-Zug hingehet, damit die Schnepffen im ein- und ausstreichen in das Garn stossen und sich fangen, solches heist ein Schnepffen-Stoß.

**Schnepffen-Zug**, wenn dieselben im Frühling kommen, und im Herbst wieder hin-

weg ziehen, so heist es der Schnepffen-Zug.

Schnerre oder Zimer, sind etwas grösser als die Krammets-Vögel, an Farbe sehen sie der Zipen gleich.

Schnertz oder Wachtel-König, ist etwas grösser als die Wachtel, hat auch längere Beine, schläget und pfeiffet nicht, sondern schreyet nur, Cretz, Cretz, Cretz, an Farbe siehet er der Wachtel gleich.

Schnippen, wird von den Feld-Hühnern gesaget, wenn sie in das Treibe-Zeug eingetrieben werden, und ihnen der Hühner-Fänger zu nahe kommt, so heben sie die Schwäntze empor, schnicken damit, und machen lange Hälse, alsdennn ist es hohe Zeit, daß sich der Hühner-Fänger mit seinem Schilde wieder zurücke zieht, ehe sie auf und davon fliegen, solches Schnicken nun, heissen die Hühner-Fänger schnippen.

Schnippen, sagt man auch von der Schwartz-Amsel, wenn sie Abends oder Morgens einen Fuchs, oder sonst ein wildes Thier gewahr wird, und darbey einen schackerten Laut von sich giebt, und den Schwantz darbey empor hebet, wornach sich der Weidemann im Anstellen ofte zu richten weiß.

Schnu-

Schnuren, wenn ein Wolff oder Fuchs stets den Trap lauffet, und mit den Hinter-Läufften, jedesmahl accurat in die Vorder-Fehrte eintritt, daß immer ein Tritt hinter dem andern stehet, so heist es geschnuret.

Schocke, wo Busch- oder Laub-Höltzer sind, da wird das Reißig auf Büschel oder Wellen gebunden, und Schock-weise verkauffet, desgleichen werden auch an manchen Orten, allerhand Gattung Holtz, als Sieb- und Korb-Stecken nach dem Schocke verkaufft, und zählt man sechzig Stück auf ein Schock.

Schon-Zeit, siehe Hege-Zeit,

Schräncken, siehe geschrencket,

Schragen, ist eine Zeile oder Reihe Holtz, von Scheiten aufgesetzt, dreyzehen Klafftern lang, und eine Klaffter hoch.

Schrauben-Zieher, ist ein klein sauber geschmiedetes Eisen, etwan eine viertel Elle lang, oben mit einem gedrehten Stiel, von eben der Länge, unten aber mit einer geschmiedeten Schärffe versehen. Wenn nun die Schärffe oben in die Kimme des Schrauben-Kopffs gesetzet wird, so kan man die Schrauben darmit auf und zu drehen, heist also ein Schrauben-Zieher.

Schrecken, siehe melden.

Schreck-Heerd, ist ein Vogel-Heerd, so mit vier Seiten-Wänden, und einem Himmel oder Decke gestellet, und die Vögel mit Raub-Vögeln eingeschreckt werden.

Schreibe-Tage oder **Wald-Gedinge**, werden von denen Forst- und Rechnungs-Beamten, auf allen Forsten jährlich zweymahl, und mehrentheils zu Walpurgi und Michaelis gehalten, es werden an diesen Tagen die Höltzer zum Verkauf geschrieben, angewiesen und abgegeben, oder zugepostet, siehe **abzehlen.**

**Schreyen**, wenn der Hirsch in der Brunfft laut wird, und sich hören läst, so heist solches geschreyet.

**Schreyen**, heist es auch, wenn die Feld-Hühner einander rufen.

**Schreyen**, wird auch von den Hasen gesagt, wenn er quäckset.

**Schrot-Beutel**, ist ein langer schmahler lederner Sack mit einem runden Boden, ober an der Mündung mit einer meßingenen oder beinernen Hülse versehen.

**Schuhu**, ist nach dem Stein-Adler der gröste Raub-Vogel, er hat einen rund schleuerigten Kopff, und hochfederichte Ohren, wie ein paar Hörner, gleich den Eulen, seine Fänge sind mit Federn rauch bewachsen, die Fittige sind breitschwingicht, bald wie bey dem Stein-

Adler an Coleur ist er gelblicht und dunckelbraun.

Schür-Bäume, wenn in denen Schwartz-Wäldern auf den Hieben oder Schlägen, alte Saamen-Bäume stehen bleiben, so heissen solches Schür-Bäume.

Schür-Holtz, so wird das Scheit-Holtz, sowohl in denen Glaß-Hütten, als auch bey den Vitriol und andern Feuer-Wercken, wo sie keine Kohlen brauchen, genennet.

Schürtze, es hat das Reh-Wildpret, hinten an den Keulen, statt der Ruthe, oder zu teutsch, des Schwantzes, einen langen Zopf weise Spieß-Hare, solches nennen theils Jäger, die Schürtze.

Schuß mäßig heist es, wenn man einem Thier so nahe kommt, daß man es mit der Büchsen oder Flinte erlangen, und fällen kann.

Schwärmer, wird von dem Leit-Hunde gesagt, wenn er mit der Nase nicht bey der Erde bleibet, und die Fehrte richtig hält, sondern den Kopff in der Höhe trägt, und sich nach allem, was vorbey gehet und flieget, umsiehet, welches ein Laster von einem Leit-Hunde ist, und wird ein Schwärmer genennet.

Schwalben-Schwantz, siehe Curwey.

Schwan-Hals, siehe Berliner Eisen.

Schwang-Häfftel, siehe Schlag-Häfftel.

Schwantz-Meise, solche ist auf dem Rücken bräunlicht, und hat einen gantz weissen Kopff, und einen langen mit zwey weissen Federn versehenen Schwantz.

Schwaren, siehe Flug.

Schwartze Amsel, siehe Amsel.

Schwartz-Beer-Holtz, siehe Scheiß-Beer-Holtz.

Schwartz-Dornen-Holtz, giebt es auch zweyerley, nehmlich Schlee-Dorn, und wilder oder hoher Schwartz-Dorn.

Schwartze Höltzer, siehe Nadel-Höltzer.

Schwartzer Holtz-Schreyer, siehe Heuer.

Schwartz-Meise, ist auf dem Rücken und Flügel blau, hat einen schwartzen Kopff und gelblichte Brust.

Schwartzer Specht, siehe Hohl-Krähe.

Schwartze Störche, giebt es an verschiedenen Orten, sie hecken in den Wäldern, besonders gerne auf die Eich-Bäume, da offtmahl 3. bis 4. Nester beysammen sind. Die weissen Störche aber wohnen mehrentheils in Städten und Dörffern, auf hohen Thürmen und Gebäuden, als Schlösser, Kirchen und dergleichen.

Schwartz-Wälder, werden auch die Tangel- und Nadel-Höltzer, als Tannen, Fichten

und

und Kiefern genennet, weilen sie Sommer und Winter grün, und von finsterem Ansehen sind.

**Schwartz-Wildpret**, werden die wilden Sauen, groß und klein, geheissen, wiewohl von einigen auch der Bär und Dachs darzu gerechnet werden.

**Schweins-Dachs**, siehe **Dachs**.

**Schwein-Hatz-Zeit**, wenn im Herbste nach Martini hin, die Sauen feist und recht gut sind, so werden sie aller Orten gejaget, gepürschet, und mit den Hetz-Hunden verfolget, solches heist die Schwein-Hatz-Zeit.

**Schweiß**, so heist das Geblüte von allen wilden Thieren, edle und unedle, aber kein Blut.

**Schweissen**, wenn ein wildes Thier entweder durch einen Schuß, oder auf eine andere Art lædiret und verwundet wird, daß das Geblüte (gut teutsch) von ihm gehet, so heist es geschweißet.

**Schweiß-Hunde**, oder auch **Pürsch-Hunde**, sind eigentlich diejenigen Hunde, welche lediglich zum Auffsuchen der verwundeten Thiere gebraucht werden, und nicht anders als verwundetes Wildpret suchen, solches stellen, und zuletzte fangen und niederziehen.

**Schwere Hetz-Hunde**, so werden die Englischen Docken, Dantziger und Brabander

Bären= und Bullen=Beißer geheissen, welche wegen ihrer Größe und Schwere zum Lauffen nicht tüchtig, zum fangen und würgen aber desto besser sind.

Schwerd=Stangen, wo ein Vogel=Heerd mit zwey Wänden gestellet wird, da ist hinten und forne allernächst an der Larve ein Stück Stangen, etwan vier Ellen hoch eingestossen. Diese Stangen sind oben auf beyden Seiten breit gehauen, damit die Ober=Leinen von den Vögel=Wänden allda anschlagen, und nicht umfallen können, sondern in der Höhe stehen bleiben müssen, solches heissen die Vogel=Steller eine Schwerd=Stange.

Schwipp=Stock, theils Vogel=Steller stossen bey jeden Schlag=Stücken einen schmeidigen Stock in die Erde, welche Stöcke sie hernachmahls biegen, und an die Schlag=Stäbe heften, damit, wenn der Vogel=Steller rücket, sie die Vögel=Wände desto geschwinder helffen aufheben und zusammen schlagen.

Schwöhl=Holtz, so heisset das Brenn=Holtz, welches zu denen Pech=Hütten abgegeben, und verbrauchet wird, aber nur in Reißig und alten Stocken, und dergleichen Nachraum bestehet.

Sechs=

Sechs-Ständer, werden die alten Singe-Fincken genennet, welche 6 weisse Federn in dem Schwantze haben.

See-Rachen, ist ein Wasser-Vogel, grösser als die stärckste wilde Ente, an Farbe ist sie weiß, und hat einen schwartzen Kopff, aber keinen Enten-Schnabel, sondern alles länglicht und spitzig.

See-Schwalben, giebt es zweyerley, die gröste Sorte ist am Leibe wie der Kibitz, die andere Gattung ist kleiner und weisser, beydes sind Wasser-Vögel, und werden sonst auch Meer-Schwalben genennet.

Seiden-Schwantz, dieser Vogel ist etwas kleiner als die Droßel, von Farbe ziegelroth, mit schwartzgrauen Fittigen, und hat einen schwartzen mit hochrothen Püncktlein besetzten Schwantz.

Seil, siehe Hänge-Seil.

Seiten-Wände, siehe Haupt-Wände.

Selbstschuß, ist eine kurtze Büchse, mit einem teutschen Schlosse, sie werden auf allerhand Raub- und andere Thiere gelegt, und so eingerichtet, daß es das Thier abziehen, und sich selber todt schiessen muß.

Senck-Holtz, so wird das Flöß-Holtz, oder die Scheite genennet, so sich bey der Flösse zu Grunde legen, und nicht mit fort wollen, sondern in den Bächen liegen bleiben, und nach-

nachmahls ausgesetzet und nachgeflösset werden.

Setzen, wenn sowohl das Roth-Wildpret, als auch die Rehe und Hasen, ihre Junge bringet, so heist es gesetzet.

Setz-Zeit, ist eben die Zeit, da sie ihre Jungen bringen, und fast bey allen Thieren im Früh-Jahr geschiehet.

Sicken, oder Dusel, heist allemahl das Weibgen, sowohl bey den Wald- als Feld-Vögeln.

Sicken-Ruf, ist eine Wachtel-Pfeiffe, wormit der Hahn in das Garn gelocket wird.

Sitzen, wird von dem Roth-Wildpret gesaget, wenn es sich auf seinem Bette niedergethan hat.

Sitzen, heist es auch, wenn der Hase in seinem Lager ist, der Hase sitzet feste.

Sohl- oder Saal-Weide, gehört unter die weichen Laub- und Busch-Höltzer, es hat ein starckes ruppichtes und etwas rauhes Laub, und eine weißgrünlichte Schale, wächset auch in Schwartz-Wäldern vielfältig, und ist überall zu dulten, und wohl zu gebrauchen.

Sohl-Lachen, auch Suhl oder Prudel, bedeutet einen Sumpff oder morastigen Ort, wo sich die Hirsche und das Wildpret, wie

auch

auch die Sauen bey heissen Wetter hinein legen, und sich darinnen abkühlen.

Sommer-Latten, wenn die abgehauene Stöcke in den Busch-Höltzern wieder ausschlagen, so werden die Schößlinge, so aufs neue hervor kommen also genennet.

Sommer-Seite, heisset an den Bäumen diejenige Seite, so gegen Mitag zu stehet, deßgleichen sagt man auch von den Bergen, welche gegen Mittag liegen, und die Sonne Sommer und Winter haben, zum Exempel, der Berg liegt an der Sommer-Seiten.

Sommer-Stand, wenn sowohl die Hirsche, als auch ander Wildpret, nach dem Früh-Jahr ihre Stände verändern, und die Dickigte suchen, um sich sowohl vor der Sonnen-Hitze, als auch vor dem Fliegen-Geschmeiße zu verbergen, solches heist der Sommer-Stand.

Spanne, es haben die Forst-verständigen Jäger, ein gewisses Maaß, nach welchen sie die Bäume nach ihrer Rundung messen, und dadurch den Cörperlichen Inhalt ausrechnen, und also nach der Spanne verkauffen, heist nach der Spanne anschlagen.

Spann-Kette, solche ist eben das vorbeschriebene Maaß von meßingenen Drat gemacht,

 und

und in gewisse Theile, als Schuh, Klaftern, und dergleichen abgetheilet, und die Bäume damit umspannet.

Spechte, solcher giebt es dreyerley, als die Grün-Spechte, Schwartz- und Bund-Spechte, siehe einen jeden an seinem Orte.

Sperber, ist ein Raub-Vogel, grau und weiß geschäckt, mit hellbraunen Flecken untermenget, es giebt grosse und kleine Sperber, beyderley Gattung aber sind zur Baitze mit abzutragen und zu gebrauchen.

Sperling, siehe Holtz-Muschel und Rohr-Sperling.

Spiegel-Garn, oder Spiegel-Netze, so heissen alle Garn, derer Gemäsche von selbsten ins gevierte fällt, und im Stellen offen stehet.

Spiegel zum Lerchen-Fang, siehe Lerchen-Spiegel.

Spion, oder Stöber-Hunde, sind Hühner-Hunde, so eben nicht vorstehen, sondern nur kurtz revieren, und alles heraus jagen, daß man sich in Flug und Lauffen brav exerciren kan.

Spieß-Bock, wenn ein Reh-Bock das erstemahl, und also nur kleine Stängelgen ohne Enden aufgesetzet, so heist es ein Spieß-Bock.

Spiesse, heissen die ersten Stangen, so die jungen Hirsche ohne Enden aufsetzen.

Spiessen,

Spiessen, wenn die Hasel-Hühner im Frühlinge einander zur Buhlschafft pfeiffen, oder aber, wenn sie gesprenget, sich wieder zusammen rufen, so heist es gespiest oder gepistet.

Spiessen, heist es auch in einem andern Verstande, nehmlich, wenn ein Hirsch oder Thier über einen Zaun fällt, und sich verwundet, oder wohl gar hängen bleibet, so heist es gespiesset.

Spiessen, siehe Schäfften.

Spießert, oder Spieß-Hirsch, ist ein junger Hirsch, der das erstemahl aufgesetzet, und die Stangen ohne Enden anf dem Kopffe trägt.

Spieß-Lerche, siehe Kraut-Vögelein.

Spind-Breter, siehe Land-Breter.

Sprenger, wenn ein Hirsch oder Sau aus seinem Lager gejaget und flüchtig gemacht wird, deßgleichen, wenn unter eine Rudel Sauen oder Wildpret gehetzet oder geschossen wird, daß sie von einander fahren. Item, wenn unter ein Volck Hühner geschossen, und sie voneinander gejaget werden. Heist also sprengen so viel als auf- und voneinander jagen.

Springen, sagt man von den Hasen, wenn er über den Zeug oder einen Graben fährt, so heist es gesprungen.

Springen, heist es auch, wenn der Luchs ein Thier beschleichet, und ihm ohnversehens auf den Hals fähret.

Sprünge, siehe Hasen-Sprünge.

Spur-Gang, oder Ritt, wird gesaget, wenn ein Jäger oder Kreißer bey einem frischen Schnee einen gewissen Weg oder Flügel zu reiten oder zu gehen, ausgeschicket wird, daß er nachsehen soll, was vor Sauen oder Wölfe allda wechseln, und in Acht nehmen, wo sie die Köpffe zu wenden.

Staar, dieser Vogel ist so groß als die schwartze Amsel, im Anfang sind sie grau, nach und nach werden sie schwartz, mit weissen Flecken eingesprengt.

Staaren-Heerd, ist ein ordentlicher Vogel-Heerd mit Schlag-Wänden, sie werden schon um Johanni auf einer Wiesen, wo das Graß vorher abgehauen worden, ohnweit eines Teiches, nach den jungen Staaren aufgestellet.

Stallung, wenn sowohl mit dem kleinen Zeuge, nach Hasen, Füchsen, wie auch nach Rehe und Wölfen, desgleichen mit dem Schweins-Zeuge nach Sauen gestellet wird, so heist es der eingesteckte Ort, oder das Dickigt, eine Stallung.

Stamm-Klaffter, wo das Holtz nur ein wenig angenehm, da werden die Stämme von den abgehauenen Bäumen aus der Erde gegraben, und in Klafftern gelegt, solches heissen Stamm-Klafftern, gehören noch an den meisten Orten den Förstern als ein Accidentz, es muß aber bey dem Ausgraben die Vorsicht gebrauchet werden, daß der Span, wo das Wald-Eisen, oder der Wald-Hammer drauf geschlagen ist, stehen bleibe, sonst kan leicht Unterschleif geschehen.

Stamm-Geld, an den meisten Orten ist gebräuchlich, daß wenn Bäume im gantzen verkauffet werden, als Bloch-Bäume, Schindel, Lauf-Bäume, Bau-Holtz und andere Werck-Stücken, so wird von jeden Baume insbesondere etwas an Forst-Gebühren gegeben, solches heissen die Jäger Stamm-Geld.

Stamm-Holtz, oder Stamm-Wellen, so wird das Reiß-Holtz oder die Wellen, so darvon gemacht werden, genennet.

Stancker-Ratz, siehe Elb-Thier.

Ständer, so heissen der Auer-Hähne Füsse.

Stand, heist der Ort, wo sich die Hirsche und Auer-Hähne in der Prunfft und Paltz-Zeit ofte spühren und antreffen lassen, sie haben ihren Stand allda, sagt man.

Standar, siehe Ruthe.

Stan-

Stangen, heissen die in den Busch-Höltzern auf den Schlägen oder Hauungen stehen gebliebene Häge-Reiser.

Stangen, heissen auch die beyden hohen Theile, an dem Hirsch-Geweihen, so dem Hirsche aus dem Kopf gewachsen, und mit den übrigen kleinen Theilen, so Enden heissen, zusammen ein Gehörne ausmachen.

Stangen brechen, siehe brechen.

Stangen-Eissen, es sind zwey Stangen, mit Zähnen und einer Feder, gleich denen Teller-Eissen gemacht, worinnen Wölffe, Luchse, Füchse und dergleichen gefangen werden.

Stangen-Holtz, wenn das Holtz einmahl, besonders in denen Schwartz-Wäldern, so hoch und lang gewachsen, daß es sich von unten hinauf selber schnettelt, die dürren Aeste abfallen lässet, und durchsichtig wird, so heist es Stangen-Holtz.

Starcke Bachen, siehe gute Bachen.

Starcker Hirsch, siehe guter Hirsch.

Starcke Sauen siehe grobe Sauen.

Stechen, wird von dem Fincken gesagt, wenn ein Hahn den andern nicht leiden will, sondern ihn abzubeissen suchet, gleichwie die Lerchen nach dem Spiegel, aber offtmahls beyde darüber gefangen werden, heist also stechen soviel, als nach einem andern Vogel

gel fliegen, und selbigen beissen wollen, siehe Gabel, und Lerchen-Spiegel.

Stechen, heist es auch, wenn man bey einer Kugel-Büchsen die Feder so den Hahn los schmeisset nieder drücket, und in den Abzug setzet, heist gestochen.

Stecher, siehe Schneller.

Stecken, wenn sich Hirsche, Wildpret, Sauen und dergleichen wilde Thiere, in die Dickigte ziehen und vor aller Nachstellung zu verbergen suchen, so sagt man, es hat sich gestecket.

Steck-Garn, dieses hat ein weites spiegelichtes Gemäsche, welches doppelt zusammen geleget und meistens drey und eine halbe Masche hochgestricket wird, darzwischen drinne ist ein Inn-Garn oder Busen zum Fangen an kurtze feste Stäbe mit eingebunden, sie werden meist zu dem Hühner- und Wachtel-Fange gebrauchet, wiewohl man auch Hasel-Hühner und ander Feder-Wildpret darinnen fangen kann.

Steck-Lettern, siehe Lauf-Lettern.

Stehendes Holtz, darunter wird verstanden, alle Höltzer, in todten und lebendigen Höltzern es sey Ober- und Unter-Wuchs, wenn es noch auf seinen Stamm stehet.

Steigen oder Tretten, wird von dem Auer-Hahne und sonst gleichmäßigen Vögeln ge-

gesaget, wenn sie auf einen Baum steigen zu bauen.

**Steigen**, oder zu Baume tretten.

**Stein-Adler**, siehe Adler.

**Stein-Amsel**, siehe Amsel.

**Stein-Buche**, siehe Buche.

**Stein-Eiche**, siehe Eiche.

**Stein-Hänfling**, siehe Hänfling.

**Stein-Rautz**, siehe Rautz.

**Stein-Klatsche**, ist so groß als eine Grase-Mücke, am Bauche weiß, und hat schwartze Flügel.

**Stein-Marder oder Marder**, ist dem Baum-Marder fast in allen gleich, ausser daß er statt der gelben Kehle eine weisse hat, und sich gerne in Felsen und Gebäuden aufhält.

**Stellen**, sagt man von einem verwundeten Thiere, wenn es vor einem Hunde stehen bleibt, daß der Hund laut wird, und ausgiebet, es hat sich gestellet, oder der Hund hat das Thier gestellt.

**Stellen**, heist es auch, wenn allerhand Garn von kleinen Zeuge, auch Fallen und Eissen zum Fangen zurecht gemachet werden.

**Stell-Flügel**, oder Stell-Wege, sind breite und schnur gerade ausgehauene Schneisen, und Durch-Hiebe in den Wäldern, wo man

man mit Tuchen und Garn stellen, und bey grossen Jagen mit Zeug-Wagen darauf aus und einfahren kann.

Stell her, ist ein Wort, so die Zeug-Knechte und Jäger-Busche, bey dem Zeug-Richten gebrauchen, wenn sie stellen sollen.

Stiegelitz, siehe Distel-Fincke.

Stich-Holtz, ist schwaches ohngefehr spannicht und halbspannicht Bau-Holtz, wovon die stärcksten welche vier Stich haben, Viertziger, die andere Gattung, so nur drey Stich haben, sechs und dreisiger, die aber mit zwey Stichen Dreysiger und die mit einen Stich vier und zwantziger genennet werden.

Ströber, siehe Spion-Hund.

Stock-Zimer, nennen theils Jäger auch die Meer-Amsel.

Stock oder Stöcke, wo das Holtz abgetrieben, oder nieder gehauen wird, da heist der Ueberrest so da stehen bleibt, ein Stock oder Stamm.

Störl oder Stümmel, wenn ein Baum in der Mitte entzwey, oder auch wohl nur etliche Klötze hoch abgebrochen, heist der Stock davon ein Störl oder Stümmel.

Stopffen, wenn die Parforce-Jäger auf der Jagd ihre Hunde aufhalten, oder wohl gar ab-

abbrechen wollen, so jagen die Piquirs denen Hunden vor, klatschen mit der Peitsche, und rufen ihnen zu, daß sie zurücke bleiben, solches heist gestopffet.

**Stoß=Garn**, es wird ein Garn mit einer Masche angefangen, zwantzig Maschen hoch und vier Ellen lang gestricket, das Gemäsche ist von einem Knoten zu dem andern vier Zoll weit, es wird spiegelicht gestricket, und mit einer lebendigen Taube, nach den Raub=Vögeln ausgestellet.

**Stoß=Garn**, siehe Schnepffen=Stoß.

**Straff=Tag**, auch **Wald=Buß=Tag**, ist eigentlich das Wald=Gerichte, worinnen die Wald=Verbrecher von dem Ober=Forst= und Justitz-Amt abgestraffet werden. Die Bauren nennen es die Wald=Hochzeit, weilen sie ordinair darbey schencken müssen.

**Strebe=Stangen**, sind unten und oben mit eisernen Scheeren versehen, sie werden besonders bey dem Sau=Jagen auf den Auslaufft, zwischen die Tücher und Garn zum feste halten, NB. die quer mit eingestellet.

**Streiffen**, wenn einer nach etwas schiest, und die Kugel solches wohl an einen Ende berühret, auch Haut, Haare, Federn und dergleichen, mit herunter reisset, aber wo man

man darnach zielet, nicht durchaus fähret, so heist es gestreift, oder streiffen.

Streiffen, siehe gestreiffet.

Streif=Jagen, wenn man etliche Netze stellet und darauf zu treiben lässet, oder auch wohl gar ohne Zeug, jedoch aber mit Jagd=Leuten und Hunden nach etwas jaget, so heist es ein Streiff=Jagen.

Streiten, wenn sich die wilden Sauen vor denen Hunden stellen, und sich gegen dieselbe wehren, so heist es gestritten, wenn sie aber unter einander selber uneinig werden, sich schlagen und beissen, so heist es gekämpfet.

Streu=Rechen, siehe Laub=Rechen.

Strich= oder Zug=Zeit, wenn die Vögel Herbst=Zeit von uns hinweg ziehen, und im Früh=Jahr wieder zurücke kommen, so wird es die Strich=Zeit, oder der Vogel=Zug genennet.

Stricken, ist zu verstehen, wenn die Jäger allerhand Garne und kleine Zeuge von Zwirne zusammen knüpffen.

Strick=Holtz, ist allemahl dasjenige Holtz, über welches die Maschen geknüpfft werden.

Strick=Nadel, wird von feinen festen Holtz gemacht, etwan einer halben Ellen lang, oben mit einer Zunge, und unten mit einer

ausgehöhlten Oeffnung, daß man den Zwirn darauf winden, und darmit stricken kan.

Strick-Hunde, wenn zwey oder drey Wind-Hunde miteinander eingehetzet, und zusammen gewohnet sind, so heist es ein Strick Hunde. Da hingegen es bey den Jagd-Hunden eine Kuppel, und bey den Hetz-Hunden eine Hatze heisset.

Stücke Wild, oder ein Thier, so wird das weibliche Geschlecht bey denen Roth-Hirschen geheissen.

Stümmel, siehe Störl.

Stümpffe, je grösser, stärcker und älter der Hirsch wird, jemehr tritt er, zumahlen im Gebürge, nach und nach die Schalen vorne hinweg, daß er sich endlich gantz stumpff spühret. Solches ist auch ein gut Zeichen, den Hirsch vor dem Thiere zu erkennen, und heisset die Stümpffe.

Stürtzen, wenn ein Hirsch oder Thier angeschossen, oder auch sonsten gejaget wird, daß es zu Boden, und über den Hauffen fällt, ob es gleich nicht liegen bleibt, so heist es gestürtzet, und nicht gefallen.

Suche, heisset so viel als des Hundes Nase, zum Exempel, der Hund hat eine gute Suche, ist, wenn er bald findet.

Sul-

Sultzen, werden von Saltz und Leimen, wie die Saltz-Lecken, vor das Wildpret gemachet, ausser daß noch etliche Species darzu kommen, sie werden vor die wilden Tauben in die Vorberge, wo sie gerne aus- und einfliegen, hingeschlagen.

## T.

Tage-Netze, siehe Klebe-Netze.

Tage-Schlaf, ist ein Vogel, an Farbe und Grösse fast den Wald-Schnepffen gleich, läst sich aber aus Furcht, gleich der Eulen, des Tages über nicht viel sehen.

Tagewerck, heist an vielen Orten so viel als ein Acker Holtz.

Taick, so heist das Feiste von Hirschen und Roth-Wildpret, so sie innwendig im Leibe haben.

Tangel-Höltzer, siehe Nadel-Höltzer.

Tannen-Bock, oder Tannen-Hirsch, heisset das männliche Geschlecht bey dem Tannen-Wildpret.

Tannen, oder Tännen-Holtz, solches hat eine weisse Rinde, breite und gerade aufstehende Nadeln, wie auch aufwerts über sich in

die Höhe stehende Küsteln oder Tann-Zapffen, oder auch Tann-Aepffel, siehe Fichten.

Tannen-Saamen, wächst in vorbeschriebenen Küsteln oder Tann-Zapffen, es ist ein öhligtes Körnlein, welches die Natur, gleich den Fichten-Saamen, mit dinnen Flügeln versehen, damit es der Wind recht ausstreuen kan.

Tannen-Wildpret, ist kleiner als das Roth-Wildpret, aber grösser als das Reh-Wildpret, und also die Mittel-Gattung zwischen beyden.

Tann-Zapffen, sind die Küsteln oder Tann-Aepffel, wo der Baum-Saamen drinnen wächset, siehe Kühn-Aepffel.

Tatze, siehe Branden.

Taube, siehe Hohl- Lock- Ringel- und Turtel-Taube.

Tauchert, ist eine Gattung wilder Enten, welche so geschwinde, wie der Blitz, unter Wasser fahren, und vermuthlich ihren Nahmen daher haben.

Thau-Schlag, oder Thau-schlächtig, wenn ein wildes Thier früh morgens zu Holtze gehet, und die Tropffen oder Perlen vom Korne und Graß abstreichet, so ist es wohl zu erkennnen, und heist der Thau-Schlag.

Tax-Bäume, gehöret unter die Tangel-Höltzer, es ist ein niedriges Gewächs, gleich den Eiben- und Wacholder-Baum.

Taxiren, heist es, wenn das Holtz in Anschlag gebracht, und der Preiß, was es werth sey, angegeben wird.

Teller-Eisen, auch Tritt-Eisen, ist eine viereckigte runde Maschine, meistens mit zwey Federn, zwey Biegel und einen Teller von breiten Blech versehen, welche auf allerhand Raub-Thiere gelegt werden.

Theer, ist dasjenige Pech, so die Fuhrleute zum Wagen schmieren gebrauchen, welches in den Schwartz-Wäldern aus den alten Kiefern-Stöcken gebrennt wird.

Thier, oder Wild, so heist das weibliche Geschlecht bey Roth- und Tannen-Wildpret, siehe Stücke Wild.

Thier-Garten, ist ein umzäuntes Gehege, welches theils grosse Herren von allerhand Wildpret zur Lust vor sich haben.

Todte Höltzer, so werden die schwartzen Wälder, oder die Tangel- und Nadel-Höltzer genennet, und zwar fast durchgängig, weilen solche, wenn sie einmahl abgetrieben worden, nicht wie die Busch-Höltzer aus ihrem eigenen Stamm oder Wurtzel wie-

der ausschlagen und hervor wachsen, sondern lediglich aus ihrem Saamen erzogen werden müssen, indem die zurück gebliebene Stöcke oder Stämme sogleich absterben, und nach und nach verfaulen.

Todtschlagen, wird auf gut Weidmännisch von dem Wolffe und andern Raub-Thieren gesaget, wenn sie auf der Jagd, oder sonst wo, denen Bauern in die Hände gerathen. Schlag todt.

Tolle, wird gesaget von denen Hunden, wenn sie die Wuth kriegen, und darvon lauffen, ist tolle worden.

Tonnen-Holtz, auch gantz und halb Faß-Holtz, ist ausgeschossen Holtz vor die Kiefer und Böttner.

Torff, oder Turff, ist eine Erde mit kleinen Wurtzeln und Fasern untermenget, welche in Holland und Nieder-Sachsen statt der Kohlen im Feuer verbraucht wird, wiewohl der Herr von Carlewitz solchen auch in Ober-Sachsen erfunden und eingeführet.

Traben, wenn ein Wolff, Luchs oder Fuchs sachte lauffet, daß er keine Sprünge thut, und die Tritte gerade voreinander setzet, so heist es getrabet, siehe Schnuren,

Trächtig, oder Tragen, siehe Hochbeschlagen.

Trein-

Trein-Jagen, wenn die Parforce-Jäger ihre junge Hunde anführen und exerciren wollen, so sitzt einer zu Pferde, bindet etliche frische Hirsch-Läuffte an einen Riemen oder Seil, und reitet starck voraus, die andern aber jagen mit den Hunden hinter drein, und arbeiten solche auf der Schleppe nach, solches heist ein Trein-Jagen.

Trappe, ist ein Vogel, so groß als eine Gans, hat einen langen Hals und hohe Füsse, am Bauch ist er gantz weiß, und an der Brust fahl, sonst aber braun, weißlicht, schwartz und gelbe vermischt, und unter dem Kopff mit etlichen weissen Federn, bald wie ein Ziegen-Bart versehen.

Treffen, wird gesagt, wenn einer nach etwas schießt, und nicht vorbey gehet.

Treibe-Jagen, wenn eine gewisse Revier, oder auch wohl gar ein gantzer Wald, durch die Jagd-Leute ab- und zusammen getrieben, und in den Zeug gebracht wird, so heist es ein Treib-Jagen, da im Gegentheil, wenn etwas mit dem Leit-Hunde bestätiget, und entweder gar nichts, oder aber nur etwas weniges darzu abgetrieben worden, solches ein Bestätigungs-Jagen heisset, siehe Bestätigen und Bestätigungs-Jagen, item Haupt-Jagen.

Treibe-Leute, siehe Jagd-Bauern.

Treiben, wenn bey einer Jagd die darzu bestellten Jäger und Jagd-Leute die Hirsche und das Wildpret zusammen, oder auch nur aus einem Orte in das andere jagen, so heist es getrieben.

Treiben, sagen auch theils Jäger von dem Reh-Bock, wenn er gleich nach Jacobi die Ricke oder Geiß jaget, und ihrer zur Buhlschaft begehret, nehmlich er treibet sie.

Treiben, heist es auch, wenn die Hühner-Fänger die Feld-Hühner mit einem Schilde, oder auch wohl mit einem lebendigen Pferde allgemach vor sich hin, in den Hamen oder Treibe-Zeug bringen.

Treiben, wird ferner gesaget, wenn die Lerchen in der Abend-Stunde, entweder mit etlichen Bund Feder-Lappen, oder mit einer langen Leine in den Feldern zusammen, und endlich in die Tage-Netze oder Klebe-Garn gejaget werden.

Treten, siehe Antreten und Steigen.

Trifft und Huth, wenn einem von Adel, oder auch einer Gemeine etwas zu behüten und zu betreiben berechtiget, ihnen auch solches angewiesen und eingeräumet worden, so sagt man, sie haben die Huth oder Trifft dahin.

Trillanter-Laut, wird von der Heyde-Lerche gesaget, wenn sie sich mit singen hören läßt.

Triller, sagt man auch von der Nachtigall, wenn sie schläget.

Tritt, siehe Fehrte.

Tritt-Eisen, siehe Teller-Eisen.

Trommel, es haben die Jäger eine gewisse Invention, die Staare des Nachts mit einem Lichte auf den Teichen, in einem Garn-Sacke zu fangen, und dieser wird die Trommel genennet.

Trommel, noch in einem andern Verstande, es haben nehmlich die Hühuer-Fänger einen leinen Sack, in welchen unten ein runder Boden mit einem Reiffe, daß er unten beständig weit bleibet, und die Hühner darauf sitzen können, an dem Sacke herum werden etliche Lufft-Löcher mit Zwirn umnähet, in diesem Sack tragen die Jäger ihre gefangene Hühner nicht nur nach Hauße, sondern sie können auch darinnen zur Fürstlichen Hof-Statt gelieffert werden, heist eine Trommel.

Tropp, oder Trupp, siehe Rudel.

Tuche, siehe Jagd-Zeuge.

Tuch-Lappen, sind kurtze und etwan Ellen breite Streiffen Leinwand, auf welchen auf

einer Seite der Herrschafft Nahmen oder Wapen mit schwartzer Oel-Farbe gedruckt ist, sie werden wechselsweise, daß allemahl so viel Raum bleibet, als ein Lappen breit ist, an einer Leine fest angenähet, und zu Umstellung des Wildes mit gebrauchet.

**Thum-Pfaffe**, siehe **Blut-Fincke**.

**Turtel-Taube**, ist etwas kleiner als die Ringel-Taube, heulet auch nicht wie jene, sondern lässet nur so einen schnarrichten Laut von sich hören.

**Tyraß**, ist ein breitspiegelicht gestricktes Garn an einer langen Leine, welche auf beyden Seiten vorgehet, fest angemacht, es brauchen solchen die Feld-Jäger, Hühner und Wachteln damit zu fangen.

## V.

**Verbeissen**, sagt man von dem Auer-Hahne, wenn er in Früh-Jahrs-Zeiten, den büchen Vorschüß geniesset, und hernach nicht mehr pfaltzet, er hat verbissen.

**Verbeissen oder verfangen**, heist es auch von denen Hetz-Hunden, wenn sie einen Hirsch oder Sau fangen, und sich dergestalt aus Begierde so verbeissen, daß ihnen das Maul mit

mit einem Stocke aufgebrochen werden muß.

Verbeitzen, wenn ein junger Schlag oder Hieb, vor der Zeit betrieben wird, so geschicht es, daß das Vieh den jungen Wuchs abfrisset, wo nun dergleichen geschicht, da wird ein solcher Stamm oder Sommer-Latten niemahls einen geschickten Wuchs kriegen, oder gerade aus wachsen, sondern sich ohne Giebel, in viele Neben-Aeste ausbreiten, solche Hiebe heissen verbeitzte Hiebe, und sind verdorbene Hiebe.

Verbellen, wenn ein Sau-Finder oder Schweiß-Hund, eine Saue oder aber ein verwundetes Thier stellet, vor denselbigen ausgiebet, und laut wird, so heist es verbellen, siehe **stellen** und **Ball.**

Verberg-Schirm, ist der Abtritt und das Secret bey einem Haupt-Jagen, welcher auswendig am Lauffte zu stehen komt, damit hohe Herrschafften im Fall der Noth, alleine seyn können.

Verbrechen, wenn der Jäger etwas gepürschet, und bekommen, so verdecket er solches gemeiniglich mit grünen Reisig, damit es von denen Raub-Thieren, nicht so leichte angegangen, und von dem Ungezieffer beschmeisset wird, solches nun heisset verbrochen.

Ver-

Verbrechen, heist es auch wenn der Jäger mit dem Leit-Hunde ziehet, oder sonst zu frischen Fehrten kommt, und zu seiner Nachricht ein grünes Aestgen auf den Tritt legt.

Verbrelt, wenn ein Fuchs ein gelegtes und aufgestelltes Eissen abziehet und einschmeisset, daß es fehl schlägt, und ihn nicht fänget, so ist er nicht balde wieder auf den Platz zu bringen, wo nun die Jäger dergleichen Füchse haben, die nicht angehen wollen, so sagen sie, der Fuchs ist verbrellt.

Verbrunfft, siehe abgebrunfft.

Verdrossen, wenn ein Hund kaltsinnig zu Fehrten greift, und nicht frisch und munter darauf fortsuchet, so sagt man der Hund sucht verdrossen.

Verdorben, siehe Absterben.

Verecken, wenn der Hirsch im Früh-Jahr ein neues Gehörne oder Geweyhe, wieder aufgesetzet, und völlig in die Höhe geschoben, daß es nunmehro reif worden, und der Hirsch anfängt zu schlagen und zu fegen, so heist es, es hat völlig verecket, siehe hoch verecket.

Verenden, wenn ein verwundetes Thier nunmehro einschläft und stirbt, so sagt man es hat verendet, und nicht, es ist gestorben.

Verfärben siehe Färben.

Ver-

Verfangen, siehe Verbeissen.

Verfangen heist es auch bey denen Wind-Hunden, wenn sie sich aus den Othem lauffen, und nicht mehr fortkommen können.

Verfolgen, wenn man einem Thiere, so einmahl angehetzet, oder angeschossen worden nachsetzet, und suchet solches habhafft zu werden, so heist es verfolget.

Verhauigt, siehe Hauung und Hieb.

Verhaupt-Maschen, wenn man die Garn von allerhand Gattung, oben und unten, mit weiterem Gemäsche von gröbern Zwirn, als das Garn an sich selber ist umstricket, so heist es verhauptmaschet. NB. In diese Maschen kommen allemahl die Leinen, so zu dem Garn gehören.

Verhören, wenn die Jäger in der Brunfft und Pfaltz-Zeit, des edlen Hirsches und Auer-Hahns Stand ausmachen wollen, so gehen sie früh vor Tage hinaus, hören wo die Hirsche schreyen, und die Hähne pfaltzen, da sie denn solche, währender Brunfft und Pfaltz mehrmahlen antreffen, solches heist verhöret.

Verhören, heist es auch, wenn die Hühner-Fänger Frühmorgens, jedoch vor Tage, hinaus in die Felder gehen, und Achtung geben, wo die Feld-Hühner, wenn sie das

letzte

letzte mahl rufen, niederfallen, allwo sie hernachmahls leicht zufinden, und anzutreffen sind.

**Verkämpffen**, wenn die Hirsche in der Brunfft übereinander gerathen und kämpffen, wie gar offte geschiehet, und sich mit ihrem Gehörne, so hart in einander schlagen, daß sie nicht wieder von einander kommen können, sondern beyde beysammen bleiben müssen, so heist es verkämpffet.

**Verkappen**, geschiehet, wenn die Falconier den wilden Vögeln, so sie abtragen wollen, anfänglich eine lederne Kappe über den Kopff ziehen, damit sie lernen stille sitzen, siehe **Falcken-Kappe**.

**Verklüfften**, oder auch **Versetzen**, wenn die Jäger Dächse graben, so geschicht es offtmahls, daß wenn der Hund, so da vorlieget, nicht recht eifrig, und dem Dachse beständig auf dem Halse ist sich derselbige geschwinde vergräbt, daß ihn der Hund nachmahls nicht wieder finden kann, solches heist verklüfften oder sich versetzen.

**Verlassen**, wenn ein Jagd- oder Schweiß-Hund, oder was es sonst vor ein Hund ist an ein Thier, groß oder klein, nach seiner Art gelassen wird, und selbiges nicht genugsam verfolget und anhält, sondern vor der

Zeit

Zeit, ehe es der Jäger zum Schuß krieget, davon abgehet, so sagt man, der Hund hat das Thier verlassen.

**Verlappen**, siehe Lappstatt.

**Verlegen**, wenn die Hühner-Fänger die Treib-Zeug legen, und die Hühner darinnen fangen wollen so heist es verleget, siehe bestecken.

**Verlohren**, wenn ein Hund an etwas jaget, und dergestalt von der Fehrte abkommet, daß er solches gar nicht wieder finden, und vorjagen kan, so heist es verlohren.

**Verlohren treiben**, wenn bey einem Jagen, die Feld- und Vor-Höltzer, und Holtz-Ecken, zur Versicherung, daß nichts zurücke bleibet, vorher ab- und ins Gantze getrieben werden, so heist solches verlohren treiben.

**Verlohrne Wehre**, bey denen Klopff- oder Streiff-Jagen, welche ohne Zeug, doch aber mit Schützen und Jagd-Leuten verrichtet werden, da pflegt man bey dem Treiben, auf beyden Seiten Jagd-Leute anzustellen, um zu verhüten, daß nichts neben ausbrechen kan, sondern gerade auf die angestellten Schützen los gehen muß, das heist denn eine verlohne Wehre.

**Vermischte Höltzer**, heissen diejenigen, wo lebendige und todte, oder aber Laub- und Tan-

Tangel-Hölzer, unter einander wachsen, welches man im Gebürge gar vielfältig also findet, besonders in denen Vorhölzern.

**Vernehmen**, wenn ein Hirsch oder sonst ein Thier den Jäger, ehe er es innen wird, schon höret oder gar siehet, und sich wahr nimmt, so sagt man, es hat uns schon vernommen, siehe gewahr werden.

**Verneuren** siehe erneuren.

**Verneuren** heist es auch, wenn die Jäger ihre Saltz-Lecken, mit mehrern Saltz und Leimen anfrischen, und gleichsam neu machen, welches jährlich wenigstens zweymahl geschehen muß.

**Verschlagen**, wenn ein Jäger zu hitzig, und seinen Hund den er straffen will zu scharf kommt, daß der Hund furchtsam wird, und gar nicht mehr zu ihm will oder kommet, so heist es, der Hund ist verschlagen.

**Versetzen**, siehe verklüfften.

**Versedern**, wenn allerhand Feder-Wildpret es sey von was für Gattung es will, groß oder klein, nunmehro aus der Mause oder Rauche heraus, und völlig wieder flicke worden, so sagt man, es hat versedert.

**Verwerffen** heist es, wenn eine Hündin eine unvollkommene Geburt, oder todte Frucht zur Welt bringet, sie hat verworffen.

Ueber-

**Uebereilen**, wenn der Hirsch mit seinem Hinter-Laufte etwas über den Vördern hinschreitet, und nicht gerade eintritt, welches mehrentheils von jungen und geringen Hirschen geschiehet, so heist es also.

**Ueber den Zeug fallen**, wenn bey einem Jagen ein Hirsch oder sonst ein Thier, über den Zeug hinaus ins lichte und freye kommt, so sagt man er ist über den Zeug gefallen.

**Uebergangen**, wenn ein Leit-Hund aus allzugrosser Hitze und Begierde über die Spur und Fehrte hinschiesset, mithin solche nicht annimmt, so heist es, er hats übergangen.

**Uebergangene Frischlinge**, heissen die wilden Sauen, so nunmehro ein Jahr alt sind, da sie vorher nur schlechthin Frischlinge heissen.

**Uebergehen**, siehe **übergangen**.

**Uebergezogen**, siehe **gewechselt**.

**Ueberschiessen**, wenn die Parforce- oder auch andere Jagd-Hunde zu hitzig sind, die Fehrten zuweilen überlauffen, und davon abkommen, so heist es überschossen.

**Uberspringe**, es werden offtmahls bey einem Jagen zum plaisir weisgeschälte Stangen auf dem Lauffte gegen den Leib-Schirm auf Fähle geschlagen, damit die vorgejagten

Hirsche im vorbey lauffen allda übersetzen und einen Sprung thun müssen, welches lustig anzusehen, und der Herrschafft ein Vergnügen macht, zumahlen wenn sie während dem Uebersetzen gefället werden, heist ein Uebersprung.

**Ueberständig**, wo alte ausgewachsene Höltzer sind, die mehr ab- als zunehmen, die werden überständig genennet.

**Vieh-Hüthung**, siehe Trifft und Huth.

**Viole**, es hat der Fuchs einen schwartzen Büschel Haare auf dem Schwantz, ohngefehr quer Hand breit von dem Rücken. Diese Haare, oder das Fleck, wo sie stehen, hat einen angenehmen Geruch, gleich einer Viole, daher sie auch vermuthlich den Nahmen hat.

**Umhauen**, siehe Baum-Fällen und Niederschlagen.

**Unjagdbar**, siehe Jagdbar.

**Unschlitt**, siehe Talck.

**Unterlauffen**, es haben fast die meisten Jäger den Gebrauch, daß, wenn sie in der Pfaltz-Zeit einen Auer-Hahn pürschen wollen, so geben sie genau Achtung, wenn der Hahn anfängt zu schleiffen, alsdenn thun sie etliche Sprünge, stehen stille und horchen, bis der Hahn wieder schleiffet, so thun sie wieder etliche Sprünge, und das so lange, bis

sie schußmäßig an den Hahn kommen, und ihn herunter hohlen können, solches heisset also den Auer-Hahn unterlauffen.

Unter-Leine, siehe Ober-Leine.

Unter-Holtz, heisset das Busch-Werck in denen Laub-Höltzern, so nicht zu Bäumen kan gezogen werden.

Unweidmännisch, alle Jägerey, im grossen und kleinen Weidwerck, so auf eine unerlaubte Art durch Pfuscher und nicht gelernte Jäger, auch wohl gar durch Hirten und Schäfer exerciret wird, und das Wildpret von selbigen mörderischer Weise umgebracht wird, solches heisset eine unweidmännische Jägerey. Siehe hiervon Herrn Döbel in seiner Jäger-Practica, im ersten Theile pag. 112. Wie auch in des Herrn von Heppen aufrichtigen Lehr-Printz, pag. 254. 2c.

Vögel, so heisset alles Geflügel, von den Schnerr bis auf den Weiden-Zeißig, besonders aber giebt es noch mancherley Vögel, als da sind Brut-Vögel, welche in der Hecke sind, Zug-Vögel, welche im Striche sind, item, Ent-Vögel, Krammets-Vögel, Lock-Vögel, Lauffer-Vögel, Ruhr-Vögel, Singe-Vögel, Wald-Feld- und Wasser Vögel, und dergleichen.

Vogel-Beere, siehe Ebschen.

Vogel-Fang, heist es, wenn denselbigen mit allerhand Garn, Dohnen, Biegel, Leim und dergleichen nachgestellet wird.

Vogel-Heerd, siehe Heerd.

Vogel-Hütte, ist das Häußgen, allernächst an dem Vogel-Heerd, wo sich der Vogel-Steller darinnen verbirget und aufhält.

Vogel-Kühn, befindet sich an denen abgestorbenen Kiefern oder Kühn-Baum, wie auch an dergleichen Stöcken, allwo der Saft und das Hartz gleichsam zu einem Gummi worden, welches Holtz wie eine Fackel brennet.

Vogel-Leim, solches ist eine klebrichte Materie, welche von Küstel oder Misteln und Lein-Oel zubereitet wird.

Vogel-Pfeiffen, sind theils von Meßing, theils von Bircken-Schalen gemacht, es brauchen solche die Vogel-Steller auf den Vogel-Heerden, siehe Klutter.

Vogel-Stellen, siehe Vogel-Fang.

Vogel-Wände, so heissen die Garne, so auf dem Vogel-Heerd gebraucht werden.

Vogel-Zug, siehe Strich- oder Zug-Zeit.

Völlig verecket, siehe Hoch-verecket.

Volck, siehe Ritt.

Volle Mast, wenn es Buch- und Eich-Eckern, auch wild Obst und Hasel-Nüsse genug giebet, so heist es eine volle Mast.

Voll in Haaren, wenn eine Wand, oder ein Berg Holtz noch gantz, und nichts ausgehauen ist, so sagt man, es steht noch voll in Haaren.

Voneinander binden, wenn ein Jagen mit dem hohen Zeuge eingerichtet werden soll, so wird gemeiniglich auf zwey Flügeln gestellet, wo nun der Zeug zusammen hingefahren wird, da wird solcher von einander gebunden, und der Zeug getheilet, sodann auf den rechten und lincken Flügel fortgestellet.

Vorbinden, siehe Nachbinden.

Vor-Berge, siehe Vor-Höltzer.

Vorgreiffen, wenn mit dem Leit-Hunde etwas zu Holtze gerichtet, und hernach innwendig quer vorgezogen, und versichert wird, ob es in dem ersten Dickigt noch stecket, und nicht übergangen, so heist solches vorgegriffen.

Vorhalten, siehe Carbiviren.

Vorhieb, wo Floß-Scheite geschlagen, und auf den kleinen Bächen aus den Wäldern abgeflösset werden, da müssen die Jäger oder Förster vigilant seyn, und Früh-Jahrs-Zeiten die Schnee-Wasser mitnehmen, da-

mit sie aber wegen der grossen Wasser nicht in Gefahr lauffen, so hauen sie ohnweit des grossen Wassers einen oder etliche Bäume ab, legen solche quer über den Bach, setzen starcke Stangen vor, damit sich das Scheit-Holtz allda anleget, und nicht hinaus auf die grossen Wasser fließt, sondern sich so lange auf dem kleinen Wasser aufhalten muß, als es dem Jäger beliebt, und das heist ein Vorhieb.

**Vor-Höltzer**, heissen diejenigen, so von grossen Wäldern gegen die Felder zu liegen, und allda anstossen, auch etwan durch einen Trifft, Rasen, Acker und Wiesen abgesondert sind.

**Vor-Jagen**, wenn bey einem Jagen die Hirsche oder Sauen auf den Laufft heraus, und den Leib-Schirm vorbey gejaget werden, so heist es vorgejaget.

**Vorlaß**, wenn man einen jungen Hühner-Hund mit einem lebendigen Feld-Huhn an einer Leine in einem Garten, oder wohl gar in einer Stuben exerciret, so heist es dem Hunde Vorlaß geben.

**Vorlauffen**, wenn dem angestellten Schützen auf der Jagd die Hasen, Füchse und dergleichen nicht recht anlauffen wollen, sondern an einem andern Orte hinaus brechen,

so

so versuchen sie es ofte mit Vorbeugen, daß es ihnen dennoch zum Schusse kommt, heist vorgelauffen.

**Vorlaut**, siehe Fehrten-Laut.

**Vorschlagen**, wenn man auf dem Schnee etwas kreißet, und ins gantze hat, hernachmahls aber mit einem Durchschnitt versichert, auf welcher Seiten, oder in welchem Dickigt es bleibet, ist so viel als vorgreiffen.

**Vorstehen**, wenn ein Hühner-Hund im freyen Felde vor Hasen, Hühnern, Wachteln und dergleichen so lange stehen bleibt, bis man schußmäßig ankommen, oder solche mit dem Tyraß überziehen kan, so heist es vorgestanden.

**Vorliegen**, wenn die Dachs-Hunde in die Baue kriechen, und etwas darinnen verbellen, so sagt man, der Hund liegt vor.

**Versuchen**, wenn der Jäger mit dem Leit-Hund ausziehet, und vor Holtze versichert, wo etwas hin und wieder wechselt, und was vor Hirsche und Wildpret im Felde gewesen, so heist es vorgesuchet.

**Vorwurff**, wenn die Jäger einen Wolf oder dergleichen Raub-Thier auf einem gewissen Platz in einem Eisen zu fangen gedencken, so wird solches Raub-Thier vorher mit ge-

fallenen oder verdorbenen Wildpret, Schaaf-Klauen, und dergleichen ihm anständigen Fraß angekörnet, und Stück-weiß auf den Platz geschmissen, solches heisset der Vorwurff.

## W.

Wacholder-Baum, dieses ist ein niedriges Gewächse, gleich den Eiben und Tax-Bäumen, es trägt schwartze gesunde Beere, wie die Heidel-Beere, hat kein Laub, sondern spitzige Tangel-Nadeln.

Wachtel, ist etwas kleiner als das Feld-Huhn, sonst aber von eben der Farbe, ausser daß sie vor der Brust kein Schild hat.

**Wachtel-König**, siehe Schnertz.

**Wachtel-Pfeiffen**, werden von Gänse-Beinen aus den Flügeln, oder von zarten Röhren aus den Hasen-Läufften gemacht, und hernachmahls an einem gefaltenen, oder aber an einen mit Pferde-Haaren ausgestopften ledern Sack zum Windgeben angebunden.

**Wachtel-Ruf**, siehe **Contra-Ruf.**

**Wälder**, siehe Höltzer.

**Wände**, siehe **Schlag-Wände.**

Was-

Waffen, siehe Krallen.

Wagen, siehe Schieß-Wagen, Büchsen- und Zeug-Wagen.

Wagen-Meister, ist sonst, und fast an den meisten Höfen der Commendant bey einer Jagd-Equipage über die Pferde, Knechte und Zeug-Wagen.

Wald oder Heyde, heisset man es, wenn eine gantze Gegend von etlichen Meilen Weges starck mit Holtz bewachsen, ein Wald oder die Heyde.

Wald-Buß-Tag, siehe Straff-Tag.

Wald-Eisen, oder Wald-Hammer, siehe Interims-Hammer.

Wald-Gedinge, siehe Schreibe-Tag.

Wald-Geräume, wo denen Unterthanen erlaubet wird, in denen Wäldern gewisse Graß-Flecken gegen einen Erb-Zinß und Kauff-Summa auszuräumen, und zu Wiesen zu machen. Das werden hernachmahls Wald-Geräume genennet, siehe Laß-Guth.

Wald-Geschrey, siehe Jagd-Geschrey und Abblasen.

Wald-Hörner, siehe Flügel-Hörner.

Wald-Knoten, wenn auf dem Jagen an dem Jagd-Zeuge eine Leine springet oder zerreisset, daß man nicht Zeit hat, solche zu

spiessen oder zu schäfften, so haben die Jäger und Zeug-Knechte eine leichte Invention, die Leine geschwinde wieder zusammen zu binden, daß es recht gut halten, und doch sich durch alle Rincken und Gemäsche ziehen muß, heist ein Wald-Knoten.

**Wald-Messen**, siehe **Holtz ausmessen.**

**Wald-Schnepffen**, siehe **Schnepffen.**

**Wald-Schritte**, werden bey den Jägern gar vielfältig gebrauchet, und ist ein Wald-Schritt mit den Füssen ordentlich ein und eine halbe Elle, oder drey Werck-Schuh lang.

**Wald-Verbrecher**, sind diejenigen Leute, so Schaden in den Wäldern an Holtz, Graß, wilden Obst und dergleichen, insonderheit in der Wild-Bahne thun, diese alle, wenn sie ertappet, werden bey dem Wald-Buß-Tage in dem Forst-Amte abgestraffet, siehe **Forst-Amt.**

**Wald-Vögel**, mehrentheils werden hierzu gerechnet, die Zimer, Krammets-Vögel, Zippen, Drosseln und dergleichen, was in denen Wäldern brütet, und sich gerne darinnen aufhält, siehe **Feld- und Wasser-Vögel.**

**Wald-Wiesen**, darunter werden verstanden diejenigen, so in Wäldern, in den Gründen zwischen dem Gehöltze liegen.

Wam-

**Wammen**, siehe **Flancken.**

**Wand**, wird mehrentheils gesaget von einem Berge mit Holtz, wenn er einen langen Niederhang hat, zum Exempel, das ist eine schöne Wand Holtz.

**Wand oder Wände**, heissen auch die aufgestellten Klebe-Netze oder Tage-Garn.

**Wand oder Wände**, werden auch die erhobene Theile zwischen den Zügen in den Kugel-Büchsen genennet.

**Wand**, siehe **Schlag-Wände**, welche auf den Vogel-Heerden gebraucht werden.

**Wandel oder Wechsel**, wird gesaget, wo sich Wildpret oder Hirsche spühren lassen.

**Wanst**, ist das grosse Theil an dem Gescheide, welches mit Graß angefüllet, und nebst den Därmern, mit dem Netze umschlossen ist.

**Wahrnehmen**, siehe **gewahr werden.**

**Wasser-Amsel**, ist nicht allerdings so groß als die Schwartz-Amsel, ist aber auch schwartz, und hat eine weisse Kehle, hält sich gerne an Wasser-Bächen und Teichen auf, woher sie auch wohl ihren Nahmen bekommen hat.

**Wasser-Hühner**, sind gelbe und braun sprencklicht, fast einer wilden Enten Art.

**Wasser-Hunde**, hierzu sind die Budel am geschicktesten, indem die meisten von Natur gerne ins Wasser gehen, wenn sie aber ab-

ge-

gerichtet werden, daß sie aus dem Wasser aportiren oder wohl gar mit bey dem Enten-Fange zu gebrauchen sind, so heissen solches mit Recht Wasser-Hunde.

**Wasser-Jagen**, wenn bey einem Haupt-Jagen der Auslaufft mit dem hohen Zeuge über einen Teich oder grossen Wasser-Strohm auf Flössen gestellet, und das in dem Jagen befindliche Wildpret, der hohen Herrschafft zum Plaisir ins Wasser zum Fällen oder Niederschiessen vorgejaget wird, so heist solches ein Wasser-Jagen.

**Wasser-Schnepffe**, siehe **Geiß-Huhn**.

**Wasser-Vögel**, werden alle diejenigen genennet, so sich gerne in und an den Wassern aufhalten, allda ernähren und brüten, als da sind Schwane, Gänse, Enten, Reiher, Rohrdommel und dergleichen.

**Was zurücke Ho**: siehe **nichts zurücke**.

**Wate**, ist ein Garn, welches zu dem Biber-Fange mit gebraucht wird, gleich denen Fisch-Otter Waten.

**Wechsel**, siehe **Wandel**.

**Wechsel**, heist auch der Ort, wo bey einem Jagen zwey Tuche zusammen geknebelt, oder zwey Garne an einander gestellet sind, desgleichen heist es auch bey allen übrigen

Jagd-

Jagd-Zeuge, an Garn und Lappen, wo zwey aneinander.

**Wecker**, man hat eine Invention von Wachtel-Pfeiffen, welche einen starcken Laut von sich giebet, wenn nun auf solchen Pfeiffen, wie ein Hahn ruffet, geschlagen wird, und solches ein anderer Hahn im Felde höret, so läst er sich hierdurch zum Schlagen bewegen, alsdenn kan man ihn mit dem Garne bestecken, und mit dem Sicken-Ruf hinein locken.

**Wegzug**, ist eigentlich im Herbste, wenn das Feder-Wildpret von uns wegziehet, siehe **Strich- und Zug-Zeit.**

**Wehre**, wenn bey einem Jagen der Zeug nicht aller Orten zulanget, daß man allda die die Oeffnung einsweilen mit Jagd-Leuten besetzen muß, so heist solches eine Wehre, siehe **lebendige Wehre.**

**Wehrhafftig**, wenn ein Lehrling so die Jägerey gelernet, frey gesprochen, und ihm das Seiten-Gewehr mit gewissen Ceremonien übergeben, und er nunmehro unter die Zahl derer Jäger-Bursche aufgenommen wird, so ist er wehrhafftig gemacht worden, siehe **Freysprechen.**

**Weibgen** siehe **Dusel und Huhn.**

**Weich Holtz**, wird darum also genennet, weil es leicht und wohl zu verarbeiten ist, bald

zur

zur Flamme kommt, und geschwinde lodert, aber von keinem Nachhalt, siehe hart Holtz.

**Weiche Laub-Höltzer**, werden die Aspen, Linden, Pappeln, Haseln, Weiden, und dergleichen genennet.

**Weichliche Hunde**, siehe harte Hunde.

**Weide** siehe Gräserey.

**Weid-Loch**, ist der Ort bey dem Wildpret, wo die Excrementa heraus fallen.

**Weide-Messer**, ist so lang und breit, als ein groß Hacke-Messer, sonst von guten Zeuge gemacht, es werden bey dem Zerwürcken die Hirsche und das Wildpret darmit zerhauen und voneinander geschlagen.

**Weiden-Holtz**, giebt es verschiedene Gattung, als die Sahl- und Bruch-Weide, die zähe-gelbe und rothe Weide, und dergleichen.

**Weiden-Zeisig**, ist ein klein gelblichtes Vögelein, gleich dem Gold-Hähngen, ausser daß dieses ein klein Küpgen auf dem Kopffe hat.

**Weid-Sprüche**, sind gewisse Fragen und Antworten, wormit die Jäger vor Zeiten bey ihren Zusammenkünfften einander zu examiniren pflegten, welches sich auch die Fremden und Reisenden gefallen lassen musten.

**Weidewund**, wenn ein Thier, welcherley Gattung es auch sey, durch das kleine Gescheide oder den Wanst geschossen wird, daß

daß ihm das Geäſſe oder die Weide davon ausgehet, ſo heiſt es, Weidewund geſchoſſen.

**Weidmänniſch**, ſiehe Unweidmänniſch.

**Weidemann**, iſt ein uralter Titel eines Jägers, und rühret von Weide-Werck her, wie jetzo ein Jäger vom Jagen.

**Weidemann**, heiſt es auch, wenn einer dem andern einen abergläubiſchen Poſſen vormachet in Meynung, daß jener im ſchieſſen nicht glücklich ſeyn ſoll, das heiſſen viele einen Weidemann machen oder ſetzen.

**Weidemanns Heyl**, war unter den alten Jägern ein Gruß, und ſoviel, als bey den Berg-Leuten Glück auf.

**Weide-Werck**, darunter iſt alles begriffen, was zur hohen und niederen Jagd gehöret, ſiehe groß und kleines Weide-Werck.

**Weidewercken**, iſt ſoviel als pürſchen gehen, ſiehe beſchleichen.

**Wein-Droſſel**, ſiehe Droſſel.

**Weiß-Buche**, ſiehe Buche.

**Weiß-Dorn**, hat eine weißgrünlichte Schale, und ein gezacktes Laub, bald wie das Meßheller, ſonſten aber einen ſcharf geſpitzten Dorn, und gehöret mit unter die harten Höltzer.

**Weiſſe Füchſe**, giebt es in Norwegen, Moſcau und Pohlen.

Weisse Hasen, giebt es auch in obigen Ländern.

Weisse Hirsche, giebt es in Teutschland nicht viel, ausser was in Thier-Gärten ist, vorher aber aus Fremden Ländern dahin gebracht worden.

Weisse Sauen, finden sich ofte, und kommen vermuthlich daher, wenn Herbst-Zeit die zahmen Schweine in die Wälder auf die Mast geschlagen werden, und sich mit den wilden Sauen vermischen, und mit ihnen brunffen.

Weisses, wenn ein guter Hirsch viel Unschlitt oder Talck hat, so sagt man, der Hirsch hat braves Weisses, desgleichen auch von denen Sauen.

Weiß Feder-Wildpret, wird das genennet, so sich ausgeartet, und eine weisse Farbe bekommen hat.

Weiß gekleidet, wenn eine Büchse oder Flinte mit Eissen beschlagen ist, so heist es, weiß gekleidet, siehe gelb gekleidet.

Weiß gesperberter Habbicht, siehe grosser Sperber.

Weiß-Tannen, siehe Tannen.

Welscher Hänfling, siehe Grünling.

Wende Halß, ist ein bunter Vogel von braungelb und weisser Farbe, mit einem schmächtigen Halse, welchen er sehr weit umdrehen kan,

kan, und seinen Nahmen vermuthlich daher hat.

Wenden, siehe Himmels-Zeichen.

Werffen, sagt man von den Wölffen, wenn ihn die Hunde packen und würgen. Item

Werffen, wird auch gesaget von den Wölffen und Füchsen, wenn sie ihre Junge bringen.

Wetter-leinisch, heissen diejenigen Hunde, welche wie das Wetter, bald lustig, bald verdrüßlich, und sich accurat nach dem Wetter richten, wobey sie denn weder gesund noch recht kranck, und zu allen verdrossen sind.

Weyd-Tasche, siehe Jagd-Tasche.

Weyrauch, siehe Kirsch-Vogel.

Wiedehopff, ist ein buntfarbigter Vogel, mit einer Crone auf dem Kopffe, und so groß als ein Grün-Specht.

Wieder-Fehrte, siehe Hin-Fehrte.

Wieder-Gang, wenn der Hirsch zu Holtze gehet, so geschicht es ofte, daß er auf dem Eingange umwendet, und eine Ecke wieder zurücke gehet, welches er mehrentheils auf einem alten Wege, auch wohl noch vor Holtze thut, dieses heisset der Wieder-Gang.

Wiederlauffen, siehe Absprung.

Wiedersinnig Gehörn, wenn die Enden an eines Hirsches Stangen krumm und wie-

drig gehen, und gegen einander stehen, so heist es ein wiedersinnig Gehörne.

Wiedersprung, wenn der Leit-Hund darzu gearbeitet wird, daß er sich ofte und kurtz auf der Fehrte wendet, allezeit wieder zu Boden greifft, und die Fehrte wieder annimmt, so heist es auf den Wiedersprung gearbeitet.

Wiederwuchs, so heissen die Schösserlinge, oder die Sommer-Latten, welche auf den jungen Schlägen, NB. in den Busch-Höltzern, von den abgetriebenen Stöcken wieder ausschlagen und hervor wachsen. Bey denen Hartz- oder Tangel-Höltzern aber wird es der Anflug genennet, siehe Anflug.

Wild, siehe Stücke Wild und Thier.

Wild-Bahnen, sind Revieren, so zwar geschonet, aber doch nicht so viel Wildpret, als in einem Gehege gehalten wird, und heissen daher, gute Wild-Bahnen.

Wilde Enten, siehe Enten.

Wilde Fasanen, wenn die Fasanen in Wäldern und Feldern, ohne fernere Wartung, ausser daß etliche Kürrung und Stände, darinnen sie Winters-Zeit zu füttern sind, in den Orten gehalten, und sonst nur geheget und geschonet werden, so heist es eine wilde Fasanerie.

**Wilde Gänse**, kommen den zahmen an Grösse und Farbe ziemlich gleich, ausser daß sie meist grau, sonst aber überall, besonders in den Gehegen, wie bey Grossen Gottern, mehr als zu wohl bekannt sind.

**Wilde Katzen**, diese sind noch einmahl so groß als die zahmen, an Farbe sind sie grau-flammigt, an dem Schwantze haben sie lauter schwartze Ringel und eine schwartze Spitze.

**Wilde Sauen**, sind meistens schwartz, wiewohl es auch graue und schackigte, sogar auch weisse giebet, welches aber etwas seltsames ist.

**Wilde Sperlinge**, siehe Holtz-Muscheln.

**Wilde Tauben**, siehe Blau-Tauben, Ringel- und Turtel-Tauben.

**Wilde Thiere**, so werden allerhand Gattung von Haar- und Feder-Wildpret genennet, so sich in Wäldern und Feldern aufhalten.

**Wild-Fuhre**, wo keine allzugrosse Revieren sind, wie bey theils Herrn von Adel, und selbige doch die hohe Jagd haben, auch wohl gar an ein Gehege anstossen, da wird ein Strich Feld oder Rasen vor dem Holtze her, wo gute Wechsel sind, aufgeackert oder gehacket, damit man alles Wildpret, was da aus oder eingehet, darauf spühren kan,

solches heist eine Wild-Fuhre, und ist auch in grossen Wild-Bahnen, wo keine Leit-Hunde sind, sowohl bey dem Jagen als Pürschen vortrefflich zu gebrauchen, nur müssen sie offte mit einem alten Rechen, starcken Busch oder dergleichen verneuret werden.

**Wild-Garn**, sind nicht allerdings so groß und starck wie die Hirsch-Netze, sie werden gebrauchet, wo keine Tuche oder hoher Jagd-Zeug vorhanden, das Wildpret damit zu umstellen, mit Hunden und Leuten solches einzujagen, wiewohl sie auch zum durchstellen mit gebraucht werden.

**Wild-Hagen**, siehe Hagen.

**Wild-Kälber**, siehe Hirsch-Kälber.

**Wildnisse**, oder Wüsteneyen, solcher giebt es heut zu Tage in unsern Wäldern nicht viel mehr, jedoch wo brave Dickung sind, und das Wildpret seine gute Ruhe hat, mithin der Ort, so entlegen, daß nicht ofte von Menschen oder Vieh etwas dahin kommt, wie es auf den Thüringer- und andern grossen Wäldern, wohl noch solche Orte giebt, da sagen die Jäger, das ist eine rechte Wildniß.

**Wildpret**, so wird das Fleisch, insonderheit von denen edlen wilden Thieren, so zu verspeisen dienen, genennet.

Wimbel, wenn der Hirsch mit seinen Läufften oder Gehörne den Ameisen-Hauffen zerschläget oder voneinander zerscharret, so nennen es die Jäger den Wimbel, und halten es vor ein Zeichen, den Hirsch vor dem Thiere daran zu erkennen, weilen es kein Thier thun soll.

Wind-Bruch, wenn der Wind eine Quantität stehendes Holtz mit Wurtzel und allem aus dem Erdboden reißt, und über einen Hauffen wirfft, so heist solches ein Wind-Bruch.

Winden, wenn ein Hund mit der Nase in der Höhe um sich herfähret, und die Witterung eines Dinges in der Luft zu vernehmen suchet, so heist solches winden, oder gewindet, oder auch mit dem Winde suchen.

Windisch, oder windich, wo das Baum-Holtz sehr im Winde stehet, zumahlen wenn es gübelreich, auch viel Aeste und Laub hat, daß sich der Wind scharf einlegen kan, da drehet er die Bäume nach und nach so, daß sie wie ein Strick sich winden, und daher schwer zu spalten sind, wird also windisch genennet.

Wind-Hetzer, ist ein Titel, so theils Jäger bey Hofe führen, auch den Rang als Hof-

Jäger haben, und mehrentheils das kleine Weidewerck exerciren.

**Wind-Hunde**, oder Windspiele, sind hochbeinigte schmächtige Hunde, welche schnell im lauffen, und lediglich, die Hasen und Füchse damit zu fangen, gebrauchet werden, siehe **Fuchs-Hetzen.**

**Wind-Leinen**, sind kurtze etwan vier Klafftern lange Leinen bey dem hohen Jagd-Zeuge an der Ober-Leine paarweise angemacht, und im Stellen oder Richten eine hinein in das Jagen, und die andere hinaus gebunden, damit der Wind die Tuche nicht umwerffen kan.

**Winter-Stand**, wenn sich die Hirsche und das Wildpret einen bequemen Ort aussuchen, wo es Quellen, warme Pfrüscher und gute Dickigten hat, daß sie den Winter über sowohl wegen der Kälte, als des Geäßes halber, keine Noth leiden dürffen, da heist es der Winter-Stand.

**Wischer**, ist ein geschmiedetes Eisen, oben mit einer Schrauben, bald wie ein Krätzer, unten an statt der krummen gegen einander stehenden Zincken hat er eine breite Platte, sie werden auch an die Lade-Stöcke geschraubt, und die Büchsen darmit ausgeputzet.

Witterung, ist eine gewisse zubereitete Salbe, welche zu Fangung allerhand Raub-Thiere gebraucht wird, zum Exempel, eine Fuchs-Witterung, und dergleichen.

Witterung, heissen auch die Efluvia und Dünste, so das Wildpret durch die Schweiß-Löcher von sich lässet, welche die Leit- und Jagd-Hunde durch den Geruch vernehmen, und solches daran suchen können.

Wipffel-reich, siehe Gübel-reich.

Wohlbestandene Höltzer, wenn ein Wald, oder aber nur ein Berg voll Holtz noch gantz in Haaren, und nicht ausgelichtet, insonderheit das Bau- und Bloch-Holtz noch darinnen, so heissen es allerdings wohlbestandene Höltzer.

Wohlbehangen, siehe Behangen.

Wölffen, oder schütten, sagt man sowohl von den Wölffen, als auch von den Hunden, wenn sie ihre Junge bekommen, oder bringen.

Wölffin, heissen diejenigen Wölffe, so Junge bringen, und ihr Geschlecht vermehren.

Wölffe, diese sind eine Art wilder Hunde, von Farbe schwartzgrau und stachelhärigt, und so groß als ein starcker Hund, aber dem Roth-Wildpret ein gefährlich Raub-Thier.

**Wolffs-Art**, wenn ein Hund geitzig im fressen thut, und beißigt ist, so heists eine Wolffs-Art.

**Wolffs-Eisen**, sind theils rund, theils viereckigt, mit einem Teller und zwey Federn versehen, werden in die Wälder geleget, und die Wölffe darinnen gefangen.

**Wolffs-Eisen**, werden auch die Spieße genennet, welche die Jagd-Leute bey der Wolffs-Jagd brauchen, und die Wölffe damit abfangen oder todt stechen.

**Wolffs-Fänge**, heissen die grossen und langen Zähne, so die Wölffe im Gebiß haben, siehe Fänge.

**Wolffs-Garten**, solche werden in die Wälder und grosse Wildnissen angelegt, und die Wölffe darinnen gefangen.

**Wolffs-Gruben**, werden mit Bohlen ausgesetzet in die Wälder und Wildnisse, auf die Creutz-Wege gemacht, um Wölffe darinnen zu fangen.

**Wolffs-Jagen**, wo es noch Wölffe giebt, da werden Winters-Zeit die Kreiß-Wege ordentlich begangen, wenn nun dergleichen ausgemacht worden, da sind die Garne parat, und wird gestellt. Wo die Garne nicht zulangen, da wird eine lebendige Wehre von Jagd-Leuten hingestellt, welche alsdenn brav lermen mit schiessen und trommeln, die Wölffe

se in die Garne einjagen und todt schmeissen oder abfangen.

Wolffs-Netze, sind eben die Garne, wo die Wölffe drinnen gefangen werden. Wie ein solcher ordentlicher Wolffs-Zeug in dem Amte Gräfenthal hänget, den ich bey 20. Jahren unter mir in Reichmansdorff in einem Zeug-Hauße verwahrlich gehabt, und die vorbeschriebene Wolffs-Jagd darmit exerciret. Wo aber kein aparter Wolffs-Zeug vorhanden, da thun es auch gute Reh-Garne, oder der Schweins-Zeug.

Wolff-Werffen, siehe werffen.

Wolle, so heissen die Hasen-Haare, welche er auf seinem Balge hat.

Wund-Holtz, ist das Eschen-Holtz, wenn es zu gewisser Zeit geschnitten wird, so stillet es nicht nur das Blut, sondern heilet auch allerhand Wunden.

Wurff, so heisset eigentlich der Rüssel, oder das Maul an dem wilden Schweins-Kopffe.

Wurff, heisset auch die Anzahl der jungen Hunde oder Wölffe, so eine Hündin auf einmahl wölffet.

## Z.

Zahl, siehe Kamm.

Zaun-König, ist ein kleines zartes Vögelein,

 von

von brauner Farbe, mit schwartz und weiß eingesprenget.

Zehrling, siehe Quäcker.

Zeichen, werden die Merckmahle und Erkäntnissen genennet, woran der Jäger einen Hirsch, ehe er solchen zu sehen bekommt, dennoch accurat ansprechen kan.

Zeichnen, wenn ein Jäger mit einem firmen Leit-Hund ziehet, zu Fehrten kommt, und der Hund dem Jäger den Tritt mit der Nase accurat anzeiget, und darauf stehen bleibt, so heist es gezeichnet.

Zeitel-Bäre, siehe Bäre.

Zeisig, siehe Weiten-Zeisig.

Zerlegen, oder zuwürcken, wenn man einen Hirsch oder Thier, aus der Haut würcket, die Läuffte ablöset, daß übrige in Stücken, und gewisse Braten vertheilet, so heist solches zerleget.

Zeug dupliren, siehe dupliren.

Zeuge, siehe Jagd-Zeuge.

Zeug-Hauß, ist das Gebäude, worinnen man die Tuche, allerhand Garne und Lappen, Zeug-Wagen und alles Geräthe, was zu einer Jagd gehöret trocken und verwahrlich darinnen aufbehalten werden.

Zeug-Jagen, wenn Hirsche und Wildpret mit Tuchen eingestellet, und einer Herr-

schafft

schafft zum erlegen vorgejagt werden, so ist es ein Zeug-Jagen.

**Zeug-Knechte**, sind Jäger, so an grosser Herrn Höfe unter dem Prædicat gehalten werden, sie müssen bey dem Jagen den Zeug stellen und richten helffen, und vor alles sorgen, das kein Fehler vorgehet.

**Zeug-Meister**, auch **Zeug-Wärter**, sind diejenigen Jäger, so die Zeug-Häusser unter sich haben, und bey dem Jagen Sorge tragen daß der Zeug, und alles was darzu gehöret, richtig wieder geladen und trocken gemacht wird, worbey die Zeug-Knechte besonders hülfliche Hand leisten müssen.

**Zeug-Schneider**, siehe **Jagd-Schneider.**

**Zeug stellen** wenn Tuche, Garne und Lappen um einen gewissen District gezogen, und aufgerichtet worden, so heist solches gestellet, oder gerichtet, siehe **richten und einrichten.**

**Zeug-Wagen**, sind mit Brettern verschlagen und mit Deckeln versehen, wie die Rüst-Wagen und mehrentheils grün angestrichen, es werden die Jagd-Zeuge darauf hin und wieder gefahren.

**Ziehen**, siehe **ausziehen.**

**Ziehende Vögel**, heissen diejenigen welche im Herbst hinweg fliegen, und im Früh-Jahre wieder kommen.

Zie-

Ziemer siehe Schnerre,

Zimel, oder Zimmer, heisset der Rücken über den Keulen, von der Blume an, bis an die Rippen, und also der beste Braten am gantzen Thiere.

Zimmer-Holtz, siehe Bau-Holtz.

Zincken, so heissen die kleinen Hüfft-Hörner siehe Hüfft-Hörner.

Zippe, siehe Drossel.

Zier-Garten, an grosser Herrn Höfe haben sie mehrentheils ein Gewölbe, allernächst an der Hof-Küchen, worinnen das zur Hof-Statt gelieferte Wildpret, meistens zuwircket, und verwahrlich darinnen aufbehalten, wird dieses Gewölbe heist der Zier-Garten.

Zünd-Loch, wird das kleine Löchlein an den Büchsen und Flinten-Läufften genennet, welches gleich über der Schwantz-Schraube in den Pulver-Sack gebohret, und das Schloß neben angeschraubet wird.

Zünd-Loch, heisset auch die Oeffnung an einem Meuler oder Kohl-Hauffen, wodurch die Köhler solchen anzünden.

Zu Baue kriechen, wenn ein Dachs oder Fuchs in eine Höle unter der Erden schlupffet, so heisset es zu Baue gegangen oder gekrochen.

Zu

Zu Baume fallen, sagt man von den Birck- und Hasel-Hühnern, wenn sie auf einen Baum fliegen.

Zu Baum steigen oder treten, wird von dem Auer-Hahn und seines gleichen gesagt, wenn er von der Erden auf einen Baum steiget.

Zu Felde gehen, wird gesagt, wenn sowohl das Roth- als anderes Wildpret, des Abends aus denen Wäldern, nach seinem Geässe, oder Fraß, ins Feld ziehet, es ist zu Felde gegangen.

Zu Fehrten kommen, wenn ein Jäger mit dem Leit-Hunde ziehet, und kommt auf eine Spur, wo Hirsche und Wildpret gewechselt, und der Hund solches annimmt, so sagt man er ist zu Fehrten kommen. Wenn aber der Hund nichts anfällt, so ist er auch nicht zu Fehrten kommen.

Zug-Vögel, siehe ziehende Vögel.

Zu Holtze gehen, wenn die Hirsche und das Wildpret, früh Morgens von dem Geässe wieder in seinen Stand ziehet, wo es sich des Tages über verborgen hält, so ist es zu Holtze gegangen.

Zu Holtze richten, wenn ein Leit-Hunds-Jäger zu Fehrten kommt, und bis an das Holtz nach-

nachhänget, die Fehrte allda verläst und verbricht, so hat er das Thier, wo der Hund darauf gesuchet, zu Holtze gerichtet.

**Zu Holtze ziehen**, wenn bey einem Haupt- oder Lauff-Jagen, die sämtliche Jägerey von dem Herrschafftlichen Schirm mit ihrem Wald-Geschrey hinauf in das Jagen gehet, so heist es, zu Holtze gezogen.

**Zurücke**, wenn im Treiben etwas von Wildpret rückwärts, durch die Treibe-Leute wieder in die vorige Stallung gehet, und aufs neue nachgeholet werden muß, so wird den Jagd-Leuten also zugeruffen, zurücke.

**Zurückblasen**, heist es, wenn denen Jägern und Jagd-Leuten, mit dem Flügel-Horne ein Signal gegeben wird, daß von Hirschen etwas durch die Treibe-Leute zurücke, und wieder nachgeholet werden muß.

**Zurücke bleiben**, siehe Hinterlassen.

**Zurücke setzen**, es giebt Hirsche, die wenn sie alt werden, und bereits 14 - 16. und mehr Enden auf dem Kopff gehabt, solche offtmahls bis auf 8. Enden wieder zurücke setzen, werden aber dem Leibe nach nicht geringer, sondern vielmehr stärcker, wo man nun einen dergleichen guten Hirsch mit wenigen Enden antrifft, der hat ohnfehlbar zurücke gesetzet.

Zu-

Zuspruch, wenn der Jäger seinem Hunde, insonderheit dem Leit-Hunde, mit einem manierlichen Laut zuspricht, und gleichsam mit ihm redet, und dem Hunde dadurch zu verstehen giebt, was es thun oder lassen soll, so heist es der Zuspruch oder zusprechen.

Zwang oder Zwinger, wenn der Hirsch die Schalen vorne scharf zusammen zwinget, und das Erdreich feste an sich, und zurück ziehet, so heist es der Zwang, es ist ein gut Zeichen, welches kein Thier thun kan.

Zwang-Treiben, ist bey einem Haupt-Jagen das allerletzte und nächste Treiben, an der Kammer, aus welchen die Hirsche, entweder Abends vorher, oder früh Morgens, wenn abgejaget werden soll, nachdem nun die Dickung beschaffen ist, aus dem Zwang-Treiben heraus in die Kammer gejaget werden.

Zweyjährige Bachen, und Keuler, nennet man bey den wilden Sauen, diejenigen so nunmehro zwey Jahr alt sind, kurtz vorher werden sie noch übergangene Frischlinge geheissen, und von Jugend auf, nur schlecht Frischlinge.

Zwingen, siehe Zwang.

Zwinger, ist ein Appartement mit Bretern oder Latten verschlagen, worinnen man al-

ler-

lerhand Hunde, besonders und alleine haben kann.

Zwitschern, wenn die kleinen Vögel keinen ordentlichen Gesang haben, sondern nur allerhand Geschirr unter einander machen, so heist es gezwitschert.

Zwitter, wenn ein Hund von dieser, und eine Hündin von einer andern Sorte zusammen gethan werden, daß sie sich mit einander vermischen, und Junge bringen, so heissen solches Zwitter, zum Exempel wenn eine Englische-Docke, und eine Wind-Hündin, sich miteinander belauffen, so giebt es vortrefliche gute Hetz-Hunde.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Großkopff, Johann August.

Neues und wohl eingerichtetes Forst- Jagd- und Weidewercks-Lexicon
Worinnen fast alle und jede, bey dem Forst- und Jagd-Wesen vorkommende Wö
rter und Benennungen, nach rechter Jäger-Manier und Weidmännischer Mund-
Art ausgedrücket ... = alles aus eigener Erfahrung zusammen getragen, und .
.. in alphabetische Ordnung gebracht, von Johann August Großkopff, der

Langensaltza 1759

Oecon. 750 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10295560-4
VD18 14467631-001